



Ihro Excellenz

Dem

Hoch- und Wohlgebohrnem Herrn,

H E R R N

Carl George Heinrich
von H y m,

Sr. Königl. Maj. von Preussen

würklich Geheimden Staats- Krieger- und dirigirenden

Minister in Schlesien,

Chef-Präsidenten beyder Königl. Krieger- und Domainen-Kam-

mern zu Breslau und Glogau zc. zc.

Erbherrs der Herrschaft Dyhernfurth, Wahren, Gimmel und
Plogko zc.

Meinem Gnädigst- und Höchstgebietendem
Herrn.

§. 1.

Ist will sich mein Fleiß mit dem Fürstenthum Crossen beschäftigen. Es wird sich aber Niemand wundern, daß ich dasselbe in meinen Gesichtskreis aufnehme? Ein vor allemahl war doch dieser Distrikt, von ältester Zeit her, ein Theil von Nieder-Schlesien, und, aus geographischen Gründen gehört er noch jetzt dazu, ob er gleich, der politischen Regierungs-Form nach, über 200 Jahre lang, davon getrennet ist. Mich hat auch dies letzte desto weniger von meinem Fürhaben abziehen mögen, da sowohl das ganze Nieder-Schlesien, als das Fürstenthum Crossen, nunmehr den Scepter eines und eben desselben Monarchens, Unsers Allergnädigsten Königs von Preussen Majestät, Allerunterthänigst = demüthigst verehrt.

§. 2. Es erlaube der Geehrteste Leser, daß ich mich, in diesem Vorbericht, alsbald zu dem, was die hier auszuführende Haupt-Sache ist, wende. Ich glaube, daß ich hiervon beynahe alles sage, wenn ich diese zwey Fragen vorläufig beantworte: 1) Was hat man, in diesem Abschnitt, zu suchen? u. 2) woher ist der Stof hierzu genommen worden?

§. 3. Eigentlich beantwortet sich, die erste Frage, bloß aus der Aufschrift dieser Ausarbeitung: „Eine ins Kurze gezogene Reformations- und Kirchen-Geschichte des Fürstenthums Crossen, so, wie es in seine zwey Haupt-Kreise, den Crossner und den Züllicher, von je her, abgetheilt wird, soll, nebst der nähern Anzeige von den Predigern jeder Kirche, in den Städten und auf dem Lande, so weit man davon jetzt Nachricht hat, dem Publika geliefert werden.“ Bey den Stadt-Kirchen werde ich, noch besonders, die Reihe ihrer seit der Evangelischen Religions-Verbesserung gehabtten Prediger, in einer chronologischen Tabelle, zur geschwindern Uebersicht, voranschicken, und hernach die Lebens-Geschichte der merkwürdigsten von ihnen, zur Erläuterung, hinzufügen. Bey den Dorf-Kirchen hingegen will ich mir diese Mühe ersparen, weil ohnedies wenigen Lesern ein Gefallen damit geschehen möchte. Darneben erinnere ich nochmals, daß die Weglassung des Ehren-Nahmens Herr, vor den Geschlechts-Nahmen dieser Männer, mir nicht verarget werde, weil die Unterlassung dieser Eitelkeit Ihrem Werth durchaus nichts benehmen kann, und ich gleichwohl viele hundert Worte dabey füglich erspare.

§. 4. Die Beantwortung der zweiten Frage ist mehrerer Achtung würdig, und muß daher auch umständlicher geschehen. Wegen der, bey der Reformations-Geschichte, genutzten Quellen, weise ich auf das hievon handelnde erste Kapittel selbst zurück: In Rücksicht auf die Prediger-Geschichte hingegen gebe ich vorläufig diese Auskunft. Es war mir, schon bey meinem Aufenthalt in der Neumark, ein besonders Lieblings-Geschäfte, in freyen Stunden, mit der Aufsuchung solcher Schriften mich zu beschäftigen, die ehemals, aus Abssterben mehrerer einzelner Prediger, durch den Druck herausgekommen sind. Ich merkte bald, daß, von dieser Bemühung, nach und nach, überhaupt für die allgemeine Litteratur-Geschichte ganzer Provinzen, und für einzelne Kirchen und Orte insonderheit, mancher Nutzen zu stiften sey. Was ich also, bey jeder Gelegenheit, die sich mir oft ohne Mühe darborth, in dergleichen Gelegenheits-Schriften von den Lebens-Umständen dieser oder jener Männer fand, das trug ich

ich mir, unter gewisse Artikel nach der Geographie, in meine historische Miscellaneen, mit Bemerkung der Quellen selbst, daraus ich geschöpft hatte, sorgfältig ein. Den Anfang hierzu machte ich 1765 in Radach (a), fuhr damit in Zielenzig (b) fort, und hatte bereits einen beträchtlichen Vorrath hiervon gesammelt, als mich die Vorsehung Gottes 1768 nach Schlesien führte, und ich hier den ersten Aufenthalt zu Herrnsdorf fand. In dieser geliebten Stadt setzte mich die Güte des nun verewigten Freundes, weyl. Sen. u. Past. Pauli; des, nie ohne Dankbarkeit von mir zu nennenden damaligen Herrnsdorfschen Diacons, iezigen hochverdienstesten Hrn. Sen. u. Past. Engeliens zu Glogau, und des nunmehrigen Hrn. Konsul Reitsches in Raudern, u. noch weiter in den Stand, daß ich in meinem Unternehmen große Fortschritte machen konnte. Es kam weiter, die schöne Sammlung von Leich-Predigten auf lauter Prediger, welche der unselbstliche Insp. Benj. Schmolcke, mit großen Kosten und Mühe aus der Zerstreuung gesammelt und nach den verschiedenen Fürstenthümern Schlesiens, mit Beobachtung ihrer chronologischen Ordnung, in viele Bände hatte zusammenbinden lassen, in meine Hände: Und, was ich darinnen noch nicht fand, daselbe erhielt ich, nach und nach, durch Vorschub vieler andern Gönner und Freunde, aus andern Bibliotheken. Auf diese Weise bin ich, auch in Rücksicht auf die Prediger-Geschichte des Fürstenthums Crossen, so glücklich, daß ich eine Menge solcher alten Schriften vorzeigen kann, woraus ich jetzt die Lebens-Geschichte vieler vormahligen Evangel. Prediger in derselben Gegend ziehe und sie andern mittheile. Ein Vortheil, den mir ein glücklicher Zufall verschaffte, u. den nicht Jedermann zu nutzen Gelegenheit findet, oder, es ist auch nicht Jedermanns Werk, sich mit dergleichen mühsamen, u. bey Manchen wohl gar verachteten, Sachen abzugeben. Ich gestehe es zu, daß ich diese Anzeige gerne weggelassen hätte, wenn die Verbindlichkeit, meinen Gönnern und Freunden einen richtigen Begriff von der Entstehungs-Art dieser Crossnischen Prediger-Geschichte geben zu müssen, mich nicht hierzu aufgefordert hätte.

Insonderheit 1) v. die Katalogen der Ev. Prediger im Crossnischen Kreise insonderheit zugestossen sind. Es ist bekannt, daß der ehemals verdiente Archidiaf. M. Joh. Joach. Möller zu Crossen, mit unsäglichem Fleiß eine Crossnische Geschichte (c) verfertigte, die aber ungedruckt noch jetzt im Manuscript auf der Raths-Bibliothek zu Crossen liegt. Sie besteht aus beynahe 20 Bänden in 4. Aus diesem Möllerschen Werke hatte der, von mir besonders geliebteste Amts-Bruder, Hr. Past. Jo. Friedr. Cannabäus zu Bienowitz bey Liegnitz, Gelegenheit, sich die Prediger-Katalogen der Crossnischen Inspektion auszuzeichnen. Da ich nun mich im Rahmen des H. Ern, zur Herausgabe der Allgemeinen Schlesischen Pres-

(a) aus der Bücher-Sammlung des sel. Jubel-Priesters M. Jak. Meyners. (b) aus den Bibliotheken des mir lebenslang verehrungsw. Gönners, des pl. tit. Hrn. Past. Prim. Gottb. Gust. Uhdens, u. seines damal. Kollegen des gelehrten Diaf. Dan. Gottschalks, wober ich auch den Bücher-Vorrath verschiedner Amts-Brüder auf dem Lande wohl nutzte.

(c) Es lies derselbe daraus, als ein Specimen, eine Nachricht von allerley Crossnischen Feuersbrünsten, seiner Crossnisch. Brandpred. von Gottes Ernst u. Güte u. (Görlitz u. Budissin, 1709, 4) lit. C. 1. b. = S. 4. b. beydrucken, wo er seiner Arbeit den Titel einer Crossnisch. Chronika gab.

byterologie entschloß, beliebte derselbe mir gar besonders freundschaftlich seine Arbeit anzubieten, und, da ich diese Beyhülfe mit dankbarer Freude annahm, so übersendete er mir, (d. d. Bienowitz, 16 Okt. 1781) auf 8 Bogen: Ein Verzeichniß aller Evangel. Prediger, welche, seit der Reformation, das Evangelium in Crossen und in der Crossnischen Diöces verkündigt haben, von welchen die Nachrichten theils aus den alten Kirchen- und Schöppen-Büchern, theils aber, und zwar größtentheils, aus dem in der Crossnischen Raths-Bibliothek befindlichen Möllerschen Mspt. gezogen sind, das Verzeichniß aber der ieztlebenden Hrn. Geistlichen der Crossnischen Diöces, aus derselben gütigst ertheilten Nachrichten verfaßt worden ist (d). Dieses fürtrefflichen Beytrags werde ich mich, nach der gegebenen Erlaubnis, in der gegenwärtigen Ausarbeitung, redlich bedienen, doch also, daß ich alles in eine solche Form bringe, welche meinen vorhergehenden Arbeiten ähnlich ist.

S. 6. Vom Züllichauer Kreise und denen darinn befindlichen Kirchen und Pfarren 2) vom habe ich M. Georg Bruchmanns Annales oder Geschicht-Buch und Chronica der Stadt Züllichau (gedr. Küstrin 1665, 4.) bey der alten Zeit, mit Nutzen gebraucht, in Ansehung der neuern aber mir, durch Korrespondenz, die Supplemente herbeigeschafft.

S. 7. Dies wäre es, was ich ohngefähr meinen geliebten Lesern diesmal im Voraus sagen mußte. Wie ich nun des Vertrauens lebe, daß man, auch in diesem Theil der Schlesischen Kirchen- und Prediger-Geschichte, meinen angewendeten Fleiß hoffentlich wahrnehmen werde; also wünsche ich, daß es mir fernerhin an geneigter Aufnahme und günstigen Urtheilen nicht fehlen möge. Uebrigens empfehle mich und meine Arbeit zur fernern Gewogenheit des lesenden Publixi, vor allen Dingen aber Uns alle der allmächtigen Direktion Gottes, von dem allein aller Seegen und Wohlergehen für Seele und Leib zu ersehen und zu erwarten ist, durch Jesum Christum, unsern H. Ern und Heyland! Amen. Geschrieben zu Breschne, 24 Oktob. 1782. E. Hardt.

(d) Ich kan nicht umhin, eine Passage, aus dem damals zugl. an mich bengelegten Briefe, beyzufügen, weil dadurch die Richtigkeit der eingesendeten Nachrichten desto mehr bestärkt wird. Ich wollte Ihnen, Mein theuerster Bruder, Ihre unsägliche Mühe, die Sie auf die Ausarbeitung Ihrer Presbyterologie, wenden, gerne in Etwas erleichtern, u. hielt es also für unrecht, Ihnen meine gesamlte Nachrichten, die in keiner Ordnung waren, als ein Chaos zu übersenden: Vielmehr sahe ich als Pflicht vor mich an, das, was ich von der Crossnisch. Geschichte hatte, selber in Ordnung u. ins Reine zu bringen, damit Sie nur meine Lücken ausfüllen, u. das Skelet, das ich Ihnen vorlege, bekleiden dürften. Und, damit diese Arbeit bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt würde, so wendete ich mich an einen werthesten Freund, der als Geistlicher im Crossnischen lebt, und bath denselben, mir doch ein Verzeichniß, nebst kurzen Nachrichten, von den ieztlebenden Amts-Brüdern des Crossnischen Kreises zu verschaffen, welcher auch diese Mühe willig über sich nahm, u. sich an den pl. tit. Hrn. Insp. Broschel in Crossen wandte, u. denselben bath, meine Bitte, bey Gelegenheit einer Eurrende, den Herren Geistlichen seiner Diöces bekannt zu machen. Meine Bitte wurde auch nach Wunsch erhört, u. ich bekam die verlangten Nachrichten nach u. nach, die ich so viel möglich ins Kurze zu ziehen gesucht habe. Machen Sie nun mit meinem Aufsatze was Ihnen beliebt: bringen Sie denselben in eine Form, welche Sie vor gut befinden; streichen Sie aus, und setzen Sie zu, was Sie für nöthig halten: Denn dazu übergebe ich Ihnen, mit dem freundschaftlichsten Herzen von der Welt. =

Kurze Nachricht von der Einführung der Luthrischen Religions-Übung im Fürstenthum Crossen.

§. 1. Vor der großen Kirchen-Revolution, die durch unsers seligen Vaters Doktor Martin Luthers treue Dienste u. Schriften, von 1517 an, in Deutschland verursacht ward, war das Fürstenthum Crossen, der geistlichen Sachen u. Personen wegen, denen Befehlen der Bischöffe zu Lebus in der Neumark unterwürfig (a). Der damalige B. Georg, ein geborner Herr von Blumenthal (b), bewies sich als ein heftiger Feind jenes großen Reformators und seiner reinen Lehre (c). Er widersetzte sich daher, aus allen Kräften, allen denjenigen, welche sich bemühten, dieselbe in seinem Kirchsprengel einzuführen, und, wo sich irgend ein Luthrischer Prediger darinnen merken lies, da jagte er ihn fort (d).

§. 2. Nichts desto weniger blieb das Verlangen derer bisher, unter den Banden des Gewissens-Zwangs, nach einer geistlichen Erlösung heftig seufzenden Christen im Crossnischen nicht geringer, als in andern Landen. Von Jülichau gieng ein Bürger, der alte Bergmann genannt, zu Fuß bis nach Wittemberg, nur, damit er D. Lutherum in Person sehen und hören möge (e). Und wie begierig waren die Einwohner der Städte und Dörffer, wenn sie zuweilen, auch in der Ferne, eine oder die andre Evangelische Predigt, zur Beruhigung ihrer Herzen, anhören konnten.

§. 3. So heftig die Widersetzlichkeit des Lebusischen Bischofs wider die öffentliche Predigt des heiligen Evangelii war (§. 1), so konnte er doch nicht hindern, daß hier und da und dort (obwohl Anfangs nur in der Stille,) ein Anfang damit in seiner

(a) Dies Bisthum behielt seinen Rahmen von der ehemals festen Stadt Lebus, ob es gleich, nach deren Zerstörung, eine Zeitlang zu Gritz, und nach dessen ebenmäßiger Zerstörung durch die Bürger von Frankfurt a. d. O. von 1326 an, zu Fürstenwalde seinen Sitz hatte, s. Renat. Andr. Kortums hist. Nachr. vom alten Bischofth. Lebus, Frst. a. d. O. 1740, 4. S. 4-9, und Abbedörfferi Catalog. Episcopos. Lebusiens.

(b) Er war zum Bischof in Lebus erwählt 6 Nov. 1523, u. st. 14 Sept. 1550, s. Ge. Gottfr. Küsters Erläuter. zu M. Fridr. Seidels Bilder-Saml. v. 100 gelehrten Märckern, S. 23, u. Univ. Lex. Th. 4, S. 201.

(c) s. Kortum a. Schr. S. 11. 12, u. Heinr. Schmidts Einleit. zur Brandenburgischen Kirch. u. Reformat. Hist. S. 215.

(d) Ein gewisser Cornelius Snecanus gab Sanctæ Misæ & canonis myster. dilucidat. zu Frst. 1534, 4. heraus, u. eignete diese Schrift dem obigen Bischof v. Lebus zu. Darinnen schrieb er zum vermeynten Lob desselben: „Lutheranos heretici, eos sub TUA ditone non dico quippiam agere aut docere, sed nec ullo in loco degere passus es, nec ullo loco sustinuiti, ut ad demolendam vineam tuæ custodiæ delegatam Lutherana vulpecula intrare potuissent &c.“ s. a. mein Altes und Neues Küstrin, (edit. Glogau, 1769, 4.) Kap. 3, §. 11, not. 1, S. 101.

(e) M. Ge. Bruchmann in Annal. der St. Jülichau, R. 27, S. 146, der obiges anführt, meldet auch, daß gedachter alter Bergmann hundert Jahre alt worden ist. Er konnte folglich lange Zeit ein Zeuge von alle dem Guten, das er gesehen und gehöret hatte, gegen andre seyn.

ner Diöces gemacht wurde. Das ins Deutsche übersehte Neue Testament, und andre Schriften Lutheri und seiner Zeitgenossen breiteten sich, in kurzer Zeit, auch im Crossnischen viel zu schnell aus, und die Macht derer darinnen ans Licht gebrachten göttlichen Wahrheiten äusserte sich viel zu stark an sehr vieler Leser Herzen, als daß sie ihre Ohren und Herzen davor länger hätten verschließen können. Wir werden daher nachmals an verschiedenen einzeln Personen des geistlichen Standes gewahr werden (*), daß sie den Lehr-Sätzen und Cerimonien des Römischen Hofes willig Abschied gaben, und den Evangelischen Lehr-Sätzen, die ihren sichern Grund im Worte Gottes haben, mit Herz und Mund gehorsam wurden, und zwar noch eine geraume Zeit vorher, ehe diese, durch Oberherrliche Macht, eine Unterstützung von aussen, in diesen Gegenden, empfing.

§. 4. Doch es währete nicht lange, so erschien der glückliche Augenblick, in welchem die höchste Landes-Obrigkeit, zum Trost u. nach Wunsch der Unterthanen (f), der Evangelisch-Luthrischen Lehre selbst öffentlich beyntrat, und das Bekenntnis und freye Übung eben derselben in ihren Staaten den Unterthanen aller Stände freygab. Der verewigte Mgr. Hanns von Brandenburg empfing, durchs väterliche Testament Churf. Joachims I, von Brandenburg, 1535 die von der Chur damals abgesonderte Regierung über die Neumark, das Fürstenthum Crossen, und die Herrschaften Bestow und Storkow (ff). Dieser Prinz von großen Geistes-Gaben war von der ewigen Vorsehung bestimmt, daß er allen seinen Unterthanen die Evangelische Gewissens-Freyheit schencken sollte (g). Er that dies wirklich, auf eine

(*) s. E. am M. Genr. Hammio, Diaf. u. Stephan Krause, Pfarrer zu Crossen, deren jener schon 1524 Luthrisch in der Stadt Crossen predigte; dieser aber 1537 ein gleiches that und heyrathete: So hatte auch Pet. Grimm, Pfarrer zu Jülichau schon 1527 Evangelisch zu lehren angefangen.

(f) Was Phil. Melandton Epist. ad Just. Jonam, a. 1538, in Bavari Epistol. Melancht. tom. 2, p. 592 schrieb, hatte sowohl seinen Bezug auf die Lande Chf. Joachims II, als seines Bruders Mgr. Hannsens v. Brandenburg zu Küstrin: „Piam (sc. Evangel.) doctrinam populus mirifice sitit, & expetit bona pars Nobilitatis, & probat Princeps, qui quidem non inerudite judicat & spem facit populo suo emendaturum Ecclesiam. Repugnant autem Sacrificuli, quorum magnam habet multitudinem - - Hi obsistunt vi & artificibus, quibus nunc solet oppugnari veritas.“ Und die jetzt folgende Worte gehen gewiß auf Mgr. Hannsen insonderheit: „Vocatus est PRINCEPS MARCHIO ad Regem Ferdinandum. Hunc congressum arbitrantur ei indictum esse, dehortandi Marchionis gratia ab hoc (Reformationis) instituto.“

(ff) Er lies sich 1536, 20 Jan. zu Königsberg in der Neumark die Huldigung leisten, s. M. Andr. Engels Rer. Marchicar. Breviar. S. 133, und Augustin Kebrbergs hist. chronol. Abriß der Stadt Königsberg in d. Neum. Th. 1, S. 106 f. Eben dieß geschah bald darauf zu Korbis u. zu Crossen. Dieß letztged. Fürstenth. besaß bereits das Churhaus Brandenb. seit 1481, vid. Nik. Leutingers Comm. de Marchia, p. 33, u. M. Ge. Bruchmanns a. W. S. 25-28. Im J. 1536 trat R. Ferdinand I. v. Böbmen die Souveränität über dasselbe auch an den Durchl. Mgr. Hannsen u. ans Churf. Brandenb. ab, vid. Leutinger ib. Engels a. W. S. 134, und Genr. Kätels Schles. Chron. Th. 3, S. 448.

(g) Vom Mgr. Hanns von Brandenb. habe ich in m. A. u. 17. Küstrin, S. 47-53 verschiedenes gesagt: add. D. Christian Fridrich Pauli Allgemeine Preussische Staats-Geschichte, Th. 3, und von Salckensteins Antiquitat. Nordgav. Th. 3, S. 249-253.

eine Weise, die ihm ewige Ehre bringt. Denn kaum hatte er sich, für seine Person, 1536 (h) selbst öffentlich zur Luthrischen Religion bekannt, u. sich 1538 in den Bund der Protestanten zu Schmalkalden aufnehmen lassen (i), als er die dem Landes-Fürsten zustehende oberste Gewalt in Kirchen-Sachen also anwendete, daß er denen Bischöffen, Prälaten und Mönchen ihre bisher tyrannisch geübte Herrschaft über die Gewissen einschränkte, u. seine Unterthanen, bey öffentlich im Lande verstatteter Predigt des seeligmachenden Wortes Gottes, standhaft schützte.

§. 5. Die Zeit, in welcher sich nun die Religions-Veränderung im Croßnischen wirklich ereignete, war das Jahr 1538 (k). Damit aber die Kirchen dieses Fürstenthums desto besser bestellt würden, so bath sich der weise Marggraf, bey mündlicher

(h) Dochgedachter Mgr. Hanns war von Jugend auf der Luthr. Lehre geneigt (s. D. Ge. Cölestini Leich-Pr. über den tödli. Hintritt Hrn. JOHANNIS Mgr. zu Brdb. 10. Es weiffagte sich daher die Kathol. Klerisey in seinen Staaten nichts Gutes von ihm, bey'm Antritt seiner Regierung, s. Genr. Schmidts a. B. S. 73, S. 177. Ob nun gleich v. Seckendorf hist. Lutheran. lib. 3, Sect. 20, S. 75, p. 234, seinen Uebergang zum Lutherthum ins J. 1538 verlegt, welches auch Joh. Wolfg. Kentsch im Brdb. Cedern-Hayn, S. 445, u. a. Brandenburg. Schriftsteller thun, so bezeugt doch die hernach (not. k) folgende Inschrift aus der Stadtkirche zu Küstrin, daß solcher schon 1536 geschehen ist. Es muß auch dieser wichtige Schritt würtl. schon vorm J. 1537 hergegangen seyn, weil er ja bereits 1537 zu Schmalkalden in den Bund der Protestanten treten wolte, vid. v. Seckendorf, ib. L. 3, Sect. 16, S. 58, p. 151. Ich habe also in m. A. u. 17. Küstrin S. 49 not. ij unrecht gethan, da ich dieses Prinzens Uebertritt zur Luthr. Religion ins Jahr 1537 setzte.

(i) vid. v. Seckendorf, ib. lib. 3, Sect. 17, S. 54, p. 174, dessen Worte ich auch im A. u. N. Küstrin, S. 50, not. m. wiederholt habe. R. Karl V. zog unsern Hrn. Mgr. endlich wieder vom Schmalkalder Bund ab, u. er leistete Ihm treue Dienste im Krieg, u. ließ in seine Hauptfahne die Worte Christi: Gebet dem Kayser was des Kayfers ist 10. stecken, vid. Jo. Thuanus historiar. lib. 2, p. 86, 87, 94. Dieglers Labyr. der Zeit, S. 723, u. Ph. Jak. Speners Syllog. histor. genealog. p. 436.

(k) In der Stadt-Pfarr-Kirche zu Küstrin war ehemals eine Tafel von Erz mit dieser Inschrift zu sehen: „JOHANNES Mgr. zu Brandenburg, ein Sohn Mgr. Joachims dieses Namens des I. Churf. zu Brandenburg, hat, durch Gottes Vernehmung, im Jar nach Christi Geburt 1536 angefangen die reine Lehre des heil. Evangelii u. Wortes Gottes, inhalts der Augspurg. Confession, nach Prophetischer u. Apostolischer Schrift, ALLHIER ZU CÜSTRIN u. folglich durchs ganze Fürstenthum der Neuenmark, u. in andern seinen Landen u. Herrschafften öffentl. lehren zu lassen, u. ob solcher Bekantniß selbst, aus Gnaden des Allmechtigen beständig geblieben, u. also durch desselben Hülffe, die Seinen dabey erhalten. M.D.L.V. Sola Spes Mea Christus.“ Ob diese Inschrift noch jetzt alda fürhanden, oder im Russischen Bombardement 1758, mit der Kirche ruiniert worden sey, weiß ich nicht? Gnug, daß der fleißige R. Ge. Gottfr. Küster sie schon seit 1743 in seiner Bibliothec. historic. Brandenburgica, ed. Vrat. 1743, 8. p. 438 aufbewahrt hat. Diese Inschrift bezeugt nun, daß Mgr. Hanns 1536 die Reformation in der Stadt Küstrin angefangen habe. Daß eben dieselbe aber, in eben diesem J. 1536, in allen seinen andern Landen durchgehends auch erfolgt sey, das bezeugt sie wohl nicht? Ich gebe daher dem v. Seckendorf, ib. lib. 3, Sect. 20, S. 75, p. 234, Ge. Grosch in d. Bertheid. der Ev. Luthr. Kirche wider die Arnoldische R. u. R. Hist. S. 205, u. a. Beyfall, wenn sie die Allgemeinheit der Neumärkisch- u. Croßnischen Evang. Luthr. Reformation erst ins J. 1538 anschreiben. s. a. des Hochw. Hrn. Kirchen-R. D. Christ. Wilh. Fr. Walchs Gesch. der Ev. Luthr. Relig. S. 352. Darauf zielte auch der einmal. Berliner Probst M. Pet. Vber in seiner 1639 gehaltenen Jubel-Predigt (sie steht im Traktat: JU-

licher Unterredung den Beyrath D. Luthers und Melanchtrons (l), wie auch Evangelische Prediger, sowohl von Wittenberg als von Anspach (m) aus, die er auch erhielt. Diese setzte er, unter Widerspruch des Lebusser Bischofs hie und da ein, und diejenigen von denen zuvor Katholisch gewesenen Pfarrern, welche sich ebenfalls zur Lehre D. Luthers bekannten, bestätigte er aufs Neue in ihren Aemtern. Er ließ nachher die neue Kirchen-Ordnung einführen, und eine allgemeine Kirchen-Visitation, zur Abschaffung der Mißbräuche in seinen Landen (n), zu großem Nutzen der Evangelischen Lehre, anstellen.

§. 6. Ueber der reinen einmahl erkannten und bekannten Wahrheit hielt unser Durchl. Regent fest, und ließ sich daher 1548 zur Annehmung des Interims durchaus nicht bewegen, sondern protestirte in einer Privat-Audienz bey R. Karl V, dawider, aufm Reichstag zu Augspurg, 18 May 1548 (o). Daher sind auch seine Kirchen mit diesem Ungeheuer nicht belästigt worden (p). Endlich schenkte Gott 1552 den Passauer Vertrag, und 1555 den ersten Augspurger Religions-Frieden, und dadurch zugleich allen Evangelischen, auch im Croßnischen, öffentliche Religions-Sicherheit und Freyheit, welche hernach durch den Osnabrück-Münsterschen Friedens-Schluss von 1648 in desto vollkommenerer Kraft kam. Und soviel mag, Kürze wegen, von dieser Sache hier genug geredet seyn!

— — — — —
 Iiii

Zwei-

BILAEUM Evangelico-MARCHICUM BERLINENSE, der zu Berlin 1640, 4 herauskam, litt. B. 4. a. u. f.), wenn er sagt: „Es hat = Chf. Joachim II. v. Br. nach dem Exempel „seines Bruders, Mgr. Johansen = auch die Aenderung der Religion in diesen (Chur-) „Landen gemacht = und das lautere Evangelium zu predigen = befohlen =.“

(l) von Seckendorf ib. lib. 3, Sect. 20, p. 234 schreibt davon: „Prævenit (in reformatione) Electorem „fratrem, JOHANNES Marchio... HIC, cum paucis familiaribus, ad Matrem in Saxonia tunc „commorantem & LUTHERUM excurrans REPURGATÆ RELIGIONI sese serio adplicuit, „ita, ut A. 1538, ACCITIS EX SAXONIA THEOLOGIS, in aula sua Cüstrinensi, & PER TOTAM DITIONEM, Reformationem publice ordiretur, sprete Episcopi Lebusensis oppositione, „de qua etiam mens. Mart. 1539 apud Electorem Sax. questum esse reperior.“

(m) s. Genr. Schmidts Einleit. zur Brandenburg. Kirch. und Reformations-Historie, S. 178.

(n) Diese ist 1538 geschehen, durch den vom Mgr. Georg aus Francken zu diesem heylsamem Werk hergeliehenen Doct. Jak. Stratner (s. mein A. u. N. Küstrin, S. 108), welcher 1539 auch die Reformation und Kirchen-Visitation in der Chur-Mark vollbringen half, und 1540 Superintendent zu Berlin wurde. Einige Briefe D. Luthers an ihn, stehen in der Schützischen Ausgabe von D. Martin Luthers Briefen, Th. 3, (Leipz. 1781, 8) S. 145. 154 u. f.

(o) vid. D. Paul Ebers Calendar. historic. p. 173, u. Seth Calvijii Op. chronologic. p. 841.

(p) vid. Nikol. Leutinger, ib. p. 229. add. Fridr. Taubmanns, orat. in funer. GE. FRIDR. Marchion. Brandenburg. Onold. p. 24. 25, dessen hieher gehörige Stelle in meinem A. u. N. Küstrin S. 114, not. zu lesen sind. Man sehe auch die Personalien Mgr. Hannsens 10. die seiner ihm vom D. Cölesin gehaltenen Leich-Predigt beygefügt sind, und Küsters Bibliothec. historic. Brandenburgic. lib. 3, cap. 18, S. 5, pag. 213.

Von der Stadt Crossen und deren Evangelischen Predigern.

Crossen, auch Krossen(a), ist beydes ihres Alterthums(b), und Geschichte(c) wegen, sehr berühmt. Diese Fürstenthums-Stadt liegt 24 Meilen von Breslau(d), 6 M. von Frankfurt, u. 9 M. von Küstrin, auf linker Seite der Oder, wo sich der Bober mit ihr vereinigt(e). Sie hat ein festes Schloß(f), große

- (a) Der älteste Name dieser Stadt wurde durch *Crosna* ausgedrückt. Nach dieser Rechtschreibung steht er noch unterm J. 1312 im Theilungs-Brief der Söhne H. Henrici III. von Glogau, in Fridr. Wilh. v. Somersbergs Script. rer. Sil. to. 1, p. 869; daher michs destomehr wundert, daß er, nach der viel neuern Orthographie, durch Crossen, in P. Innocentii IV. Bulla, qua recipit Ecclesiam Vratislav. - in protectionem &c. d. d. Lugdun. 1245 beyhm v. Somersb. ib. to. 1, p. 781 geschrieben steht. Mir gefällt auch nicht, was Präl. Sibiger Silesiogr. renov. Henel. to. 1, cap. 7, §. 28, p. 89, von der Ableitung desselben schreibt: „Κρόσσος FIMBRIAM significat, „CROSSEN quasi FIMBRIA aut extremum Silesiae.“ (b) Ihre Erbauung ist, wo nicht ein Werk der Semnonen, doch gewis der Slaven. Sie war also schon lange da, ehe Schlesien 1159 von Polen getrennet ward. Ihre bequeme Lage am Oder-Strom streitet selbst für ihr großes Alterthum, welches jetzt näher zu erforschen, beyhm Mangel alter Urkunden und Schriften, unmögl. ist. (c) Die älteste Geschichte der Städte ist immer mit den Geschichten ihrer Regenten einerley. Eben dies gilt also auch von Crossen. Ihrer wird in der Geschichte H. Henrici I. Barbati, fürnehmlich gedacht, u. gemeldet, daß er hier residirte, als er sich von seiner Gemahlin, der H. Hedwig, abgesondert hatte, u. auch hier 1238, 19 Merz (nicht 1234, wie man ehemals sagte,) gestorb. ist, vid. v. Somersberg, dict. op. to. 1, p. 298. 311, tom. 2, p. 172. 247 sequ. und R. Sam. Benj. Klose, Gesch. v. Breslau to. 1, S. 350. Vor der Tartarschlacht bey Liegnitz flohe auch die H. Hedwig mit ihren Töchtern aus Trebnitz 1241 hieher, vid. Henelii Annal. Sil. in v. Somersb. ib. to. 2, p. 251. Von Henrico II. kam sie 1255 an H. Konrad II. von Glogau: daß erbt 1280 Henricus III.; 1312 Henr. IV.; 1360 Henric. V.; 1369 Henr. VI.; 1387 Henr. VIII.; 1397 Wenzel I. (welcher hier in Crossen 1430, durch ein unglücklich abgefeiertes Geschütz, umkam, s. P. Knispels Gesch. v. Schwibus S. 30, not.); 1430 Henr. X. (s. ebd. S. 31), und 1467 Heinrich XI. (der 21 Febr. 1476 verschied.) diese Stadt. Da letztgedachter Herzog seiner Gemahlin Barbara, Chf. Alberti Achillis Prinzessin, im Testament, alle seine Lande erblich vermacht hatte, kam es darüber zu großen Streit u. Krieg, s. Mik. Polii Annal. Vratisl. beyhm v. Somersb. ib. to. 1, p. 360, M. Bruchmanns Jülich. Chron. S. 24 f. u. Knispels a. B. S. 33. Insonderheit griff H. Johannes II. v. Sagan dies Fürstenthum mit Heftigkeit an, u. that im Croßnischen, durch Raub u. Brand vielen Schaden, wie er den auch Crossen, die Stadt, selbst 1476 belagerte, u. ihre Vorstädte abbrannte, weil er sie nicht erobern konnte, s. Bruchmann ebd. S. 181, coll. 24-28. Dieser sogenannte Märckische Krieg endigte sich, durch den zu Kamenz 16 Sept. 1481 gestifteten Vergleich, (in v. Somersbergs dict. op. to. 1, p. 207 steht der wichtige Fehler, daß diese Transaktion zu Hamburg 1482 errichtet worden wäre?) vid. Leutingers Comm. de Marchia, p. 33, u. Curai Annal. Siles. nebst v. Somersb. ibid. tom. 1, p. 360, not. 43. Und seit dieser Zeit steht Crossen dem Königl. Chur-Brandenburg. Hause, in unverrückter Ordnung, zu. Mit mehreren politischen Geschichten der St. Crossen kan ich mich, Kürze halben, nicht einlassen, u. verweise deswegen auf Martinieres hist. pol. geogr. Atlas, Th. 3, Univ. Lexic. Th. 6, S. 1728, u. D. Jo. Franz Buddei hist. lex. Th. 3, Abth. 1, S. 562. (d) s. Hrn. Senat. Ern. Gottl. Preybisches Schles. Post-Lexic. S. 56. 57. (e) Kasp. Schneiders

große Pfarr-Kirche, Rathhaus und andre öffentliche Gebäude, welche ihr ein feines Ansehen geben. Vor der Stadt liegt die Berg-Kirche zu S. Andreas. Da sie, durch Krieg und Brand(g), fast in allen Jahrhunderten viel gelitten hat, so ist sie oft wieder gebauet worden. Solches ist sonderlich das letzte mahl 1708 geschehen. Ihre feste Mauern rühren noch von ältester Zeit her, welche mit großen Thürmen versehen sind. Auf der Seite gegen Frankfurt hat sie einen Wall-Graben, und die Oder-Brücke war sonst auch in etwas befestiget. Uebrigens ist Crossen wegen seiner Manufakturen, Handlung, Weinbaues und guten Biers berühmt.

§. 2. Die Pfarr-Kirche in Crossen ist zuerst im 11ten Jahrhundert gebaut. Sie hat seitdem oft, durch Brand, Schaden gelitten, daß sie 1459, 27 Jul. 1482(h), 4 Aug. 1631(i), u. 25 Apr. 1708(k) ganz ausgebrannt, und, eben so oft, wiederum neu

Jiii 2

- geogr. hist. Besch. des Oderstroms, (ed. 1741, 8) S. 147. (f) Auf demselben hat H. Henr. I. Barbat, v. 1212-1238 residirt. In neuern Jahrhunderten war es der Wittwenstisch verschiedner Durchl. Personen des Allerdurchl. Königl. Chfürstl. Hauses Brandenburg. Es wohnte also z. E. hier, Katharine, Mgr. Hannsens v. Brdb. zu Küstrin Witwe, v. 1571, st. 16 May 1574, vid. Abt. Buchholzers Indic. chronol. p. 691; Elisabeth, Chf. Joh. Georgs v. Brdb. 11. Witwe, st. 28 Sept. 1607; wie auch Elisabeth Charlotte Chf. Ge. Wilh. v. Brdb. W. und Chf. Fridr. IV. v. d. Pfalz Prinzessin, welche 16 Apr. 1660 zu Crossen verschied. (g) Wer von den Feuersbrünsten, welche die Stadt Crossen von jeher betroffen haben, unterrichtet seyn will, lese M. Jo. Joach. Möllers Croßnische Brand-Predigt 10. Stck. u. Budissin 1709, 4. im Anhange, wo man Gewisses u. Ungewisses davon findet. Der schreckliche Brand war wohl, unter allen, derjenige, der 25 Apr. 1708 entstand, u. die Stadt, samt Kirche, Rathhaus, u. vielen andern öffentl. Gebäuden, auffraß, von welchem M. Möller ebd. litt. E. 2. b. = F. 4. b. umständl. gehandelt hat. In diesem Brand war das Gewölbe in des Tobaks-Spiñers Haus stehen geblieben, worinnen man die Rathhaußl. Registratur verwahrt hatte, aber Donnerstags darauf ist auch dieses in Brand gerathen, u. damals alle Stadt-Bücher, alte Dokumente, Akten u. Antiquitäten ein Raub der verzehrenden Flammen geworden, s. ebd. litt. F. 2. b. Zum größten Glück erhielten sich, in diesem Brande, alle Brücken u. das Königl. Schloß. (h) Bey diesem Brand blieb nur die Sakristey stehen, und D. Joach. Curai Annal. Siles. S. 335, oder in der deutschen Ausgabe seiner Chron. Th. 1, S. 111 schreibt deren Erhaltung dem Blute eines Kalbes zu, welches man zur Löschung der Blut gebraucht habe, s. a. M. Möllers Croßn. Brand-Pred. B. 1. b. (i) Auch in diesem Brand (davon unten §. 10, not. b, etwas vorkommen wird) wurde die Sakristey nebst den Seiten-Gewölbern, wie auch die sogenannte Fischer-Kirche vom Feuer gerettet, s. Möller ebd. (k) Man bauete eben damals an dieser Kirche. Das Feuer ergriff also das Gerüste, u. legte die Kirche von aussen in Asche, und brannte sie auch inwendig ganz aus, s. Möller ebd. E. 4. b. Nachher hat man, von dem was sie gelitten hat, folgendes am Allerhöchsten Orte eingereicht: „Bey der am 25 Apr. 1708 entstandnen großen Feuers-Brunst (in Crossen) hat die in schweren Ban verwickelte Stadt. u. „Pfarr-Kirche verlohren 1) drey Glocken; die größte von 34 Centn 28 Pfund, 1260 Thlr. die „mittlere v. 12 Centn. 76 Pf. 480 Thlr. die kleinere v. 6 Centn. 40 Pf. 240 Thlr. Summa 2080 „Thlr. 2) eine ganz neue Orgel v. 24 Registern, mit 1364 metallenen u. 18 hölzernen Pfeifen, „1800 Thlr. 3) fünf hengende messingne Kron-Leuchter, der größte v. 131 Pf. 43 Thlr. der 2te „63 Pf. 21 Thlr. der 3te v. 48 Pf. 16 Thlr. der 4te v. 10, 3 vrl. Pf. 3 Thlr. 8 ggr. der 5te v. 5 „1 halb Pf. 1 Thlr. 16 ggr. 4) 5 kleine Leuchter a 3 Pf. 1 Thlr. 4) am Taufstein das Becken und „Einfassung v. Zinn a 19 Pf. 5) die Kirchen-Bibliothek v. 250 St. alten Büchern, davon nur

neu ausgebaut (1) wurde. Weil der Grund derselben, zu Anfang dieses 18ten Jahrhunderts, wankend zu werden anfieng, hat man 1705 einen neuen Grund dazu und sonderlich zu den neuen Hallen gelegt. Der Kirch-Thurm war ehmahls höher als jetzt. Im Jahr 1565 hatte man ihn neu mit Schiffersteinen von Sagan gedeckt, und 1579 u. 1591 auch daran gebessert. Donnerstags nach Mar. Heims. (7 Jul.) 1597 schlug ein Ungewitter in denselben u. brannte ihn ab (11). Es wurde ein neuer Thurm hierauf gebaut, an dessen Arbeit man noch 1615 geschäftig war. In denselben schlug 19 Jul. (8 Trin.) 1646, Mittags zwischen 12 = 1 Uhr, abermal ein Blitz, und zündete die oberste Spitze an: Diesmal aber löschte man das Feuer glücklich, u. er erhielt sich, bis er 25 Apr. 1708 ebenfalls in sein erstes Nichts verfiel.

Bei dieser Pfarr-Kirche war auf dem Fischer-Kirchhof das sogenannte Fischer-Kirchlein ein Filial. Dies hatten die Fischer, Gott zu Ehren, 1512 gebaut, und wurde auch im Brand 4 Aug. 1631 wunderbar erhalten. Darinnen ist hernach von 1631 bis 1634 (s. not. l. praeced.) der Luthrische Stadt-Gottesdienst, nach der Einäscherung der Pfarr-Kirche von 1631, fortgesetzt worden. Aber, als 1634 die Schweden unter dem General Banner, Crossen belagerten, hat die damals hier gelegne Kaiserliche Besatzung dies Gotteshaus auch eingeäschert.

„das Beste, als Polii Synopsis u. Calvii Bibl. illustr. gerettet worden, 40 Thlr. 6) Aller Kirchen-Ornat: it. Kanzel, Taufstein, Altar; alle Chöre, Bänke, Gestühle, der Glocken-Thurm, u. an 450 Thlr. Bau-Materialien, an Theilen, Latten, Bauholz &c. &c.“ Die obengedachte größte Glocke war erst 1683 in Stettin gegossen worden, und hatte diese Umschrift:

Læsa prius renovata DatVr CalMpana: IchoVæ | ære noVo surgat, perperVo slt honor.

(1) Drey Jahre lang hat man, nach dem Brand v. 1631, sich theils in der Berg-Kirche, theils im Kirchlein aufm Fischer Kirchhof behelfen müssen. Als auch das letztre 1634 zerstört war, hat man in des Baccalaurei Eph. Hörtiers Haus Gottesdienst gehalten; u. 1635 wurde ein Theil, u. 1646 die ganze Kirche so fertig, wie sie bis zur Einäscherung an. 1708 stand. Nach dem Brand von 1708 kam man Dom. Jubilate aufm Markte, mitten unter den Schutt- und Aschen-Haufen, mit Thränen u. Geschrey, zum Gottesdienst zusammen, u. diese betrübte Art des Gottesdienstes hat 10 Wochen fortgewährt. In der Woche nach dem 3 Trinit. wurden die Mauern in der Kirche eingeworfen, und der Schutt durch Tage-Löhner, Kinder u. Gesinde ausgeführt. Am 4 Trin. (war eben Mar. Heimsuch.) 1708 kam man zum erstenmal wieder um in der offenen Kirche zusammen. Am 5 Trin. drauf stand man, unter wärendender Communion, von einem starken Plaz-Regen und Schlossen viel aus, und sprang der Wein hoch aus dem Kelch, wenn Schlossen und starke Regen-Tropfen hineinfelen. s. M. Möllers Crosse. Brand-Predigt, S. 3. a. S. 4. a. u. f.

(V) Ein gelehrter Kathol.-Herr, Gregorius Möller, verfertigte darauf dies Chronodistichon:

„TaCta perlt Crosnæ tVrils pars fVLMInls ICtV

„septenas LVCes IVLIVs aXc rotat.

„Tertla Vt VLrICI LVX heV, post festa serenat.

„hIC Crosnæ tVrils fVLMIne taCta perlt.“

Man hat davon eine Schrift, sub rubr. „Das 100jährige Gedächtnis des Crosseischen Thurm-Brandes, welcher 1597, 7 Jul. = durch einen erschöfl. Donnerschlag verursacht worden, soll billig der ganzen Stadt 1697, 7 Jul. = zu guten Gedanken Anlaß geben, wozu in gegenw. Schrift die Bahn gebroch. wird, durch die Feder M. J. J. Möllers, Archid. in Crosse. Das. gedr. 1697, 4.

§. 3. Seit der Luthrischen Reformation stehen an der hiesigen Pfarrkirche (m) jedesmahl zugleich drey Geistliche, ein Pastor, Archidiacon und Diacon. Der erstere führte ehemals, als Ober-Aufscher auf die Geistlichen des Crosseer Kreises u. der darinn befindlichen Schulen und ihrer Lehrer, den Nahmen eines Superintendens, seit 17 aber den Tittel eines Inspektors. Ich werde jetzt mit ihren Katalogen, nach der Ordnung, dienen.

§. 4. Es waren aber

I. Pastoren an dieser Pfarr-Kirche, die zugleich Superintendenten oder Inspektoren heißen:

1. Stephan Krause, Ev. Pfarrer allhier von 1537 bis 1538 (n), wurde dimittirt.
 2. M. Johann Franzius (nn), von Plauen, von 1538 bis 1557, starb.
 3. M. J. Meyer, Fleano-Bavar. v. 1557 = 1559, w. Past. u. Super. zu Korb. (S. 5)
 4. Johann Henzner, v. Namslau, v. 1559 = 1563, w. Past. zu Militsch. (S. 6)
 5. M. Gregor. Willich, v. Roynigt a. d. Spree, v. 1564 = 15 Jun. 1573, st. (S. 7)
 6. M. Abrah. Bucholzer, v. Schönau, v. 1573 = 1574, zog nach Greystadt. (S. 8)
 7. M. Zuld. Meißner, Sen. v. Weppersdorf, v. 1574 = 10 Jul. 1610, st. min. 42 añ. (S. 9)
 8. Gregorius Dieter, von Stendal, von 1610 bis 4 Aug. 1631, starb. (S. 10)
 9. M. J. C. Faber (o), v. Sernowiz, v. 1631 = 1638, w. Past. zu S. Joh. in Chemnitz. (S. 11)
 10. M. Paul Gryphius, Jun. v. Streitsdorf, v. 1638 = 11 Nov. 1640, st. (S. 12)
- Vasanz der Superintendur und Pastorats zu Crosse, v. 1640 = 1648.
11. Nikolaus Vogelhaupt, von Torgau, von 1648 = 14 Okt. 1682, starb. (S. 13)
 12. M.

(m) Eingepfarret ist bey derselben 1) die Stadt Crosse mit ihren Vorstädten; 2) der sogenannte Steinweg vor dem Glogauer Thore; 3) Alt-Rehfeld; 4) Neu-Rehfeld; 5) Seiffertshaus.

(n) Im Mst. Cannabano (s. hist. Vorber. S. 5) findet sich von ihm diese Anzeige, welche ich wörtlich allhier wiederhole: „An. 1537 wurde der bisherige kathol. Prediger u. Altarist (zu Crosse) Stephan Krause, da er sich entschloß Evangel. zu predigen, u. in den Ehestand zu treten, zum ersten Ev. Past. Primar. erwählt. Wegen seiner Wankelmuth aber wurde er bereits um Joh. 1538 wieder seines Amtes entlassen. Nachdem er nun nachher, an verschiedenen Orten des Fürstenth. Crosse das Predigtamt verwaltet hatte, so starb er endlich 1573 in einem sehr hohen Alter.“ Ich setze in diesen Bericht, (der ohnfehlbar aus M. Möllers Mst. Chron. Crosse. gezogen ist,) zwar keinen Zweifel; glaube aber doch, daß Krause, weil er, nach seiner Verabschiedung aus Crosse, noch in mehreren Orten dieses Fürstenth. im geistl. Lehramt gestanden ist, nicht sowohl um unrichtiger Lehre willen, als vielmehr aus Noth, um des B. Georgs von Lebus Zorn zu entgehen, welcher keine verbliebte Prediger in seiner Diöces anfangs dulden wolte, vom Magistrat zu Crosse verabschiedet werden mußte. Oder, war wohl gar dieser Krause, wie es damals Mode war, nur auf eine gewisse Zeit zu dieser Stelle gedungen? (nn) Von diesem P. Franzio finde ich nichts weiter, als daß der Joachim

Francius, der 1577 die Formul. Concord. unterschrieb, sein Sohn gewesen ist, s. mein A. u. M. Rüstrin, S. 130.

(o) Diesen Faber hat M. Möller ibid. u. das Mst. Cannabran. nicht, in der Zahl der Superintendenten zu Crosse, sondern es heißt alda: „Nach Dieters Absterben (1631) blieb die Superintendur, wegen der unruhigen Kriegskläufe einige Jahre unbesetzt.“ welches irrig ist.

12. M. Joh. Gottfr. Gryphius, von Freystadt, v. 1683 == 21 Okt. 1705, st. (S. 14)
 13. Michael Pauli, von Brieg, von 1706 bis 19 Januar 1723, starb. (S. 15)
 14. M. Siegmund Würfuhl, von Goldberg, v. 1723 == 6 Jun. 1731, st. (S. 16)
 15. Valentin Progen, v. v. 14 Sept. 1732 == 1743, zog nach Stettin. (S. 17)
 16. Joh. Fridrich Crüger, von Berlin, von 1743 == 2 Nov. 1777, starb. (S. 18)
 17. Hr. Justus Friedrich Troschel, von Berlin, von 1778. (S. 19)

§. 5. Ich gebe nun von folgenden Männern, deren Namen hier voran-
 stehen, diesen nähern Bericht:

3. M. Joh. Meyer. 3. M. Johann Meyer, war aus Bayern (p), ob ihn gleich einige zu einem Kottbusser machen (q). In
 Wittenberg hatte er noch D. Luthern selbst gehört, u. die Magisterwürde erlangt.
 Darauf war er von 1545 bis 1556 Rektor zu Kottbus. Jetzt wurde er 1556 Ar-
 chidiacon, und 1557 Pastor zu Crossen und Superintendent dieser Diöces. In
 gleicher Würde gieng er 1559 nach Kottbus, und 1563 nach Küstrin (r). Hier
 verwechselte er 1570 das Zeitliche mit dem Ewigen. Er hatte des Johanniter-Or-
 dens-Meisters Franz Neumanns Tochter zur Ehe.

4. Johann Henzner. §. 6. 4. Johann Henzner. Namslau gab ihm sein Daseyn 30 May 1528 (s). Er durchwanderte die Schu-
 len zu Breslau und Brandenburg, und begab sich 1545 nach Wittenberg, wo er
 D. Luthers und dessen Kollegen Schüler war. Nach Luthers Tod begab er sich
 nach Krackau, und, der Pest wegen, nochmals nach Wittenberg. Wegen seiner
 Armuth schrieb Melancthon an seine Vaterstadt, und bath um Unterstützung für
 ihn. Auf Val. Trogendorfs Empfehlung wurde er 1552 Rektor zu Crossen, und
 1554 Pastor zu Wellersdorf. Im Jahr 1559 kam er als Pastor und Superint.
 nach Crossen, wo er bis 1563 blieb. Darauf gieng er nach Militsch (t), 1565
 nach Bernstadt (u), u. 1569 nach Sternberg in Mähren, wo er als Past. u. Sup.
 19 Febr. 1579 verschied (u). Er verlies einen gelehrten Sohn, Paul Henzner, JC. (x).

5. M. Gr. Willich. §. 7. 5. M. Gregorius Willich. Seine Geburtsstadt war Roynigt an der Spree (y), wo sein Vater Joh. Willich
 Bürgermeister, die Mutter Katharine, geb. Grünigin gewesen (z). In Frankfurt
 legte

(p) Er schrieb sich Jleano-Bavarum.

(q) s. Sam. Grofers Lausitz. Merkw. Th. 2, S. 88.

(r) s. mein U. u. M. Küstrin, S. 144.

(s) vid. Cunradi Siles. togat. pag. 119.

(t) P. Hoffmann hat Henzner in der Zahl der Pastoren zu Militsch anzumerken vergessen, in
 der Schles. Sammlung kleiner außerl. Schriften, Th. 3.

(u) s. Jo. Sinaps Olsnogr. Th. 2, S. 485, u. S. Fuchs R. u. Ref. Gesch. v. Oels, S. 205.

(x) vid. Wlk. Polius beyrn Cunradi ibid. p. 119. (x) Paul Henzner war zu Crossen 29
 Jan. 1558 gebohrn, und ist zu Oels 1 Jan. 1623 aetat. 65 gestorben. Er schrieb Itinerarium
 Germaniae, Angliae, Galliae & Italiae, welches zu Breslau 1617, 4; Nürnberg 1629, 8, und
 Leipz. 1661 gedruckt worden, s. Univ. Lex. Th. 12, S. 1577, Cunradi ib. p. 119, u. Sinapii a. B.
 Th. 1, S. 671. (y) im Mst. Cammab. steht, aus Mölleri Mst. „M. Gr. Willich, ein geb. Preuss.

legte er den Grund seiner Studien, die er zu Wittenberg mit dem Magister-Eit-
 tel krönen lies. Er gelangte durch die Gnade Mgr. Hannsens von Brandenburg
 1564 zum Pastorat u. Superintendur in Crossen, welche Stellen er 1573, 15 Jun.
 (die S. Viti) im Tode niederlegte (a). Seine Frau war Regine geb. Rochlizin von
 Frankfurt a. der Oder, und sein Bruder der berühmte Dokt. und Prof. Medicina
 Jodokus Willichius Sen. zu Frankfurt.

§. 8. 6. M. Abraham Bucholzer, der eltere.

Ein um die gelehrten Wissenschaften und um Schlesien insonderheit sehr verdienster
 und gelehrter Mann, der aus einer berühmten Adlichen Familie abstammet ist (b).
 In Schönau (*) bey Dahme in Sachsen, betrat er 28 Sept. 1529 (c) die Welt.
 Sein Vater Georg Bucholzer, war Pastor damals alda (d), und Anne geb. Jo-
 resin seine Mutter. Im Jahr 1536 kam er mit den Eltern nach Arnswalde in die
 Neumark, und 1539 nach Berlin. Er hatte, unter Paul von Eitzen, die Grund-
 lage des Studierens im Gymnasio zu Kölln an der Spree seit 1540 gelegt, als er
 darauf, mit Stipendien Chf. Joachims II. v. Brandenb. unterstützt, nach Frankfurt,
 und v. da nach Wittenberg gieng, um alda zu den Füßen Phil. Melancthons (**) zu

6. M. Abr.
 Buchol-
 zer.

(z) Ich besitze: Ευδαιμονογρηφια, eine Trauer-Pred. bey Mariä geb. Willichin == Hermann
 Henr. Hertzgaens, Chur-Brandenb. Raths und Residentens am Rheinstrom Ehefrau (gest. 25
 Nov. 1673) Beysetzung in d. R. zu S. Magnus in Worms, gezeigt, v. Everhard Tilemanni &c.
 Erst. am M. 1673, 4. Darinnen heisst in Personal. (lit. E. 1. a.): „Ihr Vater ist gewesen
 „Gregor. Willichius, Bürger und Gerichts-Verwandter zu Landsberg a. d. Warthe. Ihre
 „Mutter Margar. Hoffmannin. Ihr Groß-Vater vom Vater GREGORIUS WILLICHI-
 „US, Ober-Pfarrer u. Superint. zu Crossen; die Groß-Mutter Regina Roalitz gebürtig von
 „Frankf. a. d. O. Der Elter-Vater v. Vater, Johann Willich, Burgermeist. zu Roynigt an
 „der Spree = die Elter-Mutter Katharina geb. Grünichs gebürtig v. gedachten Roynigt.“
 Dies Zeugnis bestätigt das obige völlig. (a) In den gedr. Personal. M. Suldenr.
 Meissners (s. oben S. 9) steht D. 4. a. „Nach Absterben M. Gregor. Willichii, ihres Pfarrers
 „zu Crossen) ann. 1573 habe sich Magistratus alda bemühet den M. Suld. Meissner an sei-
 „ne Stelle zu bekommen. (b) s. m. Schles. Presbyt. Th. 2, Abth. 1, v. Brieg, S. 314, not. q.

(*) vid. D. Jo. Andr. Quenstedts dialog. de patriis illustr. viror. p. 231. Möller ibid. sagt, er sey
 von Sprottau gebürtig gewesen. Noch mehr irrte der grose Jak. Ebnan, historiar. lib. 80,
 wenn er schrieb, daß Bucholzer Schönbozia in Batavis aus Licht gekommen sey.

(c) M. Förster Anal. Freyst. Th. 3, S. 247 sezt seine Geburt auf 18 Sept. Paul Eber Calend. hist.
 ad 28 Sept. p. 315 aber auf den 28 ej. u. Bucholzer selbst Chronol. p. 175 schreibt ad an. 1529:
 „Abrah. Bucholcerus -- nascitur prid. Mich. 28 Sept. sub vesperam post horam 5, in ditione Ele-
 „ctoris Saxon. in pago Schönau prope Damnam, quæ 6 milliarium spatio Viteberga distat.“

(d) Past. Dietmann Ch. Sächs. Priest. Th. 4, S. 244 f. hat keinen Katalog der Past. zu Schönau,
 und also ist Ge. Bucholzer alda auch nicht zu finden. Da er aber ein so berühmter Mann
 ist, daß er auch der Reformator zu Berlin wurde, so lese man von ihm, außer den Autoren,
 die ich von ihm in m. U. u. M. Küstrin, S. 97, not. genannt habe, auch die Fortg. Samml.
 v. U. und M. 1728, S. 386, und M. Kollri biblioth. nobil. Theol. pag. 102.

(*) Bucholzer soll sich nachmals für besonders glücklich geschätzt haben ὅτι τοῖς Μελαγχθονος
 χερόνις ἀπὸ τῆς αὐτῆς ἡ γένεσις αὐτοῦ, vid. M. Reinh. Henr. Kollri lib. excit. p. 103.

zu sitzen. Er legte sich sonderlich auf Erlernung der Historie, Chronologie und der gelehrten Sprachen. Mit einem herrlichen Zeugnis vom Melanchrone u. der erlangten Magister-Würde gieng er nach Schlesien, und hielt sich 1555 bey D. Joachim Curao in Freystadt auf. Am 23 Jan. 1556 wurde er Rektor der neuen Evangel. Schule in Grünberg (e), welche er in großes Aufnehmen brachte. Er gieng 1563 als Past. nach Sprottau, wo er bis 1573 blieb, und die Pastorate zu Frau-
stadt 1568 und zu Lüben 1571, ausschlug. Da es aber die Witwe des Mgr. Hannsens, Katharine, 1573 begehrte, gieng er nach Crossen als Pastor, doch ohne Superintendent zu seyn (f. g. 9, not. t.). Nach dem Tode jetztgedachter Prinzessin (g. 1, not. f) verlor er diese Stelle, u. gieng auf kurze Zeit nach Görlitz, bald darauf aber im May 1574 nach Freystadt als Pastor (f), dahin ihn die Fr. Euphemia, Abr. Fehrn. v. Schönaichs Witwe, Pfand-Inhaberin dieser Stadt, berufen hatte. Hier war er des M. Johann Gigas Nachfolger (ff). Von hier lies er sich nichts trennen, so lieb hatte er seine Gemeinde und sie ihn. Er richtete auch alda viel Gutes aus, blieb in den Haupt-Artickeln bey Gottes Wort und Lutheri Lehre (g), u. war ein so eifriger Prediger, daß er nie unter 2 Stunden zu predigen aufhörte, u. doch wurde man seines Vortrags nicht müde. Seine letzte Predigt in Freystadt hielt er 1 Trin. 1584, u. starb 14 Jun. e. a. (h). Seine erste Frau Anne, Laur. Callmanns, Raths-Notarii zu Grünberg Tochter, ehligte er 26 Jul. 1559; im J. 1583 starb

(e) Paul Greber theat. viror. erudit. clar. p. 258 b. schreibt davon: „A. 1555, æt. 25 in Silesiam, A. micor. visendorum gratia contendit, & Freistadii ad Joach. Curæum, Medic. & Philosoph. di-
„vertit: cui roganti: velletne Grünbergam quoque oppidum Freistadio vicinum videre, ani-
„mum sibi esse, respondit, non singula Silesiæ Oppidula, sed celebriores tantum urbes obire. Sed,
„ecce, 23 Jan. 1556 Grünbergam, ut scholam ibi instauratam moderaretur a Senatu vocatus, ex
„consilio venit, ad quam undique deinde discipuli, fama Bucholceri commoti, confluxerunt.“
Auch sogar Gelehrte u. Studenten v. Frankfurt aus haben ihn u. seine Schule hier besucht.
Phil. Melanchton sagte, die Schüler, die vom Bucholzer zur Univ. zubereitet worden, be-
dürften keines Examens. (f) f. M. Arts Anal. Freyst. S. 180. coll. S. 248.

(ff) f. M. Kindervaters Nordhuf. illustr. S. 77. (g) vid. Grebers op. excit. p. 259 a. wo
er setzt: „Ecclesiam (Freystadiensem) singulari amore complexus est, doctrinæ puritate, eloquen-
„tia naturali & vitæ integritate conspicuus.“ Er war dabey ein Feind vom Religions-Gezän-
ke, und blieb treu bey den Worten der H. Schrift. Als er seine 10 Axiomata theologic. de
S. Cæna aufgesetzt hatte, so beschloß er sie mit diesen Worten:

Unius in Christi juravi verba Magistri | Solus enim Christus verba Salutis habet!

Und bey seiner letzten Beichte setzte er hinzu:

Seis Christe a verbis tuis nunquam discessi | ad crassas opiniones nunquam accessi!

(h) f. Försters Anal. Freyst. Th. 3, S. 28, S. 250, u. Bucholzers Chronolog. in Accession. Gottfried.
filii sub an. 1584, p. 724. Auf sein Grabmal hatte er sich selbst diese Inschrift verfertiget:

Hic, pie Christe, tuo recubat quæsitæ cruore

Inque tuo gremio parvula dormit ovis:

Reddidit hæc animum balanti voce fidelem

Huic, Pastor, dicas: intret Ovile meum.

vid. M. Kollius ibid. pag. 109, und Observation, Miscellan. Part. 26, pag. 126.

starb dieselbe, als sie ihm 9 Kinder geboren hatte. Er heyrathete das andremahl
1584 im Febr. u. verlies, wie gedacht, bald hernach die Welt (i). Seine Schrif-
ten haben seinen Namen unsterblich gemacht. Unter dieselben gehört: 1) INDEX
CHRONOLOGICUS: Dies ist sein Hauptbuch, woran er 17 Jahre mit unglaublichem
Fleiß u. Sorgfalt gearbeitet (k), und dasselbe bis zum J. 1580 gebracht hat.
Er gab zuerst zu Görlitz 1580, 8, heraus. Sein Sohn Gottfried Bucholzer JC.
Stadt-Syndikus zu Görlitz, lies es, mit seiner Fortsetzung bis ins J. 1598, unter
dem Titel neu drucken: „Abr. Bucholzeri Index Chronologic. cura secunda Gottfr.
„Bucholzeri, Filii, Grünbergensis Siles. locupletatus & accessione Eventuum insignio-
„rum ab eo tempore ubi pater defuit, usque ad finem anni 1598 fideliter continua-
„tus. Görlitz. 1599, 8.“ Man hat auch eine Ausgabe in Folio. Ferner wurde es auf-
gelegt zu Basel 1611, Frankfurt. 1612, 1616 (mit der Continuat. seines jüngern Sohns
M. Abr. Bucholzers Jun.), 1634, in 8 (l). 2) Isagoge chronologica. Frcof. 1577, 8.
recus. Görlitz. 1580. fol. 3) Catalogus Consulum Romanorum, Görlitz. 1590, 4 u. 8.
4) Admonitio ad Chronologiæ Studiosos. 5) Chronologia -- Görlitz. 1584, rec. 1594, 8. (ll).
6) Epistolæ chronologicæ. 7) Discurs. methodic. de vita æterna ex Msto. M. Math.
Mencelii, Pastoris quondam Freystadiensis & Bucholzeri Successoris erutus. Sonst
hat er auch geschrieben: de consolatione Decumbentium; de idea boni Pastoris, und
Leich-Predigten (m). Sein Vita Rustica steht in D. Kasp. Dornavii Amphitheatro.
Daß er auch in der lat. Poesie stark gewesen, davon zeugen viele einzelne Proben.
Eine Probe davon giebt die Erklärung seines Symboli: FIDE DEO, die unten (n)
R E F

zu

(i) f. Förster ebd. S. 248, 249. (k) Dies bezeugt sein Sohn Gottfr. in der Contin. dieses
Indic. chronol. p. 724. (l) Dieser Index chronolog. ist ein sehr nützlich Buch, u. mit
algemeinem Beyfall der Gelehrten aufgenommen worden, davon viele Elogia zeugen, welche
der edit. II, v. 1599, vorgedruckt sind. (ll) Der gel. aber unglückl. Wenzel Budowiz

v. Budowa, Epist. ad Adam. filium 1603, urtheilte davon: „Chronologia Abr. Bucholzeri, meo
„judicio, omnes chronologias -- superare videtur, idque non modo exactissima temporum sup-
„putatione, sed etiam eorundem temporum collatione quadam mystica & prophetica, remota
„tn. omni superstitione --. Quoties S. Biblia leguntur, Chronologia hæc non modo Studiosis,
„sed etiam iis, qui sibi Doctores esse videntur, a latere esse deberet --.“ Überhaupt sagte Mi-
chael Neander Description. orbis terr. P. I, pag. 31 b. vom Bucholzer: „Eum virum magnum
„esse & excellentem ingenio, doctrina varia & lectione multa, docent tum quæ nuper edidit
„scripta chronologica valde erudita, laboriose & accurate conscripta; tum etiam porro melius
„docebunt, quæ modo habet in manibus, & de quibus spem facit &c.“ (m) f. Univ. Lex.
Th. 4, S. 1772, D. Buddei hist. Lex. Th. 1, S. 699, u. Wolfg. Krügers Catal. mille Viror. illustr.

(n) „FIDE DEO! diffide tibi, pravisque placere | „et mala nec facias, nec male fata feras:
„respice: dum vivis, vivere discite Deo! | „Arte levet curas pacis patientia mater:
„Prospera non fallant animum, nec tristitia frangant, | „Spesque precum pennis semper ad astra
volet. Abrah. Bucholzerus.

Es wundert mich, daß M. John im Parnass. Silesiac. des Bucholzers unter den lat. Poeten
Schlesiens keine Anzeige gethan hat, da er doch so viele Gelegenheits-Gedichte verfertigte,
die gedruckt, aber freylich hin und her zerstreuet sind.

zu lesen ist. Noch eine Anmerk. von diesem gelehrten Manne, von welchem Schlesien viele Ehre und die gelehrte Republik großen Nutzen hat, erlaube man mir hier anzubringen. Buchholzer gehört zur Zahl derjenigen Schriftsteller in Schlesien, die in ihrem Leben weniger geachtet und deren Verdienste erst, nach ihrem Tode, besser erkannt worden sind. Die Schuld davon liegt wohl in dem genug bekannten Axiomate: Verdienste haben Leider! Wohl dem, der diese durch Zeit, Geduld und Sanftmuth überwinden kann. Sapienti sat! Zuletzt bemerke ich, daß P. Dietmann (*) unsern Buchholzer ganz unrecht zum Pfarrer zu Sprotta in Sachsen machen will.

7. M. Huldenreich Meißner.

S. 9.

7. M. Huldenreich Meißner (o) der eltere.

Zu Weppersdorf im Amt Neumarkt in der Ober-Pfalz wurde er 23 Aug. 1539 ein Erden-Gast. Sein Vater Ulrich Meißner war ein guter armer Bauer, und seine Mutter Anne geb. Scheiterin gebahr ihn auf freyem Felde, eben zur Zeit, als sie den Arbeitern das Essen überbracht hatte. Er war bey seiner Geburt so schwach, daß er alsbald, aufm Felde, die Nothtauffe erhielt. Noch nicht 5 Jahr alt, verlohr er beyde Eltern. Seine Groß-Mutter, Barbare Meißnerin, die an 120 Jahr alt wurde, nahm ihn zu sich u. ernährte ihn 2 Jahre lang. Nachher that seiner Mutter Bruder gleiche Wohlthat 3 Jahr lang an ihm, lies ihn zu Freystadt in d. Pfalz fleißig die Schule besuchen, und sendete ihn hierauf 1549 nach Nürnberg, wo er in der Egidien- und Sebalder-Schule, unter den verdienten Männern M. Joachim Zeller und M. George Sella, in Studien u. Sitten gut zunahm, bis er, nach zweymaliger Belagerung dieser Stadt 1552 und 53 durch Mgr. Albert von Brandenb. diese Hauptstadt verlies. Er wendete sich erst nach Anneberg, der Pest halben aber, nach Freyberg, wo sich ein arm Weib seiner als eines Fremden erbarmte, und ihm ein Räümlein in ihrem Hause drei Jahr lang gab, dabey er einen Eurrende-Schüler abgeben mußte. Hier erwarb er sich, durch Fleiß, die Liebe seiner Lehrer M. Valerii Apellis und M. Fridr. Jörleri, und die Gunst des fürtreffl. Theologens D. Hieron. Wellers, der ihn deshalb 2 Jahr zu sich ins Haus nahm. Im J. 1558 sendete man ihn nach Wittemberg, mit besondrer Empfehlung an den großen Melanchron. Dieser nahm ihn an seinen Tisch 2 Jahr lang, und noch vor seinem Tode sorgte er, daß Meißner im Febr. 1563 Magister ward. Bald nachher berief man ihn nach Amberg zu einem Schul-Lehrer: Weil man ihn aber zu Wittemberg nicht weglassen wolte, wurde er Adjunkt der dasigen Philosophen. Jetzt studierte er noch Jurisprudenz unter Anleitung der ber. D.D. Joh. Schneidewins und Joach. v. Beust, aber

(*) in der Chur-Sächß. Priestersch. Th. 2, S. 929.

(o) Ich schreibe seinen Tauf-Nahmen, so wie er befindlich ist, in der Memoria Rev. in Christo Patris, M. Huldenrichii Meisneri, welche der ihm vom Archid. Schelachio gehaltenen Leich-Pred. litt. D. 1. a. = E. 4. b. angefügt worden, daraus ich oben vieles wörtlich anführe. Es wurde von mir, eben aus dieser Quelle, zwar schon vormals in meinem Alten und Neuen Küstrin, S. 152-155 sein Leben geliefert: Vielleicht aber haben wenige Leser jene Schrift, daher ich keinen Anstand nehme, Ihnen zu Dienst das Nöthigste daraus auch hier mitzutheilen.

aber D. Paul Eber erhielt ihn bey der Theologie, lies ihn oft vor sich predigen und brachte ihm die Hofnung zuwegen, daß er hätte Diacon zu Wittemberg werden können: dies aber achtete er nicht, sondern studierte fleißig fort. Es berief ihn nun der Administrator des Erz-Stifts Magdeburg Mgr. Joach. Friedrich, nachmal. Chf. v. Brdbg. zum Past. U. L. Fr. in Jüterbock (p), wo ihn D. Eber am Sonnt. nach Mich. 1569 installirte. Hier blieb er nur 2 Jahre, u. die Witwe des Durchl. Mgr. Hannses, Katharine v. Brandenb. berief ihn an Mich. 1571 zu ihrem Hof-Prediger nach Küstrin (q), und gab ihm zugleich die Ober-Inspektion über die Kirchen in ihrem Witthums-Sprengel. In dieser Station war er so werth, daß ihm seine Durchl. Patronin erlaubte, die Ordination der Prediger in seiner Diöcese sowohl in Küstrin, als auch, wenns ihm beliebte, zu Crossen verrichten zu dürfen. Nicht weniger verschafte er, durch seine Autorität, daß 20 Nov. 1573 in Crossen das Gymnasium zu Stand kam. Diese That empfahl unsern M. Meißner so sehr beym Magistrat alhier, daß dieser, nach des Past. Gregor. Willichii Tod, 1573 flehentl. bey der Marggräfl. Witwe anhielt, daß Sie diesen Mann der Stadt Crossen ganz zum Pastor überlassen und sich einen andern Hof-Prediger zu wählen geruhen wolle. Dieses aber hat die Hochgedachte Marggräfin (r) nicht gestattet, sondern zum vakanten Pfarr-Amt (t) in Crossen M. Abr. Bucholzern vorziren lassen, welcher zwar eine kurze Zeit, doch mit großem Nutz und Lob nur ein Jahr alhier verharret, u. gutwillig, gewisser Ursachen wegen, resigniret. Nun hielt Magistrat zu Crossen nochmals an, daß Meißner das Pastorat bey dieser Stadt übernehmen wolle. Ob er nun wohl eben nach Wittemberg ziehen solte, so lies er sich doch, hieher zu ziehen, gefallen, welches Mitw. nach Barthol. 1574 geschehen ist. Er hielt in Crossen 36 Jahre aus, war ein reiner Luthr. Lehrer und fleißiger Mann, davon im gedr. Lebens-Lauf viel spezielles gesagt wird. Als Superintendent hielt er jährlich hier die Prediger-Synoden, in welchen er die Locos communes Philippi ganz abgehandelt. Auch hat er selbst mit seiner Konfraternität 1577 die Formulam Concordiae subscribirt. Das Ende seines Lebens erschien zu Crossen 10 Jul. 1610, ætat. 71, minist. 42 ann.

R f f f 2

Er

(p) s. Fortges. Saml. v. U. u. N. 1722, S. 440.

(q) s. m. U. u. N. Küstrin, S. 154.

(r) Dies sind meist Worte aus der vorhin (not. o) bemerkten Memoria M. Hulder. Meisneri, D. 4. b.

(t) Durch dies Zeugniß aus erstged. Memoria M. H. Meisneri ergiebt sich, daß es Wahrheit ist, wenn Möller Cannabäus und Ich den M. Bucholzer zur Zahl der nb. Pastoren in Crossen rechnen: Denn andre haben Ihm sonst nur insgemein den Tittel eines Hof-Predigers bey der verm. Marggräfin Katharine in Crossen beyzulegen beliebt. Dies that, unter andern, M. Förster ebd. S. 248, und D. Quenstedt dial. de patriis illustr. viror. p. 231. Ja auch M. Rolle bibl. nobil. Theologor. pag. 104 schrieb, Bucholzer sey 1573 ad functionem aulicam CROSNENSEM berufen worden. Eben dies könnte man (* 4. a.) schließen, auch aus dem Zeugnisse seines Sohnes Gottfried Bucholzers in der Dedication des Indicis chronolog. wenn er an den Durchl. Administ. Joachim Fridrich von Brandenburg schreibt, es sey sein Vater von der Marggräfin Katharina berufen worden AULAM CROSNENSEM, verbi divini prædicatione ad pietatem (ut) exhortaretur.

Er heyrathete noch in Wittenberg 22 Nov. 1563 das erstemahl, Barbaren, Titem. Niendorfs, Bürgers und Handelsmanns Tochter, mit der er 2 Söhne u. 6 Töchter zeugte, davon die mehrsten jung starben. Als diese Gattin 14 Sept. 1585 in Clossen Todes verfahren war, verehlte er sich zum zweitemahl 11 Jun. 1586 mit Ursulen, des Consul Val. Schaffers in Clossen Tochter. Von ihr erhielt er 3 Söhne, M. Ulr. Meisner, Jun. Samuel und Valentin, welche er alle studieren lies. Nach Absterben dieser Gattin ersetzte ihre Stelle die dritte Frau, Anne, Simon Messerschmids, Diacons in Clossen Tochter, welche er als Witwe verlies. „Die armen Pfarr-Witwen u. Waislein (u) hat er sich dermaßen empfohlen seyn lassen, daß er auch, nicht ohne sonderliche Mühe u. Kosten, 1581 das Gnaden-Jahr, so zuvor nur auf $\frac{1}{2}$ Jahr angesetzt gewesen, auf ein ganzes Jahr, bey Chf. Joha[n]n Georgen von Brandenburg, ausgebracht, dabey auch über 30 Pfarr-Witwen, wiewol nicht ohne manigfaltige Widerwärtigkeit = geschüzet u. gehandhabet.“ Ich will doch seine Grabschrift, die ihm in Clossen gesetzt wurde, hier unten (x) ganz beyfügen.

§. 10.

(u) Sind eigne Worte aus der Memor. M. Huldenrichii Meisneri, E. 1. b.
(x) Es steht ebd. E. 2. b. u. f. „D. O. M. C. TU QUISQUIS MORTALIUM ADES, Mæandros heic viz tua me Xenagogo pensita, inque hoc Emblemate perlustra: INGRESSUM homuli sat pauperem, sat debilem. PROGRESSUM haut rarenter celebrem & admirabilem; EGRES-SUM fiebilem & miserabilem! INGREDIOR ecce Ego M. HULDENRICHUS MEISNERUS, Neagora. Noricus vitæ hujus orbitam Ao. MD.XXXIX. m. Aug. d. 23. h. 1. pom. Ex colymbethra lotus rustica, at divinitus lustrica, utrovis statim parente orbor, sicque a meis raftis a Stratego summo rostris destinatus fortunam novercam satis duram experiri cogor; Studiis in scholis Eleutheropolitan. Norimbergenf. & Friberg. initiatus ad adyta ipsa PROGREDIOR in Acad. Witteberg. Mystagogo Dn. PHILIPPO, laurea Philosophica donatus, inque Senatum philosophicum adoptatus, XII. annis, studiis inibi operatus. EVOCOR Jutrobonum ad Pasto-ratum B. Virginis An. M.DLXIX. (1569): Inde excitus A. LXXI. Illustrissimæ DN. DN. CA-THARINÆ, Marchionis Brandenburg. JOANNIS Sapientis Viduæ Hierologus Generalis & CONSISTORIALIS constituor: Qua fatis functa Typhis & Automedon ECCLESIAE CROS-NENSIS dicor A. LXXIV. Quod ter geminum pensum ad annos XL. texere & pertexere per-exi fide, qua potui, optuma; COSTIS Jova delegenda Proxenetæ annis XLVII. fruitus, Una BARBARA NIENDORFIA octona prole, at Brotoctoni falce maturius præfecta, sæcunda: Altera URSULA SCHAFFERIA subolis masculæ trinæ superstitis matre; Utrisque heic accu-buis: Tertia ANNA MACHÆROPOEA vidua relicta. Curis extimis, quas obfeto singultibus pectore, in Dei urnulam effundebam, miserrime lancinatus, enecatus, ex mundi hujus labyrin-tho EVOCOR A. M.DCX. m. Jul. D. X. h. IV. Serotin. Cum vixissem A. LXX. m. X. dies XVII. h. III. relictis post me patris optimi Epitaphiis optimis M. HULDENRICHUS, SAMUELE & VALENTINO MEISNERIS. HOSPES, qui hæc legis, mortalitatem cogi-tans, immortalitatem anxie anhela, & sic abi sospes!“ Ich glaube, daß Kenner eine, mit so vieler Kunst verfertigte, Grabschrift des verdienten Clossner Lehrers M. Meisners mit Lust lesen, und dessen Aufbewahrung alhier nicht mißgünstig beurtheilen wer-den, weil sie zumal dasjenige bekräftigt, was von ihm oben umständlicher gesagt wird.

§. 10.

8. Gregorius Dieter (y).

8. Gregor. Dieter.

Seine Familie war aus der Marck abstammend (z), er aber zu Stendal 1575 ge-bohren, und hatte in Wittenberg frequentirt. Im Jahr 1610 wurde er als Past. und Superintendent nach Clossen befördert. Er stand, mit großer Treue, im drey-sigjährigen Kriege, viel Elend aus. Das letzte u. größte davon war, daß 1631 die Pest alhier wüthete (a), in welcher ihn die mehresten Bürger und selbst seine Kollegen verliessen. Die Pest ergrif ihn endlich selbst, und während daß er damit befallen war, gieng 4 Aug. 1631 die ganze Stadt im Brand auf (b): durch gute Leute wur-de er zwar, als sein Haus schon brannte, daherausgetragen. Er starb aber noch selbigen Tags in seinem Gartenhause auf dem Berge. Sein Nachfolger M. Paul Gryphius hat ihm eine Gedächtnis-Predigt gehalten (c).

§. 11.

9. M. Zachäus Christocrates Faber.

9. M. Za-char. Chri-socrates Faber.

M. Möller hat ihn unter den hiesigen Pastoren nicht: Daß er aber wirklich dies Amt alhier geführt habe, ist aus untenstehenden Zeugen (d) zu erkennen. Er leitete

R F F F 3

seinen

(y) M. Job. Joach. Möller (Clossn. Brand-Predigt D. 3. a.) schreibt seinen Namen unrecht, durch Gregor. Dielerus, aus. (z) Job. Dieter war Senator zu Wittstock c. 1510: des-sen Sohn Anton Dieter Bürgermeister zu Savelberg. Eben diese Würde führte nach ihm alda sein Sohn Wilhelm Dieter, dessen Vetter Richard Dieter war Doktor der Rechte und Kayserl. Rämmer-Messior zu Speyer, dessen Buch de summa Summi Imperii potestate zu Sa-nau 1614, u. zu Gießen 1621, 4. gedruckt ist. f. Univ. Lex. Th. 7, S. 866. Obiger Superint. Dieter hatte noch einen Bruder, D. Job. Dieter, welcher 1626, æt. 54, als Churfürstl. Leib-Arzt, zu Berlin starb, (f. Ge. Gottfr. Küsters Erläuter. zur Seidelschen Bilder-Saml. von 100 gelehrten Märckern, S. 138, wo seine Grabschrift zu lesen ist,) wie auch eine Schwe-ster Katharine. (a) Von dieser traurigen Begebenheit will ich doch eine Nachricht, aus den Personal. des Bürgerm. Mart. Blümigs zu Züllichau, (beygedr. der L. Pr. M. Ad. Sellii, Insp. Züllichov.) sub tit. Davidica Christianor. Phylactiria, ed. Fest. a. d. Oder, 1676, 4.) J. 3. a. hier bekañter machen: „Am 4 May 1631 ist der Ksrl. Gener. Göze vor die Stadt Clossen gekommen, hat dieselbe belagert und starck angefangen zu beschießen, da den nebst den darinn gelegenen Schwedischen Soldaten auch die Bürger mit auf die Wälle gehen müssen =. Weil aber gedachter General nichts ausrichten können, sondern mit Schimpf abziehen müssen, ist darauf die Stadt Clossen mit mehreren Schwedischen Völkern besetzt worden, dadurch eine grausame Pest entstanden, daß täglich 36 Personen davon aufgerie-ben wurden. Diese Pest lies erst 1632 nach. (b) Aus einer im Rathsturm-Knopf, da man ihn 1705 abnahm, gefundenen Schrift, hat man diesen Bericht davon erhalten: „A. 1631, 4 Aug. ist Clossen, nebst andern Gebäuden der ganzen Stadt, an Churf. Schloß-se, Kirchen, Schulen, Rath- und Pfarr-Häusern, durch Fahrlässigkeit der Schwedischen Soldaten, deren Commandant einer von Bomadorf gewesen, aus- und abgebrannt, und jämmerlich in die Asche gelegt worden.“ Diesen Brand schreibt Heinz. Koch Lausitz-Vö-misch-Schles. Chron. S. 278, und Jo. Ludw. Gottfried, Inventar. Sueciae, Th. 2, S. 337, zweyen Mordbrennern zu, welche von den Kayserl. Völkern bestochen gewesen, diese Stadt an verschiedenen Orten anzuzünden. Es kam das Feuer unweit der Büttelley, im Luchschee-rers Christ. Warbands Haus, zuerst aus: In 4 Stunden lag die ganze Stadt darnieder. (c) dies berichtet M. Möller ebd. D. 3. a. (d) f. M. Goul. Herrmanns hist. Nachr. v. der Kirche zu S. Johann. in der Vorstadt Chemnitz, ebd. 1725, 8, u. Fortg. Saml. v. A. u. R. 1728, S. 759.

seinen Ursprung aus priesterl. Geschlecht her. Sein Groß-Vater Zachäus Faber, Sen. war Past. zu Rößniz u. Culmen bey Wurzen, und zuletzt in Hohenleina(e): Der Vater, M. Zachäus Faber, Junior, verwaltete das Pfarr-Amt, erst zu Sernowiz in Böhmen, und war v. 1611 = 1632 Past. Prim. u. Superint. zu Chemnitz(f). Dieser zeugte ihn 1596 zu Sernowiz, erzog ihn zu Chemnitz bey den Schulen, und lies ihn zu Leipzig die Gottes-Gelahrtheit studieren. Erst wurde er Feld-Prediger unter einem Schwedisch. Regiment, mit welchem er eben in Crossen stund, als 1631 die Stadt abbrannte. Jetzt nahm er das Pastorat alhier über sich, und verwaltete es bis 1638, doch ohne den Tittel Superintendent. Er verlies, in diesem Jahr das Amt aus Noth der elenden Zeit. A. 1640 kam er zum Pastorat S. Johannis vor Chemnitz. Er starb 1675 in einem Alter von 69 Jahren. Seine Frau war Marie geborne Rüdellin. Ein Sohn von ihm, Zachäus Faber, wurde als Student der Rechte, 9 Jul. 1662 zu Leipzig unverschuldet und mörderisch erstochen(g). Er hatte aber noch zwey Söhne, welche seine Familie erhielten.

10. M.
Paul Gryphius,
Junior.

§. 12.

10. M. Paul Gryphius, der jüngere.

Streidelsdorf, im Fürstenthum Glogau, gab ihn 1598 der Welt. Sein Vater, Paul Gryphius, Senior, war damals dorten Pastor; seine Mutter Barbare Noackin, von Crossen(h). In Glogau legte er den Grund der Studien, die er zu Jena absolvirte. Er wurde 1622, des Vaters Nachfolger, im Pastorat zu Streidelsdorf. Dort war er bis 1628, und gieng sodann nach Herwigsdorf. A. 1632, 19 Dec. übernahm er das Diaconat, und 1633 das Pastorat zu Freystadt(i). Damals giengs confus, wegen der leidigen Kriegs-Zeit, wie anderwärts also auch hier zu: denn bald hatten die Schweden, bald die Kayserlichen die Städte innen, u. nach dieser Abwechselung wurde auch die Luthrische oder Katholische Religion in den Kirchen dieser Gegenden geübet. Daher ist's geschehen, daß Gryphius, einige mahl, zwischen 1635 bis 1638, aus seiner Stelle weichen mußte(k). Im J. 1638 erhielt er

(e) f. Univ. Lex. Th. 9, S. 23. (f) ebd. P. Dietmann Ch. Sächs. Priestersch. Th. 1, S. 1468, und Fortg. Saml. 1727, S. 920. (g) Es ist darauf gedruckt: Christi & Christianor. in casibus tragicis Judicium, aus Luc. 13, 1-5. Bey Leichen-Prozess so = in Chemnitz dem = Zachäo Fabro, L.L. Stud. welcher 1662, 9 Jul. Ab. in Leipzig erstl. übel verwundet u. hernach mit einem Herfstich unbewehrt und unschuldig leider erstochen 12. 12. worden 12. gezeigt v. M. Albin. Seyfried, Diac. Chemnitz, 1663, 4. 8, 1 halb. Bog. Darinnen wird (S. 3. a.) seines Vaters, des obigen M. Zach. Christocrat. Fabers rühmlich gedacht.

(h) M. Paul Gryphius, Senior, hatte 3 Frauen, davon die Barbara Noackin die erste war, die 1616 gestorben ist. Wie widersprechend es Gegentheils sey, wenn M. Förster, im Th. 3 der Artischen Analector. Freystad. S. 292 sagt, der jüngere Paul Gryphius sey von der 2ten Ehefrau seines Vaters Marie geb. Emlichin gezeugt, erhellet deutl. daraus, weil sein Vater die zweyte Ehe erst 1617 schloß: u. doch wurde dessen Sohn, von dem ich hier rede, schon 1622 Past. zu Streidelsdorf? da hätte er ja kaum 4 Jahre (nach Försters Angabe) alt seyn können. (i) f. Art ebd. S. 181. (k) A. 1635, 8 Jun. hielt Gryphius bey'm Schul-Examen eine lat. Rede, die eine Stunde lang währte (ebd. S. 186): Also war er damals gewiß noch Ev.

er den Ruf als Archidiacon nach Glogau. Er zog im May dahin, blieb aber nur bis in Aug. e. a. daselbst: denn am 12 Aug. 1638 wurde er zu Crossen, als Pastor und Superintendent, installiert(1). Die ganze Zeit seines Hierseyns war er kränklich. Er legte die irrdische Hütte 11 Nov. 1640 ab(m). Die Gedächtnis-Predigt, welche er seinem Präantecessor Dieter gehalten, ist vorhin (§. 10) berührt.

§. 13.

11. Nikolaus Vogelhaupt.

11. Nikol.
Vogel-
haupt.

Er nahm in Torgau 3 Apr. 1607 des Lebens Anfang(n). Andr. Vogelhaupt, ein Viertels-Herr, u. Margaret, des dasigen Burgermeisters Nikolaus Traumanns Tochter, hatten ihn gezeugt. Den Vater verlor er im 10, die Mutter im 3ten Lebens-Jahr. Ersterer übergab ihn sterbend dem Senator Christian Frigische, mit Bitte, ihn zum Studieren anzuhalten. Also frequentirte er die Vaterstädtische Schule, bis er 1622 (ætat. 15) in die Land-Schule nach Grünau kam, wo er 5 Jahre Alumnus war. A. 1627 sendete man ihn auf die Univ. Wittenberg, wo er 5 Jahre hindurch Churfürstliche und Torgauische Raths-Stipendien genoß, und die Theologen D.D. Balduin, Meißner, Martini, Röber, Lyser und Hülsemann fleißig hörte. A. 1632 trat er die Informazion bey beyden Brüdern Ferdinand und Joachim Ernst Frhrn. von Biberstein zu Forst und Pforten an, welche er 1626 auf Wittenberg brachte, jetzt aber nicht lange alda verweilte, weil eine ansteckende Seuche dorten herrschte. Vom Jahr 1637 bis 1643 informirte er die Kinder des Chf. Brandenb. Geh. R. und Amts-Hauptmanns Johann Friedrichs Freyherrns von Lobben zu Crossen. Darneben erhielt er 1639 das Rektorat in dieser Stadt, und 1641 gleiche Station zu Guben. A. 1643 berief man ihn zum Rektorat in Crossen zurück, wo er die neu erbaute Schule, in Gegenwart des Churfürst Fridrich Wilh. des Großen von Brandenburg, mit einer Oration, inaugurierte, und ihr wiederum zwey Jahre lang vorstund. A. 1645 wurde er Archi-Diacon, und zugleich Vize-Superintendent der Crossner Inspektion. Am 10 Jul. 1648 bekam er das Pastorat alhier u. Superintendur völlig. Er wenhete hier, nach u. nach, erst die verneuerte Kirche, dann die neue Kanzel, u. endlich die neue Orgel, durch besondre Predigten, ein. Ihm ist viel Widerwärtiges begegnet: Er hat aber alles mit Geduld u. theologischer Klugheit überwunden. Sieben Viertel-Jahr lag er krank, u. 14 Okt. 1682 gieng er ins bessere Leben über durch einen Schlagflus(o). Erst heyrathete er 1643

Past. in Freystadt: 1636 kam aber ein kathol. Parochus, Schmaland, dahin: Am 8 März 1637 hingegen hielt M. Gryphius wiederum in Freystadt dem R. Ferdin. II. eine Leich Pr. folglich muß er damals in seine Stelle restituirt gewesen seyn. f. ebd. S. 292. (1) vid. Möllers Annal. Crossn. u. Mst. Cannab. (m) vid. M. Jo. Theod. Leubschers Sched. de clar. Gryphiis, (Breg. 1702, 4), S. 26, p. 48, wo auch sein Epitaph steht. (n) Seine Vor-Eltern waren Verwandte des Rößlers Vogelhaupts, welcher die Ch. Sächs. Prinzen Ernst u. Albert, vom Runz v. Kauffungen auf'm Fürstenberg bey Grünhagen, errettete, f. Albin Meißn. Land-Chr. S. 274, u. D. Christ. Fridr. Willisches Incunabula Scholz Annabergens. p. 164, not.

(o) Auf seinen Tod sind gedr. 1) die Leich Pred. gehalten v. seinem Successor, M. Jo. Gottfr. Gry-

1643 Marien, Fräulein von Haugwitz, mit der er 37 Jahr, ohne Kinder, lebte: Sie starb 1673. Er verlobte sich darauf mit Anne Marie, des Chfürstl. Brdb. Hofgerichts-Ältest. Dar. Böhm's zweyten Tochter. Einzelne gedruckte Predigten hab ich von ihm gesehen: Pulcherrimus Evangelici Doctoris per omnem vitam conatus &c. -- aus Dan. 12, 3. bey Leichbestattung == Melch. Nic. Kolckwizii, Pf. zu Jenseidorf u. Senioris der Croßn. Diöces == zu Jenseidorf == in einer Leich-Serm. gezeigt v. Nic. Vogelhaupt, Pf. u. Superint. zu Croß. Gedr. zu Poln. Lissa bey Wigand Funcken, 1648, 4. 9 Bog. Der getreuen Lehrer der Kirche Gottes einige Herzens-Lust bey aller ihrer Unlust, aus Ps. 37, 4. 5. auf == Andr. Klerschke == Archid. zu Croß. Jehna, gedr. bey Sam. Krebsen, 1675, 4, 10 Bog. Eheliche Liebes-Verbindung zwischen Christo und der gläubigen Seele, aus Hos. 2, 19. 20. bey der Adel. Leich-Beg. der == Fräul. Ursul. Cath. v. Rotenburg 1c. des Schwed. Obr. Lieut. v. Rotenburgs Fräul. 1c. Guben, 1672, 4. 15 Bog. Cælicum profligandæ mortis Alexipharmacum -- auf Jo. Laur. Faber, Med. Doct. in Cossen 1c. Guben, 1673, 4. Apollonischer Helden-Spiegel der heroischen Tapferkeit, aus 1 Cor. 9, 24-27. auf == Seb. v. Rotenburg, Schwed. Obr. Lieut. u. Hrn. auf Beutnitz, Tornow, Posnerzig 1c. Frst. a. d. D. 1675, 4. 10 Bog. (p). Jucundissimum piæ emigrantis animæ tripudium, 2) die Stations-Rede v. Diaf. Kasp. Genge, beyde zu Leipz. 1682, 4, u. 3) Icon. theologica von einigen Lineamenten, so der fromme u. gelehrte Theologus -- Nic. Vogelhaupt == Past. Pr. u. Superint. im Jstth. Cossen == hinterlassen, v. W. G. A. A. E. G. 2 Bog. in 4. Ich will doch die Abschrift seines Epitaph. auch hieher setzen: „En tibi Viator Max. Rev. Ampliff. Clariff. Dn. NIC. VOGELHAUPTIUM, Contemplare vivum, quem deplorasti vita defunctum. Vivit ibi, qui hic „concatenata inter cordalia jugiter moriebatur. Mortuus equidem, sed mundo mundanisque acerbis. In exorabilis mortæ sica e mortuorum tristi conciliabulo eum in vere vivorum contulit „contubernium: Adeoque non vita sed vitæ tædio excessit, vitæque hujus finis veræ vitæ initium. „Torga A. O. R. M.DCVII. 3 Non. Apr. eundem progeniuit, progenitum & patrum & Grimmerse „phrontisterium excoluit, excultum Leucoris Alumna alumnus consumavit. Consumatæ hinc eruditionis fructus tum Gubenensium tum Cossensium indiga Juventus sexennio excepit. Dum utrobique saxum Sisyphium in pulvere scholastico volvit, innumeris anxietatibus ipse volutatus, postmodum Ecclesiasticam hanc Cathedram Periclea eloquentia animose animavit, Triennio Archidiaconi fidelissimus, juxta atque Vice-Inspector digniff. Lustris deinde fere septennis SUPERINTENDENS gravissimus. Matrimonio primum MARIAM HAUGWITIAM, deinde, eadem ad plures abeunte, ANN. MAR. BOEHMIAM sibi junxit auspicato. Cum utraque, quantumvis sine prole, inter mutuas mutui amoris contentiones vitam ducens suavissimam, Senio autem emaciatæ æque ac Decumanis anxietatum fluctibus tantum non obrutus Annorum satur insatiabili cælestium libidine harpagatus mundana cuncta abominabatur. Sesquianum & quod excurrit lecto „emortuali misere affixus, corde tamen liber, dulcissimam anhelabat Hygeam æternum perennatæ ram. Lethargo tandem apoplexia comitato supprimebatur, anima nihilominus ad consuetas preces „& suspiria vigili. Sic voti damnatus XIX. Cal. Nov. A. Chr. MDC.LXXXII, Ministerii XXXVII, Aetatis propemodum LXXVI. Scyllæos evadens Latratus seraphica introjit Jubila. Abi jam, quisquis es, famæ ejus posthumæ nunquam imorituræ pro viribus satage, & viventem & morientem sollicitè imitaturus.“ (p) Daß er auch eine Venam poeticam gehabt, davon zeugen verschiedene lateinische Epicedia, die seinen gedruckten Leich-Predigten beygefügt sind, und sonderlich auf den Pastor Kolckwiz (H. 4. b.), und auf den Archidiacon Klerschke (J. 2. a).

tripudium, aus Ps. 118, 17 == auf Eva Selerin == Peter Krauses, Rathsch. Berw. und Kaufm. zu Meseritz Haus-Ehre, welche in der Stadt Cossen 5 Jul. 1660 entschlaffen == gedr. Leipzig bey Henning Köhlers S. Erben 1660, 4. Seylwärtiger Lebens-Balsam der selig sterbenden Christen, aus 1 Timot. 1, 15, auf den Amtschreiber Berthold Oppermann, == Guben 1667, 4. (8 Bog.) Ferner: Hochzeitliches Bet-Opfer, aus Ps. 45, 11. 12. eine Trau-Serm. bey des == Joh. Wolfig. Frhrn. von Rechenbergs zu Rligsdorf und Buraw == mit Fräul. Ursule Brigitte geb. Freylin von Löben == Hochzeit, gehalten auf der Churfürstlich Brandenburg. Ober-Beste Peitz, 10 Jun. 1656. Berlin, 1656, 4. (5 Bogen).

§. 14. 12. M. Johann Gottfried Gryphius.

Seinem Vornahmen nach nennt ihn M. Jo. Theod. Leubcher (q) u. M. Gottfr. Förster (r) unecht nur Johann. In Freystadt (s) vermehrte er 23 Jul. 1635 die Menge der Sterblichen. Er war der jüngste Sohn M. Paul Gryphii, Jun. (s. 12), und wurde schon 1640 in Cossen verwanft (*). Die Schul-Studien trieb er zu Guben u. Berlin, die Akademischen von 1655 bis 57 zu Wittenberg, wo er magistrirte, u. zuletzt in Frankfurt. Ganz unvermuthet erhielt er 1666 das Pastorat zu Birnbaum in Polen (**), und 29 May 1676 das Archidiaconat in Cossen, daselbst giengs ihm, bey guter Harmonie seines Kollegens, Vogelhaupt, sehr wohl. Letzterer lies ihn sich 1678, cum Spe Successionis, im Pastorat adjungiren, u. bey seinem Tode setzte er ihn zum Erben seines Vermögens ein (t). Am 14 Okt. 1682 kam er zum völligen Genus des hiesigen Pastorats. Er führte nicht mehr den Titel eines Superintendentens, wie seine Vorfahrer, sondern eines Inspektors. Am 21 Okt. 1705 verlöschte seines Lebens Licht, nachdem er lange mit dem Podagra gekämpft hatte (u). Man hat von ihm: Dissert. de peccato in Spiritum Sanctum, præf. D. Meisnero, Viteb. 1657. Der recht kluge Kauf- u. Handelsmann, aus Ps. 84, 12. 13, auf Petr. Krausen, auf Frigisdorf, auch Kaufmann 1c. Guben, 1681, 8 III

12. M. Jo. Gottfried Gryphius.

- (q) Sched. de clar. Gryphii, §. 27, p. 50, wo es heist: „JOH. (add. Gottfr.) Gryphius, Pauli Antistitis Cossensis filius, paternarum virtutum & honorum ex asse hæres, Senex de ecclesia Christi „per annos plures optime meritis --.“ (r) ebendas. S. 293.
- (s) M. Förster ebd. muthmaßte, M. Gryphius sey entweder zu Streidelendorf oder Herwigsdorf gebohrn? Aus der Vergleichung seines Geburts-Jahrs mit der damaligen Amtsführung seines Vaters läßt sich aber gewiß sagen, daß er in Freystadt gebohren worden ist.
- (*) Der Superintendent Vogelhaupt vertrat nachher Vaters-Stelle, und zog sich an ihm seinen Kollegen und Nachfolger in Cossen. M. Leubcher ib. p. 50 sagt: „Annos nondum V. natus parente optimo orbatus, multis tamen maximisque beneficiis, singularis Numinis providentia ornatus a NIC. VOGELHAUPT b. m. Antistite itidem Cossensi, quæ omnia beneficia „etiam gratissimus prædicat --.“ (***) s. Thomas II. u. M. vom Zustand der Evang. in Polen, S. 56. Leubcher ib. schreibt: „Qui, quum primum vocatus esset a. 1666 in oppido „Pol. maj. Birnbaum Pastor primar. & unitar. Ecclesiar. in illa Polonia Con-Senior.“
- (t) Ex Mst. Cannab. (u) s. Unsch. Nachr. 1706, S. 231. add. Excell. Dn. R. M. Leubchner ad Cunradi Sil. tog. Spic. 18, p. 9 seq. Ich will hier das Schema Genealogiæ Gryphiorum kurz beysetzen:

1681, 4. (11 B.) (ausm Tittel nannte er sich Archidiaf. und designirter Inspektor zu Clossen). Des in hiesigem Angst-Egypten abgearbeiteten u. abgeängstigten Dieners Gottes höchsterwünschter Feyer-Abend, aus Dan. 12, Reich-Pred. auf Nik. Vogelhaupt, = Leipz. 1682, 4 (13 B.). Der durch hiesiges Jammerthal hindurchgehenden = Diener Jesu Christi freudige Prediger-Troß = Reich-Predigt auf M. Andr. Nickum, Archidiaf. = Clossen, 1688, 4. 9 Bogen.

13. Mich.
Pauli.

§. 15.

13. Michael Pauli.

Sein Daseyn in der Welt fieng sich zu Brieg an 1651, wo er auch wie hernach zu Frankfurt studierte. Erst war er Informator zu Klempzig bey einem Hrn. Sebastian von Trotsche (*). „Er wurde 1679 als Pastor zu Tschöplowitz u. Neudorf berufen, u. dazu 2 Aug. 1680 in Wels ordinirt (x). Als aber, auf den damals Kayserl. Kammer-Güthern 1699 u. f. die Evangelischen Kirchen eingezogen wurden, so hielt er 4 Okt. 1699, 16 Trinitat. alhier seine letzte Predigt, von der zornigen doch gnädigen Heimsuchung Gottes, und wurde Exulant. Er gieng nach Clossen, wo ihm von Ihro Majestät Friedrich I. von Preussen zc. das Jahr darauf die Adjunktion des Clossenischen Inspektorats aufgetragen wurde. Inzwischen wurde er Pastor an Sabinen-Kirche zu Prenzlau (y). Nach dem Tode des Inspekt. Gryphii trat er das Pastorat u. Inspektion zu Clossen selbst an (z), und

Paul Gryphius (I.) Sen. Pastor in Neusalz und Streideladorf, und endlich Archidiaf. in Glogau, starb 5 Jun. 1621. Ux. I. Barbara Noackin, v. Clossen, st. 1615. II. Marie, Ge. Emlich, Past. in Hertwigswalde, Sagan. Tochter. III. Anne Erhardtin, Kasp. Erhardt, Kayserlichen Officiers, Tochter.

¹ Peter Gryphi- us, starb in Ham- burg.	¹ Barbara st. 1616 in Glogau.	¹ Paul Gryphi- us (II.) Junior, zuletzt Past. u. Superint. in Clossen (S. 12), starb 1640. Ux.	² Ur- su- le.	² An- ne. starb ata- tis 6 in Glogau.	³ Christi- an, wurde Soldat, starb 1632.	³ Kaspar, wurde in Glogau 2 Okt. 1616, wur- de Landschafts-Syndik. des Fürstth. Glogau, st. 16 Jul. 1664, ein Polyhistor. ux. Ro- sine Deutschländerin, copul. 1649, mit der er 7 Kinder zeu- gete. Von denselben hat sonderlich
---	--	---	--------------------------------	--	--	--

Paul Gryphius (III.), der jüngste, war erst Rektor zu Die- lenzig, von 1666 Pastor zu La- gow, und 1678 zu Seeren u. Burschen, in der Inspektion Sonenburg. vid. D. Sim. Jo. Arnolds Cler. Sonneb. p. 57. 58.	M. Johann Gott- fried Gryphius, ist der obige In- spektor.	Magdalene, conj. Andr. Kleischke, Diac. Clossen. (S. 23).	M. Christian Gryphius, Rekt. Mar. Magd. zu Bresl. (f. m. Presbyt. Th. 1, S. 108) den Rahmen der Gryphier Weltberühmt gemacht.
---	---	---	---

(*) f. dessen gedr. Personal. S. 45 in der ihm vom Insp. Ge. Hollstein gehaltenen u. zu Frankfurt gedruckt. Reich-Pred. (x) f. meine Presbyterol. Th. 2, Abth. 1, S. 189, not.

(y) Diese Passage bringe ich, aus dem Aufsatze, den mir der selige Senior Pauli von Herrnsdorf, vom obigem seinen Groß-Vater mittheilte, hier an.

(z) Er zog 22 Febr. 1707 von Prenzlau ab. Es sind ihm, bey dieser Gelegenheit, viele Gratulatio-

„und wurde Dom. Invofavit 13 Merz 1707, vom Ober-Consistorial-R. D. Joh. George Hoffmann aus Küstrin, installirt (a).“ Er starb alt und lebensfart, den 19 Jan. 1723, ætat. 72 ann. Hier ist seine Genealogie:

Michael Pauli, zuletzt Insp. u. Past. zu Clossen, st. 1723, ætat. 72 ann.

M. Gottfried Wilhelm Pauli, Archidiaf. zu Clossen, geb. zu Tschöplowitz, 1686, starb 4 May 1759, ætat. 73, minist. 44 ann.

Christian Gottfried Pauli, geb. 13 Sept. 1723 in Clossen: Past. u. Sen. zu Herrn-
stadt (b), starb 11 Merz 1782, ætat. 59, als der letzte seines Stammes. Er ver-
ließ eine einzige Mademoiselle Tochter.

§. 16.

14. M. Siegmund Würfuhl.

Goldberg schenkte ihm die erste Herberge. Er wurde 1714 Archidiaf. zu Küstrin (c), u. 1723 Past. u. Insp. zu Clossen, wo er Dom. Invofav. e. a. installirt ward. Frühzeitig starb er 6 Jun. 1731. Von ihm ist die dem D. C. R. u. Insp. Joh. Ge. Hoffmann zu Küstrin gehaltene Reich-Predigt 1719 fol. gedruckt.

§. 17.

nen gedruckt eingehändig worden. Unter diesen nahm sich besonders aus 1) die Poesie des Guit. Blanc, Vrat. (erst Pastor zu Clossen im Deln. und nachmal. Diaf. zu Pentzlin im Mecklenburgischen) gedruckt Alten-Stettin 1707, fol. worinnen er auf das Schicksal un-
ser Inspektor Pauli zu Tschöplowitz also anspielte:

„Dein männlich Alter hat die wunderschönen Gaben
„In unserm Schlesien bis an die Stern erhaben:
„Doch lies dein Vaterland dich in die Ferne gehn,
„Als die Verfolgung kam, und andre deines gleichen
„Auch müssen, gleich wie du, von ihren Kirchen weichen
„Und unter ihrer Heerd nun frembde Hirten sehn = =.“

2) Die Poesie des M. Jo. Chstph. Männlings, (Past. zu Augustin, Diaf. zu S. Joh. u. Guarnis.
Pred. zu Stargard), sub tit. Die Wunderbare Führung Gottes zc. Prentzlow 1707, fol. 2 B.
(a) Bey seiner Installazion zu Clossen wurde ihm, nicht nur, von der Fraternität der Clossenischen
Diöces, gratulirt mit einer Schrift, sub tit: Die Versammlung der Bäume unter dem Schat-
ten des grünen Del-Baums (Fest. a. d. D. 1707, fol.), sondern auch, mit dem APPLAUSU
VOTIVO, Virum - - Mich. Pauli - - Ecclef. Clossen. Pastorem Primar. ejusdemque Diöces. In-
spectorem Dom. Invofav. 1707 - - inauguratum - - venerabundi salutant Scholæ Clossenensis
Collegæ, (Frcof. 1707, fol. 2. B.). Im letztern redete Rekt. Johann Gottfried Mößner zu
Clossen den Inspektor Pauli folgendermassen an:

„Gaudeo, cordiculus voveo, Reverende Sacerdos,
„Faukt succedant omine quæque TIBI.
„Vive Deo, Populo, Ludo, Templisque Piorum
„Dictis ut possis condere regna Poli.
„Pectore sis Vogelhaupt, & suavi Gryphius ore,
„Sic tua post mortem fama perennis erit.“

(b) Von ihm handelt der Hochw. Hr. Past. u. Sen. Carl Wilt. Engelen im histor. Bericht von
der Stadt und Kirchen zu Herrnsdorf, die seiner Rede über 1 Sam. 7, 12. (Breslau 1768,
4.) beygefügt ist, S. 44 f. (c) f. mein Alt und Neues Küstrin, S. 189.

14. M.
Siegm.
Würfuhl.

15. Val. §. 17. 15. Valentin Progen.

Progen. Der älteste Sohn eines Kaufmanns zu Neu-Ruppin. Hier trat er im Nov. 1692 auf den Schauplatz der Zeit. Nach dem in der vaterstädtischen Schule gelegten ersten Grund des Schul-Unterrichts nahm ihn sein Vetter Rekt. und M. Progen zu Frankfurt zu sich. Weil ihn ein Mangel am Gehör beschwehrte, wendete er sich nach Freyenwalde, u. bediente sich alda beydes des Gesundbrunnens u. der Schule. Von hier aus begab er sich ins Graue Kloster nach Berlin. Im J. 1713 gieng er nach Leipzig, wo er seine theol. Kenntnisse, sonderlich vom D. Pfeiffer, einsammelte. Wegen seiner ansehnlichen Grösse fürchtete er sich vorm Soldatenstand, u. war einige Jahre Hofmeister bey den Kindern eines Hrn. von Kröckern aufm Lande. Er kam bald mit in eine Predigerwahl, die Uneinigkeit aber unter den Patronen schloß ihn jetzt davon aus. Er gieng darauf noch 1 Jahr auf die Univ. Halle, und von da nach Berlin, u. wurde Informator im Hause des Feld-Probsts Gedickes. A. 1723 erhielt er die Feld-Prediger-Stelle bey dem Regim. v. Golz; 1728 das Pastorat zu Charlottenburg, u. 1732 das Pastorat u. Insp. Würde zu Crossen. Hier ward er 14 Trin. (14 Sept.) installiert. Von hier zog er 1743 als D. E. R. und Pastor der Jakobs-Kirche nach Stettin, wo er zugleich Ephorus der Raths- u. Direktor der Ministerial-Schule war bis an sein 20 Sept. 1772 æt. 80, min. 50 curr. ann. erfolgtes Ende. Er genos von Jugend auf der besten Gesundheit, u. hat bis 1770 seine Aemter mit der grössten Munterkeit des Geistes verwaltet. Im J. 1763 erlebte er die Fünfhundertjährige Jubel-Feyer der dasigen Stifts-Kirche zu S. Marien. Der Professor D. Johann Gottlieb Töllner liess das Ehren-Gedächtnis = Valentin Progens = zu Frankfurt an der Oder 1772, 1½ Bogen in 8. drucken (d).

16. Johan §. 18. 16. Johann Friedrich Erüger.

Erüger. Zu Berlin kam er 30 Nov. 1712 ans Licht dieser Welt, wo er auch die beste Erziehung in allen Arten der Wissenschaften genos, bis er nach Jena und von da nach Halle gieng, und drey Jahr daselbst zubrachte. Er erlangte 1736 die Feld-Prediger-Stelle bey dem Infanterie-Regiment von Röder in Preussen, und 1743 das Pastorat und Inspektorat zu Crossen. Er wurde 5 Trinitat. e. a. installiert, und hörte am 7 November 1777 zu leben auf.

17. Just. §. 19. 17. Justus Friedrich Troschel.

Troschel. In Berlin empfing Er 11 Jul. 1744 seinen Antheil an menschlichen Freuden und Leiden. Sein Vater war, der weil. beliebte und fromme Mann, Gottlob Philipp Jakob Troschel, zuletzt erster Prediger an den Jerusalems- und Neuen-Kirchen auf der Friedrichsstadt. Er genos der sorgfältigsten Auferziehung bey den Wissenschaften unter den väterlichen Augen, und studierte hierauf drey Jahre mit größtem Vortheil zu Halle. Im Jahr 1767 wurde er Prediger und Inspektor des Pädagogii und Waisenhauses zu Züllichau, und 1778 Pastor u. Inspektor zu Crossen.

Es

(d) f. Nov. Act. historico-eccles. tom. 12, Th. 94, S. 787 bis 789.

Es ist seiner rühmlichen Bemühung, dieser Crosseisch. Prediger-Geschichte die möglichste Unterstützung zu geben, bereits vorhin (hist. Vorber. §. 5.) Meldung geschehn, u. auch hier wird noch der aufrichtigste Dank dafür ganz ergebenst öffentl. abgestattet.

§. 20. Das Verzeichniß

II. Der Archidiaconen bey der Pfarr-Kirche zu Crossen (e) ist dieses:

1. M. Heinrich Hammius, von von 1536 bis 1542, wurde Superintendent zu Königsberg in der Neumarkt (§. 21).
2. M. Paul Kreen, f. Green, von 1542 bis 1544, wurde wieder Katholisch, und hier removirt.
3. Johann Birkholz, von Cottbus, von 1544 bis 1548.
4. M. Martin Tschernack, von von 1548 bis 1552 (f).
5. D. Simon Musäus, von Vetscha, von 1551 (g) bis 1554 (h), wurde Inspektor und Pastor zu Elisabet in Breslau (*).
6. D. Chstph Scymelius, v. Frankfurt, v. 1554 = 1556, zog nach Stettin. (§. 22)
7. M. Jo. Meyer, Bavar. v. 1556 = 1557, wurde Pastor u. Superint. alhier. (§. 3)
8. Christoph N. von 1557 bis 1560.
9. Joachim Müller, von Wellersdorf, von 1560 bis 1566.
10. M. Johann Sangerhausen, von Frankfurt, von 1566 bis 1571, starb (i).
11. Simon Messerschmidt, von Crossen, von 1568 bis 1588, starb (k).

§ 1113

12. M.

(e) Ex S. R. Dn. Confratr. P. Cannabai Mst. (f) Von diesen dreien, Kreen, Birkholz und Tschernack ist weiter nichts bekannt. (g) Im Mst. Cannab. wird gesagt 1550. Ich habe aber in meiner Schles. Presbyter. Th. 1, S. 182 gewiesen, daß D. Musäus bis in Nov. 1551 Prediger zu Fürstenwalde gewesen ist. Dabey bitte ich, im a. D. lin. 19, also zu lesen: „Er kam 1551 nach Crossen als Archidiakon (statt Past.) u.“ Doch heist es im Caric. vit. D. Sim. Musäi in Fortg. Saml. 1720, S. 576 deutlich: „A. 1552 ist er vom Rath u. Gemein- de Crossen an der Oder = beruffen worden zu Ihrem Pfarrhern u.“

(h) Die Ursache, warum D. Simon Musäus zu Crossen 1554 lizenziert worden, wird ibid. in J. S. 1720, S. 577 also angegeben: „Die hohe Obrigkeit habe, aus Rath etlr. geizigen Hof Rä- the, gantz Dörffer um Crossen auskauffen lassen um halb Geld, dabey die armen Leute von ihrem Haus, Hof, Haab und Guth weichen, an andern Orten wiederum Wohnungen bauen, u. dazu noch große Frohndienste thun müssen, die Fisch-Teiche an diesen Orten zu graben u. Darwider habe dieser treue Lehrer = ernste u. treue Warnung gethan: darüber verdiente Er bey denen, die solches angegeben, Ungunst, u. brachten soviel zuwege, daß Er, auch mit Unwillen der Gemeinde, wiederum weichen mußte, nachdem er daselbst (in Crossen) fast 3 Jahre geprediget hatte.“ add. Leuschner ad Canrad. Silef. tog. Spicil. 16, p. 19.

(*) Die völlige Lebens-Geschichte dieses Theologen habe ich in meiner Presbyterol. Th. 1, S. 182 bis 188 geliefert; auch S. 310 not. / gezeigt, daß er kein Majorist gewesen. Von seinen Schr. hab ich, nach der Zeit, noch kennen gelernt, seine Erklärung des Vater Unfers u. Erfurth 1558, 4, u. seine Exposit. Catechismi Lutheri, welche ebd. zur S. 188 gehören.

(i) Er muß entweder 1568 sein Amt losgegeben haben, oder selbiges Krankheits halber, nicht länger haben verwalteten können, weil Messerschmidt bereits 1568, als Archidiakon in Crossen, vorkommt. Mst. Cannab. (k) Er schrieb sich auch Machetropoëus. Seine Tochter Anne war des Crosse. Superint. M. Suldenr. Meissners dritte Ehegattin (R. 2, §. 9). Im Jahr

12. M. Stanislaus Wernicäus, von Ruppin, von 1589 = 27 Sept. 1608, st. (1)
13. Johann Schelachius, von Clossen, von 1609 bis 28 Aug. 1625, starb (m).
14. M. Jakob Schramm, von Guben, von 1626 bis 1631 (n).
15. Johann Eisenmenger, von von 1632 bis 1645 (o), wurde dimittirt.
16. Nikol. Vogelhaupt, v. Torgau, v. 1645 = 1648, w. Past. u. Superint. (S. 13)
17. Andr. Kletsche, von Clossen, v. 26 Sept. 1648 = 7 Nov. 1675, st. (S. 23)
18. M. Johann Gottfried Gryphius, von Freystadt, v. 19 Nov. 1675 = 14 Okt. 1682, wurde Pastor und Superintendent (S. 14).
19. M. Andr. Nicäus, von Clossen, v. 9 Dec. 1682 = 10 Jan. 1688, st. (S. 24)
20. M. Jo. J. Möller, von Sonnersfeld, v. 11 Jan. 1689 = 23 Febr. 1733, st. (S. 25)
21. Dav. Gottfr. Klette, v. Cossar (p), von 1729 (q) bis 28 Apr. 1739, starb.
22. M. G. W. Pauli, v. Tschöplow, v. 1740 = 4 May 1759, st. et. 73, min. 44. (S. 15)
23. Christian Stecher, von Stargard, von 1760 (S. 26)

1. M.
Heinrich
Hammi-
us.

S. 21.

1. M. Heinrich Hammius.

Von seinem Ursprung finde ich nichts. „Er war, nach der Luthrischen Reformation, „der allererste Lehrer in Clossen, welcher am S. Misericord. Dom. 1525 das erste. „hier, nach Lutheri Weise, das Evangelium predigte, wiewohl es unter vielen Hin- „dernissen, und wider harte Churfürstliche Verbothe geschehen, weswegen er auch „verjagt wurde. Allem Vermuthen nach nahm er seine Zuflucht zu D. Luthern „nach Wittemberg (r).“ Da er nun der erste Reformator zu Clossen gewesen, u. der von ihm hier ausgestreute Saame des göttlichen Wortes tiefe Wurzel im Her- zen vieler Clossner geschlagen hatte, so hohlten ihn diese 1536 wiederum zu sich zurück, als

1577 subscribirte er in Clossen die Formulam Concordia.

(1) M. Wernicäus unter- schrieb 1577 die Formulam Concordia. Damals war er Pastor zu Tamiendorf, in der Closs- ner Diöces. Es gedenkt auch seiner, als eines eifrigen Theologen, Johann Schelachius in der Reich-Pred. auf den Superintendenten Meißner, C. 4. a. und M. Joh. Joach. Möller im Catechismo in historiis, S. 173, wo er auch seinen Tod auf 27 Sept. 1608 anschreibt.

(m) Schelachius hatte in Wittemberg unter den D.D. Ezyd. Hunnio, Rungio, Mylio u. Polyc. Leyser studiert, wurde 1602 Pastor zu Jähnsdorf, und 1609 Archidiacon zu Clossen. Von ihm besitze ich gedruckt: Christliche Reich- und Ehren-Predigt = M. Huldendorphi Meisneri - - Past. zu Clossen und Superint. = gehalten durch JOH. SCHELACHIUM in. Frankf. a. d. O. gedruckt durch Nic. Volzen im J. 1611, (5 Bog.) 4. Er dedizirte selbige der Witwe des ge- dachten Super. Meißners und seinen Söhnen M. Ulr. Meißner (Pf. u. Insp. zu Fürsten- walda), Samuel und Val. Meißnern, und nennt dieselben seine Schwäger.

(n) Weil 1631 die Pest in Clossen wüthete, entwich er von hier, u. begab sich in seine Vaterstadt; aber eben alda ergriff ihn diese tödtliche Seuche, an der er 1631 zu Guben starb, s. M. Möl- lers Clossen. Brand-Pred. D. 3. a.

(o) Eisenmenger war seit 1626 Cantor zu Clos- sen, und von 1632 Archidiacon.

(p) Sein Vater war Joh. Ge. Klette, Past. zu Cossar unweit Cossar, dem er auch substituirt war.

(q) Weil M. Möller zur Führung sei- nes Amtes zuletzt untauglich wurde, ist er ihm 1729 zum Adjunkt zugeordnet, u. dessen wirk- licher Successor 1733 geworden. Ex Mst. Cannab.

(r) Sind Worte aus dem Mst. S. R. Dn. Confratr. Past. CANNABÆI, p. m. g. f. a. unten R. 7, num. I.

als sie die öffentliche Religions-Freyheit vom Marggraf Hanns von Brandenburg erhalten hatten, und bestellten ihn 1536 zu ihrem ersten Luthrischen Archi-Diacon. Er blieb aber nicht länger alhier als ohngefähr bis 1542, da er nach Königsberg in der Neumarch zog. Dorten wurde er Pastor zu S. Marien, und Superintendent (s), dazu ihn ostbelobter Regent verordnete. Im Jun. 1551 sendete ihn sein Marggr. nebst dem Hof-Prediger Lic. Kaspar Marsilio nach Wittemberg, um sich daselbst mit Melanchton und andern Theologen zu besprechen, wegen der Schrift, welche, Luthrischer Seits, damals aufm Konziliabulo zu Trident sollte übergeben werden (t). Im J. 1552 zu Weyhnachten hatte M. Hamm den Satz behauptet: „Die heilige „Jungfrau Maria habe den Heyland mit Schmerzen geböhren.“ Dieser Satz schien damals anstößig und fast keßerisch. Es kamen daher, auf Befehl des Lands- Fürstens, alle Superintendenten der Neumarch und des Fürstenthums Clossen, in der Fasten 1553 zu Königsberg in der Neumarch zusammen, untersuchten diese Sa- che, und Hammius verlorh dabei seine Superintendentur (u). Er wurde hernach Pa- stor zu Könnern, und starb 1560 (x). M. Johan Pontanus (y) schreibt von ihm: „Es sey aus fürnehmer und gelehrter Leute Schriften zu ersehen, daß M. Heinrich „Hammius ein gelehrter Mann gewesen: Es sey auch bekannt, daß er seine Söhne, „zu Nutzen und Frommen Christi und der Welt zum Besten, löblich und christlich „erzogen habe = =.“

S. 22.

6. D. Christoph Stymmelius (z).

6. D. Chst.
Stym-
mel.

Seit 22 Okt. 1525, als seinem Geburts-Tage (a), zählt ihn Frankfurt a. d. O. un- ter seine Stadt-Kinder. In seiner Jugend genoß er einer schwächlichen Gesundheit. Er widmete sich in Frankfurt u. Wittemberg der Gelehrsamkeit, gab schon (et. 19) 1544 eine gelehrte Schrift heraus, und wurde 1545 zugleich Baccalaureus u. Ma- gister. Jetzt applizirte er sich auf die Theologie und Sprachen, woben er, in der he- bräischen, D. Joh. Förstern besonders (b) hörte. A. 1550 nahm er das Rektorat zu Bestau, 1552 die Hof-Prediger-Stelle bey Joachim v. Schulenburg in Lüb- benau (c), und 1554 das Archidiaconat zu Clossen über sich. In eben diesem Jahr (ætat.

(s) Augustin Rebrberg im hist. chronol. Abriß der Stadt Königsberg in der Neumarch (Prenzl. 1714, 4.) Th. 1, S. 147 muthmaßte, M. Hamm möchte c. 1550 erst nach Königsberg gekom- men seyn: Aus dem obigen aber ergibt sich, daß solches schon 1542 geschehen war.

(t) Diese Schrift unterschrieben Lic. Marsil und M. Hamm, 26 Jun. 1551, vid. Corpus Doctri- nae Christian. Ph. Melanchton. p. 295. (u) s. Aug. Rebrbergs a. B. S. 148.

(x) vid. Mst. Cannab. (y) in der Reich-Predigt auf Barth. Schönbergin, 1718. Schön- bergs, Past. zu Tabausen Ehelißte, gedr. 1588, 4. (NB. diese Rath. Schönbergin war M. Heinrich Hammii Tochter).

(z) In D. Jöchers Allgem. Gelehrt. Lex. Th. 3 heißt er Stummelius.

(a) vid. Abr. Buchholzers Indic. Chronol. p. 564 ad ann. 1525, u. Leu- tingers Comm. de March lib. 23, p. 843 sequ.

(b) s. D. Joh. Egelert Reich-Predigt = = D. Chstph. Stymmelii in. S. 2. b.

(c) s. Christoph Winters kurzgef. Nachricht von einigen außer ihrem Vaterland beförderten gelehrten Nieder-Kaufleuten, S. 37.

(atat. 29) wurde er Theologia Doktor zu Frankfurt (d). Al. 1556 gieng er als Pastor der Stifts-Kirche St. Marien, und Prof. Theolog. am Gymnasio nach Stettin (e). Dorten brachte er die Kirchen-Ordnung, und das Corpus Doctrinae Pomeran. zu Stande (f), und war 1561, im Nahmen seiner Herzoge, aufm Konvent zu Naumburg (g). Al. 1566 wurde er Superintendent zu Merseburg (h), blieb aber nur ein Jahr alda, und ward 1567 als Past. u. Prof. nach Stettin zurückgeholt: Bald darauf gab man ihm auch die Superintendur, diese legte er aber 1570 freiwillig nieder, u. behielt nur das Pastorat u. die Professur (i). Er starb zu Stettin 19 Febr. 1588 (atat. 63) (k). Zu seinen gedruckten Schrift. gehört: STUDENTES, Comœ-

(d) Aus Cogeleri a. Schr. G. 2. a. setze ich diese ganze obiges erläuternde Stelle hieher: „Da er (D. Stymmel) 19 Jahr alt gewesen, hat er Comœdiam STUDENTES geschrieben, da von der treffliche Mann D. Jodocus Willichius in præfat. Meldung thut, und hat die Arbeit zum höchsten gerühmt, also daß 2mal beyhm Leben Philippi (Melanchtons) zu Wittenberg die Comedia ist gespielt, daran die Gelarten grossen Gefallen getragen. Do er 20 Jahr erreicht, haben sie ihn zugleich auf einmal in Baccalaureum und Magistrum promoviret, also, daß alle Gelarten von ihm viel gehalten. Er hat sich auch bald ad Studium Theologiae begeben, und in tribus Linguis allen Fleiß angewandt, D. Forsterum gehöret, in hebræa Lingua familiariter mit ihm umgangen, und in kurzer Zeit mercklich zugenommen. Er hat auch bey Schulen gedienet, vnd an unterschiedlichen Orten Gottes Wort geprediget, vnd im 29 Jahr seines Alters, mit grossem Lob, nebenst andern, in Doctorem Theologiae zu Frankfurt promoviret. Folgent da er eine Zeitlang zu EXOSSERT Gottes Wort gelehret, ist er nach Stettyn gefordert, daß er nicht allein in S. Maria Stifts-Kirchen die reine heilsame Lere göttlichen Wortes ausbreiten, sondern auch im Fürstlichen Pädagogio in der Heiligen Schrift lesen sollte.“ (e) Ausser Cogeleri (not. d) Worten zeugt davon Joach. Bernb. Steinbrücks Leben der acht ersten Pastoren der Stifts-Kirche S. Marien in Stettin (ebd. 1763), und Nov. Act. hist. eccles. tom. 5, Th. 36, S. 493.

(f) Davon zeugt D. Cogeler ebd. G. 3. b. sehr ausführlich, und ist merkwürdig, daß D. Stymmel (referente Sic. D. Cogelero) samit andern von den Eltesten in Pommern, allen Kirchen gerathen, daß wir durchaus alle Scripta D. Lutheri für unser Corpus Doctrinae halten wollten: doch alles nicht weiter, sofern es mit Heiliger Schrift übereinstimmt.“

(g) D. Cogeler ebd. G. 3. a. und Johann Micæalii Antiqu. Pomeran. B. 3, S. 360.

(h) f. D. Epb. Zeinr. Zeibichs histor. Lebens-Beschr. der Stifts-Superint. in Merseburg, S. 84, 85, Fortg. Saml. v. Al. u. N. 1725, S. 680, u. 1727, S. 609, und V. Dietmanns Chur-Sächs. Priestersch. Th. 4, S. 869. (i) „Darnach (setzt D. Cogeler G. 4. a.) ist er gefordert nach Merseburg, daß er daselbst auf die Kirchen in dem Kreis Aufsicht hette; aber nicht lange darnach, mit einhelligem Raht und hohen Bedencken der Fürnembsten im Lande, ist er wieder nach Stettyn ankommen, und nicht lange darnach zum Superintendenten-Ampt (V. Dietmann setzt ebd. nur Vice-Superint.) bestellt: aber nach 2 Jahren (hat er) abgedankt, von wegen seiner Schwachheit, u. daß er ohnedas im Fürstl. Pädagogio müßte aufwarten.“

(k) vid. Buchholzer ibid. pag. 749. Merkwürdig ist, daß er in seinen Wochen-Predigten über Genesin bis auf die Worte: Du bist Erde u. gekommen war. Man sehe von ihm: Leich-Predigt bey dem Begrebnis des Ehrw. = D. Christoph. Stymmelii = Pastoris in S. Marien-Kirche und Prof. im Fürstlichen Gymnasio, gehalten 22 Febr. Al. 1588, durch Joannem Cogelerum, D. Pastor und Superintendent zu Alten-Stettin, daselbst gedruckt durch George Rheten Erben, in 4, 8 Bogen.

Comœdia &c. Francof. 1544, 8 (s. unten not. d). De Miraculis Ecclesiae Dei, Viteb. 1564, 8. Confession (V. Dietmann sagt: Predigten,) vom 3. Abendmal u. der Person Christi (m). Buchholzer (n) nennt ihn einen Theologen u. Poeten. D. Cogeler bezeugt außerdem von ihm: „Ob er wohl keine starke Stimme gehabt, so habe er doch nicht geringe Gaben zum Predigen gezeigt, u. im Vortrage auserlesene, deutliche Worte gebraucht, sintemal er von Jugend auf Scripta D. Lutheri mit Fleiß, und die Schrifften der Väter = u. der Concilien gelesen =: Wenn er predigte, sagte er allezeit Anthitesin, Negativam: das ist recht, das ist unrecht =: Er habe nichts anders im Herzen gedacht, als er geredet und geschrieben (o), u. habe auch Andere mit seinen Briefen zur Beständigkeit vermahnet: = Ueber der Kirchen-Ordnung habe er steif und fest gehalten =: Et erat in ipsius sermone multum Eruditionis & granum Salis.“

§. 23.

17. Andreas Kletschke.

17. Andr. Kletschke.

Am 23 März 1612 kam er zu Crossen zur Zahl der Erd-Bürger. Da sein Vater David Kletschke, Churf. Brdb. Amts-Schreiber, 22 Jan. 1620 starb, fiel seine Erziehung auf der Mutter, Anne, geb. Benckendorfin Schultern. Diese hielt ihn zur Croßner Schule, u. lies ihn, durch den Rekt. M. Petr. Scultetum u. den Con-R. M. Simon Ursin, wohl informiren. Als aber in der Kriegs-Zeit hiesige Schule ganz verwüstet wurde, brachte ihn sein Pathe, Superint. Gregorius Dieter 1628 ins Gymnasium nach Berlin. Al. 1631 rief ihn seiner Mutter Bruder D. Mart. von Benckendorf nach Haus, und wolte ihn in die Schul-Pforte schicken. Weil aber die Schweden eben selbiger Zeit Frankfurt und Crossen einnahmen, und noch dazu die Pest einfiel, mußte er zu Haus bleiben und die Einäscherung seiner Vaterstadt mit ansehen. Nachher kam er 1632 in die Schule nach Frankfurt zum Rekt. M. Johann Moslero, und lies sich 1634 bey dasiger Universität einschreiben: Er nahm 1637 zu Billendorf in der Mittel-Mark bey George v. Borgstorf eine In-formation an, aber die Kriegsunruhe jagte ihn 1639 von da auch weg. Jetzt wurde er Hofmeister bey einem von Dalwitz zu Starzedel; 1640 Baccalaureus, und 1645 Kon-Rektor der Schule zu Crossen. Eben alda setzte man ihn 1647 zum Substituten des Diacons, und 26 Sept. 1648 zum Archidiacon ein. Diesem Amte stund er bis an seinen Todes-Tag, 31 Okt. 1675, treu vor (p). Seine Frau, M m m m Mag

(m) Cogeler ebd. G. 4. a. sagt: „D. Stymmel habe seine Confession vom Abendmal des Herrn, auch sowol von der Person des Herrn Christ in Druck gegeben.“ (n) ib. p. 749.

(o) In D. Jöchers Allg. Gel. Lex. heist D. Stymmel ein Reformirter Theologe: Allein das Gegentheil davon ist am Tage, sowohl aus Cogleri Leich-Pred. D. Stymmelii u. als auch aus Joh. Micæalii Antiquitat. Pomeran. B. 3, S. 360 u. 391 f. wo sonderlich seines Streits mit D. Conrad Bergio und M. Joachim Frisio ausführliche Meldung geschieht.

(p) Er starb am Febre quotidiana. Die ihm v. Super. Vogelhaupt gehaltne L. Pr. ist sub tit. Der getreuen Lehrer der Kirchen Gottes einige Herzens-Lust bey aller ihrer Unlust, zu Jena 1675, 4. gedruckt: Darinnen findet man (S. 1. b. = S. 1. b.) sein Ehren-Gedächtnis, (S. 2. a.

Magdalene Gryffin, M. Paul Gryphii, Superint. (S. 12) Tochter, heyrathete er 29 Nov. 1647 und verlies sie als Witwe. Von 5 mit ihr gezeugten Kindern waren, bey seinem Tode, noch ein Sohn Paul Gottfried Klerschte, Theol. Studiosus, und drey Töchter übrig.

19. M. Andreas
Nicaus.

S. 24.

19. M. Andreas Nicaus (9).

Sein Geschlechts-Nahme war Nickisch. Im Jahr 1622, 15 Jul. erreichte er zu Clossen diese Welt. Ein Bäcker Martin Nickisch, u. Marie geb. Scholzin waren dessen Eltern. In hiesiger Schule vom Rekt. M. Petr. Scultero, zu Guben vom R. Vogelhaupt (S. 13), und zu Cölln an der Spree (v. 1642 = 44) vom R. M. Samuel Müller gut unterrichtet, begab er sich 1644 nach Wittemberg, und 1646, aus Mangel der Unterstützung, nach Haus. Er informirte bey Abrah. von Löben auf Glogsen zwey Jahr, und ersparte sich dabey 80 Thaler. Mit diesen begab er sich 3 Jan. 1648 wiederum nach Wittemberg und studierte fleißig fort, bis er 1 Jun. 1649 Kon-Rektor zu Clossen ward. Kurz nachher erlangte er hier das Rektorat, und ließ sich 11 Okt. 1649 zu Frankfurt zum Magister freieren. A. 1653 berief man ihn zum Pastor nach Nickern und Polzig (r) im Zülchauer Kreis: 1662 sollte er Past. zu Züllichau werden: Er übernahm 1682 das Archidiafonat zu Clossen. Der Tod raubte ihn, an einer Entkräftung, 10 Jan. 1688 seiner Gemeinde. Seine Frau war, seit 7 März 1652, Margarete, M. Stephan Zollsteins, Archid. zu Züllichau Tochter, von der er 2 Töchter und 4 Söhne verlies. Gedruckt ist von ihm: Diff. de Spirit. Sancti persona, præf. D. Jac. Martini, Viteb. 1648. Stations-Predigt auf Hauptmann Anton von Pannwitz auf Baudach 2c. sub tit. Wahrer Christen Helden- und Löwen-Muth 2c. über Ps. 73, 25. 26, Züllich. 1685, 4.

20. M. Jo.
Joachim
Möller.

S. 25.

20. M. Johann Joachim Möller,

Gebürtig von Sommerfeld, wo sein Vater Johann Möller Pastor und Inspekt. war. Demselben wurde er 24 Apr. 1659 von Gott geschenkt. Er besuchte die Schulen zu Clossen und Zittau, u. alsdenn die Akademie Leipzig, wo er 1685 magistrirte, u. auf einer gelehrten Reise seine Kenntnisse zu vermehren suchte (s). Das Archi-

bis J. 1. a.) die Abdanckungs-Rede vom Casp. Genge, Diaf. und (J. 2. a. = R. 2. b.) Klerckianum Monumentum - - Unter denen daselbst stehenden Epizedien, ist Vogelhauptes seines der schönsten eines: Darinnen sagt er zuletzt:

„Amisum plorant Ecclesia, patria, Conjux, | „Cum Natis: Cunctis sit Deus una salus.“
und der Kantor Christian Hoffmann schreibt zu seinem Ruhm:

„Doctrina vitæque Andreas Klerckius omni | „Klerckius erudit multos, nunc fulget in alto
„Monstravit, quænam ducat ad astra, viam--: | „Siderei tanquam lucida stella Poli.“

(9) Die ihm, vom Inspekt. M. Johann Gottfried Gryphio, gehaltne Leich-Predigt ist zu Clossen, 1688, 4. gedruckt: Aus dem dabey befindlichen Lebens-Lauf M. Andr. Nicaus (S. 4, b. = J. 4. b.) ist Obiges gezogen.

(r) s. M. George Bruchmanns Annal. der Stadt Züllichau, S. 53.

(s) vid. R. Leuschners ad Cunradi Silef. rogat. Spicileg. 15, pag. 15. 16.

Archidiafonat in Clossen erhielt er 11 Jan. 1689, und war in diesem Amte fast 44 Jahre lang: doch mußte er, Schwachheits halben, und, weil er zuletzt den Gebrauch seines Augenlichts ganz verlohrt, 1729 einen Substituten, am Dav. Gottfr. Klette annehmen. Er gieng 23 Febr. 1733 in die belohnende Ewigkeit (f). Ein gelehrter und fleißiger Mann! davon sind sowohl seine gedruckte als ungedruckte Schrifften ein redender Beweis. Unter jene gehört: Diff. de Henrici IV, Reg. Galliar. absolute-tione Romana, præf. D. Ad. Rechenberg, Lips. 1684 (4 Bog.) Diff. I. de Oratoris Ju-dicio, ibid. 1687 (2 ½ Bogen). Das hundertjährige Gedächtniß des Clossnischen Thurm-Brandes, welcher 1597, 7 Jul. = durch einen erschrocklichen Donnerschlag verursacht worden 2c. Clossen, 1697, 4. (2 Bog.) Kurze Betrachtung des ewigen Lebens, zu letzten Ehren = Joh. Christian Titii, in die 8 Jahr gewesenen Pfarrers zu Seeren und Burschen 2c. aus Jes. 40, 19. 20. ebd. 1698, (4 Bog.) 4. Castrum Doloris, der Königin Sophia Dorothea von Preussen 2c. Clossen, 1705, fol. 3 Bo-gen (t). Richtige Harmonia oder Uebereinstimmung der H. Schrift im A. u. N. Test. mit sich selbst 2c. verfertigt von Bibliandern (u): Erstes hundert, Görlitz 1705. Utes-Hundert, 1707; III. Centurie, Leipz. 1710; IV. dito, Epzg. u. Görl. 1717, 8. Cate-chismus in Historiis. d. i. wahrhaftige Exempel u. denkw. Catech. Historien 2c. Epzg. u. Görlitz, 1708, 8. (18 Bog.) Deliciae hymnicæ &c. Clossnische Brand-Predigt, von Gottes Ernst u. Güthe, Am S. Jubil. 1708 nach dem allgemeinen Brande = aus Joh. 16, 20 = = auf öffentl. Märkte gehalten, nebst einer histor. Beschreibung dieses Brandes, u. anderer Clossnischen Feuers-Brünste. Görlitz u. Budisin, 1709, 4. (6 Bog.) (x). Unter seine ungedruckten Werke gehören 1) seine Annales Clossen-ses, oder Clossnische Chronica (y), deren im histor. Vorbericht (S. 5.) gedacht ist.

M m m m 2

2) Anna-

(f) Der Medailleur Wermuth zu Gotha verfertigte ihm zu Ehren 1705 eine schöne Münze mit seinem Bild, Nahmen, Charakter u. Symbolo: Virtute, Silentio & Spe, Jes. 30, 15.

(r) s. Unsch. Nachr. v. A. u. N. 1706, S. 175 f. (u) Daß unser obiger M. Möller unter dem Nahmen Bibliander verborgen sey, ersehe ich aus Ephr. Prætorii homilet. Bücher-Vorrath, Tom. II. Indic. Auctor. voce: MOELLER. (x) Der Bericht von Clossnischen Feuers-Brünsten ist in dieser Schrift fast 4 Bogen stark, u. ein Auszug aus seiner Clossnischen Histor. Mst. Außerdem war M. Möller auch Lateinischer Poet, und hat verschiedne deutsche Luthr. Lieder in lat. Verse gebracht, die man, zur Probe, in Unf. N. v. A. u. N. 1706 S. 801 abgedruckt hat: 1) Befehl du deine Wege 2c. (Commenda tuas vias, & quæ sunt anxia &c.) 2) Es ist genug, so nimme Herr 2c. (Sufficiat! En Jesu, Spiritum do TIBI Domino &c.) 3) Nun danket alle Gott 2c. (Jehovæ gratias cordiculus agamus &c.) 4) O wie selig seyd ihr doch 2c. (Quam beatæ sanctæ Mentis estis &c.) 5) Schwing dich auf zu deinem Gott 2c. (Evola ad Dominum, Anima relicta &c.) Er versprach auch ein Theatrum Hymnologicum drucken zu lassen, welches jedoch unterblieb. s. M. Joh. Kasp. Wetzels histor. Lebens-Beschr. ber. Lieder-Dichter, Th. 4, S. 359 f. Ein von ihm verfertigtes deutsches Lied Was mein Gott will, das gescheh allzeit, das soll mein Lebenspruch bleiben 2c. steht im Budis-siner Gesangbuch, edit. 1727, 8. (y) M. Möller giebt seinem obgedachten Werk den Titel einer Clossn. Chronik in seiner Clossn. Brand-Predigt, C. 1. b. Auch hat. D. Jo. Christoph. Beckmann derselben schon mit Ruhm 1714 gedacht, in der Vorrede zu August. Rehr-

2) *Annales Berolinenses*; und 3) *Annales Sommerfeldenses*: Diese werden nunmehr auch wohl im Dunkeln bleiben. Er hat sich große Mühe bey deren Ausarbeitung gegeben.

23. Christ.
Stecker.

§. 26.

23. Christian Stecker.

„Er ward gebohren zu Stargard in Pommern 20 Merz 1706, studierte alda und in Halle 2 $\frac{1}{2}$ Jahr. Wurde Schul-Kollege in der Vaterstadt. Nach 3 Jahren erhielt er das Pastorat zu Clempine und Lienow, unweit Stargard. Sechs Jahre hernach berief ihn Magistratus zu Crossen 1740 zum Diafon, und 1760 zum Archidiafonat, welches Amt er 1 Jun. (Fest. Trin.) e. a. antrat (z).“

§. 27. Endlich folgen auch

III. Diakone zu Crossen seit der Evangel. Reformation (*).

III. Diakone
ne.

1. Lukas, war 1529, noch vor erhaltener öffentl. Relig. Freyheit, in dieser Stelle.
2. Simon Kuhne, v. Frankfurt, v. 1535 (a) = 1537, w. Diaf. zu Sommerfeld.
3. Simon Merck, von Schweinfurt, von 1537 = 1549.
4. Albrecht Zempel, von Breslau, von 1550 = 1552.
5. Simon Peterscher, von Crossen, von 1552 = 1558.
6. Joachim Tielcke,) c. 1559 (b) bis 1567.
7. Peter N.)
8. Michael Zenischke, von 1567 bis 1571.
9. M. Johann Pratorius, v. Schweidnitz, v. 1571 (c) = 1579.
10. M. Ambros. Plarr (d), v. Küstrin, v. 1579 = 1586, zog nach Züllichau als Past.
11. Paul Engel, von Straußberg, von 1586 = 1590.
12. Laurentius Schineschke, v. Crossen, v. 1590 = 1627, st.
13. Johann Hoschke, v. Gehren, v. 2 Dec. 1628 = (e) = 1656, st.
14. Kaspar Genge, v. Crossen, v. 8 Febr. 1657 = 29 Okt. 1697, st. (f)

15. M.

bergs Beschreibung von Königsberg in der Neumark, Th. I. (2) Ex Mst. Cannab.

(*) Diese folgen hier meistens unverändert aus erstgedachtem Manuscript.

(a) Er wurde 1536 vom Mgr. Hanns v. Brob. confirmirt: Das Predigen soll ihm sehr sauer geworden seyn, wegen schlechter Gedächtniskraft. (f. Neuendorf, unten R. VII.)

(b) Beyde haben 1559 die Befoldung des hiesigen Diakonats unter sich getheilt.

(c) Es unterschrieb M. Johann Pratorius die Formulam Concordiae.

(d) Im Mst. Cannab. heißt er M. Ambros. Platerus. Da er aber in seinem Epitaphio zu Züllichau und in Bruchmanns a. W. S. 33 Plarr, Plarus, auch Blarr genannt wird, so habe ich die erste Lesart seines Namens oben beybehalten.

(e) Hoschke war Wenzeslai Hoschkii, Past. in Gehren im Rothbischen Sohn. Er entwich in der Pest-Gefahr 1631 auch aus Crossen wie sein Kollege Schramm (§. 20, no. 14). Er kam nach dem großen Brand e. a. wieder zurück, hat aber viel Verdruss ausstehen müssen, f. M. Möllers Crossn. Brand-Pred. D. 3. a.

(f) Vom Kasp. Genge ist gedruckt: Stations-Predigt auf Super. Vogelhaupt, sub tit. Aller treuer Lehrer u. Prediger Gottes beste Belohnung, aus 2 Tim. 4, v. 8, Epig. 1682, 4 Bog. 4. u. Stations-Pred. auf Archid. M. Wicium, sub tit. Der getr. Prediger gewisse u. beste Belohnung, aus Dan. 12, 3. Crossen, 1688. 5, 1 halb. Bog. 4.

15. M. Christ. Genge, v. Crossen, Substit. v. 1691, Diaf. v. 1697 = 26 Apr. 1715, st.
16. M. G. W. Pauli, v. Tschöplowitz, v. 1716 = 1740, w. Archidiaf. (§. 20)
17. Christian Stecher, v. Stargard, v. 1740 = 1760, w. Archidiaf. (§. 26)
18. Joh. Gottfried Klette, v. Crossen, v. 1 Jun. 1760 = 3 Febr. 1766, st.
19. Christian Gottlieb Schramm, v. Drossen, Neo-March. v. 4 Okt. 1766
Er ist in Drossen 4 Okt. 1733 gebohren. Sein Vater war Christian George Schramm, Archidiafon daselbst. In Halle studierte er 3 Jahr lang, wurde 1763 Kon-Rektor in seiner Vaterstadt, und 1766 Diafon zu Crossen.

Drittes Kapittel.

Von den Evangelisch-Reformirten Königl. Hof-Predigern zu Crossen.

§. 1.

Die Evangelisch-Reformirte Hof-Kirche in Crossen ist bereits 1644 von des Churf. Georg Wilhelms von Brandenburg Witwe, Elisabeth Charlotte, eingerichtet, aber erst 1650 eingeweyht, und mit einem Reformirten Hof-Prediger besetzt worden. Im Jahr 1750 hat sie daher ihr erstes hundertjähriges Jubel-Fest feyerlichst und freudig begangen.

§. 2. Die Reihe der seit 1650 hier gestandenen Herren Hofprediger ist diese:

1. Friedrich Thulmeyer, von Berlin, von 1650 = 1676, st.
2. Kaspar Baumbach, von Zerbst, von 1676 = 1694, st.
3. Wilhelm Christian Cantius, v. 1694 = 1705 (a).
4. D. Johann Riesing, v. Tilsit, v. 1705 = 1713, st. (§. 3)
5. Johann Hünefeld, v. Hervorden, von 1713 = 1720, st.
6. Gottfried Schulze, v. Zerbst, v. 1720 = 1730, st. (b)
7. Stephan Arnold Wesenfeld, v. Frankfurt, v. 1731 = 1756, st. (c)
8. Christian Ludwig Sinne, v. Crossen, v. 1756 = 1768 (d).
9. Karl Ludwig Conrad, v. Berlin, v. 1768 = 1779 (§. 4)
10. Fridrich Karl Stosch, v. Linow, von 1779 (§. 5)

§. 3.

4. D. Johann Riesing.

Er war zu Tilsit in Preussen von Katholischen Eltern gebohren, und in Rom zum Doktor der Theologie kreirt worden. Nachher war er Probst im Lauenburgischen

M m m m 3.

gewe-

(a) Cantius war vorher in Landsberg a. der Warthe, u. zog 1705 nach Stargard.

(b) Er ist der Vater des berühmten Hrn. D. Ernst August. Schulzes, Theol. Prof. zu Frankfurt a. d. D.

(c) Wesenfeld ward aus Preuß. Holland hieher vorirt, u. erlebte 1750 die Jubelfeyer der Crossnisch. Ev. Reform. Gemeinde, welche er freudigst begieng.

(d) Sinne kam als Reformirter Hof-Prediger aus Breslau (f. m. Presbnt. Th. 1, S. 490) 1756 hieher nach Crossen, und von da 1768 als Hof-Prediger und Inspektor nach Cottbus, wo er 1782 zu seines Herren Freude eingieng.

Reform.
Hof-Pre-
diger.

4. D. Jo.
Riesing.

gewesen. Hierauf nahm er die Evangelisch-Reformirte Religion an, wurde 1705 Königl. Preuß. Hof-Prediger zu Crossen, und verwaltete sein Amt treulich bis er 1713 starb.

9. Karl Ludwig Conrad, v. Berlin. Er studierte zu Halle und Frankfurt 5 Jahr lang, wurde 1768 Königl. Hof-Prediger in Crossen, und zog 1779, als dritter Königl. Hof-Prediger, an die Dom-Kirche nach Berlin.

10. Friedrich Karl Stosch. Zu Linow in der Mittelmark ist er 14 Nov. 1746 geboren: In Frankfurt studierte er drey Jahr: Er wurde erst Inspektor am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin; dann Prediger zu Potsdam 1777, und in Hervorden 1778; Hof-Prediger zu Crossen 1779.

Viertes Kapittel.

Von der Evangel. Berg-Kirche vor Crossen und deren Präbsten.

§. 1. Vor Crossen ist die sogenannte Berg-Kirche zu S. Andreas gelegen. Ihr Ursprung wird der H. Hedwig, der Gemahlin Herz. Henrici Barbari in Schlesien, zugeschrieben. Diese soll 1241 für deren Stiftung gesorgt haben, als Sie sich damals, der Tartarn wegen, mit ihren Kloster-Jungfrauen von Trebnitz, nach Crossen flüchtete.

§. 2. Bey dieser Berg-Kirche ist eine Probstei. Seit D. Luthers Reformation ist dieselbe 1) mit Luthrischen Präbsten besetzt gewesen von 1536 = 1660. 2) von 1660 = 1733 war sie in den Händen Reformirter Präbste, u. 3) seit 1733 bis auf den heutigen Tag stehen wiederum Luthrische Präbste derselben vor. Diese Präbste, nebst ihren Substituten, den Pfarrern in Räditz sind, seit 1660, nicht mehr dem Crossnischen Inspektor, sondern unmittelbar dem Königl. Neumärkischen Ober-Konsistorio zu Küstrin subordinirt.

§. 3. Eingepfarrtet sind: 1) zur Mutter-Kirche, S. Andreas: a) Merzdorf; b) Rähmen; c) Morzig; d) Zundsbelle; e) Goslar, und f) das Dorf Berg bey Crossen. 2) In das Filial Lochwitz gehört das Dorf Biele nebst der Papiermühle.

§. 4. Die Nahmen der Präbste am Berge vor Crossen sind folgende, und zwar A. Luthrischer Religion:

1. Franz Tschasch (a), bis 1562.

2. Johann Poranz, 1563.

3. M. Johann Sangerhausen, 1568.

4. Bene-

(a) Wenn Tschasch diese Probstei angetreten, ist ungewiß. Indessen wird seiner in den Jahren 1544, 1555 und 1562 gedacht. Einige sagen, er sey 1562 gestorben; Andre, er sey nach Naumburg am Bober, fortgerückt.

4. Benediktus Simula, v. 1572 = 16 Apr. 1614, st. minist. ann. 50 (b).
5. Gregorius Simula, Fil. von 1614 = 1626, starb.
6. Andreas Müller, v. Zundsbelle, v. 1627 = 1 Apr. 1639, starb.
7. Balthasar Bandovius, v. 1639 = 8 Sept. 1660, starb (c).

B. Reformirter Religion:

- 8 Christian Nikolaus Kolkwitz, v. Jänsdorf, v. 1660 = 1672, st. (§. 5)
9. Georg Voicus, v. Lissa, v. 1672 = 1674, starb. (§. 6)
10. Georg Grauer, v. Grimnitz Ukaro-Marchicus, v. 1674 = 1700, st.
11. D. Paul Volkmann, v. Bremen, v. 1701 = 1707, (§. 7)
12. Paul Thulmeyer, v. Berlin, v. 1708 = 1715, starb.
13. Philipp Leberecht Müller, v. Bobersberg, v. 1715 = 1733, st.

C. Luthrischer Religion:

Nach Probst Müllers Tode wandten sich die gesammten Luthrischen Gemeinden, die zu dieser Berg-Kirche gehörten, an Sr. Königl. Maj. Friedr. Wilh. I. von Preussen, und bathen Allerunterthänigst um die Gnade: „daß ihnen wiederum ein Luthrischer Probst gesetzt werden möge, weil in der ganzen Gemeinde keine Reformirte Personen fürhanden wären, welche ihren Gottesdienst in der Reformirten Hof-Kirche zu Crossen füglich abwarten könnten, und weil auch diese Probstei seit D. Luthers Zeit bis 1660, Präbste der Luthrischen Religion gehabt habe. Diese Gründe fanden Sr. Königl. Majestät für so wichtig, daß Allerhöchst Dieselben diese Bitte gewährten, und mehrgedachte Kirche wiederum mit einem Luthrischen Probst besetzten (d).“ Es folgte also:

14. Joh. Gottfr. zur Linden, v. 1733 = 1748, st. (§. 8)
15. Johann Georg Hövel, von 1748 bis 1757, starb; war des vorigen Endam und seit 1740 dessen Substitut.
16. Christian Wilhelm Grotjan, von 1758 bis 1778, zuvor Feld-Prediger des Sorsadischen Infanterie-Regiments.
17. Christian Fridrich Jona, a. der Priegniz, Substitut. Probst von 1778. Er war vorher Rektor und Conventual im Kloster Bergen bey Magdeburg.

§. 5. 8. Christian Nikolaus Kolkwitz. Des Melchior Nikolai Kolkwitzes, Luthrischen Pastors zu Jänsdorf, u. seiner ersten

8. Christ. Nikolaus Kolkwitz.

(b) Bened. Simula war ein Jubel-Priester. Acht Jahre war er zu Eichberg. Merzwiese und Bobersberg (wo er die Formul. Concordiae unterschrieb) successive Luthrischer Pastor; 1572 kam er zur obigen Probstei, und verwaltete sie noch 42 Jahre lang: Dies bezeugt sein Epitaphium in dieser Andreas-Kirche. Er unterschrieb in dieser Station 1577 die F. C.

(c) Die Präbste Müller (no. 6) und Bandovius (no. 7) haben bisweilen die Vices der Superintendenten u. Inspektoren zu Crossen vertreten. Der letzte, Bandov, wurde, wegen Krankheit des Superintendenten M. Paul Grypbii, durch den Superintendenten M. Hartmann aus Tüllichau installirt. (d) Ex Manuscr. Cannabzano.

ersten Gattin Elisabeth geb. Zoschkin^(e) Sohn, war erst Pastor zu Stargard bey Guben, aber seines Amtes entsetzt worden. Er nahm hierauf die Reformirte Religion an, und wurde, von der Churfürstl. Brandenb. Regierung, in Abwesenheit des Grossen Churf. Friedrich Wilh. von Brandenburg (welcher sich gleich damals im Elbischen befand,) 1660 zu dieser Probstei vor Crossen vorzirt. „Daß solches mit „grossen Widerwillen der zahlreichen Luthrischen Gemeinde, u. des damal. Crosse. „Superint. M. Vogelhauptes geschehen sey, versteht sich von selbst, weil diese Prob- „stei seit der Evangel. Reformation der Crosseischen Inspektion einverleibt gewe- „sen. Dem Superint. Vogelhaupt (s. R. 2, §. 13) wurde bey 1000 Stücke Duca- „ten Strafe anbefohlen, den neuen Reformirten Probst zu installieren. Er schlug „aber dennoch aus, und machte weitläufige Gegenvorstellungen hierwider. Dar- „auf wurde eben dergleichen Befehl den beyden Pastoren Gottfried Schneeweis „zu Eichberg, u. Johann Nikolai in Jähnsdorf zugesandt, um den Probst Kolt- „witz zu investiren, welche sich aber auch nicht dazu verstanden. Es sind, über diese „Sache, grosse Stöße gesammelter Akten bey der Inspektion zu Crossen befind- „lich^(f).“ Es starb Probst Koltwitz 1672.

9. Georg
Voitus.

§. 6.

9. Georg Voitus,

von Lissa in Polen gebürtig. In der Registratur der Inspektion zu Crossen befin- det sich ein Churfürstl. Neumärkisches Konsistorial-Rescript von 1671 an den Su- perint. Vogelhaupt, darinnen ihm befohlen wird, den zum Substitut u. Successor des alten u. francken Probstes Koltwitz ernannten Georg. Voitus bey der Berg- Kirche zu S. Andreas vor Crossen zu installieren. Ob solches geschehen, weiß ich nicht. Voitus starb 1674.

11. D.
Paul
Volk-
mann.

§. 7.

11. D. Paul Volkmann.

In Bremen war er 18 Merz 1669 geboren, auch alda und auf mehreren Holländi- schen Universitäten bey den theologischen Wissenschaften erzogen. A. 1694 wurde er Rektor der Friedrichs-Schule zu Frankfurt a. d. O. 1698 Prof. Theol. Extra- ordinar. alda, und 1701 Probst zu Crossen. Beym 2ten Jubel-Fest der Akadem. Frankfurt 19 Apr. 1706 wurde er Doktor der Theologie. Im J. 1707 übernahm er das Rektorat und die Professur der Gottes-Gelahrtheit im Joachimsthal. Gym- nasio zu Berlin. Hier verschied er 29 Nov. 1722^(g). Er liess drucken: Diss. de profundo cognitionis Dei, Frcf. 1706, 15 Bogen. Theses Theolog. Reformatar. Ecclesiarum, u. a. m.

§. 8.

^(e) s. die Personalien Melchior Nikolai Koltwitzii, die der ihm vom Superintendent Vogel- haupt gehaltenen Leich-Predigt beygedruckt sind (S. 2, b.) Sein Gross-Vater war Albinus Nikolaus Koltwitz, wurde in Wittenberg 2 Jul. 1539 ordinirt zum Pastor in der Fe- stung Peitz, starb 1585, minist. 46 ann. und seine Gross-Mutter Barbara Buskers von Rottbus.

^(f) Ex Manuscripto Cannabæano.

^(g) vid. R. Leuschnero ad Cunradi Sikel. togat. Spicil. 19, litt. D. 2. a.

§. 8.

14. Johann Gottfried zur Linden.

Er war bisher Pastor und Inspektor zu Straußberg gewesen, als ihn K. Friedrich Wilhelm I. von Preussen zc. 1733 die Luthrische Probstei an der Berg-Kirche vor Crossen conferirte, und ist 1734 installiert worden. Im J. 1747 erlebte er das Un- glück, daß seine Wohnung mit allem das er hatte, ein Raub der Flammen wurde. Er übergab darauf, Alters und Schwachheits halben, sein Amt seinem Schwieger- Sohn, Johann George Hövel, der ihm bereits seit 1740 substituirt war, und starb bald hernach 1748.

§. 9. „Zur Berg-Kirche S. Andrea vor Crossen gehört noch die Filial-Kir- „che zu Räditz, wo der Probst seinen eignen Substituten hat, welchen er sich selbst „wählt, und den hernach das Königl. Neumärkische Ober-Konsistorium confirmirt. „Der Luthrische Prediger von Räditz muß also den Probst im Nothfall vertreten. „Dies war damals sonderlich nöthig, als die Probstei von 1660 bis 1733 in Re- „formirten Händen war“^(*): Binnen der Zeit hat der Substitut jederzeit der Lu- thrischen Gemeinde die heilige Communion in der Berg-Kirche reichen müssen.

§. 10. Die Rädizger Prediger und Probstei-Substituten sind, so weit man Nachricht hat, diese:

1. Johann Andrea, v. Züllichau, c. 1593 bis c. 1629.
2. Peter Andrea, Fil. v. Räditz, v. 1630 = 1637, wurde Past. in Siemendorf.
3. Mathäus Ulrici, v. 1637 = 1645, w. Past. in Siemendorf.
4. Jakob Andrea, v. Padligar, v. 1646 = 1657.
5. Joh. Gerasius, s. Gerasch, v. Crossen, v. 1657. starb nach 4 Wochen æt. añ. 30.
6. Martin Baier, von 1657 = 1673.
7. Christoph Moscius, v. Schlawa, von 1673.
8. Michael Radtke, aus Pomern, v. 1699^(h) = 1740, st. im hohen Alter.
9. Michael Lange⁽ⁱ⁾, v. Crossen, v. 1741 = 17 starb.
10. Christian Ludwig Teichmann, Pomern. v. 17 = 1767, wurde Pa- stor in Franckfurtisch = Drehnaw.
11. Johann Gottlob Klette, von Cossar, von 1768 = 1774, wurde Pastor in Franckfurtisch = Drehnaw.
12. Siegismond Helm, von Messow^(k), von 1774.

N n n n

Sinf=

^(*) Ex Mst. S. R. Dn. Confratr. P. Cannabai.

^(h) Radtke überlebte in dieser Sta-

tion drey Reformirte Pröbste, Volkmann, Thulmeyer, und Mäler.

⁽ⁱ⁾ Lange war zuvor Baccalaureus bey der Crosse Stadt-Schule gewesen.

^(k) Ein Sohn des ehmaligen Pastors in Messow, Friedrich Christian Helms.

Von der Luthrischen Schule zu Crossen, und deren Lehrern.

§. 1.

Wald mit der Evangelischen Kirchen-Reformation gieng auch die Verbesserung der hiesigen Lateinischen Schule an, welche mit einem Rektor und Kantor besetzt wurde. Der Superint. M. Meißner brachte es beyhm Mgr. Hanns von Brandenburg dahin, daß ein Gymnasium zu Crossen, den Lands-Kindern zu gut, zu Stand kam (a). Dieses kam im dreißigjährig. Kriege und sonderlich 1631 durch den großen Stadt-Brand, in Verfall (*). Die Schule wurde 1643 wieder um neu gebaut, und, in Gegenwart des Churf. Fridrich Wilh. des Großen von Brandenburg, durch den R. Vogelhaupt mit einer lat. Oration eingeweyht (b). Im Brand von 1708 gieng die hiesige Schule wieder ein, und wurde erst, nach einiger Zeit restituirt (c).

§. 2. Ich will hier die Nahmen wenigstens einiger der obersten Schul-Lehrer in Crossen, darunter etliche besonders merkwürdig sind, der Vergessenheit auch entreißen, wiewohl ich keine vollständige Liste von denselben geben kann. Bekannt sind mir, aus ihrer Zahl, und zwar:

I. Rectores.

I. Rectoren.

Franz von Neumann, f. Naumann, v. Sagan, c. 1537 = 1542 (§. 3)
 Johann Henzner, v. Namslau, v. 1552 = 1554 (s. oben R. 2, §. 6)
 D. Conrad Bergius, Sen. v. Kolberg, v. 1573 = 1574, kam nach Stettin (§. 4)
 Nikolaus Leutinger, v. Landsberg, v. 1575 = 1577, dankte selbst ab (§. 5)
 M. Petrus Scultetus (d), v. 1620 = 1631 (§. 6)

Augustin

(a) In den Personal. M. Zuld. Meißners (D. 4. a) steht ausdrücklich: „Es habe der Landesherr „gnädig geruhet, auf sein (Super. Meißners) Ansuchen, ein Fürstl. Gymnasium alhier (zu „Crossen) = anzurichten, wie denn allbereits Er, auf vorhergehenden Consens Fürstl. Gn. „M. Conradum Bergium, welcher nachmalen doktoriret und zu Stettin im Pädagogio vielen „Nutz geschaffet, herein zum Rectore verschrieben und eine Zeitlang an seinen Tisch gehalten worden =.“

(*) s. die Personal. des Archid. Kletschkes, §. 2. a.

(b) s. M. Johann Gottfried Gryphii Feich-Predigt auf Nikol. Vogelhaupt, in Personal.
 (c) s. M. Möllers Crohn. Brand-Pred. §. 4. b. wo er schreibt: „Die Schule in Cr. war um diese Zeit (1708) gänzlich eingegangen, u. die Schul-Collegen zerstreuet, also, daß kaum etliche „wenige Knaben waren, die in der Kirche mitsungen und bey Begräbnissen erschienen.
 (d) Seiner, des M. Petr. Sculteti, wird gedacht im gedr. Ehren-Ged. des Archid. Kletschkes (§. 2. a. wo es heist: „Kletschke habe zu Crossen in der Schule (c. 1626 u. f.) zu bekannten Präceptoren gehabt M. PETR. SCULTETUM, Rectorem, M. SIMON URSINUM. Con-Rectorem, Zachar. Angelum, Cantorem &c. von welchen er in fundamentis pietatis & artium treulich unterwiesen worden.“ Eben so wird seiner Meldung gethan c. 1628 in Personal des Archid. Nicäi (J. a. 1.), u. setze ich daraus diese Stelle hieher: „Er (Andr. Nicäus) ward in „die öffentliche Schule geschickt, in welcher damals M. SCULTETUS Rector = nach diesem „Augustin Puchner, und Nik. Vogelhaupt treul. lehrten.“ Obiger Pet. Scultetus ist zu unterscheiden vom Homonymo Petro Sculteto, Wolano, der erst Kantor zu Wizing bis 1612,

Augustin Puchner, von 1634 bis 1639.

Nik. Vogelhaupt, v. Torgau, v. 1639 = 1641, gieng nach Guben. (R. 2, §. 13)

Bakanz des hiesigen Schul-Rektorats v. 1641 = 1643.

Nik. Vogelhaupt, secunda vice Rector, v. 1643 = 1645, wurde Archidiafon.

M. Georg Bojanus, v. 1645 = 1650 (e).

M. Andr. Nicäus, v. Crossen, v. 1650 = 1653, w. Archidiaf. (R. 2, §. 24)

Elias Textor, v. Groß-Kauer, v. 1653 = 1663, w. Consul zu Crossen (f).

Gottfried Rothe, v. Freystadt, v. 1663 = 1695, st. (§. 6)

§. 3.

Franz von Neumann.

Ein Mann, an dessen Bepspiel man lernen kann, was Zeit und Glück dem, der davon weisen Gebrauch macht, zu schenken vermögend ist. Er war der älteste Sohn des Bürgermeister Naumanns zu Sagan (g). Indem er Rektor zu Crossen war (h), sahe Marggr. Hanns von Brandenburg seine Fähigkeiten ein, und machte ihn erst zu seinem Schreiber, dann zum geheimen Sekretair, und mit der Zeit zum Commendator in Schifelsheim (i): Endlich erhob er ihn gar zum Herrnmeister des S. Johanniter-Ordens v. 1564 bis 1569 (k). Doch jetzt fiel er in die Ungnade seines Protektors, suchte aber sein Recht beyhm Kaiser, und erhielt soviel, daß er zwar das Herrn-Meisterthum abtreten mußte, dagegen wurden ihm, auf Lebens-Zeit, die Ordens-Güter Rampus und Kloppe, eingeräumt (l). Von Ihm stammt das Adel. Geschlecht derer von Naumann her (m). Eine Tochter Katharine v. Naumann heyrathete den Churf. Brandenb. Geh. Sekret. Hippolyt. v. Hildesheim.

Franz v. Neumann.

§. 4.

D. Konrad Bergius, Senior.

D. Konr. Bergius.

Daß er unter die Crosseischen Rectoren gehöre, ist vorhin (§. 1, not. a) erwiesen. Er hatte Kolberg zur Geburtsstadt: Sein Vater Paul Berg ist alda Rathsherr, die Mutter Katharine geb. Kluckin, eines dasigen Bürgers Jak. Kluckes Tochter, gewesen. Er frequentirte die Univ. Wittenberg, wo er auch Magister wurde, u. alda eine Zeitlang, Prof. der Eloquenz gewesen. Nun kam er 1573 als Rekt. nach Crossen. Im J. 1575 berief man ihn zum Rektor des Gymnasii nach Stettin, wo

N n n n 2

er

dann Diaf. (nicht Past. wie S. Fuchs v. Neustadt S. 7 sagt) zu Neustadt in Ober-Schlesien, u. v. 1617 bis 1631 Diafon zu Wola gewesen, u. den M. Christ. phil. Köllner, Sched. de Eru. lit. Wolav oriund. p. 65, billig Excellentem Poetam nennt. Dies bestätigen seine einzeln gedruckte lat. Poesien, z. E. Petr. Sculteti, Wola-Siles. Cantoris Oenipolitani, Octoas Naniar. funebr. una &c. Lignic. 1609, 4. u. Ej. Manipulus Epigrammatum unus &c. ib. 1609, 4. u. v. a.

(e) M. Bojanus wurde 1650 Pastor zu Kurzschow, s. Personal. M. Andr. Nicäi, §. 2. a.

(f) s. M. Gottfr. Förstlers Analekt. Freystad. S. 351. (g) s. Henr. Kätels Fortsetz. der Schles. Chron. des Curai und M. Georg Bruchmanns Jüllich. Chron. S. 88.

(h) vid. Leutingers Comm. de March. p. 440. 558 ed. Kistler. Bruchmann. ebd.

(i) s. R. Küstlers Erläuter. zu Seidels Bilder-Saml. v. 100 gel. Märckern, S. 149, not.

(k) s. Dienemanns Nachr. v. S. Johanniter-Orden, u. Univ. lex. Th. 12, S. 1797.

(l) vid. Leutinger dict. op. & loc. u. D. Karl Frdr. Pauli Einleit. zur Preuß. Staatsgesch. S. 329.

(m) s. M. Bruchmann ebd. R. 18, S. 88. (n) s. mein U. u. R. Küstrin, S. 198.

er auch Pastor zu Marien ward (n). Er starb vor Gram (*) 1592. Was man ihm in der Lehre für Abweichungen Schuld gegeben, will ich mit den eignen Worten des Churfürstl. D. Hof-Predigers Barthol. Stoschens (o) erzählen: „Er ist (sagt „Er) von etlichen damal. Pommer. Theologen, Jakob Rungio, Fabricio u. a. des „übelgenannten Calvinismi beschuldigt, u. deswegen in einem Synodo zu Wolgast „1589, wie auch, bald nach seinem Tode, im Synodo zu Stettin 1592 verdammet „worden, darwider er aber ausführliche und wohlgeschriebene Apologias geschrieben, „u. seinen Kindern hinterlassen. Es ist auch in den Churf. Archiven alhier zu Cölln „ein Fürstl. Antwort-Schreiben H. Joh. Friedr. (v. Pomern) an den damal. Chfst. „Joh. Georgen = bengelegt, darinnen Er. Fstl. Gn. D. Conradum Bergium ent- „schuldigen: „Ob er schon die Ubiquitat und Formulam Concordiae nicht annehme, „daß er doch kein Calvinist, sondern bey der H. Schrift, Augsp. Confession und dem „Corpore Doctrinae Philippi beständig verbleibe.“ Seine Frau war Gertrud, Lor. Borchards, Rathsherrns in Kolberg Tochter, mit der er die 2 Reformirten Theo- logen, D. Johan Bergium (p) und D. Conr. Bergium, den jüngern (q), (welcher nach des Vaters Tod gebohren worden,) zeugte. Im Druck hat man von ihm: De studiis sanioris philosophiae ejusque usu in doctrina Ecclesiae; ingleichen de Ju- stitia fidei, und de bonis Operibus.

Nikolaus
Leutinger.

§. 5.

Nikolaus Leutinger der jüngere.

Alt-Landsberg in der Mittelmark brachte ihn 1547 herfür, u. war sein Vater Nik. Leutinger, Sen. Past. alda. Er besuchte erst die Schulen zu Bernau, Spandau u. Meissen, (wo der R. Ge. Sabriz ihm die Liebe zur Historie besonders einflößte), und hernach von 1565 die Univ. zu Wittenberg und Frankfurt, wo er an den berühm- ten Männern Hosto, Schosser u. Haslob große Gönner fand (r). Er wurde 1575 nach Crossen zum Rektor verlangt, gieng dahin, und machte sich, in Nebenstunden, die dasige alte Kirchenbibliothek wohl zu nuh. Nach 1 ½ J. dankte er hier freywillig ab, mußte aber, auß Vaters Verlangen, dagegen das Rektorat zu Spandau an- neh-

(n) s. Joach. Bernb. Steinbrücks Leben der 8 ersten Past. an der Mar. Stifts-K. zu Stettin, u. Nova A. H. E. to. 5, Th. 36, S. 493. add. Jo. Miccälui Pommerl. B. 3, Th. 2, S. 394 f.

(*) s. des Hochw. Hrn. D. C. R. Herings hist. Nachr. von der Ev. Reform. Kirche in Brandenb. und Preussen, Th. 1, S. 324 not. (o) in den zwei Leichen-Predigten, deren die erste auf D. Joh. Bergium u. u. die zweite auf dessen Frau Ursul. Mathiasin u. gehalten, und Berlin 1658, 4. gedruckt worden, S. 33 u. 34. (p) Er war Doct. u. Prof. Theol.

zu Frst. a. d. D. und starb 27 Dez. 1658, s. D. Becmanns Notit. Univ. Francof. p. 133, Univ. Lexic. Th. 3, S. 1270, 1271, Hrn. D. C. R. Herings a. B. Th. 1, S. 323 f. coll. S. 215, 307, 327, und R. Küsters Erläut. der Seidel. Bild. Saml. S. 183 = 186.

(q) Er starb in Bremen 1642 als Professor Theologia, Dekan und Pastor der Kollegiat Kirche S. Ansgarii, s. Univ. Lexicon, Th. 3, S. 1269.

(r) Ich habe hier einen kurzen Auszug aus der Lebens-Gesch. dieses Nik. Leutingers gelie- fert, welche der fleißige R. Küster in den Erläuterungen zur Seidelschen Bild. Saml. von 100 Eh. Märckern u. S. 131 = 137 beygebracht hat.

nehmen (s), welches er auch nur anderthalb Jahr behielt (t). Er hätte darauf an verschiedenen Orten Prediger werden können, aber er schlug aus (u); nahm zwar 1580 das Pastorat zu Alt-Landsberg, wo er in die Stelle seines Vaters rückte, vom Churfürsten an, legte sie aber auch 1583 wiederum nieder. Er reiste jetzt nach Wit- temberg, von da aus aber (nach und nach,) fast durch halb Europa (x): Er soll da- bey fürnehmlich die Absicht gehabt haben, seine Historie der Mark desto vollständiger zu machen. Auf seinen Reisen starb er endlich Montags nach Miser. Dom. 1612 zu Osterburg in der Alten-Mark (ætat. 64 ann.) (y). Sein Haupt-Werk, welches er in 30 einzeln, auf seine Kosten gedruckten, Büchern (davon manches nur etliche Bo- gen stark ist,) geliefert, ist de Marchia Brandenburgensi, welches meistens zu Witten- berg 1594 u. s. f. in Oktav herauskam (z). Davon hat der gel. R. Ge. Gottfried Küster eine neue vollständige Ausgabe, in Verlag des Hrn. Buchhändlers Knochs in Danzig, 1729 u. s. f. in 4. in 2 Theilen geliefert: Zu gleicher Zeit wurde eine andere Ausgabe davon zu Frankfurt am Mayn in fol. besorgt (a). Außerdem hat Leutinger auch drucken lassen: Gratulatio ad Joach. Frideric. Marchion. Brandenb. Viteb. 1580, 8. Orat. in obitum Annæ Electr. Saxon. ibid. 1586, 8. und noch ein u. andre lateinische Poesien, welche alle zusammen in der Küsterischen Ausgabe des Leutinger de Marchia beysammen stehen.

§. 6.

Gottfried Rothe.

In Herwigsdorf bereitete man ihm 1628 das erstemahl die Wiege. Joach. Ro- the, sein Vater, war damals alda, und hernach in Zölling Pastor, und Katharine, Urban Langes, Pfarrers zu Rückersdorf im Saganschen Tochter, seine Mutter (b). Den ersten Unterricht ertheilte ihm der Vater. Alsdenn kam er nach Neustädte- l zum Rekt. Georg Domitio, weiter nach Lissa zu Comenio, ferner nach Fraustadt, und endlich nach Breslau ins Magdalenum. Die Akad. Jahre volbrachte er in Frankfurt. Von hieraus rief man ihn 1650 zum Schul-Kollegen nach Freystadt, und 1654 wurde er von der Kayf. Bischöfl. Reduktions-Kommission dimittirt. An eben demselben Tage (c) erhielt er den Ruf zum Konrektorat in Crossen, u. 1663 das

N n n n 3

Rekto-

(s) vid. Leutingers Comin. de March. pag. 1251, ed. Küster.

(t) ibid. p. 1273.

(u) s. E. zu Fürstenwalde, Trebin u.

(x) Wittenberg blieb immer der Ort, wo er aus- gieng, u. wohin er sich wiederum wendete, wenn er einen Theil seiner Reisen vollendet hatte.

Hier hatte er auch seine wenigen Sachen, sonderlich aber seine Manuscripte, im Depot. Als 1600 in Wittenberg eine Visitation von Dresden aus, gehalten, und der abwesende Leutinger für verdächtig und darneben für todt angegeben wurde, durchsuchte man seine Sachen, bey welcher Gelegenheit ihm viel Schönes, das er auf Reisen gesammelt hatte, verloren gieng. Auf seiner Reise nach Dänemark machte ihn der König zum Ritter von Dänemark und zum Poeten, vid. Leutinger ibid. pag. 1253 und 1274.

(y) vid. Schlichts hor. subcesiv. in Saldria, Th. 2, S. 136, und Küsters a. B. S. 134.

(z) conf. D. Becmanns Catalog. bibliothec. Univ. Francofurt. pag. 278.

(a) s. Küsters angef. Erl. S. 136 = 137.

(b) Sein jüngerer Bruder war der Superint. zu Sorau, M. Abr. Rothe, s. M. Försters Annal. Freystad. S. 352.

(c) ebd. S. 351.

Gottfr.
Rothe.

Rektorat. Am 8 Apr. 1695 wurde er in der Schule mit einem hitzigen Fluss-Fieber befallen, woran er Dom. Jubilate seinen Geist aufgab. Seine Frau war seit 1654 Dorothee, des Bürgermeisters Paul Beckers in Freystadt mittlere Tochter, mit der er einen Sohn und eine Tochter zeugte. Er gab in Druck: *Monosticha, Frcos.* 1661, 8, und *Monotetta hexasticha, ibid.* 1664, 8. Wegen seiner Stärke in der Dichtkunst erklärte ihn der *Com. Palat.* Jakob Klinkbeil von Grünwald zu Guben 18 März 1664 zum Kaiserl. gekrönten Poeten.

II. Kon-Rektoren. §. 7. Von Großnischen II. Kon-Rektoren finde ich nur

M. Simon Ursinus, c. 1620. 1628. (s. §. 2, not. d.)

Andreas Kletschke, v. Crossen, v. 1645 = 1647. (s. R. 2, §. 23)

M. Andreas Nicäus, v. Crossen, v. 1648 = 1650, wurde Rektor (R. 2, §. 24)

Gottfried Rothe, v. Freystadt, v. 1654 = 1663, wurde Rektor (§. 6)

Jo. Ge. Sicker, v. Crossen, v. 17 = 8 Apr. 1713, w. Past. zu Baudach bey Cros.

Jo. Mart. Märckisius, v. Samendorf, v. 1713 = w. Rekt. alhier (R. 6, no. VIII, 9)

Jo. Dan. Bussäus, v. Neundorf, v. 1744 = 1747, wurde Rekt. (R. 6, no. XI.)

Sam. Ludw. Teuchert, v. Züllichau, v. 1768 = 5 Okt. 1776, wurde Pastor in Zettitz (Kap. 6, no. I.)

Sechstes Kapittel.

Von den Evangelisch-Luthrischen Kirchen u. deren Predigern auf dem Lande in der Croßner Inspektion, und zwar

A. Jenseits der Oder.

I. Zettitz.

§. 1.

I. Zettitz. Diese Parochie besteht 1) aus der Mutter-Kirche Zettitz, wozu a) Zettitz, ein Adelich Dorf, und b) das neuangelegte Dorf Sophienwalde gehört; 2) aus der Filial-Kirche Skyren, ein Adelich Dominium.

§. 2. Luthrische Pastoren alhier waren:

1. Urban Clavius, . . . 1572, wurde Pastor in Plau.

2. Johannes Bucenus, von 1572

3. Johann Oculus, v. 1576 (a) = 1589, w. Past. in Jähnsdorf.

4. Fabian Clavius, *Urbani Filius*, v. Zettitz, v. 1589 = 1610.

5. Georg Rosenberg, v. Pommerzig, v. 1610 = 1626, starb alhier.

6. Joh. Cruciger, v. Leitersdorf, Pauli Crucigeri, Past. filius, v. 1626 = 1660, st.

7. Theodor Türck, s. Turcisius, v. Sommerfeld, von 1661 bis 1667, wurde Pastor in Baudach bey Crossen. 8. Jo.

(a) Er unterschrieb 1577 die Konkordien-Formel.

8. Joh. Christian Barth, v. Guben, v. 1667 = 1693, st. (b)

9. Martin Schönborn (c), v. Züllichau, v. 1694 = 1716, starb.

10. von 1717 bis 1724.

11. Johann Georg Lohde, v. Stargard bey Guben, v. 1724 = 21 Sept. 1775, starb.

Ein Jubel-Priester. Er war geb. 1696, studierte zu Leipzig 3 Jahr, wurde hieher vojirt 1724, starb atat. 79, minist. 51.

12. Samuel Ludwig Teuchert, von Züllichau, vom 6 Okt. 1776 bis 1781, wurde Pastor in Leitersdorf.

13. Joh. Mich. Jakobi, von Reichenau im Preussischen Kreis, von 1781. gebohrn 24 Junii 1747, studierte 3 ½ Jahr zu Halle.

II. Eichberg.

II. Eichberg.

Hier ist 1) *Mater*: Eichberg; 2) *Filia*: Günthersberg, beydes Königl. Dörffer.

PASTORES:

1. Bened. Simula, v. v. 1564 = 1565, w. Pastor in Merzwiese. (R. 4, § 4)

2. Jeremias Crudelius, von Crossen, von 1565 bis 15 (d).

3. Martin Reichenbach, von Zwickau, von 15 bis 1600.

4. Georg Schmollius, s. Schmolling, von von 1601 bis 1604.]

5. Adam Müller, von von 1605 bis 1639, starb.

6. Gottfried Schneeweis, von Beuthen, von 1640 (e) bis 1669, starb.

7. Philippi, von Crossen, von 1670 bis 1680.

8. Johann Schmidt, von Schloppa, Polon. von 1681 bis 1703, starb.

9. von 1703 bis 1707.

10. Friedrich Hermel, v. Stargard Pomer. v. 1707 = 8 May 1757, st. at. 84, min. 50.

11. Daniel Heckert, von Neppen, Substitut 1751, Pastor vom 9 May 1757 gebohrn 1 Sept. 1726, studierte 3 Jahr in Halle. Er zog hier 1 Adv. 1751 an.

III. Messow und Schönfeld.

III. Messow und Schönfeld.

Hier ist 1) *Mater*, bey welcher a) Messow, b) Polenzig (beyde Rgl.), c) Schmachtenhagen (Adel.); 2) *Filia* Schönfeld, wo a) Schönfeld, b) Mühlätschen, und c) Siebenbeuthen (alle Adel.) eingepfarret ist. Pastoren waren hier:

1. Albinus Nisag, v. v. 1540 = 1555, w. Past. in Baudach bey Crossen.

2. Martin Wilcke, von Züllichau, von 1556 bis 1575.

3. Peter Lauris, s. Lauriscus, von 1575 bis 1588, subscipit Form. Concordiæ.

4. Gre.

(b) Er gab in Druck die dem Archid. Nicäus gehaltne Parentazion, sub tit. Statua trilateralis Sacerdotalis = aus Ebr. 13, 7. Crossen, 1688, 4 (2 Bog) (c) Schönborn war bis 1694 Past. zu Klein-Gandern gewesen. (d) Sein Sohn Andreas Crudelius wurde ihm 1574 alhier in Eichberg gebohrn. (e) W. Schneeweis u. Jo. Nicelai, Past. zu Jähnsdorf, empfingen 1660 Befehl vom Neumärkischen D. Konsistorio, daß sie den Hies. Pr. Kolkwitz in der Bergkirche vor Cross. introduziren sollten, sie thaten es aber nicht. s. R. 4, S. 5.

4. Gregorius Rüßäus, f. Reßäus, Junior, von bis 1626.
5. Andreas Müller, von 1627 bis
6. Johann Supanus, von Calow, von
7. Andreas Helm, von Raxdorf, von bis 1699, ætat. 81 ann.
8. Friedr. Helm, Fil. v. Messow, Subst. 1684, Past. 1699 - 1724, st. minist. 40 ann.
9. Friedrich Christian Helm, Filius, von Messow(f), Substitut 1718, Pastor 1724 bis 19 Nov. 1764, starb, ætat. 72, minist. 46 ann.
10. Martin Friedrich Coser, von Heydenau, vom 16 Dec. 1766.
geb. 13 Nov. 1730, studierte 3 Jahr in Halle, wurde 1760 Prediger beim Hof-gericht in Berlin, und 16 Dez. 1766 alhier in Messow und Schönsfeld.

IV. Curt-
schow.

IV. Curtschow, al. Kurkschow.

Hat 1) Mater: wo a) Curtschow (Adel.), b) Radenickel (Grfl. v. Sinckenstein);
2) Filia: wo a) Trebichau (Gr. v. Sinckenst.), b) Heidenau (dito), eingepfarret ist. Pastoren:

1. Paul Tammendorf, von Crossen, von 1542
2. Andreas Rüdel, von von bis 1580, zog weg von hier.
3. Hieronymus Schelbner, von 1581 bis subscripsit Formulam Concordiæ.
4. Gregorius Reßäus, von Peiß, von 15 bis 1595, zog nach Wobersberg.
5. Johann Schwarz, von Rampiz, von 1595 bis 1612, starb.
6. Johann Stein, von Crossen, von 1612 bis 1631, starb.
7. M. Johann Wetter, von Züllichau, von 1631 bis 1635, zog nach Schweinert(ff).
8. M. Georg Bojanus, von von 1650 bis 13 März 1676, st. (R. 5, §. 2)
9. Zacharias Barfus, von Rampiz, von 1677 bis 1
10. Balzer Blaschke, von Landsberg, von 1 bis 1731, starb.
11. Johann Christian Dames, von Rüstrin, von 1732 bis 1754, zog nach Zellin.
12. Mich. Frdr. Deutschmann, v. Frst. a. d. D. v. 1754 - 2 Dez. 1766, st. æt. 41 añ.
13. Johann Christoph Stein, von Crossen, von 1767
geboren den 1 Dez. 1726, studierte 2 Jahr zu Halle, ward sodann Pastor zu Frankfurtsch-Drehnau, und 1767 alhier.

V. Tam-

(f) Frdr. Christ. Helm geb. in Messow 28 März 1694, stud. in Leipz. 3 J. u. zu Frst. 1 Jahr.
(ff) M. Wetter war erst Pastor zu Gurb im Saganischen, wo ihn 1629 die päpstliche Reformation vertrieb: Er hielt sich darauf bis 1631 in Züllichau auf, u. wurde jetzt Pfarrer in Curtschow, 1635 zu Schweinert in Polen, (f. Thomas A. u. M. vom Zustand der Evangelischen Kirchen in Polen, S. 120); 1641 Polnischer Diakon und Rektor zu Züllichau, war ein Predagrus, und wurde deswegen 1654 rüdenonirt, starb 10 Aug. 1656 als Emeritus. Seine erste Frau war Elisabeth Felschin, mit der er einen Sohn Friedrich Wetter zeugte; Die zweite Mariane geborene Gleischin, die ohne Kinder-Begegn blieb. f. M. Bruchmanns Züllichauer Chronika, Seite 47 und 110.

V. Tammendorf.

V. Tammendorf.

- I. Zur Mutterkirche gehören a) Tammendorf (Adel.), b) Clebow; II. zur Filia Riesen-
niz, a) Rieseniz, b) Borm. Radeberg, u. c) Neue-Mühle. Pastoren:
1. Donatus Teschke, von Besskow, von bis 1571.
 2. Stanislaus Wernicäus, von Ruppin(g), von 1571 bis 1589, wurde Archidiaconus in Crossen. (Kap. 2, §. 20, num. 12.)
 3. M. Ernst Küfner, von Leipzig, von 1589 bis zog nach Mettschel.
 4. Zacharias Teschke, von Besskau, von
 5. Johann Reuter, von von 16 bis 1639, starb.
 6. Balthasar Verlusche, von von 1640 bis 1680, starb.
 7. Johann Märkissius, von von 1681 bis 1713, f. R. 7, num. IV, 6.
 8. Christian Friedrich Buthenius, von von 1713 bis 1752, starb.
 9. Christian Ludwig Buthenius, Fil. v. Tammendorf, Substit. 1750, Pastor 1752.
geb. alhier 12 März 1724, stud. in Halle 2 Jahr bis 1745.

VI. Frankfurtsch-Drehnow,

besteht 1) aus Drehnow und 2) dem Vorwerk Grunewald. Pastoren:

1. Joh. Materne, unterschrieb hier die Form. Conc. 1577, u. starb an der Pest 158
2. M. Melchior Albertus,
3. Johann Eucharis, war 1598 Pastor alhier.
4. Georg Schmollus, f. Schmolling, von bis 1601, zog nach Eichberg.
* Im dreißigjährigen Kriege hat der Pastor in Sandow, Martin Neander, das verwüstete Dorf Drehnow bey Frankfurt mit besorgt.
5. Johann Erlebeskorn, von Droschpende Glogov. vom 30 Jul. 1648 bis
6. Cyriak Meißner, von von 16
7. Johann Titius, von von 1670 bis 1676.
8. Andreas Andrea, von Züllichau, von 1677 bis 1682.
9. Christian Warmborn, von von 1682 bis zog nach Gros-Bandern.
10. Philipp Hartmann, von Züllichau, von 1695 bis
11. Friedrich Prenzlow, von von 17 bis
12. M. Gottfried Prenzlow, Filius, von Frankfurtsch-Drehnow, st. 1726.
13. Leonhardi, von Frankfurt, von 1727 bis
14. Student, von Züllichau, von
15. Puche, von Crossen, zuvor Baccalaureus der dasigen Schule.
16. Johann Christoph Stein, v. Crossen, v. bis 1767, w. Past. zu Curtschow.
17. Christian Ludwig Teichmann, Pomoran. von 1767 bis 1773, st. (R. 4, §. 10, no. 10)
18. Johann Gottlob Klette, von Cossar, von 1773 bis 1779, zog nach Cossar.

Nach Abzug Pastor Klettes ist 1779 die hiesige Kirche als ein Filial nach Ziebin-
D o o o gen

(g) Wernicæus unterschrieb hier 1577 die Formulam Concordiæ.

gen abgegeben worden, u. wurde also, von jetzt an, zugleich hier, Pastor

19. Karl Friedrich Krüger, von Frankfurt, von 1779

Er ist geboren 26 Jan. 1731, studierte 4 Jahre in Frankfurt, wurde 1760 Feld-Prediger des Infanterie-Regiments von Holz, 1763 Pastor in Siebingen und Balckow, und 1779 auch in Frankfurtsch-Drehnow.

VII. Baudach bey Cossen.

VII. Baudach bey Cossen,

ist von Baudach bey Sommerfeld wohl zu unterscheiden. Die hiesige Kirche hat kein Filial noch andere Eingepfarrte, als bloß das Dorf Baudach, welches Adelig ist. Pastores:

1. Albinus Nisag, von 1555. (s. Num. III. Messow.)
2. Peter Pratorius, von Beuthniz, von 157 bis 15 unterschrieb 1577 die Form. Conc.
3. Paul Cruciger, Junior, von Leitersdorf, von bis 1638, starb.
4. Balger Benschovius, von von 1639 bis 1641, zog nach Leitersdorf.
5. Thomas Krüger, oder Jagoda, von Bobersberg, von 1641 bis 1646, starb.
6. Matheus Plocius, von von 1646 bis 1666, starb.
7. Theodor Turcisius (s. num. I.), von 1667 bis 1689, starb.
8. M. Georg Christoph Seidel, von 1690 bis 1697, wurde Pastor in Beuthniz.
9. M. Heinrich Zacharia, von 1698 bis 1712, starb.
10. Johann Georg Ficker, von Cossen, vom 9 Apr. 1713 bis 21 Sept. 1753, starb.
11. Paul Gottfr. Lantisch, von Züllichau, von 1754 bis 1761, wurde des Amtes entsetzt.
12. Johann Friedrich Weishaupt, von Bojanowa, vom 28 Nov. 1762.

Ist geboren 15 Okt. 1734, studierte 2 Jahr zu Halle. Er hat die Gefälligkeit gehabt, diese Prediger-Liste, aus den Kirchen-Büchern, von Turcisio an, zu suppliren, dafür ihm, wie allen andern jetzt lebenden Herren Amts-Brüdern im Großnischen, welche eben diese Gültigkeit bewiesen haben, der herzlichste Dank öffentlich abgestattet wird.

VIII. Beuthniz (h).

VIII. Beuthniz.

Die Evangelische Religions-Uebung ist hier, unter dem Schutz Mggr. Hansens von Brandenburg, von der hiesigen Grund-Herrschaft des uralten Adel. jetzt Gräfl. Geschlechts v. Rotenburg auf Beuthniz, Tornow u. (i) eingeführt worden. Zur

(h) Im Univ. Lexic. Th. 3, S. 1591 steht verboten: „Beuthniz, eine kleine Eh. Brandenburg. Stadt im Bobersberger Ländchen in dem Fürstenth. Cossen.“ Es ist aber nur ein Flecken.

(i) Es haben sich besonders um die Evangelischen Gottesdienste hier und in der Gegend verdient gemacht Hr. Sigismund von Rotenburg auf Beuthniz und Tornow; Nikolaus von Rotenburg auf Beuthniz und Drehnow; Christoph von Rotenburg, Chur-Brandenburgischer Rath und Amts-Hauptmann des Herzogthums Cossen und Züllichau, Erbhr. auf Beuthniz, Drehnow und Tornow; Alexander von Rotenburg, auf Beuthniz, Tornow u. Pommerzig; Sebastian von Rotenburg, Königl. Schwedischer Obrist-Lieutenant, auf Beuthniz und Tornow, geboren 13 Aug. 1615, starb 10 Apr. 1674, u. s. f.

Zur hiesigen Parochie gehört 1) Mater: Beuthniz, woben eingepfarrt ist a) Neu-Beuthniz, ein Flecken; b) Alt-Beuthniz; c) Drewiz; d) Straube; e) Glambach. 2) Filia: Dobersaul; dazu gehört: 1) Dobersaul; 2) Rützel; 3) Neumühle; 4) Evergrund; 5) der Eisen-Hammer Pleiske. Alle diese Dörffer gehören jetzt der verwit. Gräfin von Rotenburg.

Luthrische Pastoren der Pfarren Beuthniz:

1. Hr. Peter N. von 1536 bis 1562, starb.
2. Johann Neumann, von Sagan, von 1562 bis 15 subscribirte der Form. Conc.
3. Johann Wagner, von von 1609 bis 1640, starb.
4. Von 1640 bis 1641 war ein Prediger hier, dessen Name unbekannt, welcher sich in damaliger gefährlicher Kriegs-Zeit bey Nikol. von Skopp in einem Rossätzen-Häusgen aufhielt, und vermuthlich bald gestorben ist.
5. Georg Martini, Jun. v. Ziemendorf (Georg. Martini Sen. Fil.) v. 1642 . . 1673, st.
6. Martin Prüfer, von Sommerfeld, von 1674 bis 1696, starb (k).
7. M. George Christoph Seidel, von 1697 bis 1700, starb. (s. num. VII, 8.)
8. Samuel Mickwiz, von Fürstenberg, von 1701 bis 26 Febr. 1721, st. ætat. 49 ann.
9. Joh. Mart. Märckisius, v. Ziemendorf (l), v. 1722 bis 8 Okt. 1730, st. æt. 48 añ.
10. Gottf. Heinr. Schulze, v. Griesel (ll), v. 1731 . . . 12 Jan. 1777, st. æt. 75, min. 48.
11. Georg Christlieb Klette, von Cossar, Subst. 1774, Past. 13 Jan. 1777.
Er hat drey Jahr zu Frankfurt und Halle studiert, und war erst Pastor zu Klein-Gandern bis 1774.

IX. Griesel.

IX. Griesel.

1) Zur Mater Griesel gehört a) Griesel nebst der Papiermühle; b) Ulbersdorf, und c) Blanckfeld, (2 Schles. Stiffts-Dörfer im Schwiebuser Kreis); d) Bormerck Sawische. 2) Zur Filia Cimersdorf: a) Cimersdorf; b) Sorge, ein Dörfgen nebst 3 Bormercken; und c) Niedewiz, ein Adelig Dorf im Schwiebuser Kreis. Pastoren:

1. Christoph Schulze, war hier Pastor noch 1560.
2. Jeremias, dessen Zunahme nicht aufgezeichnet ist, 1569.
3. Kaspar Voß, von 1586 bis 1590.
4. Mich. Rosamontanus, s. Rosenberg, v. v. 1590 . . 1595, w. Past. in Pommerzig,
5. Melchior Wendlauf, s. Windlauf, v. von 1595 bis 1601, starb e. a.
6. Balthasar Polonus, s. Pohl, von von 1602 bis 1617, starb.

D o o o 2

7. Jo-

- (k) Prüfer war erst Diakon zu Sommerfeld v. 7 Aug. 1656, kam nach Vitz u. v. da nach Beuthniz.
(l) Er war des dasigen Past. Joh. Märckisii Sohn, hatte in Jzst. studiert, u. war erst Baccalan-
reus, dann Kon-Rekt. u. endl. Rekt. zu Cossen, von woher er 1722 nach Beuthniz kam.
(ll) Dieser Pastor Schulze war des Pastor Johann Christoph Schulzes Sohn, geb. in Griesel
21 Merz 1702, studierte zu Leipzig und Halle, wurde 1729 seinem Vater in Griesel substitu-
irt, und 1731 nach Beuthniz versetzt.

7. Johann Rosenberg, Sen. v. Griesel, (*Mich. Fil.*) v. 1617 .. 1627, w. Past. in Pommerzig.
8. Thomas Krüger, f. Jagoda, v. Bobersberg v. 1627 .. 1639, kam nach Baudach bey Crosse.
9. Johann Cromerus, von Zielenzig, von 1639 bis 1675, starb ætat. 72, min. 36 ann.
10. Georg Lieke, von Grünberg, von 1676 bis 1684, starb ætat. 50 ann.
11. Samuel Wutke, v. Frauastadt (*m*), v. 1684 .. 1692, zog nach Starpel, u. st. das. 1694.
12. Johann Christoph Schulze, von Bessow, vom 18. Dez. 1692 = 1737, st. æt. 76, min. 45.
13. Gotthilf Heinr. Schulze, Fil. Substit. 1729 bis 1731, w. Past. in Beuthniz.
14. Tobias Eberhard Böckelmann, von Driebitz Pol. vom 16. Jun. 1737 bis 5. Nov. 1778, starb ætat. 70, minist. 41 ann. (*n*)
15. Christian Gottfried Perle, von Beerberg im Fürstenthum Jauer, von 1779. geb. 24 Jan. 1749, studierte zu Halle 2 $\frac{1}{2}$ Jahr, wurde hier 21 Trinitatis (24 Okt.) 1779 durch den Hrn. Insp. Troschel installiert.

X. Leiters-
dorf.

X. Leitersdorf

hat 1) Mutter-Kirche Leitersdorf: dazu eingepfarrt, a) Leitersdorf nebst drei Vorwercken (dem Königl. Geh. Rath Hrn. Karl Ludw. v. Tietkau u. Hofkirche gehörig); b) Mittwalde, ein Stiffts-Dorf im Schwibbusser Kreis; c) Steinbach, Adel. im gedachten Kreise. 2) Filial Crämersborn: dazu gehört a) Crämersborn, (dem Hrn. Gustav Bernhard Siegismund von Zychlinsky, Königl. Preuß. Capitain und Neumärckischen Ritterschafts-Rath; b) Zwen Vorwercke.

Lutherische Pastoren waren:

1. Thomas Pudor, von 1575, unterschrieb 1577 die Form. Conc. und starb 1602.
2. Paul Cruciger, Sen. von von 1603 bis 1616, zog nach Deutsch-Netkow.
3. Johannes Scultetus, von Crosse, von 1617 bis 1641.
4. Balthasar Benschovius, v. 1641 bis 16 war vorher Past. zu Baudach bey Crosse.
5. Balthasar Lehmann, von von 16 bis 1655, wurde Pastor zu Cossar.
6. Georg Müller, v. Peiz, von 1655 bis 1659, w. Past. in Gersdorf. (R. 7, no. II, 10)
7. Andreas Janus, von Küstrin, von 1660 bis 1694.
8. Tobias Knöspel, von Crosse, von 1695 bis 1719, starb.
9. Martin Knöspel, (*Tobia Fil.*) von Leitersdorf, von 1719 bis 1753.
10. Karl Heinr. Grossmann, v. Glogau (*o*), v. 1754 .. 3. May 1780, st. æt. 51, min. 26.
11. Samuel Ludwig Teuchert, von Züllichau, vom 17. Jun. 1781. (*f. Zettig.*)

XI.
Deutsch-

XI. Deutsch-Netkow.

Netkow. Zu dieser Parochie gehört 1) Deutsch-Netkow, dem Hrn. Gr. Alexander Rudolph von

- (*m*) Wutke (*al. Wütke*) war von 1679 Pastor zu Wollstein, wo er 1684 exulirte und hieher zog, f. Thomas a. B. S. 99. (*n*) Böckelmann war zu Driebitz gebohren 9 Nov. 1708, und hatte in Jena studiert. (*o*) Grossmann ist eines Kon-Rektors in Glogau (wo er 27 Nov. 1729 geb. worden) Sohn gewesen. In Halle hatte er 3 Jahr studiert.

von Rotenburg gehörig; 2) Bindow, ein ins Königl. Amt Crosse gehöriges Dorf. Gastweis hält sich hieher die Königl. Züllichausche Amts-Walckmühle.

Pastores: 1. Hr. Wenzel N. 1558.

2. Mathäus Band, f. *Bandovius*, v. Gersdorf, unterschrieb 1577 die Form. Concord.
3. Balthasar Bandovius, (*Fil.*) von Deutsch-Netkow, von 1594 bis 1610.
4. Joh. Rosenberg, Sen. v. Griesel, v. 1610 bis 1617, w. Past. in Griesel. (no. IX, 7)
5. Paul Cruciger, von von 1617 bis 1636, starb. (*f. num. X, 2*)
6. Christoph Böhlabius, v. v. 1637 bis 1651, wurde unversehens erschossen.
7. Johann Rosenberg, Junior, von Deutsch-Netkow, von 1652 bis 1687.
8. M. Joh. Gottfr. Bardt, v. v. 1688 .. 21 Aug. 1734, st. æt. 74, min. 46.
9. Christ. Grüne, aus Guben, v. 1735 bis 1750, wurde Past. zu Hertwigswalde.
10. Johann Daniel Bussäus, von Neundorf unterm Amt Crosse, von 1751.

Er ist gebohren 18 Okt. 1717, studierte in Halle 2 Jahr, hat an der Großnisch. Stadt-Schule 1741 das Baccalaureat, 1744 das Kon-Rektorat, und 1747 das Rektorat erhalten, und ist 1751 Pastor zu Deutsch-Netkow geworden. „Unter die „Merkwürdigkeiten seiner Amtsführung ist fürnehmlich zu rechnen, daß er noch im „ersten Jahr derselben eine gebohrne Jüdin getauft, wovon die näheren Umstände „diese sind. Der Stadt-Syndikus von Gros-Glogau, Gottfr. Bensch. Bardt, ein „Schwager des damaligen Past. Burchardts zu Pommerzig, traf auf seiner Reise, „zu Berlin eine unverheyrathete Jüdin, Esther Zirsch, von Halberstadt, an, welche „ein sehnliches Verlangen bezeugte, eine Christin zu werden, konnte aber in Berlin „ihren Endzweck nicht erreichen. Aus Mitleiden brachte sie Syndik. Bardt nach „Pommerzig zu gedachtem Prediger. Ihro Excell. die Frau Reichs-Gräfin von „Schmertau, als Patronin der Kirche alda, nahmen sich dieser heylsbegierigen Per- „son gnädigst an, um ihr Verlangen zu erfüllen. Sie wurde also ein Jahr lang „im Christenthum vom Past. Burchardt unterrichtet. Weil aber dieser, noch vor „ihrer Taufe, starb, so wurde dem Konfessionario des Priesterhauses zu Pommerzig, „Pastor Bussäus, von der Hochgräfl. Herrschaft aufgetragen, den Unterricht dieser „Jüdin fortzusetzen. Hatte nun dieselbe eine zulängliche Erkenntnis unsrer christl. „Glaubens-Lehren gefasset, so wurde sie von demselben den 11. Jul. 1751, nach einer „über Apostelg. 4, 12. von ihm gehaltenen Rede, und nach dem von ihr abgelegten „Glaubens-Bekänntnis, in der Kirche zu Pommerzig getauft, und ihr auf Verlan- „gen der Hochgräfl. Herrschaft der Nahme Christiane Gottliebe Renata bengelegt. „Sie zog darauf gen Glogau, von woher sie sich schriftlich beym Hrn. Pastor Bus- „säus vor dessen genossenen Unterricht bedankte. Eben dies that sie von Berlin „aus den 1. Sept. 1755, und meldete zugleich, daß sie einen Bildhauer, Namens „Urban, geheyrathet habe, und entschlossen sey, ihrem Heylande bis in den Tod „getreu zu bleiben (*p*).“

XII. Pom-

(*p*) Vor die Mittheilung dieser und vieler andern zur Großnischen Prediger-Geschichte ge-
hörigen Nachrichten ist man dem Herrn Pastor Bussäus hoch verbunden.

XII. Pommerzig.

XII. Pommerzig.

Diese Parochie besteht aus folgenden Orten: 1) Pommerzig, ein Majorats-Guth, dem Hrn. Reichs-Gr. von Schmettan zuständig; 2) Briesse, gehört zu Pommerzig; 3) Blumberg; 4) Buden, welche zwey Orte Sr. Excell. dem Königl. Hrn. General von Tauenzien gehören. Pastores:

1. Johann Aft, wurde 1560 hier Pastor und unterschrieb 1577 die Konkordien-Formel.
 2. Michael Rosenberg, von von 1595 bis 1625, st. æt. 70 añ. (f. no. IX, 4)
 3. Johann Rosenberg, von Griesel (Filius), von 1625 bis 1641, starb, war vorher zu Deutsch-Nerkow und Griesel.
 4. Georg(?) Jancovius, von Cossar, von 1641 bis 1648, wurde Pastor zu Kossar.
 5. Daniel Blurus, von Militsch(r), von 1648 bis
 6. Martin Blüming, von Züllichau, von 16 bis 1681, wurde Diaf. zu Züllichau.
 7. Gottfried Liebichen, von Freystadt(r), von 1681 bis 1730, starb ætat. 79, minist. 50 ann. Ein Jubiläum.
 8. Samuel Burchardt, von Posen, Polon. von 1731 bis 1751, starb(t).
 9. Daniel Friedrich Spangenberg, von Berlin(u), von 1752 bis 1766, starb.
 10. Johann Gottfried Henke, von Ruppın, von 1767.
- geb. 1731, stud. zu Srst. wurde Feld-Prediger des Hochlöbl. v. Tauenzienschen Infanterie-Regiments zu Breslau, und 1767 hieher berufen.

Sieben-

(q) Im Mst. Cannab. heist er Johann Jancovius: Ich folge aber oben dem Bericht M. Ge. Bruchmanns Züllich. Chron. S. 50, wo er Georg Jancovius heist: Sein Bruder war der Past. Johann Jancovius zu Riemberg (f. m. Schl. Presbyt. Th. 1, Abschn. 2, S. 530). Obiger Ge. Jancovius war des Past. Melch. Jancovii zu Cossar ältester Sohn: Erst erhielt er die Pfarren zu Pommerzig 1641, zu Cossar 1648, u. zu Kay 1652. Hier bekam er mit seinem Inspekt. M. Ge. Hartmann zu Züllichau großen Streit, weil er des Photinianismi beschuldigt wurde. Er soll sich dieses Irthums, in einer zu Züllichau in S. Annen-Kirchel gehaltenen Predigt, schuldig gemacht haben: darüber wurde er vorm D. Konsistorio zu Küstern angeklagt, von daüen die Sache an den Hof nach Berlin verwiesen wurde. Dorten suspendirte man Jancovium ab Officio, u. ließ ad interim die Pfarren Kay durch seine Amts-Nachbarn versehen. Jetzt reiste er nach Wittenberg, ließ sich alda zurecht weisen, u. brachte ein gutes Zeugniß für sich von daüen zurück. Gleichwol kam der Befehl vom Churfürstl. Hofe, daß Jancovius seines Amtes entsetzt sey, u. in etlichen Tagen das Land räumen solle. In dieser betrübten Lage des Mannes starb seine schwangere Frau für Schrecken u. Betrübnis, u. verließ ihm 7 Kinder. f. Bruchmann ebd. S. 50. Endlich starb Jancovius zu Cossen 1694.

(r) Viurus war ein Sohn Jeremia Viuri (al. Scirrii), Wartembergens. der zu Drostwitz u. Schönwalde im Wartenbergischen Pastor, dann 2 Jahr Diafon zu Militsch, u. v. 1616 an Past. zu Wartemberg gewesen, wo er 2 Jul. 1625, an der Pest, gestorb. ist. Dan. Gomolke hist. eccl. Wartembergens. S. 7 hat etwas von diesem Manne, aber, wie gewöhnlich, nichts vollständiges. (s) M. Förster Annal. Freyst. S. 327 sagt irrig: „Gottfr. Liebichen, ein Freystädter, soll Past. zu Dreßna (mel. Pommerzig) gewesen seyn.“

(t) Burchardt hatte in Lpzg. u. Jena studiert. Von ihm lese man den Artikel von Deutsch-Nerkow num. XI, 10. (u) Seine Studien hat er in Halle vollendet.

Siebentes Kapittel.

Von den Evangelisch-Lutherischen Kirchen und deren Predigern in der Croßner Inspektion, und zwar

B. Disseits der Oder.

I. Deutsch: Sagar.

I. Deutsch-Sagar.

Sur Kirche alhier gehört, 1) Deutsch-Sagar (Adel.), 2) Grieschendorf (Adel.), 3) der Königl. Eisen-Hammer und Gießwerck nebst der Bober-Mühle; 4) Wendisch-Sagar. PASTORES:

1. Stephan Schulze, war bald, nach der Evangelischen Reformation, hier Pastor.
 2. Matheus Bandovius, von Gersdorf, unterschrieb 1577 die Konkordien-Formel.
 3. Johann Camenz, von Grünberg, ist beynahe 100 Jahr alt worden: Ich kann aber nicht anzeigen, wie lange er hier im Amte war.
 4. Johann Boblanus, starb 1679 ætatis 78.
 5. Johann Gregori, von von 1680 bis 1704, starb.
 6. Jakob Koblangf, von Seehausen, Marchic. von 1705 bis 1733, starb.
 7. Martin Gottlob Riging, v. Logau(a), v. 3 Merz 1734 - 1766, st. æt. 59, min. 32.
 8. Friedrich Wirth, von Naumburgisch-Kunzendorf, von 1766.
- geboren 1738, studierte zu Franckfurt drey Jahr.

II. Gersdorf.

II. Gersdorf.

Die Parochie alhier besitzt 1) Gersdorf, 2) Kusdorf, 3) Bothendorf,

4) Briesniz, 5) Gühle.

Catalogus Pastorum hujus Loci post Lapsum Papismi (*):

„Nach dem Fall des Papstthums im Herzogthum Cossen hat man zwar allschon 1525 angefangen Evangelisch zu predigen (nehmlich in der Stadt Cossen, und auf etlichen Dörffern). Weil aber des damaligen Landes-Herrn, Churfürst Joach. I. Bruder, Mggr. Albrecht, Erz-B. zu Magdeburg, Bischof zu Halberstadt, Churf. zu Maynz und Cardinal ic. enfrig auf die Kathol. Religion gehalten, so haben die Bischöffe zu Lebus und Weiße, durch ihre List effectuirt, daß die Evangel. Prediger verfolgt und vertrieben worden (welches besonders dem M. Heinrich Hammio in Cossen wiederfuhr). Als aber Joach. I. gestorben, u. dieses Herzogthum seinem Sohne Mggr. Hannsen zugefallen, so ist 1537 (b) das Ev. Licht auf einmal mit Gewalt ausgebrochen, u. durch M. Heinrich Hamm alhier (nehmlich in Cossen) frey und ungehindert Lutherisch geprediget und die Sacramenta nach Christi Einsetzung administriert worden. Stephan Krause, ein Katholischer Priester, ist Lutherisch

(a) geb. 20 Merz 1707, studierte 6 Jahr zu Leipzig, Halle und Franckfurt.

(*) Dieses ist verbotenus aus dem Kirchen-Buch zu Gersdorf genommen, wie es der würdige Amts-Bruder, Hr. Pastor Krüger, von daher mitgetheilt hat.

(b) Es muß 1536 heißen, wie oben Kap. 1, erwiesen ist.

„worden: weil er aber nichts gekonnt hat, hat man ihn endlich zu Neundorf sterben lassen, wiewohl solches auch in Gersdorf geschehen können (c).“

„Der 1ste Evangelische Pfarrer zu Gersdorf hat geheissen Hr. Bartholomäus (d): Anno 1556 ist er schon alt gewesen, und hat der Stadt Clossen seinen Garten zum Spital-Kirchhof verkauft. Er muß ein Clossner (Stadt-Kind) gewesen seyn, auch den Garten mit der Frau bekommen haben. Sein Successor hat geheissen 2] Jacob Korn, wie zu Clossen 1561 des Rathes Rechnungen erweisen. 3] Balb. Büttner (*), hat die Formulam Concordiæ 1577 unterschrieben. 4] Johann Romcke (Rhomcke), Parens, Ao. 1609. Dem gefolget 5] Johann Romcke, Junior, ipsius Filius, Ao. 1613 bis 1631 (e). Ihm folgte 6] Georg Martini (f), wurde von Tiemendorf, wo er bisher Pastor gewesen, hieher voziert, und war 1631, starb aber schon 1632. 7] Jakobus Vernicäus, Ao. 1641. (Er starb hier 1642). 8] Dn. Johannes Schelachius, ab ann. 1644 bis 1657 (g). Das Vi-duat hat alsdenn curirt 9] Hr. Michael Althof, Exul, & propter infirmitiam linguæ Vandalicæ absque Vocatione, gestorben (h). 10] Georg Müller (i), vorher Pastor zu Leitersdorf, Ao. 1659 anhero vocirt den 17 Sept. und weil er je länger je älter und schwächer worden, ist ihm substituirt worden 11] Johann Daniel Müller, filius natu maximus, Anno 1698, d. 15 Nov. qui vero ad coelestia abiit, d. 16 Maj. adhuc Parente octoginta annorum superstitē, Ao. 1711. 12] Christian Heinrich Kolbe, Guben. Lusat. voc. 20 Aug. 1712, ordinirt zu Cüstrin 15 Sept. e. a. Siegis-mundi Kolbii, Pastoris Starzedliensis filius natu minimus. (Er war gebohren 1682, studierte zu Leipzig 3 Jahr, und starb 1756, ætat. 74, min. 44 ann.) Ihm folgte 13] Siegismond Friedrich Krüger, ein Sohn des merkwürdigen Jubel-Predigers, M. Martin Friedrich Krügers in Merzwiese, geb. zu Merzwiese 7 Febr. 1720, studierte zu Halle 3 Jahr, ward hieher voziert 1757.“

III. Plau

(c) „Ich verstehe dieses (schreibt der liebe Amts-Bruder, Past. Cannabäus zu Bienowitz, hierbey) nicht von Gersdorf, als wenn M. Henc. Hamm u. Steph. Krause alhier Evangel. geprediget hätten, oder wohl gar Pastores alhier gewesen wären, sondern von der Stadt Clossen, wie denn auch dasjenige, was hier oben vom Steph. Krause gesagt wird, eigentlich vom Simon Kuhne zu verstehen ist, als welcher mit dem Predigen nicht fortkonnte.“

(d) „Meinen Nachrichten zu folge, war sein Zunahme Bandoivius, und war, allem Vermuthen nach, des Pastor Mathei Bandoivii zu Deutsch-Sagar Vater.“ E Mst. S. R. Past. Cannab.

(*) aus Peitz gebürtig, wo sein Vater Diakon war.

(e) Vermuthlich ist sein Vater vorher anderwärts Pastor gewesen, und 1609 hieher gezogen und alsdenn 1612 oder 1613 gestorben.

(f) von Tschauendorf unweit Clossen gebürtig.

(g) war des Archidiacons Johann Schelachii in Clossen Sohn.

(h) S. R. Dn. Past. Cannabäus macht hierbey diese Bemerkung: „Diesen (Althof) hab ich in meinem Verzeichniß der Pastoren zu Gersdorf gar nicht: vermuthlich weil er, wie oben steht, keine Pokazion erhalten hatte.“ (i) von Peitz gebürtig.

III. Plau.

III. Plau.

Hiesige Parochie hat zu besorgen 1) Plau (Adel.), 2) Tschauendorf (der Stadt Clossen gehörig), 3) Grune, ein Adel. Dorf. Pastores waren hier:

1. Johann Buccina, f. Bucanus, Anno 1558 (*).
2. Urban Clavius, von 1572 (k) bis 1601, starb.
3. Matheus Holsche, von Guben, von 1602 bis 1642, starb, minist. 41 ann.
4. Abraham Mathesius, von von 1642 bis 1649, starb.
5. Johann Jankovius, von Cossar, von 1651 bis 1658, starb.
6. Johann Kannabäus, von Spremberg (l), von 1658 bis 5 Jan. 1710. Ein Jubiläus.
7. M. Johann Lubasch, von Guben (m), Substitut von 1703, Pastor vom 6 Januar 1710 bis 8 Apr. 1747, starb ætat. 73, minist. 44.
8. Christoph Georg Lubasch, von Plau, [Fil. secund. b. Parentis (o),] von 1748.

IV. Tiemendorf.

IV. Tiemendorf.

Das einzige Tiemendorf gehört zur hiesigen Kirche. Diese wurde nach der Luthr. Reformation lange Zeit von den Pastoren zu Plau mitversorgt. Vermuthlich hat sich hiesige Gemelnde erst 1610, als sie hier eine neue Kirche erbauet hatte, von dort separirt, und eigne Lehrer bekommen. Die Pastoren von Plau sind also von 1536 bis 1610 auch zugleich hier Seelenforger gewesen. Sodann folgten sich die hiesigen eigne Pastoren in der Ordnung:

1. Martin Hammermann, wurde 28 May 1610, als die Kirche eingeweyht ward, installirt.
2. Georg Martini, von Tschauendorf, von 16 bis 1631, zog nach Gersdorf.
3. Peter Andrea, v. Rädniß, zog hier an 1631, u. war bis 1637 hier. (R. 4, §. 10, no. 2)
4. Balzer Benschkovius, v. v. 1637 .. 1639, w. Past. zu Baudach bey Clossen.
5. Matheus Ulrici, v. 1645 bis 1675, starb, vorher Substit. zu Rädniß. (R. 4, §. 10, no. 3)
6. Johann Märkifius, von 1675 bis 1681, wurde Pastor zu Tiemendorf. (R. 6, no. V, 7)
7. Siegismond Polonus (Pohl), von Griesel, von 1681 bis 1688.
8. Kaspar Crusius, von 1688 bis 1694, zog als Pastor nach Lippen.
9. David Heinrich Günther, Misnic. von 1694 bis 1703, wurde Pastor in Sandow (p).

P p p p

10. M.

(*) In den Kirchen-Nachrichten von Plau steht dieser älteste dasige Pastor nicht angemerkt.

(k) Clavius war vorher Pastor zu Zertitz (R. 6, no. I.) Er unterschrieb in Plau die F. C. 1577.

(l) Der seel. Past. Joh. Cannabäus war geb. alda 15 Jun. 1633, studierte 2 Jahr zu Wittenberg, wurde nach Plau voziert 1658, u. starb 5 Jan. 1710 seines Alters 76, 1½ Jahr, nachdem er 44 Jahre als Ordinarius und 6 Jahr als Pastor Emeritus, und also 50 Jahre im Amte gestanden hatte. (m) M. Lubasch, geb. 21 Jan. 1675, studierte zu Wittenberg 2 und zu Leipzig 1 Jahr.

(o) geb. 17 Okt. 1716, studierte zu Halle 3 u. zu Jena 1 Jahr, wurde 1743 Pastor zu Rotenburg a. d. Oder, u. 1748 in seinem Geburts-Ort.

(p) Günther zog von Sandow nach Fraustadt, wo er 1718 Diakon, und 1733 Pastor wurde, u. 1736 nahm er das Pastorat und Inspektorat zu Fürstenwalde in der Mark Brandenb. an. f. Thomas M. u. R. Polen, S. 66. Er wird als ein außerordentlich beredter und angenehmer Prediger gerühmt.

10. M. Martin Beer, Junior, von Briesg, von 1703 bis 1707, wurde Pastor zu Böhmischdorf im Fürstenthum Briesg (q).
 11. Christian Müller, von 1708 bis 1721, starb.
 12. Michael Schulze, von Schwiebus (r), von 1722 bis 1770, st. at. 81, min. 49 curr. añ.
 13. Benjam. Gottfr. Klette, v. Cossar (s), v. 1771 - 1774, zog nach Schlesisch-Drehnow.
 14. Johann Gottlob Lubasch, von Treppeln, von 1774.
 geb. 25 Dec. 1743, studierte zu Frankfurt 3 Jahr, wurde 1771 Past. zu Logau, und zog 1774 hieher nach Tiemendorf, behielt aber die Kirche zu Logau zur Mitverwaltung dabey.

V. Poln.
Netkow.

V. Polnisch: Netkow.

Diese Parochie begreift unter sich 1) Polnisch-Netkow (dem Grafen Alexander Rudolph von Rotenburg gehörig; 2) Läsgen, 3) Seedorf (beides Schlesische Dörffer). Luthrische Pastoren des Orts:

1. Georg Prätorius, von Cossen, c. 1592 und noch 1612.
2. Nikolaus Dubellus (t), von von 1665 bis 1678, starb e. a.
3. Samuel Kwetonius, Ungar. Exul. von 1680 bis 1683, zog nach Cremniz in Ungarn.
4. Johann Ludwig Wilcke, von Züllschau, von 1683 bis 1692, zog ins Drehnowsche Bormerg. s. sub hoc tit.
5. Martin Pfund, von Schwiebus, Pater (u), von 1692 bis 1730, st. at. 70.
6. Martin Gottlob Pfund (Fil.), v. Polnisch-Netkow (x), Substitut 1724, Past. 1730 bis 22 Jun. 1774, starb, atat. 74, minist. 50 ann.
7. Gottlob Benj. Pfund (Nepos), v. Poln. Netkow, Substit. 1771, Past. v. 23 Jun. 1774. geb. 18 Jul. 1731, studierte zu Frankfurt und Halle 3 Jahre.

VI. Ro-
tenburg
an d. O.

VI. Rotenburg an der Oder.

Die Kirche in diesem Städtchen wurde erst, als 1653 und 1654 den Lutheranern im Fürstenthum Glogau ihre alte Kirchen abgenommen worden, erbauet, zum Behuf der angränzenden Evangelischen Glaubens-Brüder. Jetzt gehört es dem Hrn. Gr. Alex. Rudolph v. Rotenburg. Bey der hiesigen Stadt-Kirche ist nur

- (q) s. meine Schlesische Presbyterologie, Th. 2, S. 151.
 (r) Schulze war geboren 1689, und ein Sohn Johann Schulzes, Hofgerichts-Schöppens in Schwiebus, s. Hrn. Pastor Samuel Gottb. Knispels Geschichte von Schwiebus, S. 141, S. 246. Er hatte zu Leipzig studiert.
 (s) geboren 25 Apr. 1745, studierte 2, halb Jahr zu Frankfurt und Halle.
 (t) Dubel war von 1638 bis 1653 Diakon zu Grünberg gewesen, und von dort vertrieben worden 1653, s. Martin Fridr. Frisch Nachricht von den Schiffsalen der in der St. Grünberg befindlichen Pfarr-Kirche u. welche dessen Huldigungs-Predigt (sub tit. Die Ehrfurcht christlicher Unterthanen gegen ihren König) 1741, 4. S. 12, S. 36. beygedruckt.
 (u) Ihn hat Past. Knispel in der Zahl gelehrter Schwiebusser weggelassen (ebd. S. 246).
 (x) Mart. Gottl. Pfund war geb. 21 Apr. 1700, stud. 4 J. in Lpzg. Er wurde ein Jubelpriester.

- nur ein Pastor, und bey derselben eingepfarrt. 1) Rotenburg; 2) Plockow; 3) Jonasberg; 4) Lansitz. Die Reihe hiesiger Luthr. Pastoren ist folgende:
 1. Christoph Reiche, von Neumalde Sagan. (y), von 1654 bis 1681, starb.
 2. Johann Reiche (Fil.), von Johnsberg, von 1681 bis 1716, starb (*).
 3. Johann Joachim Schirmer, von Grünberg, von 1717 bis 1742, wurde Pastor Secundarius zu Grünberg (z).
 4. Christoph Georg Lubasch, von Plau, von 1742 bis 1748, wurde Pastor in Plau.
 5. Adolph Ambrosius Hermann Rehsfeld, von Reppen, von 1748, geb. 5 Apr. 1725, studierte zu Halle 2 und in Frankfurt 1 Jahr. Er wurde zu Rotenburg an der Oder 6 Trinit. (21 Jul.) installiert.

VII. Logau.

Hier gehört zur Kirche 1) Logau; 2) Gros-Lessen; 3) Wenig-Lessen. Evangelische Pastoren waren:

1. Bartholomäus Heidner.
2. Johann N. war Feld-Prediger gewesen.
3. Andreas Janus,
4. Andreas Frobisgrunerus, war Pastor zu Treppeln und Logau zugleich.
5. Christoph Gerhard, von 1655 bis 1686, starb.
6. Tobias Pirscher, v. Glogau, von 1686 bis Pastor zu Treppeln und hier zugleich.
7. Johann Melchior Pirscher, Filius, v. Logau, war vorher Pastor in Oggerschütz (**).
8. Martin Kising, von von 1705 bis 1753, starb, minist. 48 ann.
9. Georg Christlieb Müller, von Tiemendorf (***), von 1756 bis 1766, starb.
10. Joh. Georg Schreiber, v. v. 1767 - 1770, w. Past. zu Pilgramsbd. bey Kauben.
11. Johann Gottlob Lubasch, von Treppeln, von 1771, zog 1774 nach Tiemendorf, von woher er noch die Kirche zu Logau mit bedient.

Pppp 2

VIII. Schle-

- (y) Christoph Reiche war zu Johnsberg, s. Jonasberg im Fürstenthum Glogau Pastor gewesen, bis er 1654 dorten, vi coactus, exulirte: Er begab sich nach Rotenburg a. d. Oder, und auf erhaltne Churfürstl. Brandenb. Erlaubnis, und mit Bewilligung und Unterstützung der Grundherrschaft, erbaute man hier eine Gränz-Kirche für die damals gedrückten Evangel. Schlesier. Er weyhete sie auch ein, und war ihr erster Pastor 27 Jahre lang.
 (*) Johann Reiche edirte die Reich-Predigt auf den Past. Fridr. Reiche. Cossen 1691, 4.
 (z) Schirmer kam zu Grünberg 9 May 1688 in die Welt, frequentirte Lauban, und 1709 bis 1712 Leipzig; kam 1717 nach Rotenburg, und 1742 nach Grünberg, wo er 17 Apr. 1753, atat. 65 starb. vid. N. Leuschners ad Cunradi Siles. rogat. Spicil. 22, litt. C. 2, b. wo er sagt: „Patriæ historiae studiosissimus, varia meditatus est, quæ poterant aliquando Grünbergenfis civitatis describendæ historiae inservire.“
 (**) Pirscher, Junior, ward zu Oggerschütz vertrieben: darauf trat ihm sein Vater die Kirche zu Logau ab, und behielt Treppeln für sich: Er zog nachher nach Borschow unweit Treppeln in der Neumark, wo noch, vor etwann 30 Jahren, einer seiner Nachkommen (vermuthlich Enkel-Sohn,) das Pfarr-Amte verfab.
 (***) geb. 4 Okt. 1714. Sein Vater war Pastor Müller alda; studierte 3 Jahr in Halle.

VII. Lo-
gan.

VIII.
Schles.
Dreh-
now.

VIII. Schlesisch: Drehnow.

- Zur Parochie hieselbst gehört 1) Drehnow (Aldel.), 2) Seiffersholz. Pastores:
1. Lorenz Ischesche, von Frankfurt, war Evangelischer Pastor alhier 1537.
 2. Simon Becker, von Frankfurt, von 1566 bis 1587, hat die Form. Conc. subscrib. 1577.
 3. Jonas Thiele, s. Thilenus, von c. 1607.
 4. Alexander Pudor, von Baudach, von 1628 bis 1631, starb.
 5. Heinrich Frenzelius, ein Schlesischer Exulant, hat im 30jährigen Kriege, in 15jäh. riger Vakanz, in hiesiger Pfarr-Kirche gepredigt.
 6. Siegfried Liebichen, s. Lülich, von 1654 bis 1691, starb, ætat. 75, war zuvor Pastor zu Letnitz im Grünbergischen (a).
 7. Gottfried Liebichen, von Letnitz, Filius, Substitut 1674, Pastor 1691 bis 17 st.
 8. M. Christian Peschel, v. Substitut 1712, Pastor 17 bis 1738, starb.
 9. Samuel Leutlof, von Grünberg, von 1738 bis 18 May 1782, starb.
 10. Benjam. Gottfr. Klette, v. Cossar, Substlt. 1774, Past. 19 May 1782, s. Ehemendorf.

IX. Vor-
werck:
Dreh-
now.

IX. Vorwerck: Drehnow.

§. 1. Als 1653 und 1654 die Kirchen in den Schlesischen Erb-Fürstenthümern denen Luthrischen Christen weggenommen, und mit Priestern der Röm. Katholischen Religion besetzt wurden, so sahen sich die Evangelischen genöthigt, ihre Gottesdienste über der Gränze zu verrichten. Bey diesen Umständen fand sich ein Schlesischer Exulant, Friedrich Reiche, im Vorwerck Drehnow ein, und predigte daselbst vielen, aus der Schles. Nachbarschaft, sich zu ihm haltenden Seelen. „Im J. 1668 „erlangte die dehmüthige Intercession hoher und niedriger Standes-Personen bey „Ihrer Churf. Durchl. (Friedr. Wilhelm dem Großen) zu Brandenburg ein gnädigstes Dekret, daß beym Drechnauschen Vorwerck, unter H. Siegmund Fridrich „Miesietzschek von Wischkowa auf Drenow ic. eine Kirch-Versammlung der „armen Exulanten aus Schlesien solle ausgerichtet werden (b).“ Bald darauf wurde hier, theils von colligirten Geldern, theils von eignen Mitteln des Pastor Friedrich Reiches, diese Grenz-Kirche zu Stand gebracht, u. mehrgedachter Reiche sahe dieselbe für sein Eigenthum an, und ist dieselbe, wie hernach folgt, verschiedne-mahl gekauft und verkauft worden. Damit aber dieser, in seiner Art merkwürdige Kirchen-Krahm endlich aufhören möge, so lies der Patronus des Vorwercks eine neue Kirche hiesigen Orts bauen, die nicht mehr der Pfarrer Eigenthum war. Ertheilte nun Sr. Allerhöchste Königl. Preussische Majestät Friedrich II. von 1741 an, denen Evangelischen Schlesiern, wiederum aufs Neue, die allgemeine Evangelische Reli-

(a) Lülich wird im Manuscr. Cannabazano Lülichen genannt: Er war 1654 aus Letnitz vertrieben worden.

(b) Sind Worte aus der Sciographia, oder Ehren-Gedächtnis Samuel Reichens (G. 1. b.) beygedruckt der ihm von Mich. Settern zu Görlitz gehaltenen Leich-Predigt, die sub rubr. Irdische Schul-Geduld, himmlischer Ehren-Gold; zu Erst. a. d. D. 1673, 4. herausgekommen ist.

Religions-Freyheit, so nahm die Excursion der Schlesiern zu dieser Gränz-Kirche natürlicher Weise sehr ab, und hörte fast gänzlich auf, daher gieng Pastor Stock von hier weg, und die Kirche im Vorwerck Drehnow wurde ganz abgebrochen.

§. 2. Solange indessen hier gepredigt wurde, waren dies die Luthr. Pastoren:

1. Friedrich Reiche, Senior, Bohem. von 1654 bis 4 Jan. 1682, starb. (§. 3)
- * M. Johann Zacharias Myngus, von Schwiebus, Substlt. v. 1668 bis 1671 (§. 4)
2. Friedrich Reiche, Junior, von Neuwalde, Sagan. von 1682 bis 7 Okt. 1691, st. (§. 5)
3. Johann Ludwig Wilcke, von Züllichau, von 1692 bis 1695 (*), w. Diak. zu Züllichau.
4. Johann Georg Adolphi (**), von von 1695 bis 17
5. Stock, v. v. 17 bis 1742, w. Past. im Dorfe Schweinitz.

§. 3.

1. Friedrich Reiche, der ältere.

1. Friedr.
Reiche,
Senior.

Ein Sohn Benjamin Reiches, Pastors der Luthrischen Gemeinde zu Scheibeldenz Rädisch im Königr. Böhmen, u. seiner Frau Ludomille geb. Garbanin von Neu-en-Thein in Böhmen. In Wittemberg hatte er seinen Akadem. Kursum vollendet. Erst wurde er Pastor zu Neuwalde im Saganischen, hernach zu Reichenbach, u. endlich wiederum zu Neuwalde: An diesen Orten mußte er drey-mal exuliren. Das dritte Exilium litt er 1668: Denn als a. c. die Reduktions-Kommission zu Neuwalde ankam, und er vor selbiger, um von ihr verabschiedet zu werden, erscheinen sollte, zog er alsbald von dañen ab (c), u. begab sich ins Vorwerck Schlesisch-Drehnow. Hier predigte er denen Evangelischen Schlesiern in einem Zimmer, erbauete hernach alda (wie oben steht §. 1) die erste Gränz-Kirche, und wurde deren erster Pastor. Er diente treu, mit vielem Nutzen, bis er, nach 39 wöchentlicher Niederlage, 4 Jan. 1682 die sterbliche Hütte ablegte. Seine Frau war Dorothee, Meister Lorenz Kallmanns, Tuchmachers in Grünberg Tochter. Von ihr zeugte er zwei Söhne, die er beyde den Studien widmete: 1) Samuel Reiche (d), und 2) Friedr. Reiche (§. 5), nebst einigen Töchtern. Gedruckt ist von ihm: BENEDICTUS: Leich-Rede auf Johann Reiches, Pastors zu Netkau ic. todtegebohrnes Söhnlein ic. Crossen, 1689, 4. 6 Bogen.

P p p p 3

§. 4.

(*) Im Mst. Cannab. steht: „1692 kaufte Johann Ludwig Wilcke, der bisher Pastor zu Poln. Netkau gewesen war, die hiesige Kirche dem Erben seines Antecessoris ab, verkaufte sie aber „nach kurzer Zeit wieder, und zog 1695 als Diakon nach Züllichau.“

(**) ibid. heist: „Johann George Adolphi, bisheriger Pastor zu Buckow bey Züllichau, kaufte „die hiesige Kirche 1695 seinem Schwager und Antecessor ab ic.“

(c) s. das Saganische Reduktions-Protokoll in meinen Neuen Diplomatischen Beyträgen zur Schlesischen Geschichte, Stück 2, S. 82.

(d) Er war gebohrn zu Neuwalde, Sagan. 1655, und frequentirte erst die Schule zu Sagan bis 1668, und nach der alda erfolgten Zerstörung des Luthrischen Religions-Exerzitii, zu Sorau, weiter zu Crossen, und 1672 zu Görlitz das Gymnasium. Hier starb er 5 März 1673, æt. 18. s. Michael Setters auf ihn gehaltene und gedruckte Leich-Predigt (s. not. b antec.)

M. Joh. §. 4. * **M. Johann Zacharias Myngus, f. Mingius (r).**
Zachar. Myng. Schwiebus gab ihm 3 Sept. 1634 das irdische Bürgerrecht, durch seine Eltern, Zacharias Myng, einen Handelsmann, und Ursule geb. Kochin. Da diese, trübseliger Kriegs-Zeiten wegen, nach Polen flohen, kam er schon als ein zarter Erulant mit ihnen nach Brödig. Nach ihrer Rückkehr hielten sie ihm in Schwiebus einen Privat-Lehrer, Martin Blachium, einen Pommer. Im 8ten Lebens-Jahr verlor er seinen Vater. Seine Mutter sendete ihn jetzt von 1643 bis 1647 in die dortige Schule, dann nach Crossen, und endlich nach Sorau. Am 5 Okt. 1655 bezog er die Univ. Wittemberg, und kam 1658 wieder von da zurück. Nach verwaltetem Hofmeister-Amt an verschiedenen Orten berief ihn Rudolph v. Gersdorf auf Weichau, 18 August 1663 zum Pastorat in Peterswalde im Saganischen Kreis. Er gieng darauf nach Wittemberg, disputirte alda, wurde 25 Okt. (1663) Magister, und 26 ej. vom Gen. Superint. D. Calov ordinirt. Im März 1668 jagte ihn die Reduktions-Kommission von hier (f). Nicht lange darauf wurde er des Pastor Reiches Adjunkt an der Vorwercks-Kirche zu Drehnau, u. war ihm bis 1671 ein treuer Benstand. Im Jahr 1671 erlangte er das Pastorat zu Christianstadt, u. alda 29 Aug. 1708 die endliche Erlösung von allen irdischen Uebeln (ff).

2. Friedr. §. 5. **2. Friedrich Reiche, der jüngere.**
Reiche, Junior. Zu Neuwalde kam er 2 Jun. 1658 zum Genus des natürl. Lebens. Sein Vater ist vorhin (§. 3) gedachter Past. Friedr. Reiche, Senior, die Mutter Dorothea geb. Kallmannin gewesen. Erst genos er der Privat-Information eines Kandid. Jer. Crudelii, bis er 1668, nebst den Eltern, von seinem Geburts-Orte vertrieben wurde. Nun gleng er von 1668 bis 1670 zu Sorau, 1670 bis 1675 zu Crossen, und von 1675 bis 1679 zu Görlitz in die Schulen; 1679 aber nach Leipzig auf die Universität. „Weil nun sein Vater sehr schwach und krank wurde, daß es ihm fast unmöglich gewesen, sein mühsames Amt in Drehnau bey der erulirenden Versammlung vor seine Person länger allein zu verwalten, so rief er diesen Sohn 1681 nach Haus, und ließ sich von ihm in Predigen erleichtern“. Nachdem auch sein Vater 1682 Todes verfahren, so haben ihn sämtliche Kirch-Kinder (nachdem er von den vornehmsten und meisten Herren vom Adel und andern vornehmen Personen zum Successor seines Vaters vorgeschlagen worden) zu ihrem Pfarrer in Schles. Drehnau verlangt: Darauf ist er vom Patron des Orts voziert, vom Churfürstl. „Brand-

(e) Im Saganischen Redukt. Protok. de ann. 1668, in meinen Neuen Diplom. Beitr. St. 2, S. 88 heist er unrecht Zacharias Neun.

(f) Myng hatte die Kirchen Merzdorf und Peterswalde, beyde im Pribuszer Kreis gelegen, zu bedienen, und wurde dorten am 13 März 1688 vertrieben. Sein Vetter war der bekannte Jurist, D. Christoph Myngius, f. Past. Knispels Gesch. v. Schwiebus, S. 243 f.

(ff) Der selbige Pastor Erdmann Neumeister ließ die ihm gehaltene Reich-Predigt, sub tit. Jesus, das Auge der Seinen, in der Wüste der Welt, nebst den Personalien, zu Leipzig, 1703, auf 17 Bogen in fol. drucken.

„Brandenb. Konsistorio aber, nach abgelegter Probpredigt über Röm. 11, 29, confirmirt u. ordinirt worden (g). Von der Zeit an hat er, bis an sein 7 Okt. 1691 erfolgtes Ende, diesem Amte treu vorgestanden, u. noch den letzten Sonntag zuvor die bey ihm erschienene Beicht-Kinder selbst absolvirt. Seine Frau war Anne Barbare Cannabain, weil. Johann Cannabai, Pastors zu Plau einzige Tochter, mit der er 1 Dez. 1685 ehelich geträuet wurde. Er zeugte mit ihr zwey Söhne u. eine Tochter. Hier ist seine Genealogie:

Samuel Reiche, vieljähriger Past. zu Stedra in Böhmen; ux.

Benj. Reiche, Past. zu Scheibelden-Rädisch, Christoph Reiche, Past. zu Rotenburg; ux. Ludomille geb. Garbanin. ux. Theodore, geb. Grebizin.

Friedrich Reiche, Sen. Pastor zu Neuwalde u. f. f. ux. Dorothee Kallmannin. Johann Reiche, Pastor zu Rotenburg an der Oder.

Samuel Reiche, Friedrich Reiche, Jun. Past. im Vorwerck Drehnau, st. 1691. (f. §. 3, not. d) ux. Anne Barbare geb. Cannabain.

Gottlob Reiche. Joh. Friedr. Reiche. Dorothee Reichin, geb. 28 Dez. 1686, starb 15 Januar 1687.

X. Lippen.

X. Lippert.

§. 1. Hiesiger Pastor bedient 2 Kirchen: 1) Lippen ist Mater, u. 2) Lernitz ist Filia. Die ganze Pfarrgemeinde besteht aus den Dörffern a) Lippen, b) Schöneiche (im Fürstenthum Sagan); c) Lörnitz, f. Lernitz, und d) Cosel, (im Fürstenth. Sagan). Evangel. Pastoren zu Lippen waren, soviel man jetzt noch weiß:

1. Sigismund Nippius, von Grünberg (h), von 1654 (i) bis 1666, starb.
2. Martin Hoffmann, von vom 29 März 1668 bis 1669, nahm einen Ruf in die Niederlausitz an (§. 2)
3. Johann Zentsch, von Sorau, von 1668 bis 1672, zog nach Sommerfeld.
4. Gottfried Julich (al. Thielich), von 1669 bis 1693 (*), starb in Crossen.

5. Ra.

(g) Ich habe dies alles aus den gedr. Personalien des Past. Frdr. Reiches, Jun. gezogen. Sie sind beygedruckt der ihm gehaltenen Reich-Pr. sub tit. Ein rechter Reicher 10. aus Ps. 25, 17, 18 gezeigt v. Joh. Reichen. Pf. in Rotenburg a. d. D. Crossen, bey Mich. Schwarz, 1691, 4. auf 6, 1 halb. Bog. Insonderheit wolte ich, mit Fleiß, die eignen Worte, welche seine Wokazion hieher betreffen, daraus, oben, wiederholen, weil davon eine ganz andere Vorstellung im Mst. Cannab. gemacht ist, in diesen Worten: „Ihm (Friderico Reich, Sen.) folgte sein Sohn Frdr. Reiche, welcher diese Kirche seinen Geschwistern abkaufte, u. alhier 1691 starb.“

(h) Er war des Past. Secundar. Jo. Nippii in Grünberg Sohn, u. hatte in Frankf. studirt.

(i) Nippius ist zuvor Past. im Stth. Sagan gewesen: Da aber diese Kirche 1654 den Evangelischen auch entzogen, und Nippius vertrieben ward, so zog er nach Lippen, dahin sich auch hernach viele benachbarte Lutheraner aus Schlesien, des Gottesdienstes wegen, wendeten.

(*) Dieser Julich war ein sehr fränklicher Mann, der oft 4 u. mehr Monathe lang, seiner Gebrechen wegen, in der Kur liegen, und seine Gemeinde andern zu besorgen überlassen mußte.

5. Kaspar Crusius, v. Guben, v. 1694 bis 1720, st. æt. 64 añ. zuvor Past. in Etemendorf.
 6. Friedrich Hering, von Lippen, von 1721 bis 1760, starb, minist. 39 ann. (k).
 7. Christian Friedrich Hering, von Lippen, Substit. 1758, Past. 1760. (S. 4)

2. Mart.
Hoffmann.

S. 2.

2. Martin Hoffmann,

war erst Evangel. Pastor zu Schöneich im Fürstenth. Sagan. Als 1668 die Luthrischen Kirchen desselben Fürstenthums eingezogen, und die Prediger dieser Konfession verjagt wurden, so wiederfuhr gleiches harte Schicksal unserm Hoffmann (1). Er wendete sich nach Lippen, welches zuvor bey seiner Kirche zu Schöneich eingepfarrt gewesen, und diente noch daselbst seiner Gemeinde mit Predigen und Sakrament-Reichung. Bald nachher erlangte damaliger Guths-Besitzer, der Kammer-Rath Lange, vom großen Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, das Kirch-Lehn zu Lippen, und baute nun eine Grenz-Kirche alhier, zum Besten der des Evangel. Gottesdienstes beraubten Schlesier. Der höchstgedachte Churfürst schenkte dazu ein Gartenhaus aus dem Churfürstl. Schloß-Garten in Crossen, welches man von dorthier nach Lippen transferirte, und es hier in eine Kirche verwandelte. Im Jahr 1668 fieng Hoffmann darinnen den Luthrischen Gottesdienst an. Wegen gewisser, mit seinem Patron, gehabten Streitigkeiten, nahm er 1669 einen Ruf zu einer andern Pfarr-Stelle in der Nieder-Lausitz an.

3. Johann
Jentsch.

S. 3.

3. Johann Jentsch.

Er war gebohrn 1629 zu Sorau, und zuvor Luthrischer Pastor zu Rosel im Fürstenth. Sagan gewesen. Auch er ließte 1668 seine dasige Stelle ein, u. zog nach Lippen (m). Er bediente hier, zu gleicher Zeit mit dem Martin Hoffmann, seine sich dahin haltende Luthrische Pfarr-Gemeinde von Rosel, so wie Hoffmann die seinige von Schöneich. Also waren von 1668 bis 1672 auf einmahl zwey Luthr. Prediger in Lippen. Weil Hoffmann eher von hier abzog als Jentsch, so bildete sich dieser ein, der Patron würde ihm die Lippener Parochie ganz conferiren. Gewisser Ursachen wegen geschah dies nicht: Daher nahm Jentsch auch von hier seinen Abschied, und wurde 1672 Pastor zu Sommerfeld, 1682 gieng er nach Sorau, und wurde endlich Pfarrer zu Billendorf, wo er 1698 starb.

7. Christ.
Friedrich
Hering.

S. 4.

7. Christian Friedrich Hering,

ist der jüngste Sohn hiesigen Past. Frdr. Herings, u. in Lippen 1729 geb. Er wurde 1758 dem Vater adjungirt, u. 1760 dessen Nachfolger im hiesigen Pfarramte.

XI. Trepp.

(k) Unter Frdr. Hering haben sich zur Pf. Kirche in Lippen diese Ev. Dörffer gehalten: 1) Cosel, 2) Kunzendorf u. 3) Schöneiche, aus dem Fürstth. Sagan; 4) Lösnitz, 5) Schweinitz u. 6) Droschheyde, aus dem Fürstth. Glogau. Als die große Religions-Revolution, durch unsern großen Monarchen R. Friedr. II. v. Preussen, in Schlesien angien, erlitt Lippen große Abnahme. Denn Schweinitz erbaute sich eine eigne Kirche, und der Lehnherr hielt sich nach Oebelhermsdorf. Kunzendorf wendete sich, zum Theil, erst nach Liebusch, u. 1764 erklärte sich diese ganze Gemeinde für die Kirche zu Schweinitz; Lösnitz erbaute sich zwar eine eigne Kirche, blieb aber bey der Mutterkirche zu Lippen. (1) f. m. R. dipl. Beytr. zur Schl. Gesch. St. 2, S. 94. (m) ebd. S. 93.

XI. Treppeln.

Hiesige Parochie besteht aus dem einzigen Dorfe dieses Namens. Evangelische XI Treppeln.

Pastoren:

1. Simon Feister, war hier Pastor 1545.

2. Johann Schilling, unterschrieb hier 1577 die Formulam Concordiæ.

3. Paul Lehmann,

4. Andreas Frobisgrunerus, von Sagan, erst Kantor in Sagan, wurde Pastor hier und zu Logau zugleich, bis er 1634 wiederum nach Sagan zog.

5. Daniel Eriebesforn, 1634

6. Tobias Pfischer, von Glogau, verwaltete zugleich das Pastorat in Logau.

7. Joh. Sigismund Lehmann, v. Cossar, (Past. ibid. Fil.) v. 1706 bis 1730 nach Göhren.

8. Johann Georg Lubasch, von 1730 bis 1757, starb.

9. Heinrich Wilhelm Drude, aus Westphalen, von 1758 bis Jan. 1779, starb.

10. Pohl, von 1780

XII. Cossar.

XII. Cossar.

S. 1. Hier ist zu merken 1) Mater, wozu gehört a) Cossar und b) Guckedel; 2) Filia, Liebthal, f. Liebenthal. Nachdem unter andern Kathol. Geistlichen Johann Adam, von Crossen gebürtig, 1484 zu Cossar Parochus gewesen, wie auch 1527 ein gewisser George, so sind hernach folgende Evangelische Pastores hieher, nach und nach, berufen worden:

1. Albinus Jacobi, c. 1574, subscribirte der Formulæ Concordiæ, starb 1605.

2. Gregorius Matitius, von Peiß, von 1606 bis 1620.

3. Melchior Jancovius, von Bobersberg, von 1621 bis 1642, starb, hat viel Böses im Dreißigjährigen Kriege erlitten.

4. Jonas Scultetus (n), von Sprottau, von 1643 bis 1647, starb.

5. Georg Jancovius, von Cossar, (Melch. Fil.) von 1648 bis 1670; zog nach Kay, (f. R. 6, num. XII, 4. not q).

6. Abraham Crusius, von Trebskow bey Crossen, von 1670 bis 1680, st. æt. 63. f. Leitersdorf.

7. Balthasar Lehmann, von Treppeln, von 1680 bis 3 Jan. 1680, st. æt. 63. f. Leitersdorf.

8. M. Johann Georg Klette, von Radeberg Misnic. (o), von 1681 bis 1700. (oo).

2999

9. Da-

(n) Er ist vom JCo, Jonas Sculteto, in Probst Jachmanns Centif. Scholtzian. Sect. 1, S. 34, divers.
 (o) M. Joh. Ge. Klettes Vater war Georg Klette, Bürgermeister in Radeberg zwey Meilen von Dresden; die Mutter Marie Christoph Gräfs, Ch. Sächs. Steuer-Einnehmers u. Bürgermeisters eben daselbst Tochter. (oo) Seine Frau war Ewe Rosine, des Archid. Andreas Kletsches in Crossen Tochter. In glücklicher Ehe mit ihr hat er seinen Stamm gesegnet fortgepflanzt. Ein Sohn von ihm Joh. Gottfr. Klette (geb. 10 Jan. 1697) hatte in den Schulen zu Crossen, Guben, Weiffensels, und auf den Univ. Jena (v. 1716-1718) und Halle (v. 1718-1719) Theologie studiert, u. starb, als Kandidat, zu Cossar, 23 Dez. 1719. Die ihm zu Ehren vom M. Joh. Joach. Möller gehaltene Leich-Pred. ist sub tit. Eine von Jesu erquickte durstige Seele, über Joh. 7, v. 37, ist zu Jena bey Per. Sackelsherr 1721, auf 7 Bogen in 4. mit Personalien und Parentation gedruckt.

9. David Gottfried Klette (p), von Cossar, von 17 bis 1729, w. Archidiaf. in Crossen.
10. Benjamin Gottlob Klette, von Cossar (q), von 1729 bis 1758, starb, æt. 52, min. 29.
11. Mager, von Sommerfeld, von 1759 bis 1762 (r).
12. Kannegisser, (vorher Kantor zu Züllichau) v. 1763 bis 1778, st.
13. Johann Gottlob Klette, von Cossar, von 1779

Er ist des hiesigen Pastor Benjamin Gottlob Klettes (num. 10) ältester Sohn, gebohrn alhier, studierte 3 Jahr in Halle, wurde Pastor, 1768 in Rädniß, 1774 in Frankfurtsch-Drehnow, und 1779 in Cossar.

XIII. Weissig.
fig.

XIII. Weissig.

Hier ist 1) Weissig die Mater, und 2) Tarnow die Filia.

Lutherische Pastoren waren:

1. Valentin Göhring, war Anno 1570 Pastor alhier.
2. Valentin Pauzmann, noch 1595.
3. Abraham Reiche, 1596
4. Bartholomäus Reiche, 1600 bis 1621.
5. Johann Peträus, von Seidenberg, von 1622 bis 1640, starb.
6. Johann Bojeschsch, von 1641 bis 1642 (s).

Diese hier angeführte Männer sind auch zugleich in Tarnow Pastores gewesen.

7. Peter Andrea, vorher Pastor in Ziemendorf und Rädniß, soll hernach 15 Jahr hier in Weissig, Pfarrer gewesen seyn, bis 1655.
8. Georg Steinbach, v. Guben, v. 1656, install. 7 Dez. e. a. bis 16 Febr. 1697, st. min. 41.
9. Martin Steinbach, von Weissig (Fil.), vom 20 Jun. 1697 bis 1733, starb, minist. 36 añ.
10. Christian Grüne, von Guben, von 1734 bis 1735 im Advent, zog nach Deutsch-Netkow.
11. Gottfried Großmann, von Sommerfeld (t), v. 1736 bis 4 Aug. 1766, æt. 59, min. 31 añ.
12. Ernst Gustav Zippel (tt), von Freystadt, von 1767

geb. 25 May 1733, studierte 3 Jahr in Halle, wurde 18 Trinit. 1767 als Pastor in Weissig installiert. Er hat die Reihe seiner Vorfahrer von num. 6 an, aus dasigen Kirchen-Büchern, mitgetheilt, und also Vorstehendes berichtet.

XIV. Göhren.
ren.

XIV. Göhren.

Dies Pfarrspiel besteht aus 1) Göhren; 2) Grabkow; 3) Duberau; 4) Tanniz; 5) Kalke (ein Sächsisch Dorf); 6) die neuangelegte Kolonie Königswille.

Pastor:

- (p) Dav. Gottfr. Klette war seines Vaters mittlster Sohn. (q) Der jüngste Sohn obigen (num. 8) M. Klettes. (r) Mager befürchtete, schlechter Aufführung wegen, die Remozion, daher verließ er heimlich seine Pfarren. (s) Er wurde Feld-Prediger, und bey einem feindlichen Ueberfall erstochen. (t) Großmann war gebohrn 9 Aug. 1707, studierte zu Halle u. Leipzig, wurde 1736 vort, und 3 Epiph. e. a. in Weissig investirt. (tt) M. Förster Anal. Freystadtenf. S. 386 nennt ihn Simbel. Sein Vater war Johann Ernst Zippel, Stadt-Kämmerer alda.

PASTORES:

1. Gregorius Scherz, war hier Pastor 1574 und noch 1577, unterschrieb die Form. Conc.
2. Johann Rhomke, von 15 vorher Pastor zu Gerßdorf.
3. Balzer Bandovius, 1619
4. Bartholomäus Heidner, von Peiz, von 1627 bis 1634.
5. Kaspar Grachus, war hier Pastor 1648.
6. David Willam, von Cottbus, von 16 bis 1683, starb.
7. Matheus Martini, von Cottbus, von 1684 bis 1706, starb.
8. Philipp Jakob Titius (vorher Pastor zu Leuthen bey Sommerfeld), von 1707 bis 1709.
9. Martin Hanke, von von 1710 bis 1729, starb.
10. Stöck, von 1730 bis 17
11. Johann Sigismund Lehmann, von Cossar (u), von 17 bis 17
12. Vossius, von von 17 bis 1766.
13. M. Johann Joseph Reich, von Eschirndorf im Saganschen, v. 6 Sept. 1767. geb. 19 Merz 1717, studierte zu Wittemberg 3 ½ Jahr, und promovirte auch alda in Magistrium, wurde 1747 Pastor zu Kottwitz in der Saganschen Inspektion, und 1767 alhier zu Göhren.

XV. Jähnsdorf, olim: Jenzdorf.

XV. Jähnsdorf.

§. 1. Zur 1) Mutter-Kirche in Jähnsdorf gehört a) Jähnsdorf, b) Preichau, c) Welnitz, d) Scheegeln, e) Bornberg Schwiege, und f) Seedorf; zur 2) Filial-Kirche in Hermerswalde ist bloß dies Ort eingepfarrt.

§. 2. Evangel. Pastoren alda sind diese:

1. Simon Bucholzer, von von 1571
2. Martin Lupanus, von Spremberg, unterschrieb hier 1577 die Konkordien-Formel.
3. Urbani, von 1585 bis 1589.
4. Johann Oculus, v. von 1589 bis 2 Nov. 1601, st. war vorher Past. in Zettig.
5. Joh. Schelachius, v. v. 1602..1609, w. Archid. in Crossen (R.2, §.20, not.m)
6. Melchior Nikolaus Koldwiz (*), von Peiz, von 1609 bis 18 Apr. 1648, starb.

N q q q 2

7. Jo-

(u) Lehmann war, von 1706 an, Pastor zu Treppeln gewesen.

(*) Melch. Nikol. Koldwiz wurde gebohrn 30 Jan. 1582 in der Vestung Peiz. Sein Vater Albinus Nicolai Koldwiz war Pfarrer (welcher 1 Jul. 1539 von D. Lutbero selbst examinirt u. v. D. Bugenhagen ordinirt worden, u. 1585 gestorben ist æt. 82, minist. 47 añ.) daselbst, die Mutter Barbara geb. Buckerin, v. Cottbus. In der Cottbuser Schule hatte er M. Aelandi, u. in Magdeburg des her. Kollenhagens, zu Helmstädt aber guter Philologen u. Theologen Informatio genossen. Zu Johanni 1602 wurde er Kantor, u. zu Mich. e. a. Rektor in Peiz. Seines guten Verhaltens u. Gaben wegen erlangte er auch die Burchardi 1602 das Diaconat alda, wozu ihn D. Andr. Wenzelius zu Seft. a. d. O. ordinirte, u. M. Joh. Lucas, Past. in Peiz, investirte. Am 22 Trin. 1609 erhielt er die Vokat. als Pastor in Jähnsdorf. In seinem Amte ist er fleißig gewesen, hat fleißig studirt und geschrieben, (wie solches seine Concepte der Predigten u. andre Mspte. beweisen,) die Laster hart bestraft: die Gottseligkeit

7. Joh. Nikolai, v. Bobersberg, von 1648.. 1671, st. æt. 71 añ. f. Eichberg voc. Schneeweis.
8. Johann Nicolai, Junior, (Filius), von Jähnsdorf, von 1671 bis 1713, starb.
9. M. Joh. Christ. Krüger, v. Merzwiese, Subst. 1699.. 1702, f. Baudach bey Sommerfeld.
10. M. Nicolai, von Jähnsdorf, Substit. 1703, u. Past. 1713 bis 1730, starb.
11. Gottfried Elgismund Färling, von von 1731 bis 1763, starb.
12. Michael Ernst Blühdorn, von Dledersdorf in der Neumark, von 1764.
geb. 30 Sept. 1728, studierte in Halle 3 $\frac{1}{2}$ Jahr, wurde darauf Sub-Rektor an der Schule zu Frankfurt, und 1764 Pastor in Jähnsdorf.

XVI. Bo:

geliebet u. gelobet, u. ein recht exemplarisch Priester-Leben geführt (f. Personal. S. 3. a). Er starb an einer Lienteria, 18 Apr. 1648, ætat. 68, minist. 46 ann. Zuerst ehligte er in Kosbus, 17 Jun. 1604 Elisabeth, Wenzesl. Hofschii, Past. in Gebren Tochter, die ihm 5 Söhne u. 2 Töchter gebahr, von welchen 3 Söhne (davon der eine hernach Reformirter Hof-Prediger in Crossen ward,) u. 1 Tochter ihn überlebten. Diese erste Gattin starb 29 Nov. 1641. Zur zweiten Gattin wählte er Elisabeth geb. Treutmannin, des Past. Joh. Sculteti in Leitersdorf Witwe, die er 1645 ehligte, u. wiederum als Witwe, ohne Erben, verließ. Die ihm vom Super. Vogelbaup gehaltenen Leich-Predigt ist sub tit. Pulcherrimus Evangelici Doctoris per omnem vitam Conatus, über Dan. 12, zu Poln. Lissa 1648, 4. nebst Personal. und Epizyedien auf 9 Bogen gedruckt: Am Ende (lit. F. 4. a.) steht seine Grabchrift in Versen, woraus erheller, daß er auch ein lateinischer Poet gewesen ist:

„Epitaphium, ab ipso Defuncto ante obitum sibi scriptum: D. T. O. M. S.

- | | |
|--|---|
| „Quæris, quis fuerit recubans hic? Mysta Jehovæ
„Lutberi veræ religionis amans.
„Annos quot docuit? Plus lustra novem, sacra
jura
„Sceptriger hic ubi jam Marchio regna tenet.
„Patria quæ? Pizenum castrum: fuit ergo Lu-
satus,
„In quo castro etiam Gymnasiarcha fuit.
„Helustadii extrema posuit sua tempora Musis
„Quo scatet Aoniis Halmus amœnus aquis.
„Islebiu audivit Graverum, Parthenopææ
„Philologos claros, Theologosque bonos.
„Quod nomen? MELIOR de Stemmæ KOLCK-
WITIORUM
„Nomen adhuc quorum nescit in orbe mori.
„Quis Pater? Albinus. Quæ Mater? Barbara
Busters,
„In Peiz ille, sed hæc hic tumultata jacet.
„Duxit & Uxorem? Gnatam Pastoris Elisam
„Wencelii in Kabren, stemmæ & Hofschkia
erat. | „Pignora quot genuit? Septem, sed terna qui-
escunt
„Quattuor ast Solis lumen adusque vident.
„Nomine quo? Daniel, Christianus, Elisa, Jo-
hannes
„Debita qui patri Justa dedere suo.
„Cælebs num mansit? viduus per quattuor annos:
„Pronuper fecit pacta secunda thori,
„Et duxit viduam Matronam nomine Elisam
„Treutmannin, semper quæ scit amare Deum,
„Quo morbo periit? Magnis crutiatibus Alvi
„Et russi nimia: nonne tumore pedum.
„Qualiter? In Christo constanti speque, fide-
que, in
„Agnitione Dei, cognitione sui.
„Quando? Anno hoc ipso quo nostra reducta
salus est
„Per Christum, horribilis per sacra monstra necis.
„Kolckvill's bene sit, nVMerent qVoqVe
seCLa SyBILLæ
„Acterna & LatI LVCe frVantVr Ibi.“ |
|--|---|

In seinen Personalien (S. 3. b.) steht: „Kolckwiz habe sich seine Grabstelle in der Kirche
„außersehen, u. sich selbst ein Epitaphium gemacht, welches an die Wand angeheftet werden
„sollte, dafür er der Kirche, zum Gedächtnis, einen silbern vergoldeten Kelch verehret habe.“

XVI. Bobersberg.

XVI. Bo:
bersberg.

§. 1. Es ist dies eine kleine Stadt im Fürstenthum Crossen, 1 Meile von dieser Kreis-Stadt, und 3 M. von Guben, an der Lausitzer Gränze. Sie liegt längst an einem Berg hinauf, vor welchem der Bober-Flus, zur linken Hand, vorbeystießt. Die umher liegende Gegend, worinnen verschiedene Dörffer befindlich sind, heist insgemein das Bobersberg'sche Ländchen. Ehmal's war Bobersberg das uralte Stammhaus der Hrn. v. Knobelsdorf. Jetzt ist es ein Kgl. Preuß. Städtgen (x).

§. 2. Zur Evangelischen Pfarr-Kirche alhier ist eingepfarrt 1) Bobersberg; 2) Brantow; 3) Barloge; 4) Sackow; und 5) Rumow.

Deren Luthrische Pastoren waren:

1. Benedikt Simula, c. 1570, zog 1572 als Probst an die Berg-Kirche vor Crossen.
2. Urban Büttner, von 1572 bis 16 subscrilrte 1577 hier die Konfordin-Formel.
3. Johann Büttner, Filius, von Bobersberg, von 16
4. Gregorius Kessäus, von Peiz,
5. Johann Nicolai, von Liebenau, war hier Pastor 1628.
6. Georg Janus, von Ziellenzig, von 1651 (y) bis 1685, starb.
7. Christoph Schiller, von Crossen, von 1685
8. Christoph Juncke, von Crossen, von 1 bis 1735, starb.
9. Mathias Bernhard Müller, v. Adorf (z), v. 1736 bis May 1782, st. minist. 46 ann.
- 10.

XVII. Merzwiese.

XVII.
Merzwie-
se.

Hier ist eingepfarrt 1) Merzwiese, 2) Braschen, 3) Friedrichswalde.

Pastoren waren:

1. Benediktus Simula, von 1565 bis 1570, zog nach Bobersberg.
2. Gregorius Cochelius, v. 1571 bis 1580, hat hier 1577 die Form. Conc. unterschrieben;
3. Melchior Andrea, von Bobersberg, von 1581 bis 1592, starb (a).
4. Abraham Paulini, von 1593 bis war noch 1601 Pastor alhier.
5. Johann Camenz, von bis 1664 (b).
6. Bartholomäus Krüger, v. Guben (c), von 1665 bis 1712, starb æt. 76, min. 48 añ. curr.

Q q q q 3

7. M.

- (x) f. Un. Lex. Th. 4, S. 284, u. Kasp. Schneiders Beschr. des Oderstroms, S. 162.
(y) Janum berief hieher die Durchl. Churfürstl. Witwe Elisabeth Charlotte v. Brandenburg.
(z) Müller war zu Adorf im Waldeck'schen geborn, 6 Sept. 1706. Er studierte 2, 1 halb Jahr zu Halle, u. wurde Past. in Bobersberg 1736. (a) Melch. Andrea, erst Rektor in Bobersberg bis 1581, kam c. a. hieher als Pastor, und hatte zur Ehe Margarete, Clemens Melack's, Bürgermeisters in Bobersberg Tochter, die ihm zu Bobersberg 1580 seinen Sohn Martin Andrea gebahr, u. nach seinem 1592 erfolgten Tode zur zweiten Ehe schritt. f. Personalien Martin Andrea, Pastors zu Padligar, die der ihm vom Inspektor Hartmann aus Tällichau gehaltenen Leich-Predigt (Stettin 1647, 4.) beygedruckt sind, lit. E. 3. a.
(b) Camenz bediente hiesige Pfarrey sehr lange: Als er 1664 nach Crossen reiste, wurde er plötzlich alda vom Schlag gerührt, und starb alda.
(c) Bartholomäus Krüger hatte in Leipzig studirt.

7. M. Martin Friedrich Krüger, Filius, von Merzwiese, Substitut(d) 1699, Pastor 1712 bis 1752, starb, ætat. 75, minist. 53 ann.
8. George Friedrich Krüger, Filius, von Merzwiese(e), Substitut 1747, Pastor 1752 bis 1774, starb, ætat. 62, minist. 27 ann.
9. Adam Pohl, von Pitsche bey Sorau(f), v. 1775. 16 Okt. 1780, st. æt. 62, min. 6.
10. M. Friedrich Rudolph Köbler, von Birchenblatt bey Guben, von 1780.
geb. 24 Jan. 1753, studierte zu Wittenberg 3½ J. wurde 8 May 1778 Rekt. zu Schievelbein in der Neumark, und 1780 Pastor alhier.

XVIII. Neundorf und Munchsdorf.

Die Luthrischen Pastoren dieses Orts folgten also auf einander:

18. Neundorf und Munchsdorf.

1. Simon Kuhn, erst in Crossen, hernach in Sommerfeld, und dann seit 1541 in Neundorf Prediger: Weil ihm das Predigen schwehr wurde, dankte er 1554 ab, und starb, als Privatus, zu Crossen im hohen Alter.
2. Martin N. c. 1555.
3. Kaspar Berger, f. Pergens, subscribirte hier 1577 der Formulæ Concordiæ.
4. Kaspar Giesert, war 1590 Pastor alhier.
5. Matheus Abraham, von Crossen, von 1595 bis 1607, starb.
6. Elias Hilbebrandt, von Zedenick in der Mark, von 1608 bis 1632, starb.
7. Johann Meyer, der Schwabe genannt, folgte ihm 1633, und starb 1639.
8. Kaspar Stolschagen, von 1640 bis 1652.
9. Abraham Scultetus, Jun. von Beuthen(*), von 1653 bis 1700, starb in hohem Alter.
10. Fabian Herrmann, von 1701 bis 1704.
11. Mich. Bussäus, v. Carpen in Ungarn(g), v. 1704. 1 May 1737, st. æt. 80, min. 52 añ. curr.
12. Johann Winkelmann, von 1738 bis 1762, starb.

13. Jo.

(d) Krüger, Junior, war gebohrn 13 Febr. 1677. Er und M. Johann Christian Krüger, Past. zu Jähnsdorf und zuletzt in Baudach bey Sommerfeld, waren, als Zwillinge-Brüder, an einem Tage gebohrn, auf Schulen und Universitäten stets besannen, promovirten an einem Tage, erhielten an einem Tage die Vokationen und die Ordination, feyerten auch an einem Tage ihr funfzigjähriges Jubel-Fest, und starben kurz nach einander.

(e) Krüger (Ge. Frdr.) war gebohrn 1712, studierte zu Jena und Halle drey Jahr.

(f) geb. 1717, studierte zu Wittenberg, war erst Rector zu Sommerfeld bis 1775.

(*) Ob er ein Sohn des Diaf. Abraham Sculteti, Sen. zu Beuthen (s. oben S. 571) gewesen?

(g) Michael Bussäus war gebohrn 1658, studierte zu Jena, wurde zu Kayersmark in Ober-Ungarn Diafon, und von dannen, der Religion wegen, vertrieben: Er kam hierauf als Feld-Prediger zum General von Schlabendorf, wurde 1696 Pastor zu Kopnitz, und 1700 zu Wolmersdorf im Schwebuscher Kreis. Weil nun, auf ein Kayserl. Patent, alle Luthrische Geistliche aus diesem Distrikt weichen mußten, so betraf dies harte Schicksaal auch unsern Bussäum. Er lebte 1 Jahr lang im Exilio: Darauf setzte 1704 das Neumärkische Königl. Ober-Konsistorium zu Küstrin ihn zum Pastor nach Neundorf und Munchsdorf unter das Königl. Amt in Crossen gehörig. Hier hat er noch über 37 Jahre gelehret, und starb als ein Jubel-Priester 1737.

13. Johann Ludwig Cherubim, von Appenburg, von 1763.
geb. 2 May 1727, studierte zu Halle 3 Jahr, wurde 1754 Pastor zu Beuster in der Alt-Mark, und 1763 alhier.

XIX. Baudach bey Sommerfeld.

Diese Parochie gehört seit 1754 in die Cressener Inspektion. Sie hat 2 Kirchen: 1) Baudach, als Mutter- und 2) Gablenz, als Tochter-Kirche: Diese Dörfer sind beyde halb Brandenburgisch, halb Sächsisch. Zu beyden Kirchen gehören folgende Chur-Sächsische Dörffer: 1) Gassen, 2) Leisegar, 3) Tauschel, 4) Zwippendorf. Die Luthr. Pastoren waren hier nachstehende:

19. Baudach bey Sommerfeld.

1. Andreas Hauptstein, zog von Sommerfeld hieher 1591. f. Sommerfeld, Diafone.
2. Adam Mathesius. war noch 1599 Pastor zu Baudach und Gablenz(h).
3. Melchior Pudor, ist 28 Dez. 1614 hieher vojirt worden.
4. Johann Pudor, von 1642 bis 1660.
5. Heinrich Volgius, wurde, als ein aus Rysso in Pommern exulirender Prediger, 1661 hieher vojirt, und starb 1705.
6. M. Joh. Christian Krüger, von Merzwiese(i), von 1706 bis 30 Merz 1751, st. min. 52 añ. Nach M. Krügers Tode entstand ein Streit, zwischen den beyden Konsistorien zu Küstrin u. Lübben, über der Frage: Ob diese Pfarr-Stelle Brandenburgisch oder Sächsisch sey? Diese Sache wurde 1754, durch einen Rezeß beyder Hochw. Konsistorien, dahin verglichen u. bengelegt, daß die Prediger zu Baudach und Gablenz sowohl Brandenburgische als Sächsische Hoheit anerkennen, und von beyden Konsistorien, wechselsweis, ordinirt und installirt werden sollen. Darauf machte das Königl. Churfürstl. Brandenburg. Ober-Konsistorium zu Küstrin, mit der Ordination und Installation, den Anfang, und das Ch. Sächs. Konsistorium zu Lübben ertheilte die Konfirmazion.
7. Joachim Christoph Haupt, von Bernstein in der Neu-Mark, von 1754.
Er studierte 2 Jahr zu Halle, war nachher 1½ Jahr Rector zu Sommerfeld bis 1750, und dann 4 Jahre Rector zu Cressen, wurde Pastor alhier 1754, und zu Küstrin ordinirt, und von dasigem Ober-Konsistorio installirt. Es ist, mit Dank, sein Beytrag zu diesem Artikel zu rühmen.

XX. Sommerfeld.

20. Sommerfeld.

§. 1. Diese Stadt und Herrschaft ist Königl. Preuß. Chur-Brandenburgischer Hoheit unterthänig, und wird nun zum Großnischen gerechnet. Nach einer geschriebenen Chronick auf hiesigem Rathhaus(k) ist sie An. 840 erbauet, und damals Polnisch

- (h) Wenn er dort angezogen u. gestorben, ist unbekant. So steht im Mst. Cannab. Wir scheint's gewiß zu seyn, daß er erst nur Gablenz allein gehabt, u. nach Hauptsteins Abzug nach Wiewede, der 1604 geschah, auch Baudach darzu bekommen habe. (i) Von diesem M. Krüger u. seinem Zwillinge-Bruder s. Merzwiese no. 7, not. d. (k) Der Archid. M. Jo. Joach. Möl.

nisch gewesen. A. 1154, zu Conradi Mgr. zu Lausitz Zeit, sind die ersten Weinberge zu Sommerfeld. Guben und Crossen angelegt worden. A. 1313 hat Johannes Mgr. zu Brandenburg in Sommerfeld Hof gehalten. Im Jahr 1318 haben die Sommerfelder von den Brandenburgisch. Marggrafen Otto und Waldemar Privilegien von allerley Art empfangen. Von 1351 ist ein Brandenburgisch Privilegium, auf Pergament geschrieben, der Stadt ertheilt, welches noch fürhanden, aber jetzt unleserlich ist. Man kann nur soviel von dessen Inhalt herausbringen, „daß Sommerfeld den übrigen Städten unter Brandenburgischer Hoheit gleich geachtet werden soll.“ A. 1343 hat Mgr. Ludwig zu Brandenburg und Lausitz, den Sommerfeldern eine sonderbare Zoll-Freyheit ertheilt, die sich durchs ganze Brandenburgische Land erstrecken solle. 1346 hat der König Johannes von Böhmen die Sommerfeldischen Privilegien confirmirt (*); 1350 Fer. 3 post F. Mich. privilegirte Churf. Ludovikus von Brandenburg die Stadt mit einer neuen Mühle, die Vormühle genannt, und Balzer Mgr. zu Thüringen und Meissen ertheilte 1357 zu derselben ein neues Privilegium. A. 1364 haben die Sommerfelder dem H. Bolko in Schlesien gehuldigt, u. auch von ihm die Bestätigung ihrer Privilegien erlangt. Dienstags vor S. Gallen 1367 that eben dies K. Wenzeslaus von Böhmen Mgr. zu Brandenburg u. Lausitz; 1370 K. Karl IV; 1389 Mgr. Johannes zu Brandenburg und der Lausitz; und 1396 am S. Margar. Tag abermals Wenzeslaus als Röm. und Böhmischer König. A. 1397 huldigte der Rath dem Mgr. Josten von Brandenburg und Mähren, und bekam von ihm Sonnab. vor Palm. die Privilegien-Konfirmazion. Im Jahr 1401 confirmirte K. Wenzel von Böhmen nochmals der Stadt Gerechtsame, u. versprach derselben, daß er sie, solange er lebe, von der Kron Böhmen nicht vergeben, scheiden noch entfernen wolle: gleichwol übergab er schon 1402 die Stadt, an Hannsen Frhrn. von Bieberstein (1); 1411 Dom. Estom. hat Er den 4 Ständen in der Nieder-Lausitz [d. i. Prälaten, Freyherrn, Rittern und Städten (2),] das Privilegium gegeben, daß sie niemals von der Krone Böh-

ler hat Annal. Sommerfeldens. (oder Chronicon Sommerfeldense, wie es Ge. Gottfr. Küster biblioth. historic. Brandenburgic. p. 832 nennt,) im Mst. verlassen. Vielleicht ist obengedachte Chronik eben dessen Arbeit? Des Hrn. Past. Prim. Vossii Hochehrw. hat mir einen Auszug daraus, durch den getreuen Hrn. Amts-Bruder P. Cannabäum in Bienowitz, zugefertigt, den ich hierbey wohl genügt, und auch dafür öffentlich zu danken Ursach habe.

(*) Zur nähern Kenntniß der Oberherren von Sommerfeld in alten Zeiten dient Benj. Leubers Catalog. Comitum, Baron. & Toparchar. quorum memoria in Saxoniae superioris circulo exstat in D. Joh. Burckh. Menckels Scriptor. rer. Germanicar. tom. 3, pag. 1984.

(1) Dies ist eine Erläuterung zu dem, was in der Samml. einiger histor. Nachrichten von der freyen Standes-Herrschaft und der kleinen Stadt Seidenberg in Ober-Lausitz (ed. Lauban, 1762, S. 41 u. f.) von dem Antheil, den die Freyherrn von Bieberstein ehemals an Sommerfeld hatten, gesagt ist. Obiger Johannes V. von Bieberstein besaß die Herrschaften Muska, Forsta, Bestow, Storkow, Sommerfeld, Seidenberg und Sorau, u. st. 1435.

(2) Im Diplomate werden mit Nahmen genannt: „Der Abt zu Dobrilug und Neuen-Sele etc. die Aebstin zu Guben, Johannes Frhr. von Bieberstein, Otto v. Rützig, Joh. v. Corbus,

Böhmen sollen abgesondert werden. In eben dem Jahr Dienst. nach S. Thomä belehnte er Stadt Sommerfeld mit der Zeller-Münze, sie nach dem Schrot und Korn zu schlagen, so wie sie selbige zuvor in Gemeinschaft mit der Stadt Guben geschlagen haben. A. 1420 ist die Bestätigung der Sommerfelder Privilegien, durch den Röm. Ksr. und König Sigismund in Böhmen, zu Breslau, erfolgt. A. 1431, als die Hussiten die Stadt Guben zu einem allgemeinen Grab aller Einwohner gemacht hatten, haben sie auch Sommerfeld geplündert, angezündet und verwüstet. A. 1438 bestättigte K. Albertus den Sommerfeldern ihre Privilegien. A. 1454 huldigte Sommerfeld dem K. Ladislaus in Böhmen, u. s. f.

§. 2. Sommerfeld hat zwey Kirchen, eine zu S. Marien in der Stadt, und die andre zu S. Nikolai in der Vorstadt. Beyde sind alt. A. 1469 gab B. Rudolph von Breslau der Nikolai-Kirche einen Ablass-Brief mit 100 Tagen Ablass für alle, die sie vorschristmäßig besuchen und beschenken würden. Nach einem großen Brande haben die Sommerfelder 1499 eine große Glocke neu gießen und tauffen lassen: Die Pathen gaben 4 Röm. Gulden Pathen-Geld. A. 1500 giengen Deputirte von Sommerfeld, unter denen der hiesige Pfarrer Levinus Poer war, bis nach Rom, und brachten einen Gnaden-Brief, zur Reparatur der hiesigen Nikolai-Kirche, mit sich zurück. Gegen 1527 findet man bereits Spuren der sich auch hier, um selbige Zeit, äussernden Evangel. Reformazion. Der damalige Pleban, Simon Kuhne, s. Kühn, heyrathete 1527, und wurde Evangelisch: Er ist aber bald abgezogen nach Crossen, und 1537 zum andernmahl auf kurze Zeit wiederum hieher gekommen. Mgr. Hanns von Brandenburg zu Küstrin volbrachte hier 1536 die Luthrische Reformazion, und seitdem blühen hier die reinen Ev. Gottesdienste.

§. 3. In der ersten Zeit nach der Reformazion war zu Sommerfeld ein Pastor, der zugleich den Tittel eines Superintendentens der Herrschaft Sommerfeld (m) hatte, und vier Diakone: denn damals gehörten 22 Dörffer zu beyden hiesigen Kirchen. Der Pastor mußte denen Diakonen zwey Reit-Pferde halten zur Bereisung der eingepfarrten Dörffer. Bey theurer Zeit, da er ihnen nur ein Pferd hielt, und die Dörffer nicht genugsam besucht wurden, hat Wizen mit 6 Dörffern um einen Diakon angesucht, der ihr beständiger Pfarrer seyn möchte. Baudach mit 5 andern Dörffern, that ein gleiches; und Leuthen mit 3 Gemeinden suchten eben hierum nach, und waren glücklich ihr Ansuchen erfüllt zu sehn. Seitdem blieben nur zwey Prediger in Sommerfeld, und die Pastoren zu Baudach und Leuthen wurden,

R r r

„Johann von Torgau, Anselm von Rauen, Otto Schenk von Sydow, Botto Illen-burg, Bogislaus Wissenburg, nebst den 6 Städten, Luckau, Guben, Sommerfeld, Spremberg, Lübben und Kable.“

(m) Den Beweis davon findet man noch in der Unterschrift der *Formula Concordiae*: Denn da steht, bald nach dem Münchbergischen Creiße, dieser besondre Tittel: „In der Herrschaft Sommerfelde, mit diesen Nahmen: 1) Bartholomäus Phrasius, Superint. 2) Andreas Seuppsstein; 3) Jakob Closius; 4) David Gandelwein; 5) Bartholom. Jensch.“

den, durch ihre Vokationen verbunden, für die Stadt-Prediger gewisse Predigten zu halten. Nun hat jeder von den noch übrigen zwey Predigern alhier, seine separirte Gemeinde und Arbeit: Dem Ober-Prediger gehört 1) die Stadt mit sämmtlichen Einwohnern, und 2) die vier Dominien auf den 4 eingepfarrten Dörffern mit ihren Adelichen und wirthschaftl. Bewohnern; dem Diafon gehören 1) die beyden Vorstädte an Sommerfeld außer der Ring-Mauer; und 2) alle Wirth und Einwohner der vier noch jetzt eingepfarrten Sächsischen Dörffer, a) Uffig, b) Rehsen, c) Altwasser, und d) Belkau; (das letzte Dorf ist halb Brandenburgisch und gehört dem Rath zu Sommerfeld, die andre Hälfte ist Sächsisch, und gehört nach Sorau). Diese Gemeinden haben zu ihren Predigten die zwei obgedachte separirte Kirchen zu S. Marien und Nikolai: In der ersten aber werden alle Ministerialia von beyden Predigern besorgt, worinnen auch Diafonus alle Sonntage die Nachmittags-Predigten hält. Eine Zeitlang waren die hiesigen Rektoren ordinirt und Adjuncti des hiesigen Ministerii, welches wiederum in der Folge nöthig seyn möchte, weil die zwey Stadt-Prediger keine Circulars geben und empfangen.

§. 4. Jetzt folgt die Reihe

I. der Pastoren, oder Ober-Prediger zu Sommerfeld:

1. Simon Ruhn (§. 2), v. 1537, secunda vice, zog 1541 nach Neundorf. (s. no 18)
2. Bartholomäus Phrazius (n), von Galli 1541 bis Dienst. nach Oculi 1582, st.
3. M. Albinus Merius, von Sorau, von Jakobi 1582 (o) = 17 Dez. 1602, st. (p)
4. Balthasar Neue, s. Nevius (q), v. Sommerfeld, v. 24 Nov. 1603 = 1612, st.
* Ihm folgte auf zwey Jahr von 1612 bis 1614 Johann Cornovius, der ab- und zureiste wegen Brand und Pest.
5. M. Martin Zencäus, von Bernau, von 1614 bis 11 Jun. 1625, starb (r).
6. Albinus Colmann, von vom 10 Okt. 1625 bis 30 May 1635, st. (s)
7. Melchior Jancovius (t), von von 1637 bis 9 May 1642, starb.

8. Chris

(n) al. Phrazius (vid. not. in preced.). Er war ein Onolzbacher von Geburt, und erst des Mgrgr. Hanses Hof-Diafon zu Küstrin gewesen, der ihn 1541 hieher setzte. Die vom Phrasio erstgedachte Marggrafen zu Ehren in Sommerfeld gehaltene Leich-Predigt, ist zu Frankfurt a. d. D. 1571, 4. gedruckt. Dies ist ein Beytrag zu Rekt. George Gottfried Küsters biblioth. historic. Brandenburgic. p. 436. (o) Er richtete das hiesige Kirchen-Buch aufs Neue ein, und verrichtete die Einweihung einer neuen Kanzel, Orgel und des Altars.

- (p) Sein Epitaphium in lat. Versen ist noch hinter dem Altar in der Stadt-Kirche zu sehen.
 (q) Neue war erst Kantor zu Sommerfeld, und 1590 Diafon zu Züllichau, dann 1591 Pastor zu Klemptzig, und 1603 Pastor alhier, s. Bruchmanns a. W. S. 42, 43.
 (r) Zencäus war 1604 Rekt. zu Guben, weiter Rekt. u. Diaf. zu Kotbus, von woher er 1614 nach Sommerfeld kam. (s) Colmann ist erst Rektor alhier gewesen. Als er, während seinem hiesigen Pastorat einstens dem hiesigen Kantor Schindler im Beichtstuhl seine Sünden contra Sextum præceptum nachdrücklich vorstellte, wolte ihn dieser mit einem Messer in der Kirche erstechen. Er entsprang ihm aber glücklich.
 (t) Jancovius war 1601 gebohren, wurde 1621 Pfarrer zu Ronitz, und 1637 alhier.

8. Christoph Leiscius, von (u), von 1643 bis 1648, starb.
9. M. Abrah. Buchwälder, v. Sprottau, v. 17 Trin. 1649 = 3 Merz 1657. (§. 5)
10. Johann Möller, von Forst, von 1658 bis 18 Jun. 1671. (§. 5)
11. Johann Jentsch, von Sorau, von 1672 bis 1681. (s. oben num. X, §. 3)
12. George Schneider, von Guben, vom 22 May 1682 bis 1690, st. æt. 47 an.
13. Mathias Liezmann, von Ruppin, von 1691 bis 1737, starb, minist. 46 ann.
14. Martin Jockisch, von Sommerfeld, von 1738 bis 1751, starb. (§. 5)
15. Christian Friedrich Voß, von Tauche bey Beeskau, von 1751 = (§. 6)

§. 5.

9. M. Abraham Buchwälder.

Sprottau zählt ihn unter seine Stadt-Kinder (x). In Wittemberg und Frankf. hatte er studirt und magistrirt. Erst wurde er Pastor zu Groß-Közenau und Klein-Leschwitz, wo er bey der Kathol. Reformation 1629 exuliren mußte. Er diente darauf als Schwed. Feld-Prediger, gab 1643 eine Schrift, deren Tittel unten vorkommt, heraus, und gieng nach Schweden, wo er von der K. Christine beschenkt wurde, und sich eine Zeitlang in Stockholm aufhielt. Als er wiederum, nach dem Osnabr. Frieden, in Deutschland angekommen war, wurde er am 17 Trin. 1649 zu Sommerfeld, als Past. Primarius, durch den Super. Vogelhaupt, auf Befehl des Konsistorii zu Küstrin, eingewiesen. Er feyerte hier 1650 den Westphäl. Frieden sehr solenn. Plötzlich starb er 3 Merz 1657. Drucken ließ er 1) Victoria Domini, 1643, 12. Dies Büchelgen dedizirte er dem Schwed. Feld-Marschall Leonhard Torstensohn. 2) Zwey Friedens-Predigten zu Sommerfeld gehalten zu. Frankfurt an der Oder, 1650, 4.

10. Johann Möller.

Zu Forst kam er 1628 auf die Welt. Er war erst Rektor und Adjunkt des Pastors zu Cremlen in der Mark: 1658 kam er zum Primariat in Sommerfeld, wo er 12 Trinitat. introduzirt wurde. Er verlies 18 Jun. 1671 die Erde. Seine Frau war Katharine, gebohrne Sabrizin, von der er den Großnischen Archidiafon M. Johann Jakob Möller zeugte.

14. Martin Jockisch.

In Sommerfeld betrat er 1680 den Schau-Platz der Zeit. Nach vollendeten Studien erhielt er 1712 das Rektorat in seiner Vaterstadt, und wurde 1718, mit Beybehaltung dieser Stelle, Substitut des Diafons, 1727 Diafon, und 1738 Primarius alhier. Er gieng 1751 in die belohnende Ewigkeit. Sein Gedächtnis bey den Gelehrten wurde sonderlich dadurch erhalten, daß er den expediten Prediger, d. i. Ausführliche Dispositiones über Sprüche der heiligen Schrift zu. drucken

N r r r 2

- (u) Leiscius ist erst von 1617 bis 1628 Pastor zu Weichau bey Freystadt, 1629 u. f. zu Nedenitz im Saganischen, 1630 bis 1643 zu Albrechtsdorf im Sorauschen gewesen.
 (x) Es scheint, daß dieser M. Abrah. Buchwälder ein Bruder M. Job. Buchwälders Sen. zu Strelen gewesen sey. s. meine Presbyterologie Th. 2, Abth. I, S. 250 f. Cunradi Silesi togat. hat ihn nicht unter den gelehrten Schlesiern.

9. M. Abrah. Buchwälder.

10. Johann Möller.

14. Martin Jockisch.

lies (y). Davon kam, Theil 1, 1749; Th. 2, eod. Th. 3, 1750; Th. 4, e. a. (z); Th. 5, 1751; Th. 6, 1752 zu Sorau, in 8. heraus, u. ist jeder Theil 18 Bog. stark. Diese Arbeit, welche vielen Abgang und Beyfall fand, wurde auch nach seinem Tode, mit Vorsetzung des Rahmens Jockisch, durch M. Christian Friedrich Görsen, Pastor zu Gassen, und Friedrich Gottlob Schelz, Pastor zu Pirschte und Breste in der Nieder-Lausitz, fortgesetzt.

15. Christ.
Friedrich
Voss.

§. 6.

15. Christian Friedrich Voss.

Seinen Ursprung dankt er dem Orte Tauche bey Beeskow, wo er 21 Okt. 1718 von Gott der Welt und seiner Kirche geschenkt ward. Im J. 1743 erhielt er das Diaconat, und 1751 das Primariat zu Sommerfeld, wo er in der Kirche Christi viel Nutzen stiftet. Davon zeugen, unter andern, seine gedruckte Schriften, deren Aufschriften diese sind: 1) Eine Lieder-Sammlung für Sommerfeld, zum öffentlichen Kirchen-Gebrauch, (293 Gesänge), 1759, 1 Alph. 3 B. 8. 2) Der Tod zur Erbauung, in Grund-Rissen zu Leichen-Predigten, über 50 Schriftstellen, Psörten 1762, 8. 1 Alph. 3 B. 3) Der Glaube der Christen zur Erbauung, in disponirten Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelia, Erstes Jahr, Sorau, 1767, 8. 1 Alph. 16 B. 4) Eben desselben Materie, zweytes Jahr, nebst einem Anhang von Casual-Reden, Leipz. 1768, 8. 2 Alph. 6 B. 5) Todes-Betrachtungen in Grund-Rissen zu Leichen-Predigten, über 61 Schriftstellen, Züllichau, 1771, 8. 1 Alphabet 16 B. 6) Die harmonische Leidens-Geschichte Jesu, mit erbaulichen Lieder-Versen durchflochten, zum öffentlichen Gebrauch der Sommerfeldschen Kirchen, Psörten 1770, 8. Außerdem: Einzelne Predigten, die er aus seiner Oesterreichischen Kriegs-Gefangenschaft an seine Gemeinde, zum öffentlichen Vorlesen, gesandt, u. die theils besonders gedruckt; theils in des Hrn. Past. Joh. Melch. Gözens Hamburgisch. Canzel-Reden Th. 8 u. 9 befindlich sind. Auch stehen Beyträge von Ihm in den Sammlungen zu Casualreden, die Hr. Froinann zu Züllichau herausgegeben hat.

§. 7. Weiter erscheint, die Series

II. der Diaconen zu Sommerfeld (a).

1. Bernhard Rode, ist 1568 gestorben.
2. Urban Ruben, von 1573 bis
3. Andreas Hauptstein, von 1574 (b) bis 1591, zog nach Baudach (c).

4. Peter

(y) Jockisch hatte die Absicht, bey dieser Arbeit, vielen Predigern, mehrere Ordnung und Deutlichkeit im Vortrage des göttlichen Wortes, anzugewöhnen, als manchen vielleicht ehemals nicht gewöhnlich war. Er hat aber auch manche Prediger dadurch Faul gemacht

(z) Diese 4 ersten Theile machen einen Band von 1118 Seiten aus. Der Druck hat viele Fehler.

(a) Daß ihrer ehemals vier zu gleicher Zeit an beyden Kirchen zu Sommerfeld dem heiligen Evangelio gedient haben, ist (S. 3) schon bemerkt. Ihre Namen sind in der Sommerfelder Chronick (s. oben S. 1, not. k) nicht vollständig angemerket. Es werden jedoch die meisten aus ihrer Zahl oben richtig genennet seyn.

(b) Hauptstein hat 1577 die Formulam Concordiae unterschrieben: Zu gleicher Zeit waren

4. Peter Martini, von 1584 bis 1608, starb.
5. Georg Charisius, vom 2 Dez. 1608 bis 7 Jul. 1633, starb.
6. Abrah. Charisius, (Fil.) von Sommerfeld, von 1633 bis 1648.
7. Bartholomäus Hadrian, von 1648 bis 20 Merz 1656, starb.
8. Mart. Prüfer, v. 7 Aug. 1656 == zog nach Wizen, u. 1673 nach Beutnitz.
9. Daniel Choinanus, von Cottbus, starb 22 Februar 1694.
10. Matheus Turcke, 1695.
11. Martin Jockisch, von Sommerfeld, Substitut 1718, Diacon 1727 bis 1738, s. Past. Primar. §. 5.
12. Johann Friedrich Käseberg, v. Salzweel, v. 1738 == Dez. 1742, starb.
13. Christ. Frdr. Voss, v. Tauche, v. 1743 bis 1751, wurde Primar. (s. §. 6.)
14. Joh. Joach. Ehrlich, aus d. Alt-Mark, v. Joh. 1752 == Mich. 1780, st. (d)
15. Friedrich Gottlob Schelz, der jüngere, von Pirschte, v. 3 Adv. 1781.

Er ist aus dem Sächsisch-Sorauischen Dorfe Pirschte, wo sein Vater, der durch verschiedene Schriften, bekannte (S. 5, num. 14) Fridr. Gottlob Schelz, Senior, Pastor ist. Demselben ward er 11 Jul. 1750 gebohrn. Einige Jahre war er Pastor-Substitut zu Gassen, und wurde 3 Adv. 1781 in Sommerfeld als Diacon introduzirt. Die Veranlassung hierzu war diese: Er empfahl sich der Königl. Preuß. Garde, durch eine öffentliche Anrede in der Kirche zu Gassen, bey ihrem Durchmarsch im letzten einjährigem Kriege (v. 1778 bis 1779), so stark, daß dem Königl. Ober-Konsistorio in Berlin der Befehl zukam, bey erster passender Gelegenheit ihn in Königl. Preuß. Landen zu versorgen, welches eben auch dem Königl. Provinzial-Konsistorio zu Küstrin aufgegeben ward. Er bekam also, ohne seine Influenz, den Ruf hieher.

Ende des Croßner Kreises.

K r r r 3

sch=

seine Kollegen Jakob Clossius, David Gundelwein, und Barth. Jentsch. s. oben S. 3, not. m.

(c) Von Baudach zog Hauptstein 1604 nach Niewede, und 1612 nach Dolzig, wo er gestorben ist.

(d) Ehrlichs Wittwe erhielt auf Allerhöchste Königl. Ober-Konsistorial-Ordre, ein Gnaden-Jahr und Sterbe-Quartal bis zu Weihnachten 1781.

Von den Evangelisch-Lutherischen Kirchen und deren Predigern

II. Im Züllichauer Kreis.

I. Stadt Züllichau.

I. Züllichau.

Züllichau, die zweyte Kreisstadt des Fürstenthums Crossen, ist 4 Meilen von dieser Fürstenthums-Stadt, 3 Meilen von Schwibbus, und eben soweit von Grünberg entfernt (e). Sie liegt gegen Polen, auf rechter Seite des Flüßgens Ochel, auf einer kleinen Anhöhe, und ist mit guten Mauern ziemlich verwahrt (f). Die Oder fließt nur $\frac{1}{2}$ Meile bey dem Dorf Tzicherzig, s. Dzicherzig, davon ab. Ehmals waren nur zwey Thore alhier: 1) das Schwibbusser, gegen Mitternacht, und 2) das Grünberger, gegen Mittag zu. Im 17 Jahrhundert hat man noch das dritte oder neue Thor, gegen Crossen, auf der Abend-Seite angelegt. Hier ist sonderlich zu merken: 1) das Königliche Schlos, welches nach dem Haag zu mit einem Wall umgeben ist. Als Churf. Johann Georgs v. Brandenburg Witwe Elisabeth hier Hof hielt, lies es der Amts-Raster Jonas Schosser verbessern u. erweitern (g); 2) das Rathhaus mit einem starken Thurm; 3) die Pfarrkirche, welche gleichfalls einen alten hohen Thurm hat; 4) die Schule, u. 5) das Waisenhaus.

§. 2. In alten Briefen und Schriften wird der deutsche Name dieser Stadt durch Zollich, Züllich, Zyllich, Züllichow, jetzt aber Züllichau und Zülchau; und lateinisch durch Zullichium, Zülchovia (h) &c. ausgedruckt. Es meynt M. Bruchmann

(e) s. Kasp. Schneiders Beschr. des Oder-Stroms, S. 145.

(f) Ehmals war sie rings umher mit Morast und Sümpfen umgeben. Man hat aber diese, durch tiefe Gräben, nach und nach ausgetrocknet, und sie mit starken Dämmen versehen. s. Ge. Bruchmanns Annal. der Stadt Züllich. R. 3, S. 3. 4.

(g) Auf demselben haben ehemals folgende Hauptleute und Verweser gewohnt: 1) Eitel Fritz Gr. von Tollern, Hr. zu Regniz u. S. Georgenberg, Verweser des Hth. Crossen, Zülchau u. Kotbus u. im Rahmen des Mgr. Jodoci v. Brandenb. und Mähren, c. 1395; 2) Nische Unrub auf Krausche u. 1486; 3) Kaspac Bracht. 1491; 4) Melch. v. Löben. 1541; 5) Jo. v. Knobelsdorf, 1544; 6) Heinze Unrub v. Krausche, 1545; 7) Jo. v. Löben, 1548=1570; 8) Nic. v. Zienewitz 1574=1579; 9) Jo. Adam v. Zielenzig, 1579=1589; 10) Botho Gr. von Reinslein u. Blaudenburg, 1580, vid. Nik. Leutinger Comm. de Marchia, part. 7, p. 36; 11) Joach. v. Winterfeld auf Sandow u. v. 1608=13 Sept. 1625, st. 67 ann. 12) Bussö v. Gühlen, v. 1626=6 Dez. 1627, st. 13) Joach. v. Böckeris. v. 1628=1632, wurde Kanzler zu Küstrin; 14) Joh. Friedrich von Löben, v. 1632=1645, wurde Churf. Brdb. Gesandter aufm Osnabr. Friedens-Schluss; 15) Erasim. v. Trotsche, v. 1645=8 Jul. 1655, st. in Crossen, als Hof-Marschall der Churf. Witwe Elisabeth. Charlotte v. Brdb. 16) Dietr. v. Marwitz, v. 1655 u. s. f. s. Bruchmann ebd. S. 15=18. Vorm Schlos in der Stadt ist ein großer Platz, ehemals der Viehhof genannt, auf dem das Geschlecht derer von Unrub auf Krausche gewohnt, u. den Viehschank gehabt, welche Gerechtigkeit hernach dem Magistrat verkauft wurde, s. ebd. S. 14.

(h) vid. D. Henels Silef. ren. to. 1, c. 7, §. 173, p. 645. Leutinger ib. p. 33 giebt ihr auch den Nah-

mann(i): „Der Name Zülchau sey ursprünglich deutsch, u. sie etwan gegen das „Jahr 1305, vom Herz. Henrico III. von Glogau, erbauet worden.“ Es ist aber dies letzte schwerlich wahr! Vielmehr war Zülchau schon lange vor H. Heinrich III. Zeit da, nur aber in geringerer Form: Dabey gebe ich zu, daß gedachter Herzog zu ihrer Vergrößerung, Verbesserung und Bevestigung das Seine Landesväterlich beygetragen habe.

§. 3. Daß Zülchau nach des letzten Herz. Henrici XI. zu Crossen, Freystadt u. Tode, 1476 ans Königl. Churhaus Brandenburg gediehen sey, ist keiner Wiederholung bedürftig, da es oben (s. Crossen) schon erinnert wurde. Eben deswegen mußte auch diese Stadt den Zorn des H. Hannses II. von Sagan fühlen, als der sie am Ende des J. 1476 einnahm (k) und plünderte (l), selbige aber doch hernach dem Churhause Brandenburg lassen mußte. Im J. 1557 Mont. nach Quasimodgen. brannte sie ganz ab (m), und in der Pfingst-Woche 1624 giengen 50 Bürgerhäuser, 42 Scheuern u. Ställe, nebst 9 Bauershöfen im Rauch auf. Im dreißigjährigen Kriege stund sie viel Elend aus. A. 1627 quartirte sich der Kayserl. General Gr. Porcus im Sternbergischen Ländchen ein, und nahm sein Haupt-Quartier zu Drossen. Dieser schickte den Labari oder la Barr nach Zülchau auf Exekuzion. Er brachte diese Stadt in 7777 Flr. Unkosten, und wie ihn M. Bruchmann (n) beschreibt, war er dabey ein geiler Bock, der den Weibs-Personen von Haus zu Haus nachlief, daher viele Einwohner nach Polen flohen. A. 1629 hatte der Obr. Lieut. Peruschi, ein Spanier, sein Haupt-Quartier alhier: dieser bedrängte die Evangelischen alhier sehr hart, u. wolte alles wieder Kathol. machen (o): Er zog erst 21 Apr. 1631 wieder ab. Als kurz hernach der Nordische Held, K. Gustav Adolph von Schweden, in Pommern angelandet hatte, zogen sich alle Kayserlichen, aus jener Gegend, nach Schlesien. Der Pest wegen, welche damals in der Stadt grassirte, quartirten sich 2 Regimenter in den Zülchauschen Dörffern ein, und bezogen hernach hiesige Stadt, darinnen sie bis zu Ostern 1631 verblieben. Weil aber K. Gustav Adolph die Kayserlichen von Frankfurt und Landsberg vertrieben hatte, begaben sich diese Gäste über die Oder, und drungen tiefer in Schlesien ein. Nichts desto weniger wolten sie Zülchau unter ihrer Kontribuzion behalten. Dawider setzte sich

men Cilogonia, u. nennt den H. Heinrich XI. in Schlesien ultimum CILOGONIENSEM & Crosnenf. Ducem. (i) ebend. R. 1, S. 1. u. 2. (k) Sibiger ad Henel. ib. to. 1, c. 7, p. 645 setzt dieses ins Jahr 1477.

(l) vid. Henels Annal. Silef. bey dem von Sommersberg Script. rer. Silef. tom. 2, p. 360. (m) s. Bruchmann ebd. R. 31, S. 187.

(n) ebend. S. 182. (o) Bruchmann ebd. R. 30, S. 178, 179 schreibt: „1629 ist das „Deformations-Weesen auch in Zülchow angegangen: Da haben sich etliche zum Katholischen Glauben überreden lassen =. Darunter war Christoph Kaschinsky, Stul-Schreiber, ein geschickter Mann: Er hat sich aber bald wiederum zur Evangelischen Religion gewendet, und ist nach Grünberg gezogen: Da aber 1654 die neue Deformation (dort) auch) angien = hat Er sich von Grünberg wieder nach Zülchau gewendet, und da „ist Er = 1 Jul. 1659 gestorben.“

sich der Magistrat, und schrieb bedenkliche Briefe an den Kayserl. General, weil man sich jetzt auf die eingenommene Schwedische Besatzung verlies. Gieng nun der Schwedische Held darauf gegen die Mark, so zogen die R. R. Obristen Götz, Laschy, Leon, an 3000 Mann zusammen, überfielen u. eroberten diese Stadt Sonntagabend vorm 1 Trin. Morg. um 9 Uhr. Jetzt hieben sie die Schwedische Besatzung nieder, woben auch an 30 Zülchauer Einwohner erschossen wurden, plünderten Zülchau und führten den Raub fort. Am 2 Jul. 1631 geschah der andre Kayserliche Ueberfall dieser Stadt, dabey man folgendes, was das vorige mahl noch übrig war, wegholte. „Damals hat man (ich bediene mich M. Bruchmanns^(p)) eigner Worte, mit Henckers-Martern den Leuten zugesetzt. Dem poln. Diakon Michael „Gleische hat man Schenckel und Füße mit Kien gebrannt, auch brennenden Kien „unter die Nägel geschlagen, und ihn, durch viel Pein und Marter, also übel zugerichtet, daß er am 7ten Tage sterben mußte. Auf gleiche Weise ist man, mit dem „Pastor Trmisch, barbarisch umgegangen: Er bekam etliche Wunden am Haupt, „an linker Hand und in der Achsel, und an heimlichen Orten ist er so gefoltert worden, daß es kein Peiniger ärger hätte machen können (s. unten §. 10, not. m), daß „an er auch nach 6 Wochen starb (q) = = =. Auf der langen Gasse hat man einen „Becker mit Kien, sonderlich zwischen den Beinen, so gebrannt, daß ihm das Fett „aus dem Leibe floß (r).“ Diese Noth dauerte von 1631 bis 1632 fort. Im letztgedachten Jahr kam der Kayserl. Kapit. Elßner mit 400 Mann hieher ins Quartier: Dieser nahm Frentags vor Pfingsten eine neue Plünderung der Stadt u. des Landes vor. Als 1633 der Schwed. Gener. Jakob Durnwall bey der Schanze vor Steinau a. d. O. vom G. F. M. Wallenstein geschlagen war, zog sich der Rest seiner Völcker, über Glogau, nach Zülchau und Landsberg zu: Ihnen folgten aber die Feinde aufm Fuß nach. Darüber flohe Jedermann aus hiesiger Stadt (s), u. die Kayserlichen quartirten sich in die ledigen Häuser. Da ist am 14 Okt. 1633 in des Fleischers, Martin Heinrichs, Haus ein Feuer ausgekommen, durch welches die ganze Stadt abbrannte, und blieb blos damals die Kirche (f), Schule, Schloß, Malzmühl, Bütteley und zu beyden Seiten drey Häuslein nebst den Thorhäusern stehn (t). Andrer Unglücks-Fälle der Stadt Zülchau, in alter (u) und neuer Zeit, anjezt zu geschweigen, weil ich mich meiner Haupt-Absicht nun nähern will.

(p) ebd. R. 31, S. 183. (q) S. 184. (r) S. 185. (f) f. M. Adam

Sellii Leich-Predigt auf den Consul Martin Blümig ic. in Personal. litt. J. 3. b.

(f) Es war zwar auch schon Feuer in die Kirchenbibliothek gekommen: Aber Balzer Kerger, nachmaliger Kirchen-Vorsteher, und der Scholz, Martin Berthold, von Oblat, haben es glücklich gedämpft, und so wurde die Kirche glücklich erhalten. f. Bruchm. ebd. S. 188.

(t) ebd. S. 187. (u) f. E. Im Jahr 1638 lag der R. Gen. Pet. Götz v. 21 Jan. = 6 März in Zülchau und dessen Kreis, und verheerte alles darinnen: Im J. 1641 lag der Schwed. Gen. Maj. Stallbans mit einem Chor in Schlesien, und plünderte auch das Zülchauer Gebiet weydlich aus, u. f. f. f. Knispels Gesch. von Schwiebus, S. 61, 62. Was Zülchau in dem siebenjährigen Kriege, sonderlich 1759 u. 1760, wo der große Russische Held, General-Feld-Marschal Romanzow sein Lager hier hatte, ist noch im frischen Andenken.

§. 4. In Zülchau ist eine Luthrische Pfarr-Kirche, von mittelmäßiger Größe, und dabey ein starker Kirch-Thurm. Die Erbauung derselben weiß man nicht eigentl. anzugeben; sie ist wenigstens im Ausgange des 14ten Jahrhunderts erbaut. Al. 1611 ist ihr Thurm vom Kranz an bis oben hinauf geändert und ungedeckt worden (x). Man fieng 15 Aug. an, und am 14 Sept. e. a. wurde der Knopf wieder aufgestekt. Am 10 Aug. 1627 hat ein kalter Wetterschlag diesen Thurm wiederum getroffen, aber wenig verletzt. Auch im großen Stadt-Brand 14 Okt. 1633 blieb Kirche und Thurm glücklich stehen (§. 3). Die Kanzel in dieser Pfarr-Kirche ist 1575, und die Orgel 1621 gebaut. Es sind auch einige Epitaphien drinnen, die M. Bruchmann (y) beschreibt. Ehmals war eine alte Bibliothek bey derselben (z), die aber im 17ten Jahrhundert durch Plünderung sehr abgenommen hat.

§. 5. Es sind bey dieser Pfarr-Kirche eingepfarrt 1) Stadt Zülchau, u. 2) drei Dörfer: a) Cromdorf, vorm Schwiebuser Thor, hart an der Stadt anliegend: die Unterthanen gehören theils aufs Königl. Burg-Amt, theils dem Adel; b) Krausche, liegt zwischen dem Schwiebuser- und dem Grünberger-Thor; und c) Oblat, nicht weit von Cromdorf abgelegen (a).

§. 6. Bruchmann (b) hat die Nahmen einiger Katholischen Plebanen in der Stadt Zülchau aufbewahrt. Ich setze sie daher auch, zum Andenken, hieher:

Gabriel Ritter, Plebanus Züllichoviensis c. 1499.

M. Johann Nüger, Aesticampianus (d. i. von Sommerfeld).

Gabriel von Troschky, ein Doctor Jur. Can. und Ritter.

Bruchmann meynt, er sey etwan ein Ritter des Heiligen Grabes gewesen, u. beschreibt daher die ganze Zerimonie, wie man zu Jerusalem dergleichen Ritter schlägt: Wahrscheinlicher ist, daß er ein Johanniter-Ordens-Ritter von Sonnenburg gewesen ist.

Balzer von Löben, war der letzte Kathol. Pleban alhier c. 1529 u. f.

§. 7. Daß die Luthrische Kirchen-Reformation auch zu Zülchau vom verewigten Marggraf Hans von Brandenburg, 1536 zu Stand gekommen sey, wie auch, daß, bald Anfangs der Luthr. Reformation, ein Bürger von hier, der alte Bergmann genannt, bis nach Wittemberg zu Fuß gegangen, um nur den theuren Gottes-Lehrer D. Lutherum zu sehen und zu hören (c); dessen erinnert man sich hier wohl noch

S s s s

von

(x) Al. 1609, 17 Aug. hatte ein Wetterstrahl, doch ohne zu zünden, dahinein geschlagen, wohl aber den Thurm ziemlich zerschmettert: f. Bruchmann ebd. R. 31, S. 186. Daher geschah 1611 dessen Reparatur. (y) ebd. R. 7, S. 10. 11. (z) f. ebd. R. 34, S. 191.

(a) ebd. S. 10. (b) ebd. R. 13, S. 30. 31. (c) Die Neugierde, D. Luthers Person zu sehen, (als den Mann, der seinen Weeg so herzhast gieng, zu einer Zeit, da man's am wenigsten dachte,) war damals überall gemein. Man erinnre sich desfalls, was mit ihm zu Worms 1521 vorgieng. Ob man ihn wohl durch einen geheimen Weeg vor den Kayser Karl V. und die Reichs-Fürsten geführt hatte, so fehlte es doch wenig daran, daß nicht eine Menge des Pöbels mit Gewalt bis ins Audienz-Zimmer eingedrungen wäre, um ihn nur zu sehen: Ich will Phil. Melanchtons, histor. de vita & Actis D. Mart. Lutheri (ed. 1548, 8) litt.

von selbst aus dem, was oben (Kap. 1) davon gesagt ist. Seit dieser Kirchen-Verbesserung dienen an der Zülchauer Stadt-Pfarr-Kirche drey Lehrer des heiligen Evangelii: 1) ein Ober-Pfarrer, der zugleich Inspektor des Kreisses ist; 2) ein Archidiacon, und 3) ein Diakon, welcher ehemals den Nahmen des polnischen Diacons führte. Ich will jetzt ihre ganze Folge, nach der Zeit-Ordnung, in Tabellarischer Form voraussetzen, u. bey den fürnehmsten unter ihnen sodan Erläuterung. beysügen.

§. 8. Zuerst erscheinen also:

1. Inspekt.
u. Past.
Primar.

I. Die Inspektores und Pastores Primarii zu Zülchau.

1. Peter Grimm, von Zülchau, von 1527 bis (S. 9.)
2. Andreas Tecler, von Bunzlau, von 1543 bis Mont. nach Latare 1558, st. (d)
3. M. Mathias Mathecius, v. Jochimschal, v. 1558 = Dienst. n. Invol. 1588, st. (e)
4. M. Ambrosius Plarr, f. Blar, v. Küstrin, v. 1588 = 1600, st. atat. 59. (S. 10)
5. M. Michael Tecler, von Korbis, von 1601 bis 1621, (S. 11)
6. M. Kaspar Jrmisch, von Clossen, von 1622 bis 20 Aug. 1631, starb. (S. 12)
7. M. Georg Hartmann, v. Lübben, v. 5 Trin. 1633 = 20 Nov. 1661, st. (S. 13)
8. M. Adam Becker, v. Frankf. a. d. O. v. 1662 bis 167 starb. (S. 14)
9. M. Adam Sellius, v. Frankf. a. d. O. v. 167 bis 168 wurde dimittirt (S. 15)
10. M. Kaspar König, von von 168 bis 1697, starb. (*)
11. Georg Holfstein, von Zülchau, von 1698 bis 171 (S. 16)
- 12.
13. Christian Ludwig Müller, von Stendal, vom 3 Aug. 1758 bis 16 Jul. 1760, wurde Past. Mar. Magdal. zu Breslau (**).
14. Adam Friedrich Ortman, von von 1760 bis 1773, st. (S. 17)
15. Karl Samuel Progen, von Clossen, von 17 (S. 18)

§. 9.

C. 3. a. eigne Worte davon hersehen: „Et, ne quid (Lutherus) a turba pateretur, quæ injusto „ad Cæsaream domum itinere magna fuit, per gradus quosdam abditos in Auditorium deductus „est: Non tamen latuit multos, qui ab ingressu vix vi prohibebantur, plerique pergulas con- „scenderunt, studio VIDENDI LUTHERUM.“ und litt. D. 2. b. schreibt Melanchthon: „In- „terea temporis VISUS EST & visitatus (Lutherus) a multis Principibus, Comitibus, Baronibus, „Equitibus, Nobilibus, Sacrificis, religiosis & profanis, ne quid dicam de Vulgi numero: Hi „curiam (sc. in quo ille præsens aderat) nunquam non obsederunt, nec videndo satiari potuerunt.

(d) Andreas Tecler war zuvor in Sorau Diakon gewesen: Seine Frau war Anne Gerstmannin, eines Bürgermeisters in Bunzlau Tochter.

(e) Mathecius hatte hier 1577, mit der Konfraternität seines Kreisses, die Konfordin-Formel unterzeichnet, als Superintendent des Zülchauer Kreisses.

(*) Vom Insp. M. Kaspar König besitze ich eine Leich-Predigt sub rubr. Der gläubigen Jacobiten und Israeliten richtiger Steig zu der sichern Gegenwart Gottes, und also des ewigen Lebens = bey dem Leich-Begangniß = Christoph Richtsteiges = Archi-Diac. in Züllichow, aus Jesaja 43, 1 = 3. von M. Kaspar König, Ober-Pfarrer und Inspektor. Clossen, 1694, 4. 7. 1. halb. Bog.

(**) Vom Inspektor Müller habe ich ausführlich gehandelt in der Schlesischen Presbyterologie, Th. 1, Abth. 1, S. 235. 236.

§. 9. Einige dieser hier vorausstehenden Männer will ich jetzt näher beschreiben.

1. Peter Grimm.

Ein Zülchauer, u. des dasigen Konsuls Peter Grimms Sohn. In Frankfurt hatte er studiert, zu der Zeit, als die Streitigkeiten D. Luthers mit seinen Widersachern in voller Flamme stunden. Schon damals muß er eine vorläufige Kenntnis der Evangelischen Wahrheiten aus D. Luthers Schriften erlangt haben. Indes erklärte er sich nicht eher öffentlich für Luthers Parthey, bis er 1527 die Pfarren in seiner Vaterstadt erlangt hatte. Er heyrathete bald darauf, und bekannte das Evangelium mit Freymüthigkeit. Dies war seinem Vater sehr zuwider, der Anfangs ein heftiger Widersacher der Evangel. Lehre war. M. Bruchmann (f) erzählt davon diese Anekdote: „Als Pastor Grimm am Pfingstfest einst den Luthr. Gesang: Nun bitten wir den heil. Geist, um den rechten Glauben allermeist 10. auf der Kanzel „öffentlich angestimmt habe, wäre sein Vater, der Consul Grimm, vor Zorn aus „der Kirche gelaufen, u. habe lästerlich geschrien: Nun bitten wir den Teufel 10.“ Pastor Grimm wurde 1536 vom Marggraf Hanns von Brandenburg als hiesiger Evangel. Pastor und Superintendent confirmirt, und starb 1543.

§. 10. 4. M. Ambrosius Plarr, f. Blarus.

Eines Rademachers aus Küstrin Sohn, 1552 geboren. Wittenberg u. Frankfurt a. d. O. hatten ihn zu einem Luthr. Prediger gebildet. Erst verwaltete er von 1579 bis 1586 in Clossen das Diaconat (ff), und zu Zülchau von 1586 bis 1600 das Pastorat und Superintendur. Er war ein eifriger Prediger (g), und geschickter Mann, der auch in der Poesie erfahren gewesen, wie er denn, unter andern, auf Abdiä Heidenreichs Hochzeit zu Clossen eine lat. Gratulazion drucken ließ. Von seiner Frau Ursule geb. Krampigin hatte er 4 Kinder erlebt, davon nur ein Sohn, Johann Plarr, und eine Tochter Elisabet, den Vater überlebten. Er gieng 1600 an der Pest, aus der Welt, atat. 59 (h), und seine Frau folgte ihm 7 Dez. ej. añ. in die Ewigkeit nach.

§ 8 8 8 2

§. 11.

(f) ebend. S. 32. (ff) Bruchmann, S. 33, wußte nicht gewiß, ob er in Clossen Diacon oder Rektor gewesen? (g) Der bekannte Liederdichter, M. Bartholom. Ringwald, Pastor zu Langefeld bey Zielenzig (f. Wetzels Hymnopoegr. Th. 3, S. 346) ließ 1593 ein Hochzeit-Gedicht auf Mich. Frommes, von Soldin, Hochzeit, mit Margarete, M. Sebast. Weckens, Past. und Insp. in Clossen Tochter, deutsch drucken, und sagte darinnen vom M. Plarr folgendes:

„Magister Herr Ambrosi Plarr
„des Reiches Christi Mehrer:
„Zu Zülch ein wohlgelehrter Pfarr
„und ungefälschter Lehrer:
„der seine Schaaf auf Christi Blut
„alleine weißt und führet,
„dazu, wenn es von nöthen thut,
„ihr' Laster straft und rühret,
„ist auch erschienen, seht ich wohl
„samt dem Pastorn zu Bayen:
„Gott geb den beiden Lehrern rein
„ein lang gesundes Leben;
„und helf, daß sie die Schäflein,
„durchs Amt, in Himmeln heben 10. f. M. Bruchmann

(h) Bruchmann setzt, 2t. 49, allein, dann war er 1579, wo er Diak. ward, erst 17 Jahr alt gewesen?

J. M. Michael Tecler.

§. II.

5. M. Michael Tecler,

gebürtig von Rotbus: Sein Vater war M. Christoph Tecler, der ältere (i), mit dem er nach Frankfurt kam, und alda sein Studiren vollendete, u. den Magisterhut erlangte. Zu Rackow in Polen verwaltete er das Pastorat, bis er alda vertrieben wurde: Es berief ihn 1595 Magistratus zu Zülchau zum Diakon, u. 1601 bekam er das hiesige Pastorat und die Würde eines Superintendentens der Stadt und Kreis Züllichau. Diese Ämter verwaltete er mit großer Autorität, und hatte dabey große Liebe und Achtung bey Adelich- u. Bürgerlichen. Er verfiel aber endlich in Melancholie, die zuweilen gar in Raserey ausartete. Gleichwohl verstieß ihn seine Gemeinde nicht, sondern ertrug seine Leiden mit vieler Langmuth, bis er endl. 1622 zur Ruhe gesetzt und mit einem Gnadengehalt versorgt ward (k). Er wohnte

(i) Hier folgt seine Genealogie:

M. Andr. Tecler, erst in Sorau, dann in Zülchau Pastor (f. §. 8, no. 2). ux. Anne Gerßmannin:

M. Christoph Tecler, Senior, von Sorau, erst Prediger zu Rotbus, dann Pastor an der Nieder-Kirche in Frst. a. d. O. starb 1585. ux. Ursule, geb. Herrndorfin, ft. 22 Apr. 1601, at. 57.

M. Mich. Tecler, von Rotbus, Pastor und Inspektor zu Zülchau.	M. Christoph Tecler, Jun. von Frankfurt, Past. zu Georgen in Frst. und endlich Archid. an der Ober-Kirche alda, ft. 1611.	Andreas Tecler, Kantor zu Peitz.	Anne Teclerin, conj. Balzer Pirscher, Kürschner in Zülchau.
---	---	----------------------------------	---

Christoph Tecler, der jüngste, von Frankfurt, erst Pastor zu Linde bey Meseritz, 1620 Past. zu Schwerin, und 1635 Diakon in Zielenzig, starb 1658. Er hat edirt: Intrepida fidei Confessio, Standhaftiges Glaubens-Bekenntniß vom h. Abendmal, Frst. a. d. O. 1643, 4. (6 Bog.)

(k) Meine G. L. wirds nicht verdriesen, M. Bruchmanns ebd. S. 35-38 eigne Worte, doch in etwas concentrirt, hievon zu lesen: „Tecler (schreibt er) war ein ansehnlicher Mann, v. grossen Gaben Gottes, und bey männiglich in hoher Autorität. Er hatte eine starke Sprache, also, daß man ihn weit außer der Kirche hören konnte, und war ein mächtiger Strafprediger, der der Menschen Herzen in seiner Gewalt hatte. A. 1611 ließ er 2 Advents-Predigten ausgehen, welche nicht zu verachten. Es hatte aber dieser treue Lehrer auch seine Schwachheiten, Mängel und Gebrechen: Denn er gerieth in Schwachheit des Gemüths u. in Wahnmuth, daß man ihn mußte an Ketten legen, und riß u. schlug er alles entzwey, was er erreichen konnte. Auch warf er Rachel-Offen und Fenster ein, u. lag ganz nackt auf Stroh, auch in der größten Winter-Kälte, an die Wände und grosse Balken, die herum lagen, mit Händen und Füßen angeschmiedet, ohne allen Schlaf, und schry fast Tag u. Nacht, daß man ihn gar weit hören konnte. Bald sung er, bald predigte er, bald hielt er Messe u. In solchen Banden hat er oft 1 halb Jahr, 1 ganzes, 1, 1 halb J. endlich zuletzt fast 2 Jahr, wo nicht drüber, (von 1620-1622) gelegen, bis er endlich wieder zum Schlaf kommen und genesen, und sein Amt, wie vorhin, verwaltet. Er hat viel solcher Paroxysmorum ausgestanden, wie mir bewußt, und hat E. E. Rath und Bürgerschaft allenwege seine Besserung in Gedult erwartet, und, soviel ich Nachricht habe, soll er fünfmal in Züllich und einmal in Rackow in solchen Ketten u. Banden gelegen haben. Wenn ihm solches (Unglück) anstossen wollte, so war er sehr begierig, Wein zu trincken, gieng da zu den Bürgern, zu denen er ein gut Vertrauen hatte, da er sich sonst sehr eingezogen hielt, die denn seinen Gebrauch wußten, u. ließen ihm Ehrenthalben Wein hohlen: Dadurch verlor

iezt noch etliche Jahre in seinem eignen Hause in der Schwibußer Vorstadt bey gutem Verstande, und starb 1625 an einem viertägigen Fieber. Man hat gedruckt von ihm: Zwey Advents-Predigten, ebend. 1611, 4. Ingleichen ist von ihm eine Leich- und Trost-Sermon auf Helene von Löben, vorgedruckt des Mich. Korns Leich-Predigt auf eben dieselbe, Frankfurt, 1621, 4. (f. Kay.)

§. 12.

6. M. Kaspar Jernisch, f. Irmissus.

6. M. Kaspar Jernisch.

In Clossen gab ihm Gott sein Daseyn 1568. Er studierte in Frankfurt. A. 1590 wurde er Rektor zu Zülchau (1), 1612 Past. zu Walmersdorf, und 1613 Diakon zu Zülchau. Hier mußte er, bey der Manie des Past. Teclers, oft alles verrichten. Endlich vorzitte man ihn 1622 zum Past. u. Insp. alhier. Man war aber mit seiner Ascension nicht zufrieden (§. 11, not. k), daher es seinetwegen bald zu einem Tumult gekommen wäre. Ich will den M. Bruchmann (11) selbst hiervon reden lassen: „Mit dieser Veränderung fiel alle Kirchen-Disciplin: die Leute enthielten sich der Kirche, und da zuvor alle Stühle und Bänke vom Volk voll waren, so waren sie hernach sehr ledig. Hierüber erfolgte ein wildes, wüstes und Epikurisches Leben, auch bey den Vornehmsten, und wurden den Sonntag nach der Vesper solche schändliche Sauf- und Säugelage gehalten, daß ich nicht vor züchtigen Thoren mag beschreiben, was darinnen für lief, wie auch in den Bierhäusern unter den Vesper-Predigten = daß sich niemand einer Sünde scheute. Hierauf kam nun endlich auch die Straffe, und schickte Gott der Herr den Gr. Porcus ins Land zu

S s s s 3

„den

„er endl. seinen Schlaf, u. kam in solches Unglück: Oder aber, er verreisete nach Schwiebus, oder anderswohin, auf die Dörffer zu denen vom Adel, die ihm wohlgeuogen waren, und hohlten dann die Bürger ihn, mit gewaffneter Hand in die Stadt hinein, u. beschloffen ihn auf der Pfarr mit Ketten und Banden. Wie mir denn noch bewußt, als ich ein kleiner Knabe war, daß er (einstens) vom Dorf Nitzern, auf solche Weise, hereingehohlet ward, sitzend auf einem Wagen, angeschmiedet ganz nackt, (er hatte alle seine Kleider zerissen,) und ward hinter der Mauer weg in die Pfarre geführt und angeleget. Im letzten Paroxismo, der am längsten währte, zweifelte man an seiner Genesung, weil es sich alzulang verzog. Derwegen wurde ihm eine Klausel erbaut, an seinem Hause in der Schwibußisch Vorstadt an dem andern Thor, darein er, wie ich nicht anders weiß, gesetzt wurde, u. kam wieder zu seinem Verstande. Nachdem aber (1622) M. Kaspar Jernisch, der Diakon, zum Pfarr-Amt beruffen war, war die Bürgerschaft sehr übel mit zufrieden, und hätte ihn bey seinem Amte gern behalten, daß es auch schier zum Aufstand kommen wäre, aber es kam, in ipso momento, ein schwerer Fall seiner Kinder, darzwischen, der solches hinderte, u. ward M. Teclero eine Provision gemacht. Er lebte noch etliche Jahre in seinem Hause, bey gutem Verstande, und starb endlich an einem viertägigen Fieber (am Rand meines Exempl. steht von alter Hand beygeschrieben 1625). In seinen Kindern hatte er keine große Freude. Tecler in der Dedikazion seiner 2 Advents-Predigten schreibt selbst: „Es haben mich nicht allein E. E. W. Rath und ganze christl. Gemeinde zu Züllich, als ich 1595 ein Exul und dienstlos war, zu einem Diacono ihrer Kirchen williglich auf- und angenommen, sondern sie haben auch in meinen großen Trübsaalen, damit mich der liebe reiche getreue Gott bey Ihnen zum drittenmal väterlich gezüchtigt, mit mir große Gedult gehabt, und nicht auf meine Verstoßung getrachtet.“ (1) Bruchm. ebd. S. 107. (11) S. 38. 39.

„den Epikurischen Schweinen, der zu Drossen sein Haupt-Quartier hatte A. 1631, und alles in Kontribution sagte: Hieher aber sandte er = den LaBarre, der unmenschlich und unzuchtig mit den Leuten umgieng, daß ihr viel entlauffen und sich anderswohin in Polen begeben =. Nach diesem kam die große Plünderung der Stadt und die große Feuers-Brunst, da die ganze Stadt (im Rauch) aufgieng, bis auf die Kirche und Schule, u. etliche geringe Häuser, auch viel Menschen zum theil beschädiget, zum theil erschossen worden =. In dieser Plünderung ist auch M. Jermisch, als Pastor und Inspektor, (2 Jul. 1631) von den Soldaten also gepeinigt worden (m), daß er mußte des Todes seyn (§. 3).“ Sein Ende erfolgte 20 Aug. 1631. Er soll sonst ein gelehrter Mann, und sonderlich in Lat. u. Griechischer Sprache, wie auch in der Poesie wohl geübt gewesen seyn: Ueber seine Strenge in der Schule klagt Bruchmann(n), als sein gewesener Schüler, sehr.

7. M. Ge.
Hartmann.

§. 13.

7. M. Georg Hartmann.

Am 1 Jun. 1610 gieng er zu Lübben, in N. Lausig, zu diesem Leben ein(o). Sein Vater Phil. Hartmann, war Kantor alda(p). Weil seine Eltern viermal feindl. Plün-

(m) Bruchmann ebd. R. 31, S. 184, 185 beschreibt dies alles noch umständlicher, wo er auch diesen lateinischen Brief M. Jermisches an Past. David Rosämontan zu Buckow, aufbehalten hat: „Salutem, per Principem Pacis! Reverende, Clariss. Vir. *Jobo non parem sed superiorem me fecit Altissimus!* Job Bonis exutus, & ulceribus exagitatus & Liberis spoliatus, ulterius nil queritur, quam quod suspendium elegerit anima ejus, & ab Amicis sit desertus: EGO PLURA PASSUS: nam caput meum & sinistra manus tribus vulneribus sauciata; brachium sinistrum luxatum, ut pollicis magnitudine ossa emineant! latera mea & dorsum fustigatione sunt livida; cerebrum & frons corrugata funibus! collum ad patum mantili suspensum, & quod crudelitatem omnem superat, pudenda, usque ad animi deliquium, discerpta: Amici mei & cognati mei hoc autem non credunt, & opem nullam ferunt. Ita locus est proverbio: *δύσυχον αἰεὶ εἰναι ἀβλαβές.* TE agnosco, inter sinceros amicos *primarium*, qui solus primo mihi opem tulisti, ferreque porro promissisti: Perge ita, agnosces me gratum. Scribe rem ad Dn. D. *Tuchscherevum*, & orarem confortantia & Spiritus ad cor languidum reficientia, non audent autem, ut ajunt, suscipere literas. Tu me fac certiores, simulque admone, ut Dominus Doctor Dni. Consuli & Senatoribus in *Meseritz* auctor sit, non deserendi languentem & agrotantem me, quoniam AMORE ECCLESIAE has plagas tuli. Ante annum fuerunt munifici tempore Pestis, mittentes pecuniam: Carnes, ligna, Zythum, vinum jamjam opus habeo, ne siti & fame enecer. Vale, mi suavissime *Rosämontane*, & partes meas apud alios tutari perge, d. 15 July Anno 1631. M. CASPAR FRMISSUS. Die Aufschrift: Ad Dn. DAVI-DEM ROSÄMONTANUM, Pastorem in *Buckow*.“ (n) ebd. S. 107.

(o) f. Christoph Winters Beitr. zur Hist. der Gelehrtheit, oder kurzgef. Nachr. von Einigen, außer ihrem Vaterlande beförderten Gelehrten Nieder-Lausigern (Wittemb. 1739, 4), S. 17.
(p) Der älteste Sohn dieses Mannes, M. Philipp Hartmann, war erst Prediger zu Neu-Brandenb. u. hernach Past. zu S. Mar. in Stralsund, wo er 1664 verstorben, u. als Auctor verschiedener Schriften (z. E. Exegesis Promissionum de Messia; Fides catholica de SS. Trinitate; Von der Person Christi wider den Rackauer Catechism. u. a.) bekannt ist, f. Jénichs Conspect. Lusatiae litterat. in Hoffmanns Scriptor. rer. Lusat. tom. 2, p. 341; Wittes Diar. biographic. tom. 2, ad an. 1664, u. Univ. Lex. Th. 12, S. 648, nebst Winters a. Schr. S. 17.

Plünderung erlitten hatten, so wurde er der Schule entzogen, und sollte nicht, wie es erst bestimmt war, studieren. Er trat also als Laquay bey einem Adel. in Dienste, mit dem er Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Braunschweig, Magdeburg und ganz Holstein auf Reisen besuchte(q): Doch wurde er dieser Lebensart überdrüssig, und begab sich ins kölnische Gymnas zu Berlin, und alsdenn nach Frankfurt a. d. O. wo er der Prof. Eberti, Magiri und Ursini Schüler war. Im J. 1631 disputirte er, ohne Beystand, wurde Magister, und laß philosophische Kollegien. A. 1633 (r) 5 Trinit. installirte man ihn, als Past. u. Insp. zu Zülchau: doch weil bald hernach die ganze Stadt von allen Einwohnern leer stund (§. 3), flohe er nach Polen, u. gab in Meseritz eine Zeitlang einen Adjunkt des dasigen Past. Daniel Saltz ab. Erst 1635 kehrte er, von dorthier, mit vielen Bürgern in seine Stadt zurück. Er überlebte glücklich das Ende des dreißigjährigen Kriegs, feyerte 1650 das Friedensfest freudig, und gieng 20 Nov. 1661, aet. 51 zu den vollendeten Seelen. Im Druck verließ er: Diss. de Fortitudine, Frcf. 1631; Collegium Logicum & Metaphysic. ib. Scorpium (ein Buchlein wider die Papisten); Vindicias contra Joach. Stegmannum & Selichingium(s): Orat. de Lacu Schönbornensi; Gründliche Widerlegung P. Brunonis Lindners erdichteten Labyrinth u. Leich-Predigten. Friedens-Predige zu Zülchau gehalten u. Srst. 1650, 4. Hartmann gehört unter die viermal beweibte Prediger: denn er hatte zur Ehe 1) Katharine, M. Marc. Drimels, Pastors in Klempzig Tocht. (cop. 28 Febr. 1637, st. 2 Jan. 1645)(t); 2) Rosine, eines Kaufmanns Ge. Seleri, f. Seilers in Meseritz Tocht. (cop. das. 25 May 1648, st. nach 18 Wochen(u); 3) Eleonore, D. Gortfr. Freudenhammers, Med. in Lissa Tocht. (cop. 11 Jan. 1651, st. 27 Merz 1652 puerperio); und 4) Rosine, Adam Gains, Rathherrns in Zülchau Tochter(x), cop. 10 Nov. 1657(y).

§. 14.

8. M. Adam Becker, f. Beccerus.

8. M. Ad.
Becker.

Frankfurt a. d. O. lieferte ihn der Welt. Sein Vater war Bürger und Meister des Bäcker-Mittels. In dasigen Schulen, und bey der Universität volbrachte er seine theol. und philos. Studien. Zum Zeugnis seines Fleisses erhielt er 1658 den Magister-Nahmen. An Lat. 1662 installirte ihn Super. M. Dan. Fessellius, aus Küstrin, als Pastor u. Inspekt. zu Zülchau. Ein Mann von ziemlich starker Gelehrsamkeit(z) und geübt in der Polemik. Er starb 167. Von seinen Schriften

(q) vid. Lesschners ad Cunradi Siles. tomat. Spicil. 18, pag. 10, und Winger ebend.

(r) In Wingers a. Schr. S. 17 steht durch einen groben Korrekturfehler 1663, f. Bruchm. S. 39.

(s) Es wundert mich, daß der seel. D. Jo. Jak. Rambach Anti-Socin. tom. 1, R. 11, S. 5, S. 364 f. unsern M. Hartmann aus der Klasse der Luthr. Scribenten wider die Sozinianer weggelass. hat.

(t) Von ihr verließ er 2 Töchter, davon die jüngste Elisabeth des Past. Marc. Richtsteigs in Bay Frau wurde, u. einen Sohn, Philipp Hartmann, Jun. der Theologie studierte.

(u) f. M. Joh. Kollii, Past. Meseric. τὰ Φοι τῶν Φιλαντων, (Srst a. d. O. 1660, 4.) S. 157.

(x) Aus dieser Ehe blieb ein Sohn Johann Hartmann, nachmal. Diak. zu Zülchau, übrig.

(y) Sie heyrathete 1663 den Past. zu Golze bey Küstrin. (z) f. M. Bruchm. ebd. S. 40, wo

ten ist mir zu Gesicht gekommen: Nothdringende Beantwortung der schmählichen Türken-Schrift, welche Joh. Scheffler, Med. D. u. der R. R. Priester zu Breslau ausgehen lassen 2c. gedr. 1664, 4. (a) 13 Bog. Sempiterna Credentium Portio, Ps. 73, 25. 26. auf Anna Arnoldin Reich-Predigt, Erst. 1666, 4. 10½ Bog. Dei Amor & Misericordia, Piorum sunt Solatia, aus Ps. 103, 13-18, auf Anne Schwarzscholegin geb. Dreherin, Christ. Nrk. Schwarzscholeges = Ehl. = gezeigt durch M. ADAM BECCERUM, Past. u. Insp. zu Zülchow, Erst. 1668, 4. (11½ B. cum Epiced.) *πληροφωρία* vere Credentium, beyrn Reich-Beg. Thom. Berndten, J. V. C. und Bürgerm. in Zülchau = erkl. durch M. A. B. ebd. 1665, 4. (5 B.); Samuel Theologicus = L. Pr. auf Sam. Holsteinium, Archid. in Zülchau = ebd. 1670, 4. (7½ B.)

9. M. Ad.
Sellius.

§. 15.

9. M. Adam Sellius.

Ein merkwürdiger Mann in der Litterar-Geschichte. Frankfurt a. d. O. gab ihm sein Daseyn, und Zubereitung zum Evangel. Kirchen-Amt. Er magistrirte auch alda, ließ Kollegia, u. disputirte etlichemahl. Churf. Friedr. Wilh. der Grosse von Brandenb. ertheilte ihm das Inspektorat zu Zülchau 167. Er verwaltete es aber nicht gar lange, weil er, wegen einiger ohne seinen Namen gedruckten Schriften sich die Ungnade des Churfürstl. Hofes zugezogen hatte. Er kam nach Küstrin in Arrest, und wurde 16 seines Amtes entlassen. Nachher ist er, auf Empfehlung der theol. Fakultät zu Wittemberg, Superint. und Pastor zu Buchsweiler im Elsas geworden, wo er noch 1700 lebte (b). Seine Schriften sind: 1) Diss. de Heroibus, resp. Jo. Casp. Frisch, Wricenf. Frcf. 1661. Dabey ist Ara memorialis Ser. Pr. FR. WILH. armati orbis Herali -- in æternitatis fano erecta angedruckt. 2) Vox Oppressorum in Marchia Brandenburgica supplex (c): d. i. An Sr. Chf. Durchl. zu Brdb. unterthänigste Supplicata, der Märckischen rein-Lutherischen bedrängten Kirchen, und dehmüthigst zu übergeben fürgelegt Ao. 1674 um einen gnädigen Abschied über Dero unter Ihrem Chf. Namen ausgegangene Edicta Ao. 1662, 1664, 1668 den Kirchen-Friede zwischen Lutherischen u. Reformirten Religions-Verwandten betreffend 1674, 12 Bog. in 4. Diese Schrift ist zu Sulzbach 1675 u. 1677, in 4. jedesmal auf 12 Bog. wieder aufgelegt worden, und gehört dennoch jetzt unter die Karikaturen einer

sich mit obigem Beccero die Reihe der Zülchauer Past. Primar. schließt.

- (a) Dieser Haupt-Schrift wegen verdiente Beccerus wohl ein Räumgen im Universal-Lexicon.
(b) Er schrieb selbst von seinem Schicksal an Günth. Seilerum 1699 also: „Was mich anlangt, wird Ew. E. wohl gehört haben, von einem Scripto: Vox Oppressorum in Marchia Brand. welches ich unter der Censur der Facultät zu Wittemberg ohne Rahmen ediret: Weil aber mein College mich verrathen, und ich eine Zeitlang im Arrest zu Küstrin seyn müssen, und endlich, wie man daraus nichts excuspiren können, dimittiret und des Amtes entlassen worden, aber, von der theolog. Facultät anhero nach Buchsweiler commendiret, noch lebe.“ vid. Ge. Gottfr. Küsters Bibliothec. histor. Brandenb. lib. 3, cap. 20, §. 15, pag. 246.
(c) Dies ist die Schrift, welche M. Sellio die Remotion zuzog: Küster ibid. p. 245 sequ. giebt nähern Bericht davon.

einer Bibliothek; 3) SECULUM Marchiæ Brandenburgicæ EVANGELICUM. d. i. Chur-Mark-Brandenburgisches Jubel-Jahr, der vor dem christl. Concordien-Buch Landüblichen Glaubens-Confession vom Hochheil. Abendmahl, auf Befehl und Genehmigung Sr. Chrf. Durchl. v. Brdb. Hrn. Joh. Georgen glorn. Ged. in gewisse auf Ja und Nein gestellte Frag-Articul, allen Geistlichen zu unterschreiben u. die Religions-Versicherung Dero Landen zu haben, fürgelegt A. 1575, anizo verdeutschet und renoviret, mit Anhang des Fundamental-Dissensus der Lutheraner u. Reformirten, zu Erhaltung der Glaubens-Beständigkeit herausgegeben 1675, 4. 15 Bog. (d). Auch diese Schrift machte großes Lärm. Es antwortete darauf der Erst. Theologe Elias Grebeniz in der Sciagraphia de articulis fidei fundamentalibus, qua demonstratur, an & qualis concordia Reformatos inter & Lutheranos inire possit? Præmissa refutatione Anni, quem vocant, *Marchio-Brandenburgici Jubilæi*, cum approbatione Sereniss. Elect. Brandenb. adornata, Erf. ad Od. 1690, 4. 15½ pl. 4) Unterrichts, für die christliche, des Exorcismi halber, von Georg Polio, betrübte und verwirrete Gemeinde zu Kalzig 2c. 1675: Polius hat darauf 1676 geantwortet (e). 5) *Ευδωκία* Dei salutaris Theologia: Des göttl. Wohlgefallens heilsame Betrachtung, aus Röm. 14, 7. auf = Jer. Reimann, Chf. Amts-Rastner 2c. auf Schegeln, Daub und Preicho, = erklärt = durch M. Ad. Sellium 2c. Erst. 1676, 4. (12½ Bog.) 6) Davidica Christianor. Phylacteria, i. e. Herz- und Gedächtnis-Zetteln fromer Christen, aus Ps. 103, auf = Martin Blünnig, ältesten Bürgermeister, Ebd. 1676, 4. 7) Apostolischer Friedens-Gruß Johannis, aus Apoc. 1, 4 = 8. Straesb. 1688, 4; 8) Apostol. Friedens-Genus, ex eod. Text. ebd. eod. 4. 9) Apostol. Friedens-Ruß, aus Apocal. 1, 9 = 11. Ebd. 1689, 4.

§. 16.

II. Georg Hollstein,

II. Georg
Hollstein.

war des Archid. Samuel Hollsteins, und Barbare geb. Blünnigin jüngster Sohn (§. 20, no. 10), geb. in Zülchau 7 Apr. 1662. Nach wohlgelegtem Grund der scholastischen Kenntnisse in der Schule seiner Vaterstadt, gieng er nach Breslau, u. von da nach Frankfurt auf die Universität. Er bekam 1686 das Pastorat zu Klastawe in Polen (f), und 1698 das Ober-Pfarr-Amt und Inspektor zu Zülchau. Hier diente er treu und im Seegen, bis an sein Ende 17. Gedruckt ist von ihm: *Bella & mella piorum Christianorum*, den sauren Krieg und süßen Sieg gläubiger Christen, Gedächtnis-Predigt auf Sebastian von Troschke, Königl. Preuß. Rittmeister auf Klempzig (gest. 16 Jul. 1709 im Karlsbad) = in Klempziger Kirche gehalten = von George Hollstein, Pastor und Inspektor zu Zülchau. Frankfurt an der Oder, 1710, fol. 13 Bogen.

†††

§. 17.

- (d) vid. Küsters dict. oper. lib. 3, cap. 22, §. 24, pag. 292. 293.
(e) vid. D. Fridr. Bernmanni Diss. de Exorcismo secundo edita & Additamentis illustrata, Frcf. ad Oder. 1689, 4. p. 68.
(f) f. Thomas A. u. R. Polen, S. 110.

14. Adam §. 17.

14. Adam Friedrich Ortman.

Friedrich Ein gründlicher Theologe, beliebter Prediger und Lieblings-Schriftsteller seiner Zeit. Ortman. Von seinen Lebens-Umständen kann ich jetzt nur sagen, daß er Königl. Feld-Prediger beym Regiment Ihro Excell. des großen Preuß. Heldens G. F. M. Gr. Schwerins zu Frankfurt a. d. O. gewesen, und von dortaus zur Ober-Prediger-Stelle zu Zülchau u. Inspektion des Kreises gelangt ist. Nur Schade, daß er seinen Lauf alda so bald vollendete! Seine gedruckte Schriften machen seinem Nahmen Ehre und erhalten sein Andenken aufs Beste. Dies sind davon die Aufschristen: 1) Patriotische Briefe zur Vermahnung und zum Trost bey dem ickigen Kriege (von 1757 = 1763), Berlin, 1759, gr. 8. kamen Stückweis heraus, und sind hernach nochmals zusammen gedruckt worden. 2) Predigten über die Sonn- u. Festtags-Evangelia, Ebd. 1762, gr. 4. 3) Betrachtungen über wichtige Begebenheiten der Natur des Jahrs 1763, Ebd. 1763, 8. 4) Trost im Alter, Zülchau 1768, 8. 5) Passions-Predigten, Ebd. 1768, gr. 8. 6) Betrachtungen über merkwürdige Verhängnisse in den gegenwärtigen Zeit-Läufften, 1te und 2te Betrachtung, betreffend die Pest, Ebd. 1771, 8. und andre mehr.

15. Karl §. 18.

15. Karl Samuel Prozen.

Samuel Ein Mann, der gegenwärtig mit Ruhm und Nutzen der Evangel. Kirche zu Zülchau Prozen. und dem Kreise als Inspektor und Ober-Prediger vorsteht. Er war zuvor Feld-Prediger des Herzogl. Leopold-Braunschweigischen Infanterie-Regiments zu Grst. an d. Oder. Außer andern Schriften hat er drucken lassen: Predigten, bey seiner Amts-Veränderung gehalten von Carl Samuel Prozen, Inspektor und Ober-Prediger zu Zülchau. Ebd. 1782 (ff).

§. 19. Es folgen weiter

II. Archi-
Dakone.

II. die Archidiacone an der Pfarr-Kirche zu Zülchau (a).

1. Mathias Stolzer, von Glauche bey Zülchau, c. 1559.
2. Jakob Jacobisius, f. Jäckel, von Clossen, bis 1569.
3. Balthasar Büttner, von Korbis, von 1570 bis 1571, 309 weiter.

4. Jakob

(ff) In den Beytr. zum gel. Artik. des Hamb. Unparth. Corresp. 1782, St. 10, heistß davon mit Recht: „Reichthum der Materie, Stärke des Ausdrucks, inniggründende Herzenssprache sind das charakteristische dieser zwey Predigten = Die Abschieds-Predigt ist vor dem Regiment zu Frankfurt a. d. Oder, da er seine Stelle als Feld-Prediger niederlegte, so wie die Anzugs-Predigt in der Stadt- und Pfarr-Kirche zu Zülchau, als er an diesem Ort die Stelle des Insp. u. Ober-Pred. übernahm, gehalten. Beyde sind ganz ihrem Zweck gemäß, ausgearbeitet, u. beyde müssen grossen Eindruck bey den Gemeinden, vor denen sie gehalten worden, gemacht haben, aber auch andern, die sie lesen werden, müssen sie als Muster, von Neden dieser Art gewiß gefallen.“ (a) Ehmals nannte man diese Herren nur die Deutschen Diakone, weil man die Subdiakone die polnischen Diakone titulierte, f. Bruchmanns a. B. K. 14, S. 40. Der Archidiakon hielt damals die Vesper-Predigt u. diente, wechselweise, eine Woche um die andere, mit dem Primario an der Pfarr-Kirche.

4. Jakob Günther, von Freystadt, von 1571 bis 1590, starb. (§. 20)
5. Balth. Nevius, f. Nerve, v. Soierfeld, v. 1590 = 1595, wurde P. in Klemptzig.
6. M. Mich. Tecler, v. Korbis, v. 1595 = 1601, w. Super. u. Past. alhier. (§. 8)
7. Georg Buhlmann, von Zülchau, von 1601 bis 1612, starb. (§. 20)
8. M. Kaspar Jermisch, v. Clossen, v. 1612 = 1622, w. Insp. u. Past. Prim. (§. 12)
9. M. Steph. Hollstein, v. Zülchau, v. 1622 = 22 May (*) 1660, st. et. 85, min. 57. (§. 20)
10. Samuel Hollstein, von Zülchau, von 1662 bis 29 Apr. 1670, starb. (§. 20)
11. M. Tobias Josephi, von Drossen, von 1670 bis 1680, starb (**).
12. Christoph Richtsteig, von Zülchau, von 1680 bis 19 Okt. 1694. (§. 20)
13. Martin Blümig, von Zülchau, von 1694 bis (§. 20)
14. von von 17
- 15.

Stephan Sachtleben, von

von 17

§. 20.

4. Jakob Günther, f. Günter.

Ein Freystädter (b), der in Frankfurt studiert hatte. Erst war er Kantor in Zülchau: Er bekam und übernahm 1571 das deutsche und poln. Diakonat in Zülchau zugleich, d. h. Er war, auf einmal, Archidiakon u. Subdiakon (c): In dieser Würde subscribirte er 1577 die Konkordien-Formel. Er starb plögl. 1690 auf seiner Studier-Stube, an einem Sonntage, eben zu der Zeit, als man seiner Gegenwart in der Pfarr-Kirche erwartete. Da er nun nicht erscheinen wolte, so suchte man ihn,

T t t t 2

ihn,

(*) Martin Richtsteig in der Parentation auf Samuel Hollstein, sub tit. Grab- und Leichenstein auf die vor dem Altar zubereitete Grufft = Sam. Hollsteinii = (f. 2. b.) legt davon dies Zeugnis ab: „Der grosse Gott hat Euch, Liebwerthe Lands-Leute (Zülchauer) binnen 10 Jahren „3 fromme Prediger entzogen: Ao. 1660, 22 May = M. Stephan. Hollsteinium, Archid. und „Sen. alhier; 1661, 20 Nov. = M. Ge. Hartmannum, Pastor. & Inspectorem -- Nun greift „Gott nach dem letzten = und räumt endlich hinweg unsern seel. Sam. Hollsteinen.“

(**) Vom Tobias Josephi habe ich gedruckt gesehn: 1) Servor. J. C. fidelium officium & primum -- Stations-Predigt auf Archid. Sam. Hollstein = Grst. 1670, 4. 5 B. 2) Himmlische Kleinodien der Auserwählten = im ewigen Leben, Stations-Predigt auf den Amts-Kastner Jeremias Reinmann = ebd. 1676, 8 Bog. 3) Caeleste piz Anima Desiderium, Stationspr. auf den Burgermeister Martin Blümig 1c. Ebd. 1676, 4. 6, 1 halb B. Er hatte Katharine Richtsteigin, Bartholomäi Sebens (gestorben 16 Jun 1665) Witwe zur Ehe.

(b) M. Förster Anal. Freystad. S. 303 giebt bloß diesen zweifelhaften Bericht von ihm: „Jakob „Günther, ein geborner Freystädter, soll Diakon in Zülche gewesen seyn.“ Er würde dies als gewiß haben sagen können, wenn er M. Bruchm. a. B. S. 40, 112 f. nachgeschlagen hätte.

(c) f. M. Bruchmann ebd. S. 41, 42, 112. Entweder müssen, in derselben Epoche, die Amtsverrichtungen bey beyden Stellen nicht zu häufig gewesen, oder es muß Günther ein außerordentlich expediter Mann, zur Befreyung aller Diakonalien, gewesen seyn?

4. Jakob
Günther.

ihn, und fand ihn todt (d). Seine Frau war Barbare geb. Schulzin: Mit ihr hat er einen Sohn, Jakob Günther, der erst Mag. und hernach Dokt. Medicin und Physikus zu Olau gewesen (e), gezeugt.

7. Georg
Buhl-
mann.

7. Georg Buhlmann,

von Zülchau: wurde 1595 Kantor (f), und 1601 Archidiacon seiner Vaterstadt, und starb 1612 (ff).

9. M. Stephan Hollstein.

9. M. Ste-
phan
Hollstein.

Eines Kürschners, George Hollsteins, Sohn, geboren 1575 zu Zülchau (g), hatte alda und zu Frankfurt studiert u. magistrirt. Er war von 1603 Past. zu Klempzig: A. 1622 erhielt er das Archidiaconat alhier, und durchlebte die elende Kriegszeit, blieb auch 1631 am Leben, ob ihn schon die Feinde sehr gemartert hatten. Sein Lebens-Licht verlöschte 22 May 1660 im 85 Lebens- und 57 Ministerial-Jahr. Zwey Frauen hat er geehlig: 1) Anne geb. Adami, des Bürgermeisters Johann Adami (st. 1 Febr. 1627) und Marthe Fildlerin, Tochter (h), die mit ihm 2 Söhne und 2 Töchter zeugte; 2) Ursule Krampigin, eines Schönsärbers aus Crossen L. die ihm auch 3 Söhne und 2 Töchter gebahr. Er hat drucken lassen: „Ebelicher Paradies- und Thier-Garten auf Johan Kaspar von Löben auf Kurtsche Hochzeit, mit Ursule geb. von Löben, Melchior von Löben auf Palzig Tochter u. Frankf. 1670, 4. Glückwünschungs-Predigt 12 Aug. 1644 dem Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg zu Ehren gehalten aus Es. 48, 17-19, als er Züllichow besuchte u. Ebd. 1644, 4 (i). Er war auch ein guter lateinischer Poet, davon das Epitaphium Martin Andrea, Pastors in Padligar, unter andern zeugt. f. Padligar.

10. Sam.
Hollstein.

10. Samuel Hollstein.

Am 20 Aug. 1629 kam er zu Zülchau aus seinem Nichts herfür. Georg Hollstein, Kantor, und Anne geb. Andraïn, Martin Andrea, Pastors in Padligar Tochter, waren seine Eltern. Da er 1632 seinen Vater verlor, nahm ihn sein mütterlicher Groß-Vater zu sich nach Padligar, und als 1636 seine Mutter mit Abrah. Thurio, Past. zu poln. Wilckau zur andern Ehe schritt, kam er wiederum in ihr Haus. A. 1641 kam er in die Zülchauer Schule, 1642 ins Gymnasium nach Lissa, und 1644 nach Stettin. Im J. 1649 nahm er Information zu Weissenensee an, gieng aber noch e. a. nach Frankfurt, und um Fastnacht 1651 nach Wittemberg. In eben diesem Jahr wurde er Sub-Rektor in Zülchau und Substitut des poln. Diacons M. Johann Veters. Als dieser resignirte, wurde er 12 Okt. 1652 Rektor;

13 Merz

(d) Valerius Herberger in den Trauer-Binden, Th. 5, S. 213 schreibt: „D. Jakob Günters Vater, (welchen Hr. Buchholzer das Hörne-Männlein hieß, weil er so zanger war, unangesehn, daß die Person klein war) sincket nieder für der Predigt, auf seinem Studierstüblein.

(e) vid. Andr. Calagii Natal. illustr. viror. p. 8.

(f) f. M. Bruchm. ebd. R. 21, S. 112.

(ff) ebd. R. 14, S. 43. (g) f. ebend. R. 14, S. 46, und Kap. 28, S. 157.

(h) Kap. 17, S. 74, R. 19, S. 98.

(i) Kap. 28, S. 157.

13 Merz 1654 Diacon, und 11 Merz 1662 Archidiacon. Er geseegnete das Irdische 29 Apr. 1670. Seine Frau war Barbare, des Consul Martin Blümigs in Zülchau Tochter, mit der er 31 Okt. 1654 copulirt, und durch sie ein Vater von 4 Kindern wurde. Hier ist ein Schema seiner Genealogie:

Georg Hollstein, Stadt-Esther und Kürschner.

Ux. Dorothee, Johann Einsporns, Kaufmanns, Tochter.

M. Stephan Hollstein, Archidiacon in Zülchau (num. 9); Ux. I. Anne geb. Adami; Ux. II. Ursule Krampigin.

Georg Hollstein, Kantor in Zülchau, starb 1632.

Ux. Anne Andraïn.

Von
1ter Ehe
2 S.
2 T.

Von zweyter Ehe:

An. Sam. Na. und
ga. w. ein tha. zwey
stin, Tuch: nael, Töch:
stud. macher. stud. ter.

Samuel Hollstein, Archid. (no. 10), ux. Barb. Blümigin.

Martin, geb. 21 May 1657, starb 12 Jul. ej. ann.
Samuel, geb. 21 Junii 1658.
Georg Hollstein, Past. u. Inspektor alhier, geb. 7 Apr. 1662.
Anne, geb. d. 9 Aug. 1667.

Unser Samuel Hollstein war ein fleißiger Mann, und hat, unter andern, Züllichographiam im Mspt. verlassen (k). Auch lese ich gedruckt von ihm: SELAH. Sanftes Wüsch-Tüchlein vor leidtragende Witwen und Waisen u. auf den Bürgermeister Thomas Bernhards u. Frankfurt 1665, 5 1/2 Bog. in 4. Von seinen Akadem. Arbeiten kenne ich Diss. de Demonstratione, Fref 1650, u. Diss. de Terra, ib. e. a.

12. Christoph Richtsteig.

12. Chri-

Geboren 15 Jun. 1640 in Zülchau: der Vater, Johann Richtsteig, war Burgermeister, die Mutter Katharine geb. Andraïn, Mart. Andrea, Past. in Padligar Tochter. Er frequentirte erst die Schule alda unterm N. Vetter, dann von 1655 das Gymnasium zu Görlitz, u. 1657 das zu Gotha. Weil er aber dort krank wurde, gieng er nach Haus, und nach seiner Wiedergenesung nach Thoren, wo er 5 Jahr blieb, und polnisch lernte. A. 1663 bezog er die Universität Königsberg, und hat sich 3 Jahr alda verweilet. A. 1666 wurde er Kantor, 1670 Diacon, und 1680 Archidiacon zu Zülchau. Er vollendete sein Leben 19 Okt. 1694 (l). Seine Frau war Katharine, des Consul Martin Blümigs Tochter, die ihm 1669 zugesellet wurde. Von ihr verlies er zwey Söhne, Martin und Samuel, und eine Tochter Anne Katharine, des Churfürstl. Amts-Kastners Jer. Ludw. Reinmanns Frau.

E t t 3

Die

(k) vid. George Gottfried Küsters Bibliothec. historic. Brandenburgic. pag. 834. Darauf wird in seinem gedruckten Lebens-Lauf gezieht mit diesen Worten: „Die Predigten, so er gehalten, hat er mit sonderlichem Fleiße elaboriret, fleißig nachgelesen = = = massen man seinen Fleiß zu ersehen hat aus seinen Manuscriptis u. Collectaneis, die in grosser Menge bey ihm zu finden waren, zu welchem Vorhaben er sich auch allerhand schöne und nützliche Autores „erkaufte.“ f. M. Adam Beccers SAMUEL THEOLOGICUS -- auf Samuel Hollstein, Archi-Diac. -- Frankfurt a. d. D. 1670, 4. litt. G. 3. a. (l) f. Insp. Königs Reich-Pr. auf ihn (S. 8, not. *). Dabey sind die Personalien, welche oben von mir genutzt worden.

Die Genealogie der Richtsteige in Zülchau siehet so aus:

Johann Richtsteig, Churfürstl. Hof-Gerichts-Assessor in Zülchau.
Ux. Elisabeth Tzapanin, Christian Tzepans, Syndici Tochter.

Christoph Richtsteig, Rathmann alhier. Ux. Kathar. Martin Richtsteig, Consul, von 1644
Adami, des Consuls Johann Adami jüngste Tochter. bis 22 Sept. 1649, starb.

Johann Richtsteig, Consul, von 1649 bis 1665, starb.
Ux. Katharine geb. Andräin, geb. 6 Merz 1614, lebte noch 1695.

Martin Richtsteig Pastor zu Kay, st. 14 Apr. 1695. Ux. Elisabeth Hart- mannin, des Insp. Hartmanns Tochter.	Johann Richtsteig, JC. u. Schöp- penmeister zu Thorn, starb 2 Febr. 1694.	Christoph Richtsteig, Archidiafon zu Zülchau, starb 19 Okt. 1694. Uxor: Katharine Blümigin.	Heinrich Richt- steig.	M. Sam. Richtsteig Past. Primar. und Insp. zu Landsberg a. d. W. Ux. Anne Katharine geborne Schwoldkin, starb 29 August 1695 in Zülchau.	Katharine, conj. 1. Bar- thol. Febr, starb 16 Jun. 1665. 2. M. Tob. Jose- phi, Archid. in Zülchau.
---	---	--	------------------------------	---	---

N. N. ein Sohn.	Samuel Richtsteig, Jur. Conf. st. 16 Aug. 1694.	Martin Richtsteig, Jur. Practic. in Thoren, st. 22 May 1695.	Martin Richtsteig, Jur. Consult.	Samuel Richtsteig.	Anne Katharine, conj. Jerem. Ludw. Keimanns, Amts-Rastner.
-----------------------	---	---	--	-----------------------	--

Obiger Archidiafonus Christoph Richtsteig hatte schon, als Gymnasiast, eine Diss.
de Litteratura & methodo, præf. D. Schævio in Thoren defendirt: Sonst ist von
seiner Arbeit gedruckt: Das reine Christen-Hertz, aus Math. 5, 8. Abdank. Sermon
auf Jerem. Keimann, Churfürstl. Amts-Rastner 2c. Frst. a. d. D. 1676, 4. 4 1/2 B.

13. Mart.
Blümig.

13. Martin Blümig,

der andre und jüngste Sohn des Burgermeisters Martin Blümigs (st. 22
Okt. 1676, ætat. 67) u. seiner Frau Anne geb. Hirschfelderin, geb. in Zülchau 1653.
Nach vollendeten Schul- u. Akadem. Studien, welche letzte er in Frankf. getrieben
hatte, wurde er 1680 Diafon, und 1694 Archidiafon zu Zülchau. Er st. 17

III. Sub-
Diacone.

§. 21. Weiter erscheinen

III. die Subdiafone der Luthrischen Pfarr-Kirche in Zülchau.

Man nannte sie ehemals nur die Polnische Diafone: „Denn (ich bediene mich M.
Bruchmanns (a) Worte) „das Dorf Tzicherzig war zur Stadtkirche eingepfarrt:
„Weil es nun mit polnischen Einwohnern versehen war, so mussten die Polnischen
„Diafone diesen Leuten (vor dem großen Brand de ann. 1633) alzeit in der alten
„Schule aufm Kirchhof in polnischer Sprache zu eben der Zeit predigen, wenn der
„Pastor die Haupt-Predigt hielt. In der Kirche aber hat der jedesmalige Poln.
„Diafon alle Sonntage die Früh-Predigt deutsch gehalten = = = „ Ihre Folge
nach der Zeit ist diese: I. Ja

(a) im a. W. Kap. 14, S. 40. 41.

1. Jakob Günter, von Freystadt, von 1571 bis 1590. f. Archid. §. 20, num. 4.
2. Andreas Brocatius, von Substit. v. 1588, Diaf. v. 1590 = 1594.
3. Martin Prætorius, f. Schulze, von 1594 bis 1591, starb.
4. Mich. Gleisch, v. Croffen, v. 1603 = 29 Jul. 1631, st. Ein Kriegs-Märtyrer. f. §. 3.
Wakanz von 1631 bis 1641 des Kriegs wegen.
5. M. Joh. Vetter, v. Zülchau, v. 1641 = 1654, resignirte selbst u. st. 1656. (§. 22)
6. Sam. Zollstein, v. Zülchau, v. 13 Merz 1654 = 10 Merz 1662, w. Archid. (§. 20, no. 10)
7. M. Tobias Josephi, von Drossen, von 1662 bis 1670, w. Archid. (§. 19, no. 11)
8. Christoph Richtsteig, von Zülchau, v. 1670 = 1680, w. Archidiaf. (§. 20, no. 12)
9. Martin Blümig, von Zülchau, v. 1680 = 1694, w. Archidiaf. (§. 20, no. 13)
10. Johann Ludwig Wilcke, von Zülchau, von 1695 bis 1713, starb (b).
11. von 1714 bis
12. von 17 bis bis 17
13. Theod. Rud. Campe, v. Zülch. v. 1734 = 1741, w. Past. u. Insp. zu Sonenburg.
14. Stephan Sachleben, von von 1741 bis 17 w. Archidiafon.
15. Immanuel Campe, von Zülchau, von 176

§. 22.

5. M. Johann Vetter, f. Fetter.

5. M. Jo.
Vetter.

Zülchau gab ihm seinen Ursprung, und ersten Unterricht, Frankfurt aber bil-
dete seine Kenntnisse in der Theologie aus, und ertheilte ihm den Magister-Huth.
Erst war er Pastor zu Gurb im Saganischen: Da er dorten 1629 Erulant gewor-
den war, hielt er sich etliche Jahre wiederum in der Vaterstadt auf, bis er das Pa-
storat zu Kurtschow, und nachmals das zu Schweinert in Polen (c) erlangte.
Doch seine Vaterstadt rief ihn zu sich, und ertheilte ihm 1641 das Subdiafonat,
und 1645 auch das Rektorat. Er war Podagricus: dies verursachte, daß ihm
Sam. Zollstein 1651 substituirt wurde: 1652 trat er das Rektorat wiederum ab,
und behielt das Diafonat auch nur noch bis 1654, darauf er mit einer Pension in
Ruhe gesetzt ward. Zur ewigen Ruhe gieng er ein 10 Aug. 1656. Seine zwey
Frauen waren 1) Elisabeth, Jakob Felsches, eines Bäckers in Zülchau Tochter (d);
2) Mariane, des Sub-Diafoni Michael Gleisches jüngste Tochter: Diese Ehe
blieb ohne Kinder = Seegen.

13. Theo-

- (b) Vom Joh. Ludw. Wilcke ist gedr. Die Anehmung anderweitiger göttl. Vocation = auf Fridr.
Reich, Pred. bey'm Drehn. Vorwerk = e. Stat. Rede = Croffen, 1691, 4. 6 Bog. Ruhe bey'm
Sarg = Hrn. H. Ebstph. v. Ursch auf Mickern, Krausche, Schönborn 2c. e. Dank-Rede =
Croffen, 1710, fol. 6 Bog. Jesus, der Arzt müder u. bekümmter Seelen, auf Ann. Dorothea geb.
Berndtin, D. Sam. Müllers, Med. Pract. in Grünberg Ehel. in e. Leich-Pr. über Jer. 31, 25.
in der Kirche zu poln. Nerkow gezeigt 2c. Croffen, 1690, 4. 11 Bogen.
- (c) Christ. Siegem. Thomas A. u. N. Polen, S. 120 aus Bruchmanns a. W. S. 47.
- (d) Er zeugte mit ihr einen Sohn Friedrich Vetter, der in Rüstern und Frankfurt studierte,
und vom M. Bruchmann S. 47 ein gut Lob hat.

13. Theod.
Rudolph
Campe.

13. Theodor Rudolph Campe.

Ein sehr würdiger Theologe unsrer Kirche, der ihr beydes durch gründliche Gelehrsamkeit und frommen Wandel Ehre macht! Er hat zu Zülchau den Anfang seines Lebens genommen, und zu Halle und Helmstädt studiert. Hierauf wurde er Kön. Preuß. Feld-Prediger, und dann Diakon der Pfarr-Kirche seiner Vaterstadt. Da er es schon hier so treu mit Gott und seiner Kirche meynte, so lenkte es die Vorsehung, daß er 1741 als Ober-Prediger und Inspektor aller S. Johanniter-Ordens-Kirchen nach Sonnenburg befördert wurde, dabey er zugleich Benfizer im Konsistorio zu Küstrin ist. Hier hat er unendlich viel Gutes gestiftet, dafür ihn der Herr belohne in Zeit und Ewigkeit. Zur Ehe hatte Er. Hochw. eine Tochter des seel. D. E. R. und Probsts Koloffs in Berlin, mit der er etliche Kinder zeugte, und nach ihrem Tode im Witwenstande blieb. Von seinen gründlichen und erbaulichen Schriften habe ich gesehen: 1) Das notwendigste und beste Theil eines wahren Christen auf dieser Welt, in einer zu Helmstädt in der S. Walpurg. Kirche, 4 Sept. 1741 gehaltenen Predigt, = Helmstädt, 1731, 8. 1½ Bog. 2) Die gerechteste Anforderung des Herrn Jesu an das ganze menschl. Geschlecht, nach seinem vollbrachten Erlösungs-Wercke, aus Jes. 45, 23, 24. Am Buß-Tage 1736 der christl. Gemeinde zu Züllichau in einer Buß-Predigt vorgestellt = Züllichau 1736, 8. 2 B. und a. m. Er hat auch über die Biblischen Mahimen des Herrn Jesu ein eignes Büchlein, und wo ich mich noch recht erinnere, in erbaulichen Liedern und Versen zu Zülchau in 8. drucken lassen.

S. Annen-
Kirchel.

§. 23. Nächst der Stadt-Pfarr-Kirche ist in Zülchau die Begräbnis-Kirche zu merken. Sie liegt in der Schwiebuser Vorstadt, u. heißt S. Annen-Kirchel. Ihr Ursprung rührt noch aus dem Papstthum her: Da aber bekannt ist, daß die h. Anna erst im 15ten Jahrhundert unter den Röm. Heiligen einen Platz gewann, so ist daraus zu schließen, daß sie auch nicht älter als diese Epoche seyn könne. Diese Kirche [schreibt M. Bruchmann (d),] war zu meiner Zeit, als ich noch ein Knabe war, ganz wüste, und wollte gar eingehn. Sie ward aber wieder renovirt, und in Gips gegossen, zu Past. M. Teclers Zeit, und wiederum eingeweyht in der 3ten Woche mit einer Predigt, u. wir Schüler mußten alle Kränze haben. Nunmehr wird alle Jahr Dienstags nach Rogate einmal darinn gepredigt, da die Schul-Knaben in Prozession noch mit Kränzen hinausgehen. Sonst werden die Reich-Predigten auf Verstorbne darinn gehalten.

Neue
Kirche.

§. 24. Auch ist außerdem noch alhier die sogenannte Neue Kirche, die ebenfalls Evangel. Luthrisch ist, und ihren eigenen Pastor hat. Mir ist von der Zahl ihrer bisher habten Prediger bekannt:

I. Jo-

(d) ebend. Kap. 11, S. 22, 23.

1. Johann Christoph Wilcke,
von Zülchau, von 1718 bis 1768. Er feyerte Dom. Invo-kavit 1768 sein Ministerial-Jubiläum-Fest, und starb aet. 78, minist. 52 ann.

1. Johann
Christoph
Wilcke.

2. Johann Joseph Wilcke.

Hier ist sein eigenhändiger Lebens-Lauf: „Joh. Jos. Wilcke, ist 1 May 1731 zu Züllichau geboren, wo sein Vater, Johann Christoph Wilcke, Prediger an der neuen Kirche gewesen, u. daselbst bis ins 52ste Jahr im Amt gestanden. Nachdem er die Schule des dasigen Waisenhauses, und hernach in Crossen, wie auch die Anstalten des Hallischen Waisenhauses frequentirt, so hat er im Jahr 1749 seine akademische Studia zu Halle angetreten, und solche innerhalb 3 und ½ Jahr vollendet. Nach seiner Rückkehr in seine Vater-Stadt suchte er sich theils durch Uebungen im Predigen, theils durch verschiedene Informationen zu seinem künftigen Amt zu bereiten; bis er im Jahr 1756 seinem Vater an die Seite gesetzt wurde, welches Amt er theils gemeinschaftlich mit ihm, theils nach seinem Ableben allein, bis ins 13te Jahr verwaltet hat. Von da wurde er an die Stelle des im Jahr 1769 verstorbenen Pastoris primarii Gerasch, nach Schwiebus berufen, woselbst er im Jahr 1770, am Fest der Empfängnis Christi, seine Anzugs-Predigt hielt, und den Sonntag Rogate von dem Inspector des Grünberg- u. Schwiebusischen Creyses, Herrn Frisch, introducirt wurde.“

2. Johann
Joseph
Wilcke.

§. 25. Jetzt wende ich mich zu der Evangelisch-Luthrischen Schule in der Stadt Zülchau, und gebe diesen Katalog ihrer Rectoren:

Luthr.
Schule.
I. Rectores.

1. Christoph Tschepan, f. Tscheppe, von 1536 bis 1559, starb (e).
2. Bartholomäus Kern, von 1560 bis 1565, 309 weiter.
3. Daniel Weidner, erst Kantor, dann Rektor, von 1565 bis 1569.
4. M. Jakob Stajus, von Zülchau, von 1570 bis 1577, dankte ab (f).

ll u u u

5. M.

(e) Tschepan, f. Tzapan, hatte drey Söhne: 1) Jakob Tschepan, erst Schulmeister in Bay, dann 1614 Pastor in Walmersdorf, und endlich in Rackow. 2) Valentin, und 3) Christoph Tschepan, der zuletzt Stadt-Syndikus war; und eine Tochter, Barbare, des Rekt. Seilers Frau, f. ebd. R. 20, S. 103. (f) Stajus war des Konsuls Jakob Staw, f. Staji (von Priebus) Sohn, geboren in Zülchau 1550, frequentirte hier, zu Freystadt und Görlitz die Schulen, gieng 1565 (aet. 15) nach Frankfurt auf die Universität, und wurde 1569 Magister. Rektor in seiner Vaterstadt war er von 1570 = 1577. Jetzt gieng er wiederum nach Frankfurt, u. trieb alda die Jurisprudenz, vid. Staji Carmin. lib. 3 praefat. wo er schreibt: „Laboris itaque Scholasticis non poenitendis, apud Juventutem Civium & Nobilium peractis vicissim in Academiam Marchicam, ad studium Juris continuandum, disti Dn. Parentis mei iussu Vestroque permisso me contuli, ubi, Magisterii gradu ornatus, a Senatu Urbis ad officium Notariatus in Judicio, postea vero ad Secretariatus functionem --- legitime sum vocatus, quibus functionibus --- per XVI. an. praefui ---.“ Dies schrieb er 1603. In Frst. heyrathete er Magdalenen, des Stadt-Sekretairs Siegmund Oswalds Tochter, von der er 3 Söhne u. 6 Töchter erzog. Im Dorfe Daulitz bey Weitzen a. d. D. starb er 30 Dez. 1606 plögl. Ein Schlagfluß traf ihn, als er eben auf den Wagen steigen wollte, um nach Frankfurt zu-

3. M. Barthol. Seiler (f), v. Lemberg, v. 1577 = 1590, wurde Bürgermeister (g).
6. M. Kaspar Jernisch, von Clossen, von 1590 bis 1612, wurde Pastor in Walmersdorf, (f. Pastor. Primar.)
7. M. Markus Drimel, von Zülchau, von 1613 bis 1618, wurde Pastor in Streitsdorf, (f. unten Klempzig)
8. M. Abraham Barthol, von Clossen, von 1618 bis 1628, wurde Senator (h).
9. Johann Lehmann, Senior, von Kunitz bey Küstrin, von 1628 bis 1644, wurde Senator (i), starb 10 Dez. 1648.
10. M. Johann Vetter, von Zülchau, von 1645 bis 1652, f. §. 22, num. 5.
11. Samuel Hollstein, v. Zülchau, v. 12 Okt. 1652 = 1656, w. Diak. (§. 20, no. 10)
12. Johann Lehmann, Junior, (Filius), von Zülchau, von 1656 bis 1665.
13. Georg Tieze, von Zülchau, von 1668 bis 16
14. Johann Hartmann (M. Georg. Insp. Fil.), von Zülchau, c. 1694.

II. Con-
Rectores.

Die Con-Rectores bey diesem Lycæo sind spät angesetzt worden. Ich finde zuerst c. 1694 einen Jeremias Josephi, des Archid. M. Tobias Josephi Sohn, in dieser Würde alhier. Zuvor haben die Cantores ihre Stelle vertreten, welche daher meistens wohlstudierte Leute gewesen, und findet man oben, daß verschiedene Kantoren zu Zülchau in höhere Aemter fortgerückt sind; z. E. Daniel Weidner, welcher Rektor = Jakob Günther u. Georg Buhlmann, welche Diakone alhier wurden.

Neun-

rückzufahren, f. ebd. S. 106. Stajus hatte den Propheten Jonas absonderlich herausgegeben, auch Carminum libros IV. zu Frankfurt bey Nikolaus Goldt, 1603, 8. Das 3te Buch davon dedizierte er dem Rath zu Zülchau. Bruchmann ebend. R. 28, S. 149, 150 rezensirt alle darinn stehende Stücke. Er gedenkt darinn lib. I. seines Sohnes Jacobi Staji, und lib. II. des andern Sohnes Pauli Staji, dem er ein Carm. de Animi continentia zuschrieb. Dieser Paul Stajus wurde hernachmals ein Kürschner zu Frankfurt, f. ebd. S. 106.

- (f) Nikolaus Leutinger Comm. de Marchia, P. 7, pag. 36 nennt ihn Kaspar Seiler.
- (g) Seiler unterschrieb sich als Rektor 1577 der Formulæ Concordiæ. Er verwaltete das hiesige Konsulat von 1590 bis 30 May 1603, da er starb. Er war ein gelehrter Mann, und hat ein Legat zu Büchern und Papier, für fleißige Schüler, gemacht, f. M. Bruchmann ebend. R. 17, S. 74 bis 76, und R. 20, S. 106. Seine Ehefrau war Barbare, des Rektor Christoph Tschepans Tochter, f. not. e præced.
- (h) Barthol war eines Kantors in Clossen Sohn, studierte in Frankfurt. Erst war er Konrektor zu Clossen, weiter Rektor in Drossen, eben dergleichen 1618 in Zülchau, und 1628 Rathsherr. Seine erste Frau war Elisabeth, Paul Merks, eines Schlossers Tochter, die bald starb. Er versprach sich darauf mit Margarete, Michael Gleisches, Diak. Tochter; die Kopulation aber blieb unvollzogen: denn als die Kaiserliche Plünderung 1631 hier erfolgte, eilte Jakob Gleisch, sein Schwager, mit seines Vaters und Schwagers Baarschaft aus der Stadt, wurde aber zu Heinersdorf ertappt und beraubt. Da Barthol diesen Verlust erfuhr, grämte er sich zu todt. f. Bruchmann ebd. S. 110.
- (i) Dieser Lehmann war eines Scholzen Sohn, von Kunitz, f. ebd. R. 21, S. 123. Er war von 1615 an Kantor. Seine Frau war Anne, des Senat. Michael Schillings Tochter, von der er drey Söhne und eine Tochter zeugte.

Von der Reformirten Königl. Schloß-Kirche zu Zülchau und deren Predigern.

Reform.
Schloß-
Kirche.

§. 1. Zülchau hat auch eine Evangelisch-Reformirte Parochial-Kirche. Die hiesige Evangel. Reformirte Gemeinde hatte sich 44 Jahre lang im hiesigen Königl. Schlosse zum Gottesdienst versammelt. Ihro Maj. Friedrich II. König v. Preussen ic. gab derselben die Erlaubnis, sich in der Stadt eine eigne Kirche zu erbauen. Ein Wohlthäter aus Polen, Adam Heinrich, schenkte zur Erbauung derselben 15000 Rthlr. Hierauf ward die Erbauung dieser Kirche 26 Jan. 1752 unternommen, und wurde 1768 fertig. Am 1 May e. a. hielt der erste Reformirte Prediger alhier, mit einer rührenden Rede, im Schlosse Abschied, und man gieng von da, in Prozession nach der neuen Kirche, und wehnte sie als eine neue Königl. Schloß-Kirche solenn ein.

§. 2. In der alten und izeigen neuen Königl. Schloß-Kirche sind dies

I. die Königl. Herrn Schloß-Prediger:

1. Andr. Malcolmus, v. Sczocken, v. 6 Febr. 1684 = 31 Aug. 1725, st. (§. 3)
2. Christian Scholz, v. 20 Okt. 1726 = 1735, kam nach Stettin. (§. 4)
3. Arnold Friedrich Wistinghausen, von Langen-Holzhausen, vom 23 Merz 1735 bis 6 Okt. 1769, starb. (§. 5)
4. Karl Friedrich Thiele, von Fürstenselde, vom 24 Okt. 1769. (§. 6)

§. 3. Der rühmenswürdigen Gewogenheit des Königl. D. E. R. u. Hof-Pr. Hrn. Daniel Heinrich Serings Hochw. in Breslau, habe ich öffentlich zu danken, daß ich von vorstehenden Königl. Herren Schloß-Predigern zu Zülchau folgende nähere Umstände melden kann. Ich behalte dabey dessen eigne Worte:

1. Andreas Malcolmus.

1. Andr.
Malcolm.

Aus einer alten Schottischen Familie zu Sczocken in Polen 1649 geböhren. Er wurde in Lissa ordinirt, und Hof-Prediger bey dem Gr. von Labezyn Latalski, kam mit Ihm und seinen Söhnen; welche wegen der Religion verfolgt wurden, 1683 nach Zülchau. Hier erhielt er 1684 die Erlaubnis, aufm Königl. Schloß polnischen Gottesdienst zu halten, wo er 6 Febr. die erste Predigt hielt. Nun übte er sich auch in der deutschen Sprache, und wurde 1685 zum ordentlichen Prediger der dortigen Reformirten Gemeinde verordnet. Da sich diese bald mehrete, wurde aus den Zimmern des Schlosses eine Kirche gemacht, welche der berühmte Königl. Hof-Prediger D. Daniel Ernst Jablonski 20 Nov. 1701 zu einer Schloß-Kirche einwehnte. Er starb im Herrn 31 Aug. 1725, 76 Jahr alt. In seine Stelle wurde ein Königl. Kandidat Alumnus Werkmeister beruffen: Ehe er aber das Amt antrat, starb er.

2. Christ.
Scholz.

§. 4.

2. Christian Scholz.

Er trat 20 Okt. 1726 zu Zülchau an. A. 1735 kam er, als Hof-Prediger, nach Stettin, hernach nach Küstrin, endlich nach Berlin, wo er 17 gestorben ist. Er ist derjenige, der sich durch sein Koptisches Lexicon u. Koptische Grammatick, so in dem lieben Engelland gedruckt sind, so berühmt als verdient gemacht hat. Sein Hr. Sohn, der in Breslau Ober-Amts-Rath war, ist jetzt Kön. Geheimer Rath in Berlin.

3. Arnold

Friedrich

Wistings-

hausen.

§. 5.

3. Arnold Friedrich Wistingshausen.

Geboren 5 Febr. 1705 zu Langen-Holzhausen im Amt Pahrenholz. Er war seit 28 Apr. 1734 Feld-Prediger gewesen, und wurde 23 März 1735 nach Zülchau berufen. Hier weyhte er 1 May 1768 die neue Schloß-Kirche feyerlich, mit einer rührenden Rede, ein. Er starb 6 Okt. 1769, und vermachte seiner Kirche ein kleines Gütgen zur bessern Unterhaltung des zweyten Predigers, auch der Kirche seine schöne Bibliothek.

4. Karl

Friedrich

Thiele.

§. 6.

4. Karl Friedrich Thiele.

Aus Fürstenseide in der Neumark, geb. 23 Jul. 1734. Er wurde 23 Sept. 1760 Prediger in der Charité und beyhm Invaliden-Corps zu Berlin; 15 Okt. 1765 Prediger bey der Jerusalems- u. Neuen Kirche alda, und 24 Okt. 1769 als Schloß-Prediger hieher berufen.

§. 7. Außer diesen ersten Schloß-Predigern ist auch, seit 1748, ein zweyter Prediger angesetzt, welcher zugleich Rektor Scholæ ist. Dies sind also

II. die zweyten Reform. Prediger in Zülchau:

1. Dietrich Eugen Nikolaus Mollwig, v. Halle, v. 1748 = 21 Sept. 1772, st. (§. 8)

2. Joh. Just Friedr. Beauvais, v. Halberstadt, v. 1773 = 17 Sept. 1777, st. (§. 9)

3. Georg Samuel Albert Mellin, von Halle, vom 6 Okt. 1779. (§. 10)

1. Dietr.

Eugen

Nikolaus

Mollwig.

§. 8.

1. Dietrich Eugen Nikolaus Mollwig.

Eines Professors in Halle Sohn, geb. 7 Nov. 1706. Er wurde erst 1738 Reform. Rektor in Zülchau, und 1748 zweyter Prediger alda. Die Ordinazion empfing er in Frankfurt. Er starb 21 Sept. 1772.

2. Johann

Just

Friedrich

Beauvais

§. 9.

2. Johann Just Friedrich Beauvais.

Aus Halberstadt, und 1748 alda geboren. Erst Präceptor im Waisenhaus zu Königsberg in Preussen, und 1773 zweyter Prediger und Rektor zu Zülchau. Frühzeitig verschied er 17 Sept. 1777.

3. Georg

Sam. Alb.

Mellin.

§. 10.

3. Georg Samuel Albert Mellin.

Gebürtig von Halle, ward 25 Nov. 1777 in Zülchau Reform. Rektor, weil er aber noch nicht die Annos Canonicos hatte, erst 6 Okt. 1779 zum zweyten Prediger hiesiger Schloß-Kirche ordinirt, und 25 Dez. e. a. dazu installirt.

Waisen-

haus.

Zülchauer Waisenhaus.

§. 1. Vor der Stadt Zülchau ist auch eine weitberühmte Waisenhaus-Anstalt (*), deren Anfang sich von der Familie der Steinbarte herschreibt. Sie kam 1719 zu Stand, und ist mit Ihro Königl. Maj. Friedrich Wilhelms I. v. Preussen Privilegien begnadigt, und, nach und nach, durch Schenkungen und Gaben gottseliger Menschen-Freunde, immer mehr vergrößert worden. Die Einrichtung dieses Waisenhauses ist dem zu Glauche vor Halle ziemlich gleich. Es ist eine eigene Kirche bey demselben, woran ein eigener Prediger steht, der zugleich die Inspektion des Waisenhauses hat.

§. 2. Die Prediger u. Inspektoren des Pädagogii u. Waisenhauses waren:

1. Johann Christian Steinbart, von 1722 bis 22 Apr. 1767, starb. (§. 3)

2. D. Gotthilf Samuel Steinbart, von Zülchau, Adjunkt. 1766 bis wurde Professor in Frankfurt. (§. 5.)

3. Justus Friedrich Troschel, von Berlin, von 1767 bis 1778, wurde Inspektor und Pastor in Cossen. (R. 2, §. 19).

4.

§. 3.

1. Johann Christian Steinbart.

Er hatte in Halle studiert, wurde, wie erst gedacht, der Stifter des Zülchauer Waisenhauses und dessen erster Prediger u. Direktor. Die Welt gesegnete er 22 Apr. 1767, als er noch Tags zuvor gepredigt u. das heilige Abendmal, mit der Gemeinde, öffentlich genossen hatte. Er war ganz Franckianer! Außer der gedachten Nachricht vom Zülchauer Waisenhaus, gab er in Druck: Vollständige Sammlung aller biblischen Namen Jesu, des theuren Seelen-Bräutigams, wie auch der Kinder und Kirche Gottes, als seiner geliebten Braut, in systematischer Ordnung dargelegt u. mit einer Vorrede Johann Gottlieb Hillingers, Superint. in Salzfild u. Leipzig 1733, 8. 14 Bog. Beweis der Lehre von der Versöhnung, Zülchau, 1751, 8. 5 Bog. Biblisches Spruch-Buch, Ebd. 1753, 8. Goldenes Catechismus Lutheri, Ebd. 1762, 8. u. a. m.

§. 4. Im Jahr 1762 hat Hr. D. Gotthilf Sam. Steinbart unter dem Namen einer Pensionair-Anstalt eine neue Schule bey dem Waisenhaus, welche aber

U u u 3

weiter

(*) Von Entstehung, Aufnehmen und Vermehrung dieses Waisenhauses findet man umständlichen Bericht in folgender Schrift: Siegmund Steinbarts wahrhaftige und vollständige Nachricht derjenigen Tropfen, Strömen u. Flüsse, so aus Gottes reicher Segens-Quelle in das vor der Stadt Züllichow gestiftete Waisenhaus seit 12 Jul. 1719 bis den 13 Sept. 1721 geflossen, Berlin, 1721, 8. (6 Bog.) Von dieser Schrift ist hernach herauskommen, I. Forts. ebd. 1723, 8. (10 Bog.); II. Forts. 1724, (6, 1 halb. B.); III. Forts. 1726, (8 Bog.); IV. Forts. 1728, (8 B.); V. Fortsetzung, Zülchau, 1731 (16 B.); VI. Forts. ebd. 1737, (11 Bog.) u. s. f. Der Fundations-Brief des Waisenhauses steht in erstgedachter Schrift, Fortsetzung IV, Seite 98 und ferner.

weiter in keiner Verbindung mit demselben steht, angelegt. Diese hatten Ihre Königl. Maj. Friedrich II. von Preussen zc. im Jahr 1766 zu einem Königl. Pädagogio zu erheben, und Hrn. Steinbart zum Direktor desselben zu bestellen, die Gnade. Ich setze daher auch Etwas von dem Stifter dieses Instituts hierher:

2. D. Gott-
hilf Sam-
Stein-
bart, S. 5. 2. D. Gott-
hilf Samuel Steinbart (1).

Ein bekannter Neologe unserer Epoche (11). Sein Vater, der vorherstehende Joh. Christian Steinbart, gab ihm 1737 zu Zülchau, nach göttl. Zulassung, sein Hierseyn und Edukation. Zu Halle setzte er sein Studiren fort. Raum war er von daher zurück, als er schon ein Gehülfe seines Vaters bey den Zülchauer Waisenhaus-Anstalten wurde. Im J. 1762 legte er hier, unter dem Nahmen einer Pensionair-Anstalt, eine neue Schule an, welche weiter keine Verbindung mit dasigem Waisenhaus hat. Im Merz des Jahres 1766 hatten Ihre Königl. Maj. Friedr. II. von Preussen zc. die Gnade, diese Anstalt zu einem Königl. Pädagogio zu erheben, und den jungen Steinbart zum Direktor-Adjunkt, dasigen Waisenhauses, wie auch zu Dero würkl. Neumärkischen Konsistorial-Rath, mit Sitz und Stimme im Konsistorio zu Küstrin, zu ernennen. A. 1767 wurde er völliger Direktor des hiesigen Waisenhauses, und 1774, an D. Tollners statt, Professor Extraordin. der Theologie und der Philosophie auf der Universität Frankfurt an der Oder. Seine Schriften sind: Gedanken über die zweckmäßige Auswahl dessen, was man auf Schulen lehren sollte, Zülch. 1766, 4. 2 1/2 Bogen (m). Nachricht vom Waisenhaus zu Zülchau, Neue Auflage, Ebd. 1766, 8. Ist es rathsam, Missethäter durch Geistliche zur Hinrichtung begleiten zu lassen? Berlin, 1769, 8. [wider diese Schrift erschien eine andre unter dem Titel: Es ist nöthig, jeden Missethäter durch Geistliche zum Tode vorzubereiten, und zur Hinrichtung begleiten zu lassen, dem Widerspruch eines Berliners entgegen gesetzt, 1770, 8. der Verfasser davon ist M. Johann Christoph Rasche, Pastor zu Massfeld zc. (n)]. Gründe für die Abschaffung der Schul-Sprache des theologischen Systems, Berlin, 1772, 8. (in dieser Schrift hat der Hr. D. E. Rath, soviel ich weiß, zuerst die völligen

(1) In Hof-Rath Joh. Ge. Meusels Gel. Teutschl. Fortsetz. S. 1162 heist er Joh. Christ. Steinbart. Was von ihm im Kirch. u. Reg. Alman. außs Jahr 1781, S. 171, gesagt wird, ist Aufschneideren. (11) s. die f. l. t. r. e. f. l. Nov. Act. hist. eccl. nost. temp. B. 5, Th. 40, S. 1100.

(m) Schon in dieser Schrift gab er einen Wink von seinen nachmals mehr herausgelassenen Religions-Gefinnungen, weil er S. 7 schrieb: „Die Religion sey das erste, welche ohne menschliche Zufüge der Jugend beygebracht werde. Sie wird alle übrige Eigenschaften, die den Mann bilden, der in jeder Beziehung unsre Hochachtung und Freundschaft verdient, erwecken und nähren. Durch ihre Hülfe lehre man junge Leute ihres Lebens froh zu werden. Man suche sie zu einer fröhlichen Gemüths-Verfassung zu gewöhnen, zufrieden und vergnügt zu seyn mit dem was sie besitzen; empfindlich gegen die Schönheiten der Natur, die sich täglich vor unsern Augen ausbreiten, voll Gefühl des Danks und der getrosten Zuversicht zu Gott. Diese beständige Heiterkeit des Geistes wird ihren Umgang beleben, ihre Gesundheit vermehren, und alle Arbeit erleichtern.“ (n) s. Meusel, ebd. S. 913.

gen Strahlen seines neuen Systems glänzen lassen: Er wird aber wohl seinen Endzweck nie erreichen.) System der reinen Philosophie, oder Glückseligkeits-Lehre des Christenthums, Züllich. 1778, 8. (In diesem Buch hat der Verfasser den ganzen Wust der Schriftwidrigen Lehren u. groben Irrthümer, zu denen sich D. Karl Frdr. Bahrdt bekennt, eben so platt wie jener, vorgetragen (o). D. Jo. Andr. Sirt, Prof. zu Altdorf, schrieb gründlich dagegen: Lautere Prüfung des sogenannten Systems der reinen Philosophie, St. I. Altd. 1779, 8. St. II. ebd. 1780. Man lese auch des Hochw. Hrn. D. Ge. Fridr. Seilers Gemeinnützige Betrachtungen der neuesten Schriften, außs J. 1779, XXIII. Beyl. S. 385 f.) Anweisung zur Amts-Beredsamkeit christl. Lehrer unter einem aufgeklärten u. gesitteten Volk, Ebd. 1779, 8. [Man lese davon des Hrn. D. Jo. Christoph. Döderleins theolog. Bibliothek (p).] Philosophische Unterhaltungen zur weitem Aufklärung der Glückseligkeitslehre, 1tes Hest, Ebd. 1782, gr. 8. 2tes Hest.

Zehntes Kapittel.

Von den Ev. Luthr. Land-Pfarreyn im Zülchauer Kreis u. Inspektion.

A. Mosau, s. Mose.

A. Mose.

Zur hiesigen Kirche gehört dies einzige Dorf. Von den Luthrischen Pfarrern (*) alhier sind bekannt:

1. Ge. Bulmann, Sen. v. Zülchau, v. 1570 = 1591. Er subscrib. 1577 die Form. Conc.
2. Zach. Tector, f. Weber, Sen. v. Zülch. v. 1591, w. Past. in Bärzdorf in Polen 1592 (a)
3. Ja

(o) So urtheilt der Hr. D. E. R. u. Gen. Sup. Schneider in Eisenach hiervon, in N. A. H. E. nostri temp. to. 5, Th. 40, S. 1100. (p) B. 1, St. 3, S. 222 = 239. (*) M. Bruchm. ebd. R. 14, S. 48, 49, Nachrichten von hiesigen Pfarrern sind sehr unvollständig.

(a) Zach. Tector, der ältere, war nur 1 Jahr in Mose, u. kam 1592 ins Pfarramt nach Bärzdorf in Polen (s. Thomas II. u. R. vom Zust. der Ev. R. in Polen, S. 135, edit. 1754, 8.); 1608 nach Schabenu im Glogauischen, u. 1612 nach Gros-Kauer, wo er 1618 gestorben ist. Daß er in Mose das Pastorat verwaltet habe, meldet Bruchm. ebd. In den Personal. seines Sohns, Gottfr. Tectors (s. Jo. Haynii Leich-Pr. auf Gottfr. Tector, Pf. in Gr. Kauer, ed. J. 1646, 4. steht freyl. nichts davon, sondern daselbst (S. 3. b.) heist nur: „Zach. Tector: dreyer christl. Gemeinen, als erstl. zu Bärzdorf in Polen, nachmalen in Schabenu im Gr. Glogau. „u. endl. alhier zu Gr. Kauer: lange Zeit Pfarrherr: Ein Mann v. großem Verstande u. hohen Gaben u. Qualitäten, der viel Länder: durchreisete, unterschiedl. Sprachen kündig u. nicht allein ein vornehmer Theologus in theoria & praxi (der sich in Religions-Articulen mit den allervornehmsten in Disputation einzulassen, u. ihnen publice zu opponiren, als dem vorst. gelehrten Theodor. Beza, Theologo Genevensi, nicht geschewet,) sondern auch ein vorst. Politicus, der vielen schwehren Händeln mit einer besondern Bescheidenheit abzuhelfen wissen (1. gewußt): Derhalben er auch v. hohen u. niedern Standes-Personen geehret, u. bendes in Polen, daß auch alhier in Schlesien in wichtigen Sachen zu Rathe gezogen worden. Seine Frau war die: Hedwig Zahnin, = Marb. Zahno, in die 42 Jahr: = Bürgerin. zu Trachenberg Tochter.“ Er ist in Gros-Kauer gestorben 25 Jun. 1614. s. ebd. S. 4. a. in margine. s. a. Tit. Gros-Kauer im Fürstenthum Glogau.

3. Jakob Gerasius, von Schwiebus, von 1592 bis 1633 (b).
4. Zacharias Textor, Junior, von Groszkauer, von 1633 bis 1644 (c).
5. Tobias Conradi, von Sorau, von 1644 bis 16 (d).
6. Johann Polius, von von 16 bis 23 Jun. 1695, starb (e).
- 7.
- 8.

B. Ray.

B. Ray.

Hiesige Ev. Pfarren besteht aus 4 Dörffern: a) Ray, b) Guren, c) Lochow, d) Glochsen. Die Luthr. Pastoren derselben, so weit man sie kennt, waren:

1. Nikodem. Rodinger, v. 1568 = 1590, untersch. 1577 die Formul. Concordiae.
2. Michael Korn, von Storckow, von 1591 bis 1624, starb (f).
3. Martin Zoberbier, von Luckenwalde, von 1625 bis 1646, starb (g).
4. Georg Jancovius, von Cossar, v. 1652 = 1660, s. oben R. 6, no. XII, 4. not. q.
5. Martin Richtersteig, von Zülchau, von 1661 bis 14 Apr. 1695, starb (h).

6. Gottf.

(b) Bruchm. ebd. S. 48 sagt: Gerasius ist in den unsichern Kriegszeiten (c. 1633) nach Polen gegangen u. Pf. zu Klastawe worden, wo er auch gestorben. s. a. Thomas a. B. S. 109.

(c) Daß Zach. Textor, der jüngere, Pfarrer alhier, in Mose, gewesen, bezeugt Bruchm. ebd. S. 47, wo er meldet, daß M. Steph. Hollsteins älteste Tochter 2ter Ehe den Zach. Textor, Pf. in Mose, geheyrathet habe. Von ihm finde ich, daß er Gottfr. Textors, Past. in Gr. Bauer Sohn, u. Zach. Textors, des ältern, Enkel, u. erst Past. zu Mose gewesen, bis er 1644 seinem Vater, Gottfr. Textor, im Pfarramt zu Gr. Bauer nachfolgte. Hier wurde er 1653 Erulant. Seine Brüder waren M. Gottfr. Textor, Jun. Rekt. zu Frankfurt, u. Benj. Textor, welcher erst Past. zu Gimmel im Winziger Kreise des Hstth. Wolau, u. hernach v. 1682 Herzogl. Hof-Pred. u. Superint. des Hstth. Weis gewesen ist, s. Sinaps Olsnograph. Th. I, S. 408 f.

(d) Bruchm. ebd. beschreibt ihn uns als einen Mann v. feinen Gaben. Er lebte noch in dieser Station 1662. (e) Es hatte Polius die mittlere Tochter des Bürgerm. Jo. Richtersteigs zu Zülchau zur Ehe.

(f) Mich. Korn war erst Baccalaur. zu Drossen gewesen, und kam nach Ray ins Pfarramt. Er hatte 2 Frauen: 1) Susanne, des Insp. u. Past. M. Seb. Weckers in Drossen L. cop. 22 Sept. 1588; 2) Elisabeth, Jer. Köhrs, Weinschenk's in Zülchau Tochter. Ich besitze von ihm eine Schrift: Von den Ursachen des frühzeitigen Absterbens junger Leute u. Kinder, aus Weißh. 4, erkleret, durch MICH. CORNIUM, Storckoviensem Marchic. Pfarrer zu Ray. In der Bestätigung des Edl. = Jungfrawleins Helenen geb. Löb in = Ist vorhergesetzt: Eine kurze Leich- u. Trost-Sermon, ehe die Adelige Leiche aufgegeben u. in die Kirche getragen worden, gehalten durch M. MICH. TECLERUM, Pfarrer zu Züllich = Vorlegt u. gedruckt = Erst. a. d. W. im J. 1621, 4. 9 B. Hierinn findet sich 1) Dedikation an = Melch. v. Löben zu Paltzig = v. M. Tecler = d. d. Züllich 18 Okt. 1608 (lit. A); 2) Teclers kurze Sermon, über Hiob 1 (B); 3) die Leich-Pr. des Mich. Korn's (C = J).

(g) Zoberbier war erst Hofmeister bey Jak. v. Burgsdorf zu Blumberg Kindern, dann Rekt. zu Mittelwalde, ferner Past. in Ray, u. Korn's Nachfolger alda. Er hat im Krieg von Feinden viel erlitten, sich selbst seinen Tod prognostizirt, u. ist an der Schwindsucht gestorben, s. Bruchmann, S. 49. Daß dieß c. 1646 geschehen sey, erhellet aus Insp. Hartmanns Intimat. obitus & funer. Martini Andreæ, Past. in Padligar, die unten im Anhang zu lesen seyn wird.

(h) Des Bürgermeisters Jo. Richtersteigs in Zülchau Erstgeböhrender Sohn (R. 8, S. 20, no. 12), erhielt

6. Gottfried Sauer, von Schwerin, Polon. von 1696 bis 17 (i).

7.
8.

C. Nickern und Paltzig.

C. Nickern
und
Paltzig.

Das erste ist die Mutter, das andre die Tochter-Kirche. Paltzig haben die Herren von Löben 1522 vom George von Giersdorf gekauft (*), welche hier die Evangelischen Gottesdienste c. 1532 einführten. Weil Paltzig mit polnischen Einwohnern besetzt war, mußten die hiesigen Pastoren, lange Zeit, deutsch in Nickern, und polnisch in Paltzig predigen (k). Von den Evangelisch-Luthr. Pastoren hiesiger Pfarren sind angemerkt:

1. Matheus Löchel, v. Clossen, c. 1572 = 1608, st. (l) Er subscrib. 1577 die F. C.
2. Abrah. Lehmann, v. Paltzig v. 1609 = 3 Jan. 1652, st. æt. 71, min. 47 ann. (m)
3. M. Andreas Nicäus, v. Clossen, v. 1653 = 1683 (n), w. Archid. in Clossen.
4. Paul Gottfried Kletschke, von Clossen (o), von 1684 bis 16
- 5.
- 6.

F r r

D. Schön:

das Pastorat in Ray 1661, und legte es 14 Apr. 1695 im Tode nieder, s. Epicedia auf Archid. Chstph. Richtersteig, die der ihm vom Insp. König gehaltenen L. Pred. angehängt sind (B. 4. a) Er hatte des Insp. Ge. Hartmanns Tocht. Elisabeth zur Ehe. (i) Sauer war des Past. M. Jak. Sauers zu Schwerin in Polen Sohn, u. hatte in Frankfurt. studiert. Er bekam 1694 die Vakanz nach Bröz. (f. Thomas a. Schr. S. 64), und 1696 nach Ray.

(*) f. Korn's Leich-Predigt auf Helene von Löben (vid. not. f. preced.) lit. H. 4. a.

(k) Es war Abr. Lehmann der erste, welcher in beyden Kirchen nur deutsch predigte, s. Bruchmann ebd. S. 52. (l) Löchel war von 2 Frauen ein gesegneter Vater. Von der ersten Ehe hatte er diese Söhne: 1) Matheus Löchel, Senator in Zülchau, dessen Sohn, M. Chstph. Löchel, Past. zu S. Magni in Braunschweig wurde: 2) Johann Löchel, Kantor in Freystadt; 3) Christoph Löchel, Rekt. zu Friedland Bohem. 4) David Löchel, Schneider zu Zülchau: Aus der zweyten Ehe kamen her: 1) Sam. Löchel, Theol. Stud. 2) Tob. Löchel, ein Apotheker, s. Bruchmanns a. B. S. 51. (m) Abr. Lehmann, war der zweyte Sohn des P. Jo. Lehmanns zu Paltzig, erst v. 1606 zu Ogersig im Schwiebus. Kreis, u. von 1609 in Nickern u. Paltzig Pastor, wo er 3 Jan. 1652 starb. Ihm hat Insp. Ge. Hartmann die L. Pr. u. Christ. Studentius, Pf. in Rackow, die Stat. Rede gehalten. Bey seinen Kindern war M. Ge. Bruchmann Informator (f. ebd. S. 52), der ihn als einen aufrichtigen u. gast-freuen Mann schildert. Seine Frau hieß Marie. (n) M. Nicäus hat als Past. zu Nickern u. Paltzig drucken lassen: Christl. Stations-Pred. d. i. Drey Trost- u. Freuden-Trübsal-

lein, welche der h. Geist allen betr. Eltern bey'm Hintritt ihrer l. Kinder = aus Jes. 35, 10. eingeschenkt = in dem Adel. Haus zu Blumberg 29 Apr. 1663 überreicht = Steinaw a. d. W. gedr. bey Joh. Kunzen, 1663, 4. 6 Bog. In der vorgesetzten Dedikation an Ge. Richtern, Pacht-Inhabern der Güther Kraschen u. Blumberg u. gedenkt er, daß Ihm (M. Nicäus) im Jun. u. Jul. 1662 drey Söhne u. 1 Tocht. an den Müttern zu Nickern gestorb. sind.

(o) Paul Gottfr. Kletschke war der zweyte Sohn des Archid. Andr. Kletschkes u. Magdalenen, geb. Gryppin, geböhrt in Clossen 1650, und hatte zu Frankfurt studiert.

D. Schön-
born und

D. Schönborn und Rüssen.

Rüssen. Das erste liegt im Zülchauer, das zweite im Schwibuser Kreis. Es hält sich auch Kiegersdorf aus demselben Kreise hieher. Hiesige Pastores waren:

1. Georg Hirte, von 1573 bis 1584, unterschrieb 1577 die Formul. Concordia.
2. Johann Koch, f. Coquus, von Zülchau, von 1585 bis 1588, starb (p).
3. Johann Tauchritz, von Grünberg, von 1589 bis 1628 (q).
4. Christoph Studentius, von Schwibus, von 1629 bis 1646 (r).
5. Michael Rosenberg, Jun. von Milzig, von 1646 bis 1666, starb (s).
6. Michael Andrea, Junior, v. Zülchau, Subst. 1663, Past. 1666 bis 16 (t).
- 7.
- 8.

E. Kal-

- (p) Bruchmann ebd. S. 54 bezeugt, daß er und seine Frau kurz hintereinander gestorben sind.
- (q) Tauchritz hatte Kaspar Jancks Tuchhändler in Zülchau f. Mariane zur Ehe. Seine mit ihr gezeugte Kinder starben alle in Kindheit. Er litten im dreißigjährigen Kriege viel Ungemach, verlor endlich die Sprache, und dankte also der Pfarrey ab. Er zog nach Sonnenburg, wo er nach einigen Jahren starb, und seine Witwe folgte ihm 1631 an der Pest.
- (r) Christoph Studentius war eines Tuchmachers in Schwibus Sohn: Er hatte 1620 = 1621 in Wittenberg studiert, wurde 1622 Informator bey Tobias von Mößingen zu Kalzig Kindern, 1625 Pastor zu Rinnensdorf unterm Kloster Paradies, und 1629 Exulant. Gleich darauf erhielt er die Pfarrey Schönborn und Rüssen, und 1646 die zu Rackow im Schwibuser Kreis, 1 Viertelmeile von Schönborn: Auch hier wurde er 1654 Exulant, f. Knispels Gesch. von Schwibus, Sect. 3, S. 78, S. 148. Er ließ drucken: Homiliam metricam de acerbissima Christi passione & morte; Parentation oder Abdankung bey dem Leich-Begräbnis Mart. Andrea, Past. zu Padligar etc. Alten-Stettin, 1647, 2 B. 4. In der zu Stettin 1647, 4. gedruckt. VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM -- MART. ANDREAE, Past. in Padligar &c. A. 4. b. steht auch von ihm ein lateinisches Epicedion auf erstgedachten Pastor Andrea, woraus sein Talent in der lat. Poesie erhellet.
- (s) Michael Rosenberg, eines Pfarrers in Milzig Sohn, erhielt 1646 das erstemal die Pfarrey Schönborn, und zog 1653 nach Kalzig ins Fürstenthum Glogau, weil aber gleich darauf das Luthrische Religions-Exerzitium alda zerstört wurde, so kam er zum zweytenmal hieher, und lebte hier bis 1666. Als Podagricus bekam er 1663 einen Substituten an seinem Nachfolger. Er hatte zwey Töchter und zwey Söhne: Der älteste Christoph Rosenberg wurde ein Mahler, und Georg Rosenberg studierte Theologie, f. Bruchmann S. 55.
- (t) Michael Andrea eines Tuchmachers Martin Andrea in Zülchau Sohn, und Enkel Mart. Andrea, Pastors in Padligar, f. unten tit. Padligar, hatte 4 Jahre in Breslau und Frankfurt studiert, wurde 1663 in Küstrin zum Pastorat alhier ordinirt.

E. Kalzig, ol. Caltzig.

E. Kalzig.

Die Pfarrey dieses Orts hat, als Eingepfarrete, bey der Kirche die Dörffer Osteritz, Drebitsch und Radewitz. Soviel man weiß, haben hier das Luthrische Pastorat geführt:

1. Johann Hermann, von 1569 bis 1585, st. (*) Er subserib. 1577 die Form. Conc.
2. Michael Tzetschnow, von Kolow, von 1590 bis 1594 (u).
3. Jakob Kurze, von Schwibus, von 1594 bis 1604 (x).
4. Johann Lehmann, von Drossen, von 1604 bis 1633, starb (y).
5. Georg Stein, von Clossen, von 1633 bis 1649 (z).
6. Friedrich Galliculus, von Stentsch, von 1650 bis 16 (a).

F r r r 2

7. Ger

- (*) f. M. Bruchm. a. B. S. 56. Er war des her. Predig. Jo. Hermanns v. Rbben Vaters Bruder.
- (u) Eines Past. von Kolow, 1 Meile v. Reppen, Sohn, geb. 1558. Er stud. zu Frankfurt, war erst Baccalaur. zu Drossen, dann v. 1590 = 1594 Past. in Kalzig u. 1594 Past. in Schwibus. Als 1628 die Katholischen die Stadtpfarrkirche wegnahmen, verlor er dies Amt, doch erhielt er hüttweis, daß er, als ein Privatus, in seinem eignen Hause alhier leben durfte. Er st. 17 März 1633. Sein Körper wurde erst unter einem Birnbaum in seinem Garten begraben. Als die Schweden bald darauf hieher kamen, ließ ihn der Comandeur ausgraben, u. mit soler Prozeßion vor den Altar in der Pf. Kirche beysetzen: Da nachmals die Kaiserl. hier Meister waren, hielten etliche hiesige Papisten bey dem Obr. an, daß er Tzetschnows Körper nochmals wolte ausgraben lassen. Aber dieser Herr von menschl. Gefinnungen sagte: Daß sich Gott allein das Gericht über die Todten vorbehalten habe: und so ließ man seine Gebeine ruhen. Zur ersten Frau hatte er Monika, des Past. M. Sigism. Jungo zu Schwibus f. die er 1591 heyr. u. 1619 sterbend verlor; die 2te Frau war Margaret, des Senat. Jakob Georges in Schwibus f. Von der ersten Ehe hatte er diese Kinder, 1) Sam. Tzetschnow (erst Past. in Birckholz u. hernach zu Reppen), 2) Michael, 3) Monika, 4) Maria, 5) Anne, 6) Sara, 7) Sigismund, 8) Martin. Aus 2ter Ehe war ein Sohn Theodor da, der nach Wiederverhehlung seiner Mutter, durch einen unglückl. Fall sein Leben verlor, f. Knispels a. B. S. 127.
- (x) Kurze, f. Curtius, v. Schwibus, hatte in Witemb. studiert, wurde 1591 Konrekt. in Schwib. 1594 Past. in Kalzig, 1604 Diak. zu Schwibus, wo er 28 Okt. 1616 starb. Ein gelehrter u. exemplar. Mann, der aller Hochachtung genoß, f. Knispel ebd. S. 127, u. Bruchmanns a. B. S. 56. (y) Des Konsuls Jo. Lehmanns in Drossen Sohn, war erst v. 1577 Past. zu Poln. Kalzig ohnweit Meseritz: Weil aber 1579 diese Kirche den Lutheranern abgenommen wurde (f. Thomas u. u. N. Polen, S. 137), so mußte er von dort weichen: Er wurde 1580 Past. zu Merzdorf, 1 Viertl. M. v. Schwibus: 1604 zog er hieher nach Kalzig, u. st. 1633, f. Bruchm. ebd. S. 57. Er hatte 2 Ehefrauen, 1) Klare Bloyin aus Drossen, v. der er 5 S. u. 3 T. hatte: 1) Paul Lehmann wurde Past. zu Treppeln; 2) Abr. Lehmann, Past. zu Rieckern; 3) Jo. Lehmann, ein Bäcker in Schwibus; 4) Frdr. Lehmann e. Schuster, st. zu Pressburg in Ungarn; 5) Dav. Lehmann, e. Schuster in Schwibus: Die älteste Tochter heyrathete Martin Hartranst, Past. zu Rutschel; die 2te, Past. Rosenberg zu Milzig, die 3te, Joh. Ambrosium, nachmal. Einnehmer in Zülchau. 2) Susanne, Mich. Korns, Past. in Kay Tochter, von der er keinen Erben sah. (z) Ge. Stein war eines Rademachers in Clossen Sohn, stud. in Frst. erhielt erst das Pastorat Tzetschenau bey Frankf. u. heyrathete Mich. Gözens, Rüstlers an der Oberkirche in Frst. Witwe, ein altes Weib, mit der er viel ausstehen mußte, wie Bruchm. ebd. S. 58 bezeugt: 1633 erhielt er die Pfarrey Kalzig, woselbst er, durch einen Unfall, vertrieben ward. (a) Galliculus, f. Hähnchen, Joach. Gallicali, Pfarrers in

7. Georg Polius, von von 16 bis 16 (b).

8.

9.

F. Buckow.

F. Buckow, f. Buckow.

Hier haben im Evangelischen Lehr-Amte gestanden:

1. M. Joach. Pfeffer, (f. Piperius) Sen. v. Stentsch, v. 1610=1614, w. P. zu Stentsch (c).
2. Abraham Calenius, von Koppen bey Schwibus, v. 1614 bis 1627, starb (d).
3. David Rosämontanus, f. Rosenberg, von Griesel, v. 1628=1649, starb (e).
4. Gottfried Calenius, von Buckow, von 1650 bis 167 (f).
5. Martin Gellert, von Schwibus, von 167 bis 1684 (g).
6. Johann Georg Adolphi, von von 1684 bis 1695, wurde Pastor bey'm Vorwerck zu Drehnau.

7.

8.

G. Zeis

Stentsch jüngster Sohn: Seine Frau war Katharine, des Diak. Christian Gudemiri in Drossen Tochter, f. Bruchmann ebd. S. 59. (b) George Polius gab 1676 heraus:

Wiederholtes Bedenken über dem Exorcismo von der Kindertaufe, darinnen richtig beantwortet werden alle u. jede Beweisstümbe, Instantien, Einwürffe, Exceptionen, welche die Vertheidiger des Exorcismi jemals in ihren Schriften gesetzt oder mündl. vorgebracht haben u. Den Inhalt dieses Scripti erzählt D. Fridr. Becmann Diss. de Exorcismo, ed. 2, p. 65--68. Polius erhielt darauf das Pastorat zu Friedeberg in der Neumark.

- (c) M. Joach. Pfeffer, f. Piper, Sen. war v. 1600=1610 in Sceren u. Burschen; 1610=1614 in Stuckau, u. v. 1614=1617 zu Stentsch Pastor, u. v. 1617 Diak. zu Schwibus, wo er am 7 Nov. 1627 starb, f. Knispels a. W. S. 127, 128. Er hat drucken lassen: Abd. Rede auf Bonavent. Schickfuß, Rathsh. in Schwibus, ed. 1618. Von ihm u. seiner Familie habe ich gehandelt in der Kirch. u. Pred. Gesch. des Pfth. Carolat, S. 49, 50, oder in der Schles. Presbyter. Th. 2, Abth. 2, S. 605, 606. Das erinnere ich noch hier, daß obiger P. Joachim Pfeffer 2 Söhne hatte, 1) M. Joach. Pfeffer, Jun. u. 2) Leonh. Pfeffer, Jun. der erst zu poln. Lissa u. hernach zu S. Christoph. in Breslau Organist gewesen ist, f. Bruchm. a. W. S. 60.

- (d) Calenius Sen. hatte 2 Frauen, 1) Katharine, W. Paul Sendii, Past. in Kentschen Tochter, die ihm 3 S. u. 3 T. gebahr, u. 24 Nov. 1618 in schwerer Geburt starb; 2) Barbare geb. Kohlin, Jo. Possarts, Pf. in Heinersdorf Stief-T.

(e) Dav. Rosämontan hat den ganzen 30jähr. Krieg durchlebt. Ein Brief des Insp. Jermisch aus Zülchau an ihn steht oben vit. W. Jermisch, not. m. Er schrieb sich latein. Pastor Butcovianus in den Epiced. Mart. Andreä, wo eine Probe seiner Poesie zu lesen ist.

(f) Ein Sohn Abr. Calenii aus erster Ehe, ist der letzte in Bruchm. a. W. S. 61. (g) Mart. Gellert war des Ev. Senat. Barthol. Gellerts in Schwibus Sohn, der zu Jena studiert hatte. Er erhielt vom Rathol. Parocho seiner Vaterstadt, daß er einst 5 Aug. 1671 aufm Calckauer Kirchhof eine Parentazion verrichten durfte, f. P. Knispels a. W. S. 313. Darauf wurde er 167- Past. in Buckow, u. 1684 zu Birnbaum in Polen. Alda verschied er 1694, f. Thomas A. u. R. Polen, S. 57.

G. Heinersdorf und Langmeile.

Im Luthrischen Kirchen-Dienst haben sich hier befunden:

1. Abraham Wolf, von Crossen, von 1573 bis 1584, unterschrieb 1577 die F. C.
2. Jakob Jentsch, c. 1585.
3. Elias Feige, Sen. v. Cross. v. 1591=1600, ist nach Ritschütz (al. Ritsch) gekömen (h).
4. Johann Possart, der ältere, von Viberteich (i), von 1601 bis 16 (k).
5. Joh. Ge. Schönwald, f. Sylvanus, v. Sonnenburg (l), v. 165 = 16 (m).

Sam. Jancovius, v. Zülchau,

= 1729, w. Past. zu Graustadt in Polen.

Frerz

H. Klem:

- (h) f. Bruchmanns a. W. S. 61. (i) Sein Vater, Johann Possart, der älteste, war von 1551=1558 Baccalaureus zu Schwibus, 1558 P. zu Birkholz, u. 1565 zu Viberteich, wo er gestorben ist, f. Knispels a. W. S. 236. (k) Er war noch 1647 in dieser Würde, und verfertigte eod. ann. ein Epicedium auf den Tod des Pastors Andreä in Padligar, welches eingedruckt ist der zu Stettin c. a. gedruckten Schrift: VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM &c. A. 3. b. wo er sich Senior & Pastor in Heinersdorf & Langmeil unterschrieb. Er fängt sein Klaglied also an:

Omnia sub luna variantur, tempora cursu
Labuntur celeri, insperato strangulat omnes
Effera mors: neminem virtus, nec lingua docendi
Dulcis, non pietas, nec quenquam Stemma Parentum.
Clarorum, haud gravitas morum, nec forma virilis
Propulsare juvat mortem: Mors enecat omnes! &c.

Dreymal war er beweibt: 1) mit Anne Schulzin, Jakob Kohls, eines Schneiders Wittve, die schon 5 Kinder hatte, und er hat auch noch 4 Kinder mit ihr gezeugt: a) Job. Possart, den jüngeren (erst Pastor in Viberteich und hernach Diak. zu Küstrin, wo er 24 May 1636 starb, und von Elisabeth Goltzin, des Diaconi Johann Elgers Wittve, einen Sohn Johann Possart, den jüngsten, der 1659 Diacon u. 1685 Pastor zu Zielenzig wurde, zeugte, f. Bruchmann S. 62 u. 177); b) Joachim Possart, Pastor zu Liebenau, 1 Meile von Schwibus; c) Abraham Possart, Apotheker und Bürgermeister in Sonnenburg; d) Elisabeth, des Inspektors Melchior Sylvani in Sonnenburg zweyte Ehefrau. 2) mit Marie, George Langbansens, Consuls in Schwibus Tochter erster Ehe, von der er eine Tochter Mariane zeugte, die einen Opitz ehlichte. 3) mit Euphrosyne, George Gasts, Kupferschmidts in Schwib. Tochter, mit der er auch eine Tochter erzogte, die sein Nachfolger heyrathete.

- (l) Schönwald, f. Sylvanus, war ein Sohn Melchior Schönwalds, f. Sylvani, Pastors und Inspekt. zu Sonnenburg, vid. D. Sim. Joh. Arnolds Cler. Sonnenburgens. p. 14.

- (m) Sylvanus lebte noch 1665 in dieser Parochie, f. Bruchmann ebd. S. 62.

H. Klem-
pzig und
Glossen.

H. Klemppzig und Glossen, f. Golze.

Das erste Ort hat die Mutter - das andre die Filial-Kirche. Luthrische Pastoren dieses Orts waren:

1. Balthasar New, f. Nevius (a), von Sommerfeld, das erstemahl von 1576 bis 1590 (b), wurde Archidiacon in Zülchau.
2. Valentin Rindler, von Zielenzig, von 1591 bis 1595, starb (c).
3. Balthasar New, f. Nevius, das zweytemahl Pastor alhier von 1595 bis 1603, wurde Pastor in Sommerfeld, f. sub hoc tit.
4. M. Stephan Hollstein, v. Zülchau, v. 1603 = 1622, w. Archidiaf. in Zülchau.
5. M. Markus Drimelius, von Zülchau, von 1622 bis 1643, starb (d).
6. Joachim Krause, von von 1644 bis 16 (e).
- 7.

J. Schmöl-

- (a) Er hat die Formulam Concordia 1577 in Klemppzig unterschrieben, und sich Balthasar Neander dabey genennt. Damit entdeckte ich also eine neue Les-Art seines Namens, welches oben bey Sommerfeld und Zülchau noch nicht, von mir, bemerkt wurde.
- (b) f. Bruchmann ebendas. S. 62.
- (c) Es war Rindler erst lange Zeit Pastor zu Bröz in Pohlen gewesen, ehe er 1591 nach Klemppzig kam, f. Christian Siegmund Thomas Altes u. Neues vom Zustand der Evangelisch-Luthrischen Kirchen im Königreich Polen, S. 63.
- (d) Markus Drimel war eines Schusters Sohn in Zülchau, hatte in Frankfurt studiert, und wurde 1613 Rektor zu Zülchau, 1618 Pastor zu Streitsdorf im Glogaushen, und 1622 zu Klemppzig: Er starb 1643, f. Bruchmann ebd. S. 63 u. 108 f. Er hatte zwey Frauen, 1) Katherine, Jakob Sechners, eines Gastwirths in Zülchau Tochter, cop. 1613, starb bald an der Schwindsucht; 2) Dorothee Krampitzin, von Crossen, von der er zwey Söhne, (Markus Drimel, Junior, Studiosus Theologiae, und Johann Drimel, Pastor zu Kölmchen im Schwibuser Kreis, der 1654 Exulant wurde), und zwey Töchter zeugte: Die eine Tochter Katharine nahm Inspektor Hartmann zur Frau, und die zweyte ehlichte Christian Eberti, Diaconus zu Birnbaum.
- (e) Krause lebte noch 1665 alhier, f. Bruchmann ebend. S. 63.

J. Schmöll.

J. Schmöl-
len.

Von Evangel. Pastoren dieser Kirche haben sich mir entdeckt:

1. Valentin Neander, f. Neumann, von Crossen, (ein Vaters-Bruder des berühmten Professor Christoph Neanders zu Frankfurt an der Oder,) von 1555 unterschrieb noch 1577 die Konkordien-Formel.
2. Georg Mylius, Senior, von 16 bis 16 (f).
3. Andreas Forchellius, von Schwibus, von 1637 bis 16 (ff).
- 4.
- 5.

K. Padli-

(f) Bruchmann ebend. S. 63 weiß nichts mehr von ihm zu melden, als daß er sehr lange zu Schmöll im Pastorat gewesen ist. Daß finde ich, daß er schon 1604 in dieser Stelle gewesen (f. Personal. Mart. Andrea, Sen. in Padligar, E. 4. a.), u. daß er auch 1647 noch als Emeritus hier gelebt habe. Den Beweis davon nehme ich aus der VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM -- Martini Andrea, Pastoris in Padligar &c. A. 2. b. wo dies sein Epiced. auf Past. Andrea befindlich ist, welches zugleich sein Verlangen nach einer seeligen Auflösung bezeugt:

Siccine, sancte Senex, moreris MYLIUMque relinquis

Qui tibi in adversis fidus amicus erat!

O trahe me post te: tumulus nos contegat idem,

Dulcia ne cessent foedera amicitiae.

Sed quid ago: vano clamore quid aethera pulso, ---

Cum Deus in terris me superesse velit?

Hic tamen in dubiis mihi spes est unica rebus:

Nos, quos distraxit mors fera cum lachrymis,

Denuo post mortem in caelis jungemur amantes,

Aspera tunc non est mors habitura locum.

Christe veni, MYLIUMque tui miserere Redemptor,

EMERITI, & tandem da bene posse mori.

Amoris & doloris contestandi causa scribebat GEORG. MYLIUS, Senior, Pastor in Schmöll.

Sein Sohn, George Mylius, Junior, war Pastor zu Bröz, wo er 26 Febr. 1675 starb, und einen Sohn, Georg Mylius, den jüngsten, Ober-Pfarrer zu Kalles verließ: Seine Tochter hatte den Pastor Johann Sendium zu Rentschen, der 1654 Exulant wurde, und 1663, minist. 26 ann. starb.

(ff) Wenn die Jahrzahl 1637, als die Zeit, wenn Forchel nach Schmöll gekommen, in Bruchmanns a. B. richtig ist, so muß er damals dem alten Mylio adjungirt worden seyn? Er lebte noch hier 1665. Ehe er nach Schmöll kam, war er eine Weile Rektor zu Schwibus, f. Past. Knipfels Geschichte von Schwibus, S. 235.

K. Padli-
gar.

K. Padligar (a), ol. Padelgar.

Hier lehrten das Evangelium:

1. George Klaus, subscribirte 1577 die Konfordin-Formel.
2. Martin Andrea, von Bobersberg, von 1604 bis 17 Febr. 1647, starb et. 67, ministr. 43 ann. (s. unten Num. 2)
3. Michael Andrea, der ältere, v. Padligar, v. 1647 = 9 Sept. 1664, st. (num. 3)
- 4.

Siegmund Gottlieb Liers, von Beuthen, von 1768, war zuvor Pastor zu Grochwiz im Fürstenthum Carolat (b).

2. Mart.
Andrea.

2. Martin Andrea.

Gott lies ihn das erstemal 29 Okt. 1580 zu Bobersberg diese Welt betreten. Der Vater, Melchior Andrea, war damals Rektor alda, nachmals Pastor zu Merzwiese; die Mutter Margaret, Clemens Welacks, dasigen Bürgermeisters Tochter. Da jener ihm bald starb, übernahm diese zu besorgen, daß er bey den Studien blieb. Man sandte ihn in die Schulen zu Cossen 1591 = 1597; Korbuz von 1598 bis 1599, Leipzig 1600, Halle, Haldensleben und Braunschweig (c). Hatte

(a) Das Kön. Amtsdorf Glauche, ol. Glauchow, hatte im Anfange der Luthr. Kirchenreformation seine eigne Pastores. Nachdem aber dasige Kirche eingefallen, und ein Pastor sich daselbst nicht wohl erhalten können, ist es 1590 durch die Visitatores, zur Pfarr-Kirche in Padligar geschlagen worden, s. M. Bruchmanns a. W. R. 15, S. 66.

(b) s. meine Pressb. Th. 2, Abth. 2, R. 11, S. 5, S. 602; oder Gesch. v. Carolat, S. 46.

(c) In der Memoria Dn. MART. ANDREÆ, Pastoris in Padelgar, (sie ist beygedruckt der ihm v. M. Georg Hartmann gehaltenen Leich-Pred. sub tit. Ἀξιωματικὰ καὶ ἀντιμυδια C. 3. b. steht davon dieser nähere Bericht: „A. 1600 ist er nach Leipzig in S. Thom. Schul gezogen, aber wegen grassirender Pest nur 1 halb Jahr dorinn commoriret, und von dar sich nach Halle aufgemacht, do er 1 Jahr verblieben, u. als der Rektor Scholæ (M. Ebsiph. Cäsar, v. Jglau, diesen Nahmen hat eine alte Hand zu meinem Explr. in margin. geschrieb.) nach Haldensleben (als Past.) vociret worden (also ist falsch, wenn in D. Gottfr. Ludovici histor. Rektor. P. 2, p. 61 steht, daß Cäsar in Halle 16 Aug. 1604 gestorben sey.), ist er Ihm, nebst Hrn. Job. Scholtzen, Pastore zu Leutersdorf gefolget, alda 1 Jahr partuciret u. Praefectus in choro symphonico gewesen. Als ihm aber von seinen Landesleuten die St. Braunschweig u. sonderl. die guten Schulen dorinn commendiret worden, hat er sich dahin begeben, u. 2 Jahr allda vorblieben, auch eine Belägerung mit ausgestanden.“ Diesen letzten Umstand zu verstehen, muß man sich an die betrüblichen Handel erinnern, welche

Hatte er 1603 sein Vaterland wieder besucht, so fand ihn sein Stiefvater für tüchtig, ihn auf die Univ. nach Frankfurt zu schicken. Hier blieb er nur bis 1604, und wurde Dom. Oculi als Pastor in Padligar (d) eingeführt. Dieser Gemeinde hat er ins 47 Jahr sehr treu fürgestanden, in Krieg- u. Pest-Gefahr in Häusern aufm Felde und Wäldern, wie es die Zeit leiden wollen, öfters mit Gefahr Leibes und Lebens, sein Amt verrichtet (e) = in der Kirche viel Gutes gestiftet, und manchen Aberglauben unter dem gemeinen Mann, aus dem Vabstthum herrührend, abgeschaffet, Sünden und Schanden hart gestraffet, sonderlich die Hurerey, welche unter seinen Kirch-Kindern, fürnemlich zu Glauchow sehr gemein, und ihm ein Greuel gewesen, deswegen er denn, auch mit Zuthun seiner Gestr. Herrschaft, gewisse Kirchen-Buß angestellet, und dadurch diesem Malo ein wenig abgeholfen = Durch seine Beförderung ist das Pfarrhaus ausgerichtet, auch zu dem neuen Kirchhof die Anstalt gemacht worden (f).“ Er starb 17 Febr. 1647. Seine Frau war, seit 18 Febr. 1605, Margaret, Michael Rosamontani, 40jährigen Pastors in Pommerzig älteste Tochter. Mit ihr hat er gezeugt: 1) Johan Andrea, geb. in Padligar 1606, starb als Diacon an der Schloß-Kirche in Stettin 11 Okt. 1648 (g).

D y n y

2) Mi-

in jener Zeit, zwischen der Stadt Braunschweig u. dem rechtmäßigen Landsherrn H. Heinrich Julius von Braunschweig zc. herrschte, und wovon D. George Heinrich Zinck in den Leipziger Saml. v. Wirthschafft. Polizen- Camer- und Finanz-Sachen zc. B. 10, Th. 110, S. 68 bis 108 lesen kan.

(d) ibid. C. 4. a. heist: „Weil das Ampt alhier zu Padligar Ao. 1604 vaciret, und er (Andrea) der poln. Sprache kundig, hat er, auf Rath der Professoren = Dom. Septuag. eine Prob gethan, u. ist darauf von den damal. Hrn. Collatoribus = Amus, Hansen u. Georgen, Wettern von Troschke, mit der ganzen Gemeinde Consens, = zum Pfarrer dieses Ortes legitime vociret und Dom. Oculi vom H. Mich. Teclero Insp. zu Züllich, = Mich. Rosamontano, Pf. zu Pommerzig, u. Ge. Mylio, Past. zu Schmölzen (nachdem ihn zuvor D. Andr. Wencelius examiniret, u. 28 Febr. = ordiniret =) in hiesige Kirche solenniter introduciret worden.“

(e) Ich bediene mich hier der eignen Worte aus der ged. Memor. Mart. Andreae &c. F. 1. a. (f) ebd. F. 1. b. u. F. 2. a. (g) Dieser Mann verdient, seines merkwürdigen Schicksals wegen, hier eine besondre Anzeige. Sein Vater hatte ihn selbst in der Evangel. Religion und den Anfangs-Gründen gelehrter Wissenschaften unterrichtet, und sendete ihn mit der Zeit, nach Thoren, um poln. zu lernen. Dorten beredeten ihn die Jesuiten, daß er katholisch wurde, u. mit 3 andern Schülern 1621 zu Kalisch in den Bernhardiner-Orden trat. Nachmals kam er nach Posen, wo man ihn zum Priester weyhte und ihn als deutschen Prediger alda aufstellte. Ao. 1639 sendete man ihn nach Schlesien, in der Absicht, daß er andre zur kathol. Religion verleiten sollte: Allein, hier kam die Zeit seiner Wiedererleuchtung. Er kam zu seinen Eltern nach Padligar, erkännte seinen Fehltritt, u. begab sich nach Stettin, wo er in der Schloß-Kirche seine Revocations-Predigt öffentlich hielt. In der Memor. Mart. Andreae F. 2. b. heist davon: „In seinem Amt u. Leben hat er (M. Andreae) = auch viel u. mancherley Krenz u. Widerwärtigkeit erfahren =: Sonderlich hat ihm sein ältester Sohn, der von den Jesuiten verführet worden, u. ganzer 18 Jahre im Vabstthum gesteckt, viel Sorgen und Kummer gemacht, do er nicht abgelassen, mit den Seinigen, um dessen Erleuchtung u. Erledigung Gott täglich u. innbrünstig anzurufen, welches ihm auch Gott, wiewol ihrer viele daran gezeuvelt, frölich erleben lassen.“ Der H. Franz Heinr. v. Nieder-Sachsen (Lauenburg) bestellte unsern Joh.

2) Michael Andrea, von dem gleich hernach mehr folgt: 3) Margaret, Joh. Ambrosii, Zülchauer Kreis-Einheimers Ehefrau; 4) Anne, Abrah. Thuri, Pastors in Weissensee Ehliebsste; 5) Katharine, Joh. Richtersteigs, Bürgermeist. in Zülchau Ehgattin; 6) Mart. Andrea, bürgerl. Tuchmacher in Zülchau, dessen Sohn Mich. Andrea, Jun. Past. in Schönborn ward; 7) Elisabet, Gregor. Günthers, Tuchmacher-Ertestens in Zülchau Ehliebsste; 8) Dorothee, Siegf. Lübichs, Pastors in Letnitz Ehefrau; 9) Melchior Andrea, welcher als Kind gestorben ist. Von solchen Kindern erlebte er 43 Enkel, davon noch 24 bey seinem Sterben lebten. Er starb 17 Febr. 1647, und 27 Apr. wurden seine Exequien gehalten (h).

3. Mich.

Andrea darauf zum Haus- u. Hosprediger, und 1643 wurde er Diakon der Schlosskirche zu Stettin. Er heyrathete alda 1643 Kathar. Löffin, Dan. Löffes, Weinhändlers Tochter. Als 1647 sein Vater gestorben war, vermeynten seine ehmal. Ordens-Brüder, er werde von Stettin aus dem Begräbniß desselben bewohnen, u. da wolten sie ihn unterwegs auffangen u. auf die Seite schaffen. Er blieb aber zurück, und entgieng diesen Nachstellungen. Er ließ darauf in die VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM &c. (Stetini, typ. Ge. Göttschii, 1647, 3 Bogen 4.) C. 3. b. u. f. eindrucken: „Σκώψις bene merita in Monachos „quosdam Nebulones, eorumque quos secum habuere Lurcones & listores ignobiles, ME ad funus Dn. Parentis p. m. expectantes, explorantes, rapere & capere insidiosè volentes,“ daraus ich hier das fürnehmste herseze:

Rem miram refero, memoratu tempore dignam
mores Papatus quae bene pingit atros!
Funus erat nuper, clari charique Parentis,
post Christum vitae deliciisque mei. (num
Quid faciunt Monachi? mox congregiuntur in u-
COSTNAE de vinculis consilium ut capiant!
Emitunt binos technisque dolisque valentes,
Bernardum Agricola, cum simili Socio.
Hic mutat saedum, longum tumidumque cucullum
induit agricolam, rusticus, Agricola.
Per pagum tendit vir, vinum vendit adustum
Nach verschiednen Zwischenfällen fährt
O stolidi stupidi Patres fortasse putastis
Suecos Symmystam deseruisse suum?
Pro me solo uno, cepissent octo decemque
lignipedes, pingues funigerosque Sues.
Per sacra cuncta rogo saltem semel hucce ve-
nite,

postponens sacrum, prostituensque statum.
Alter ceu miles pictus fictus speculator,
omnia prospectat, lustrat ut Argus iter.
Sanguinis ad cupidi, vestigant arva, ministri,
more canum, praedae quos inhiare liquet.
O Monachi, larvæ Satanae, Cacodæmonis umbræ,
Excrementa Erebi; turpia monstra Stygis,
Siccine sum charus Vobis? atque utilis antris,
clausuris vestris, lucifugisque locis;
Me bene dimissum, missumque ad claustra remota,
absque meo scitu, tum sine velle meo --
Andrea endlich also zu schreiben fort:
quaerite Bernardum teste vel hoste bonum:
Hospitio tractabo bono, potuque ciboque
queis pigros ventres exsaturare decet.
Vaeh Monachi, larvæ Satanae, Cacodæmonis um-
brae

Excrementa Erebi, turpia monstra Stygis. “

Tales gratias pro labore & sudore in memor. perpet. hic Monachis reddere debuit JOAN. ANDREÆ, Aulæ Sedinenfis Diaconus & Symnistes Regius, Bernardinus Ex-Monachus.

(h) Ich seze aus der VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM &c. A. 2. a. noch hieher:

„Epitaphium Dn. Martini Andrea, ann. 43 Pastoris in Padligar, actat. 67.
Quisquis es, huc veniens, hic gressum siste, Viator,
Et lege, quae brevibus parua tabella refert.
En jacet hic Pastor! Martinus, nomine dignus
Andrea! Sacrae firma columna domus.

Hujus multa fuit Vitae, sed maxima virtus,
Constanti coluit quod pietate fidem,
Pastorali tota concomitante caterva
Virtutum, Sacrum condecorante Virum.

3. Michael Andrea,

des vorigen zweyter, zu Padligar 1608 geborner Sohn. Sein Vater unterwies ihn zuerst selbst, lies ihn sodann die Schulen zu Cossen, und 1626 die Univ. Frankfurt, und von 1628 Wittemberg besuchen. Im Jahr 1633 wurde er Pastor zu Kranz in Polen (i), und 1647 zu Padligar (k). Er hatte aber nicht das Glück, ein so hohes Alter zu erreichen, als sein Vater. Es raubte ihn der Tod schon den 9 Sept. 1664 der Welt und seiner Kirche (l).

L. Dzicherzig, f. Eschicherzig.

L. Dzicherzig.

Im Oder-Wald bey diesem Dorfe ist 1665 eine Evangelische Kirche zum Besten der Luthrischen Exulanten aus dem Fürstenthum Glogau, erbauet worden. Man findet mehrere Nachricht davon in folgender gedruckten Schrift: Joachim Textors, Churfürstlich-Brandenburgisches Lus, in welchem die exulirende Heerde Jesu Christi aus dem Grünbergischen Creyse des Fürstenthums Glogau zum Theil ihr Bethel gefunden, und nunmehr ihre Hülfe Gottes hat: d. i. Einsegnungs-Predigt der Hütte Gottes im Churf. Brandenb. Oder-Walde bey Dzicherzig gehalten, Frankfurt a. d. O. 1665, 4. 17 Bogen.

Anhang.

Bei der öfters schon genannten Parentation = bey dem Reich-Begängniß = Mart. Andrea = Past. zu Padligar = von Christoph. Studentio, Past. Racoviens. Alten-Stettin 1647, 2 Bog. 4. findet sich eine merkwürdige Lat. Epistel des seel. Insp. M. Hartmanns zu Zülchau, welche die Prediger-Geschichte dieses Kreises in jener Epoche erläutert. Ich habe kein Bedenken, sie hier, Anhangsweise, beizufügen. Sie lautet von Wort zu Wort also:

M. Georg. Hartmanni, Insp. & Past. Züllichoviensis, Intimatio Obitus & Funeris pie defuncti, Martini Andrea, Pastoris in Padligar &c.

S. & O. Aedificio nostræ fraternitatis, Viri Fratres Clarissimi nec non Doctissimi

V n n y 2

fimi

Splendida vestis erat vitae, nostri Macaritae:
Candor mente cluens, Candor ab ore fluens.
Candidiore nitet specie jam spiritus almus
Inter caelicolas, angelicosque choros.

Hinc abiens cineri sacro sacrum addito Votum:
Da Requiem Sanctis Ossibus Alme Deus
Et mihi da placidam, Jesu, mortem. Ecce litabo
Sex tibi literulas, Frater Amice, Sequar.

* * *
Er war ein rechter Gottes Mann,
Daß niemand anders sagen kan.
Werden seine Kinder seiner Lehr

* * *
Folgen, wird Gott je mehr und mehr
Sie reichlich segnen alle gleich,
Ihnen auch gebn das Himmelreich.

Scribent M. Stephanus Hollstein, Archid. Patriae Züllich. An. act. 72, min. 47.

(i) f. Thomas A. u. N. Polen, S. 111.

(k) f. M. Bruchmann ebd. R. 15, S. 65.

(l) ebd. R. 29, S. 178. Eine Probe seiner lateinischen Poesie steht in der oftgedachten VITA POST VITAM & FAMA POST MORTEM &c. C. 3. a.

simi ubi nunc tegula, nunc tigillum, modo retinaculum, iterum tignum decedit, aut loco saltem decedit, id si absque præsenti instaurandi sit curatione, indubitatum ruinæ imminentis argumentum agnoscimus. Et qui non Synodis nostris literariis dirutionem, qui non vinculo amicitiae nostræ casum & vastitatem timeamus. Cui tibicines & columnas ordine alias atque alias partem fato quodam singulari avelli, partem morborum seniique teredine sensim debilitari, partem inevitabili morbis bipenne fuccidi intuemur? Sanctior illa Klempzigensium Ecclesia ornamentum atque acumen suum *Clariss. M. Marcum Drimelium* desiderat in cælum transumptum. Cajensis *Zoberbierii* jacturam fecit: Et ne ex nostris Senioribus qui nutantibus se vix portant cruribus inauspicato loco nominemus, hoc tempore vel ipsum culmen Fraternitatis impetitur, dum viridario nostro Parnassico anthalium fragrantissimum decerpitur, fulcrum capitolio Theologico subducitur & ut quod res est dicam suis cælo nostro *Atlas Clariss. Martinus Andreæ* demitur. Feralem hanc plagam si quis extra ædes parochiales nostri confratris, quas acerbe nimis confauciat, dum viduam afflictiissimam, filios celeberrimos, generos spectabiles, matronas filias quinque pietate ac virtutibus, quæ illum sexum ornant florentissimas, affligit, non extenderit, cum publici boni sensu perexiguo adfici, quinimo in hac diæcese hospitem & peregrinum esse necesse est. Quid orbi universo magis necessarium, quid magis salubre, quid magis proficuum splendore Solis? Splenduit citra dubitationis aleam (ut quod ad honorem Macaritæ plurimum facit, ostendam) Frater noster in Christo beatissimus dignitate & doctrina lucidissima, lumenque nobis omnibus commodavit. Luxit velut luna inter minora sidera & radiis suis districtum Züllichensem ceu auri fulgore illustravit. Doctissimi quique *σύνεσις πνευματικήν* quam ex ore beatissimo audiebant, admirabantur & reverebantur: Tanta quippe scientia renidebat, ut certo certius asseveraveris Rationale Summi Pontificis in quo scribebatur manifestatio & veritas pectori fuisse insculptum quinimo confirmaveris stellam in manibus Christi manu ipsius Sospitatoris mundo ostendi. Adversarii quavis ad ipsius divina eloquia trepidabant, *δύναμις* quippe erat *τὰς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν*, præfractarios constringere, hæreticos, divinæ legis auctoritate & sanctarum scripturarum testimoniis revincere, nugivendos, subverfores & *διατραμμένα* loquentes de statu dejicere & ora eorum obturare. Uno fasce ut omnia complectar impletus erat quod Beatus *Lutherus* a sacerdote exigit Spiritu Dei & odio Papæ. Quod sentiebat libere ad exemplar Psaltis pronunciabat. Loquar de testimoniis tuis in conspectu regum & non confundar. *Ἀνδρωπαγέσκεια* omnis exulabat, chimæra aulica ad conspectum ejus exhorrebat, mos Basilii Camateri syngrapha se Imperatori Andronico obstringentis, omnia quæ Imperatori placerent se executurum & quæ displicerent studiose aversaturum nullatenus cogitatis ejus obviabat. Sed quid deprædico intelligentiam illam spiritalem? totis parasangis eam excedebat *δύναμις ἐρμηνευτική*, quam nobiles & plebei quavis suspiciebant, extollebant & magnificiebant. Tanta enim erat, ut ceu *μάχαλα διδομ* penetraret corda & pertingeret usque ad divisionem animarum. Hinc factum ut ex ore macaristi auditores omnes

omnes pependerit, ad exhortationes ejus malum fugerint, bonum elegerint atque egerint, malum pœnæ sic Deo disponente patienter tolerarint. Pondus his omnibus maximum addebat vita recta & honesta, qua se, dum fuit in vivis, præbuit exemplum bonorum operum in doctrinæ integritate & gravitate; Namque fibris & medullis ejus aureum illud Chrysostomi inditum etat effatum. Bene vivendo & bene docendo populum instruis quomodo vivere debeat: bene autem docendo & male vivendo Deum instruis, quomodo te debeat condemnare. Hæc autem ut ut sint maxima & non sepelienda ingentibus intervallis antecedit continua eaque ardentissima pro *Marchia* precatio. De Polycarpo Johannis Evangelistæ discipulo commemorat Euseb. l. 4. H. E. c. 15. quod imminente Martyrii tempore dies noctesque nihil fecerit aliud, quam quod precibus sit imoratus, quibus pro pace omnibus per orbem Ecclesiis impetranda suppliciter oraverit. Nec noster Macarites aliud egit, dies noctesque precibus pro salute *Marchiæ* insitit cum Moyse: Cur Domine irascitur furor tuus contra populum tuum? Cum Aarone thura gemituum ad numen divinum placandum adolevit. Instar Samuelis multas, in quas incidissemus, averruncavit calamitates. Quis nunc tam ardentem Jehovah deprecabitur? quis iram justissimam retinebit? quis furorem incensum abrogabit? Væ nobis, qui Patrem, qui Fratrem, qui Jonathanem, qui fulcrum, qui currum & aurigam Israelis (quod extra palpum dixerim) amisimus. Cito cito præparemus nos in occursum Domini, precesque nostras Fratre nostro subducto sufficiamus, ne ignis furoris divini latius serpat, & nos corripiat. Prodicamus ante Deum. Parce Parce Domine exclamantes populo. Vitam Fratris nostri in Christo beatissimi obtutu quotidiano ponderemus ejusque innemofynon refricemus: Et ne memoriam obliterare carissimi. Jonathanis, tempus videatur ad funus nostri Macaristi cohonestandum die 27 April. in pago *Padligar* omnes & singuli confluite, epicedia intra quinque dierum spatia Domino *Johani Richtstergio*, submittenda quæ typis excudantur, componite & exserite. Tria hæc vota votum ultimum Macaritæ nostri a vobis exposcit, mihique & viduæ, filiis, filiabus, generis vobis intimandum in agonis principio injunxit. Exorquet officia terna necessitudo quæ inter nos intercessit arctissima, viduæ, filiorum, generorum, filiarum, nepotum invitatio mihi demandata honestissima, viduertatis conditio miserrima.

Quare Rev. & Cl. Fratres lugentibus luctum demite honorifica vestra præsentia, lubente comitatu exequias nostri Confratris die 27 April. præstitutas ite, suspirantibus & desiderantibus solatii aliquid epicediis vestris adspargite, & viduæ sedula & exquisita vestra opera in concionibus juxta ordinem habendis lacrymas abstergite eundemque rerum circulum ob oculos vobis ponite. Auspiciis concionum feci, ad exemplum meum se Dominica Quasimodogen. componet R. & Cl. Dn. M. S. *Holsteinus*. Cui mica amoris, favoris & honoris erga Seniorememeritum beatæ memoriæ inerit, non deerit, salutemque viduæ anteponet suæ, ne calentes & humentes lacrymas elicere & notam ingratitudinis imo inobedientiæ sibi inurere videatur. His valete felicissime, ad exequias comparete & munia vobis injuncta sedulo in Ecclesia *Padligarensi* administrate, *Zyllichii* 8 April. Anno 1647.

V. R. D. Off. M. Georgius Hartmannus, Inspector.

A. Supplemente zur Croßnischen Geschichte.

Eben da ich im Begriff stand, diese Supplemente in die Presse zu senden, erhalte ich von der höchstschätzbaren Gewogenheit Er. Hochw. des Königl. D. E. R. und Hof-Predigers, Herrn Dan. Heinr. Herings aus Breslau, d. d. 17 Dec. 1782 sehr schätzbare Verbesserungen und Zusätze zum 3 und 4ten Kapittel von der St. Croßsen. Ich mache meinen gel. Lesern das Vergnügen, selbige hier, von Wort zu Wort, abdrucken zu lassen, unter der feyerlichsten Dankagung für die mir hierdurch erzeugte besonders grosse Gütigkeit.

Zur S. 645 (37). Friederich Thulmeier war meinen Nachrichten nach nicht aus Berlin, sondern entweder aus der Oberpfalz, oder aus Dermold. Sein Amt trat er eigentlich den 1 Jan. 1651 an. Baumbach starb den 5 Aug. 1694. Wilhelm Christian Cautius, (nicht Wilhelm Christian Cantius) aus Anhalt-Köthen, trat den 30 Dec. 1694 an; er war vorher 10 Jahr in Alt-Landsberg (nicht Landsberg an der Warthe) Hosprediger gewesen; er starb in Stargard den 18 Dec. 1713. D. Rising war nicht aus Tilsit gebürtig, sondern aus Tilsa in dem ehemaligen polnischen Preussen, so vermuthlich ein Dorf ist; Er starb den 20 April. Er hatte einen Sohn, der Conrector an der ref. Schule in Custrin gewesen ist. Hünefeld war, ehe er nach Croßen kam, Prediger in Drossen, und vorher Conrector an der ref. Schule in Frankfurt an d. Oder: Er starb in Croßen den 10 Nov. 1720. Gottfried Schulze trat 1721 an. Ausser dem berühmten Professor zu Frankfurt, lebt noch von ihm ein älterer Sohn, der auch berühmte Professor am Joachimsthal. Gymnasio zu Berlin, Benjamin Wilhelm Daniel Schulze. Ehe der Hosprediger Schulze nach Croßen berufen wurde, war er Informator im grossen Friedrichs-Hospital zu Berlin. Er starb im Dec. 1730. Wesensfeld trat erst den 16 März 1732 in Croßen an, und starb den 14 Apr. 1756. Hr. Conrad ist jetzt nicht der dritte, sondern der fünfte Königl. Hosprediger in Berlin.

Zur S. 646 (38). Wie es gekommen sey, daß auf dem Berge vor Croßen reformirte Pröbste, und so auch noch in einigen andern lutherischen Dörfern in der Neumark ref. Prediger angesetzt seyn, weiß man mit Gewisheit nicht. Der ehemalige berlinische Oberhosprediger D. Jablonski hat sich sehr viel Mühe gegeben, die Veranlassung dazu auszufinden. Ich habe seinen Briefwechsel hierüber mit dem ehemaligen Reg. Rath von Dreger zu Custrin, der ihm hierüber Auskunft aus den dortigen Consistorial-Acten schaffen sollte, aber nichts ausfindig machen konnte, gelesen. Diese Nachricht ist mir aber die wahrscheinlichste, daß es haben Repressalien für die den Reformirten im Anhalt, Zerbstischen weggenommenen Kirchen seyn sollen. Denn die Reformirten daselbst wandten sich in ihrer Selenangst, da ihnen alles, bis auf eine einzige Kirche in Zerbst, welche sie noch haben, weil sie sie mit Gewalt behaupteten, genommen wurde, an den grossen Churf. Friedrich Wilhelm von Brandenburg, schickten ein paar Deputirte an ihn, und ließen ihn um seinen Schutz bitten. Die Leute redeten zum Churfürsten, wie es ihnen ums Herz war, und

und schlossen ihre Rede mit den Worten: Nu stahn die Ossen am Berge. Der Churfürst, der es allezeit sehr gnädig aufnahm, wenn Leute in ihrem Anliegen ganz so, wie sie es meineten und dachten, ob gleich in simplen und gemeinen Worten, u. mit Aeußerung eines guten Zutrauens sich zu ihm wandten, antwortete ihnen sehr gnädig: Nu ich will sie weiter forthalten. Und dies hat er, wie man meinet, durch Repressalien bewirken wollen. Unterdessen war es auf keine so genannte Bekehrung angesehen. Luthers Katechismus blieb in den Schulen, die reformirten Pröbste tauften nach der luthrischen Kirchen-Regende, doch ohne Exorcismus, auch im äußern Gottesdienste richteten sie sich nach der bisherigen Observanz, verlasen die Evangelien und Episteln vor dem Altar etc. hielten auch auf ihre Kosten, ohne daß die Gemeinde etwas dazu gab, luthrische Substituten, welche in dem Dorfe Rädzig wohnten. Diese waren zur Zeit der reform. Pröbste, Martin Bayer, Christoph Moscius und Michael Ratke, der erst 1740 gestorben ist. Wegen des heiligen Abendmahls hielten sie es so: Der Probst hielt es viermal des Jahrs nach ref. Art in der Andreas-Kirche auf dem Berge, der lutherische Substitut aber in allen drey Kirchen neunmal des Jahrs nach luthr. Gebrauch. So ist es fortgegangen, bis König Friedrich Wilhelm I. für gut befand, alles wieder auf den ehemaligen Fuß zu setzen.

Zur S. 647 (39) u. 648 (40), num. 8. Der Probst Kolckwitz ist, ehe er nach Stargard kam, schon in Merzwiese Prediger gewesen. Er hatte in Frankfurt an der Oder studirt und unter Bergius disputirt. Seine adeliche Herrschaft in Stargard war reformirt, und daher hatte sie sich einen Prediger berufen, der sie sowohl, wie die andern Evangelischen, mit Gottes Wort und den Sakramenten bedienen konnte und wollte. Einen solchen fanden sie an Kolckwizen. Er taufte mit auch ohne Exorcismo, administrierte das heil. Abendmahl nach vorhergegangener Privat-Beichte, auch ohne dieselbe, mit Oblaten bey den Lutheranern und mit gebrochenen Brodte bey den Reformirten, unterrichtete nach dem luthr. Katechismus, auch nach dem heidelbergischen etc. Er ist 20 Jahr auf solchem Fuß in Stargard Prediger gewesen. Endlich kam er darüber in eine Consistorial-Inquisition, und man hohlte 1660 ein Bedenken von der theol. Facultät zu Wittenberg ein, welches in den Consil. theol. Witteb. P. I, p. 502 & 503 steht, auch eine von Leipzig, s. Arnolds Kirch. und Reg. Historie, IV. Theil, Sect. III, n. 6. Der Erfolg davon war, daß er seinen Dienst verlor. Er hat 1661 eine Schrift zu Frankfurt an der O. herausgegeben unter dem Titel: Luth. Inquisitionis-Tragödien, wo er in der Zuschrift an den Churfürsten seine Geschichte selber erzählt. Der custrinische Regierungsrath Weidner hat ihn endlich Freitags vor Dom. Sexag. 1661 in der Probsten installirt, weil man die Kirche verschlossen hielt. Probst Grauer hat ein Tractätgen vom unfruchtbaren und verfluchten Feigenbaume geschrieben. D. Volkmann ist auch der Verfasser von der Märkischen hebräischen Grammatik, Fundamenta linguae hebraeae, Berol. 1722. obgleich sein Name nicht dabey steht. Paul Thulmeier ist schon

schon 1707 als Probst angeseht, vorher war er 6 Jahre Prediger am grossen Friedrichshospital in Berlin gewesen. Ich habe dies aus einer schriftlichen Nachricht des Thulmeiers selbst, und muß hieraus Küster im A. und N. Berlin, II. Theil, S. 715 supplirt werden.

Zur S. 649 (41), §. 8. Der luth. Probst zur Linden ist aus Zuchow im Lüneburgischen gebürtig, und von 1705 bis 1729 zu Walsleben in der Altmark im Predigtamte gewesen, hierauf wurde er Inspekt. zu Strausberg in der Mittelmark, und von da kam er zur Probstei bey Cossen. Er starb in solcher Stelle den 2 Januar 1749. Der Prediger in Lüneburg, der eine Hermenevrit herausgegeben hat, ist sein Sohn. Probst Hövel ist aus Calbe im Magdeburgischen gebürtig, u. wurde schon den 31 Jul. Dom. VII. p. Trinit. 1740 als Adjunctus des zur Linden und sein künftiger Nachfolger introducirt. Er starb 14 Sept. 1757. In eben demselben Monate folgte ihm Grotjan, der zuerst Sub-Conrector am grauen Kloster in Berlin, und hernach Feldprediger gewesen war. Ihm wurde Hr. Jona, jetziger Probst, Dom. II. p. Trinitat. 1779 adjungirt. Vorher war er von 1750 bis 1760 Präceptor und Conventual im Kloster Bergen, hierauf von 1760 bis 1765 Rector daselbst, von 1765 bis 1770 Prediger an der gemeinschaftl. Kirche und Rector in Aschersleben, von 1770 bis 1771 Diaconus an der Hauptkirche daselbst, und v. 1771 bis 1779 wieder Rector im Kloster Bergen gewesen. Er hat einige deutsche und lateinische Programmata drucken lassen."

2] Zu Kap. 2, §. 13, S. 633 (25).

Vogelhaupt lies ferner drucken: Wolervogenes u. wolgesprochenes Jawort, Bey der Trauung == Gotthard Alex. Rosenthals, Brdb. Salz-Faktors, Rathsherrn und Kaufm. zu Str. a. d. D. mit Elisabeth == Petr. Krauses, Handelsm. in Meseritz L. u. Guben, 1663, 4. (3 1/2 B.) Gloriosissimus christianæ militiæ Triumphus -- auf Ge. Abr. v. Rabenaw, R. Schwed. Obr. Erbh. auf Weisnigt u. welcher 12 Aug. 1647 zwischen Trübel und Plan in Böhmen == tödtl. verwundet == 26 ej. gest. u. 28 Okt. in der Kirche zu Cossen == beygesetzt worden, Str. a. d. D. 1648, 4. (12 1/2 B.) Glorwürdiges Ehren-Lob der sieghaften Streiter u. Streiterinnen Jesu Christi im himmlischen Freuden-Leben == auf Fr. Clara geb. Müllerin, D. Joh. Laur. Fabri == Witwe == Cüstrin, gedruckt bey Matthäus Müller, 1678, 4. (5 1/2 Bog.) Dabey erinnere ich noch, daß sich Vogelhaupt, v. 1672 an, Pfarrern und Inspektorn der Kirchen zu Cossen, geschrieben hat.

3] Zu S. 633 (25), lin. 5 sehe man hinzu:

Die selig Verwittibte, bey == Beerdigung, Fr. Fv. Faberin == D. Joh. Laur. Fabri, Med. Pract. == Wittib, eine Abdanf. == Küstrin, 1678, 4. (4 1/2 Bog.)

4] Zu R. 2, §. 27, S. 644 (36), lin. 41, füge man bey:

Gottes treue Gnaden-Hand, die uns führt zum Vaterland, aus Ps. 31, 16, in einer Stat. Pred. auf == Pet. Krause, Bgrm. zu Meseritz und Kaufm. in Cossen == (St. 22 Apr. 1681) gezeigt v. Kass. Gengen, Diac. daselbst. Guben, 1681, 4. (3 B.)

5] Zu

5] Zu R. 4, §. 4, S. 647 (39).

thue man lin. 8 bey Ge. Grauer hinzu: Ge. Grauer, f. Graver, lies drucken: Unterscheid Reformirter und Luthrischer Religion aufs friedfertigste entworfen, (Berlin) 1691, 12. (5 Bogen). Dawider kam heraus: Nothwendige doch bescheidene Erinnerung auf den Unterschied der sogenannten Reform. und Luthr. Religion, mit Jo. Günthers Archi-D. u. Vorrede, Leipz 1695, 12. (1 Alph. 7 B.)

6] Zum Kap. 6, S. 656 (48), von Messow.

7. Andreas Helm, von Ragdorf, von 1649 bis 1699, st. etat. 81, minist. 50. Er war eines Bauers Sohn von Ragdorf unterm Stift Neuenzell, geboren 1610, frequentirte Guben, Stettin, Hamburg und Rostock, wurde 1648 Rector zu Ragzburg im Mecklenburgischen, solte Diacon der Luthr. Kirche zu Utrecht werden, schlug aber ab, und ward 1649 Pastor zu Messow im Croßnischen. Er war ein gelehrter Mann und erbaulicher Prediger. Von seiner im Predigen gebrauchten Methode sagte er oft: „Dem gemeinen Mann kann mans nimmer zu deutlich u. einfältig machen: Sie fassens doch kaum: Denn wir sollen nicht unsre Kunst u. Gelehrsamkeit im Predigen zeigen, sondern die Seelen, die Jesus mit seinem Blut erkauft hat, zum Himmel weisen.“ In der Kreuz-Schule ist er von Jugend auf sehr geprüft worden. Als er kaum gehen konnte, that er einen gefährlichen Fall, u. wenn man ihm nicht gleich zugesprungen wäre, hätte er des Todes seyn müssen: Zu Guben gerieth er in Wassers- und zu Rostock in Feuers-Noth in seinem Schlaf-Gemach. Noch im 78 Jahre that er einen gefährlichen Fall aufm Eise, davon er 3 Jahre krank liegen mußte. Er schrieb damals an einen Freund: „Nun barmherziges Vaterherz, dir sey Lob, Ehre und Dank gesagt, für deine väterliche Züchtigung. Seelig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet. So muß man probiret, geläutert, gefest und zur ewigen Herrlichkeit geführt und tüchtig gemacht werden.“ Er überlieferte 1690 seine Seele in des göttlichen Erlösers treue Hände als ein Jubel-Priester. Die ihm vom Archid. M. Möller gehaltne Leich-Pred. ist sub tit. gedruckt: Treuer Knechte Gottes dankbare Erkenntnis, 1690, 4. Helm selbst lies drucken: Diss. in Dan. cap. 1; diss. de libero Arbitrio, beyde in Rostock, und eine Leich-Predigt, 1682, 4. Man sehe auch Christoph Winzers Kurzgefaßte Nachricht von einigen außer ihrem Vaterlande beförderten gel. Niederlausigern, S. 17 bis 19.

7] Kap. 6, S. 659 (51), von Beuthniz.

6. Martin Prüffer,

von 1674 bis 1696, st.

Er lies drucken: Insigne Rottenburgicum allegorice depictum -- Leich-Pred. auf Sebastian von Rottenburg u. Frankf. a. d. D. 1675, 4. (3 Bog.)

7. M. George Christoph Seidel, von Cossen, von 1696 bis 1700, st.

Von ihm ist im Druck: Die Abdanckungs-Pred. auf Ann. Lucret. Schulgin, geb. von Rettwich, == Joh. Christoph Schulzes, Past. zu Griesel Ehelichste, Frankfurt an der Oder, 1696, 4. (4 Bogen)

3 1 1 8

8] Kap

8] Kap. 7, S. 667 (59), Rotenburg a. d. D.

Christoph Reiche hat drucken lassen: Schlesischer Wegweiser, d. i. Christlicher einfältiger jedoch Schriftmäßiger Unterricht, wie standhaftige Evangelische Christen im Lande Schlesiens sich anjeho in ihrem Leben und Wandel sowohl auf ihrer Kirchen-Reise und bey den Sakramenten = als auch bey langwieriger Krankheit verhalten sollen, vorgestellt von Christophoro Reichen, Evangel. Prediger bey der Kirchen zur S. Dreysaltigkeit auf Nettkauschen Territorio, Görlitz, 1662, 12. ist auch hernach noch etlichemal neu aufgelegt worden. Ferner: Trostschrift wegen des zwar frühzeitigen jedennoch seel. Hintritts = Frä. Ursul. Cath. geb. v. Rotenburg = an die Ad. Eltern u. aufgesetzt von Cphor. Reichen, p. t. Pfarrern bey der Poln. Nettkauschen Gräng-Kirche u. Grf. a. d. D. 1672, 4. (4 Bog.)

9] Kap. 7, S. 671 (63), Lippen.

Hier war die Kirche denen ihrer Kirchen beraubten Lutheranern im Fürstenth. Glogau ein rechter Zuflucht-Ort. Man wolte es aber nicht dulden, daß diese Armen Leute dahin zur Kirche gehen solten. Man findet in der Brachvogelschen Saml. von Schles. Privilegien, Th. 2, no. 16, S. 77: „Eine K. Ober-Amtl. Intimation des Kaiserl. Befehls, wegen verbotener Frequentirung der Croßnischen Gräng-Kirche zu Lippen, d. d. 24 Apr. 1669. vid. von Walthers Siles. Diplom. Th. 2, S. 141.

Joh. Jentsch, Past. zu Lippen, war von Sorau gebürtig.

Anmerkungen des Hrn. Past. Cannabai zu Bienowitz zur Geschichte von Crossen:

A.a.) Zur S. 619, §. 1. (oder S. 11)

Nach der Möllerischen Chron. der Stadt Crossen waren vor und zur Zeit der Reformation auch zwey Klöster in Crossen:

1) Ein Franciscaner-Kloster, welches die heilige Hedewig gestiftet, u. auf der Hinter-Fischerey erbauet war. Dieses verließen die Mönche 1538: hierauf schenkte es 1540 Mgr. Johannes v. Brdb. seinem Kastner Thom. Reichenauer, welcher es abbrechen lies, und denen, die Lust zum Bauen hatten, Plätze dazu anwies, wozu er ihnen auch von dem alten Holze austheilen ließ. Daraus ist die sogenannte Hinter-Fischerey entstanden: Nachgehends wurde ein Kirchhof angelegt, und die Kirche zum heiligen Kreuz erbauet, welche aber 1634 gänzlich abgebrochen, und nicht wieder erbauet wurde.

2) Das andere Kloster stand innerhalb der Ringmauer, wo jeho der sogenannte Neumarkt ist, und war mit Dominicanern besetzt. Auch dieses Kloster wurde 1538 von den Mönchen verlassen, u. der Platz nach und nach mit Bürgers-Häusern besetzt, woraus der Neumarkt entstand: Daher wird noch jeho die aus der Steingasse nach dem Neumarkt führende Gasse die Münchengasse genennt.

B.b.) Zur

B.b.) Zur S. 620 (12).

Hierher gehört auch noch die jenseits der Oder liegende Begräbniß-Kirche. Weil der Kirchhof in der Stadt bey der grossen Pfarrkirche zu klein, u. der auf der Hinter-Fischerey wegen des Wassers auch nicht recht bequelm war, so ward ein jenseit der Oder liegender Weinberg von 2 Morgen 1733 von Sr. Königlichen Majestät erbeten, welche Bitte auch gnädigst erhört wurde, und der unterste Theil desselben zu einem Gottesacker zugerichtet, und zugleich eine Begräbniß-Kirche erbauet, in welcher bey Leichenbegängnissen die Leichenpredigten gehalten werden. Diese Kirche ist Anno 1739 und 1740 vom damaligen Inspektore Valentin Prozen angefangen und völlig ausgebaut worden.

C.c.) Zur S. 619 (S. 11).

lin. 7 mache man nach dem Wort: befestiget (*) einen Asteriscum, und setze unten folgendes hin:

(*) Auf der Seite gegen Mitternacht fließet die Oder nahe vor der Stadt vorbey, über welche hier eine hölzerne Brücke gebaut ist. Auf der Abend-Seite geht der Bober, von welchem ein Arm die Hintere Fischerey von der Vordern Fischerey absondert, die aber durch eine Brücke wieder verbunden werden; Hiernächst ist auf eben dieser Abend-Seite, so wie auf der mittäglichen, ein breiter tiefer Graben, der mit dem Arme des Bobers zusammenhängt, welcher Graben aber nicht mit Menschenhänden gemacht zu seyn scheint. Meinem Vermuthen nach ist entweder in den ältesten Zeiten die Oder allhier geflossen, oder es ist dieser Graben vor undenklichen Jahren durch eine heftige Wasserfluth gemacht worden. Gegen Morgen, welches die Gegend nach Schlesiens zu ist, ist ein gemachter Graben, welcher aber weder weit noch tief ist.

D.d.) Zur S. 650 (S. 42, §. 2).

Verzeichniß der Lehrer an der Schule zu Crossen, aus dem Möllerisch. Mspt.

I. Rectores.

1. Nicolaus Eychendorf, 1432.
2. Nicolaus Gobin.
3. Hieronymus Schubert, 1521.
4. Anno 1525 ist ein neuer Schulmeister angenommen worden.
5. Albinus Behme, 1527.
6. M. Andreas Bütner, 1531.
7. Stanislaus Silber, 1532.
8. Fabian Limäus, 1536.
9. Valentin Biber, 1537.
10. Franz Neumann, 1537 bis 1542.
11. Johann Procopius.
12. Nicolaus Silber, 1544, oder Gregorius Silber.
13. Anno 1545 wird wieder eines neuen Schulmeisters gedacht.
14. M. Ludolphus Brigiüs, 1547.
15. M. Melchior Junke.
16. M. Johann Meyer, 1550.

17. Bartholomäus Schönborn, 1552.
18. Martin Schulze, 1553.
19. Anno 1559 ist wieder ein neuer Schulmann angezogen.
20. M. Janus, 1561.
21. Martin Hofemann, oder Hofmann, erst Rector zu Lauban, hernach zu Croffen.
22. Johann Knochenhauer, 1563.
23. M. Balthasar Dregger, 1566.
24. M. Gregorius Wernerus, 1568.
25. M. Johann Engius, 1571.
26. Conrad Vergius, 1574.
27. M. Johann Weidner, 1575, kam von Sprottau.

NB. Der Rector-Titel ist erst 1575 aufgekommen, denn vorher wurden die Rectores schlechthin Schulmeister genannt.

28. Nicolaus Leutinger, 1576.
29. Johann Bucher, unterschrieb die Formulam concordia.
30. Caspar Ubiserus, starb 1585.
31. Paul Engel, 1585.
32. M. Johann Kittelius, 1586.
33. M. Petrus Scultetus.
34. Nicolaus Vogelhaupt, 1639.
35. M. George Bojanus, 1645.
36. M. Andreas Nicäus, 1653.
37. Elias Tector, 1653.
38. Gottfried Rothe, 1657, starb 14 April 1695.
39. Johann Gottfried Mößner, 1695, starb 31 Jul. 1707, ætatis 78 ann.
40. Johann Dubelius, starb 11 April 1716.
41. Joachim Hufnagel, ward 18 Oct. 1716 introducirt, und 1722 Prediger bey Prenzlau.
42. Johann Gottfried Marcifius, zog 1723 als Pastor nach Weuthnis.
43. Johann Höne, 1723, starb den 9ten März 1747.
44. Johann Daniel Bussäus, 1748, zog 1750 als Pastor nach Deutsch-Netzkow.
45. Johann Joachim Haupt, wurde 28 Jan. 1751 introducirt, zog 1754 als Pastor nach Baudach bey Sommerfeld.
46. Johann Christoph Dressel, aus Coburg, ward 16 Dec. 1754 als Rector introducirt, aber 1766 abgesetzt.
47. Johann David Gotthardt, von 1766, aus Croffen gebürtig, war vorher Conrector.

II. Conrectores.

1. Zacharias Klepper, 1550.
2. Johann Heinzner.
3. Melchior Seiler, 1565.
4. Vincentius Ischinschlag, 1581.
5. Silvester Kalsbrenner, hat die Formulam concordia unterschrieben.
6. Adam Mehlforn, 1592.
7. Paul Engel.
8. Melchior Reher.
9. Joachim Benckendorf.
10. Adam Müller, 1595.
11. Johann Medern, 1606.
12. Abraham Bartolus, 1618.
13. M. Johann Pybius, 1619.
14. M. Simon Ursinus, 1623, wurde Professor orat. und Subrector zu Stettin, und endl. Inspector zu Frankf. u. Prof. theol. und starb 1644, den 30 Dec. im 45 Jahre.
15. Augustin Buchner, ward Rector, u. blieb hierauf das Conrectorat eine Zeitlang unbesetzt.
16. Andreas Kletschke, 1645.
17. Caspar Stiller, 1647.
18. Andreas Nicäus, 1649, ward Rector.
19. Gottfried Rothe, 1654, ward Rector.
20. Johann Gottfried Mößner, ward Rector.
21. Johann Dubelius, 1695, ward Rector.
22. Anton Berger, 1708.
23. Johann George Fickert, 1713 zog er als Pastor nach Baudach bey Croffen.
24. Jo-

24. Joachim Friedrich Hufnagel, 1713, ward Rector.
25. Johann Gottfried Marcifius, 1716 den 18 Oct. introducirt, ward Rector, und hernach Pastor in Weuthnis.
26. Johann Höne, 1722, ward Rector.
27. Christian Gottfried Ufer, 1723.
28. Joh. Daniel Bussäus, 1743 den 12 Junii, ward Rect. u. Past. in Deutsch-Netzkow.
29. Johann Christoph Dressel, 1747 den 30 Junii, ward Rector.
30. N. N. Lampe, 1754 den 30 Decbr. starb 1757 den 1 September.
31. Johann Gotth. Klette, 1757 den 21 October, ward Diaconus.
32. Johann David Gotthardt, von Croffen, 20 Febr. 1761, ward Rector.
33. Samuel Ludwig Teuchert, zog 1776 als Pastor nach Zettitz (S. 655).
- 34.

III. Cantores.

1. Christoph Hänelein, 1540.
2. Valentin Nieth, 1552.
3. Bartholomäus Pratorius, 1561.
4. Joseph Bottener, 1564.
5. N. N. Bartolus, von Jüterbock, 1566.
6. Valentin Nachovius, oder Nachner, 1591, starb 1607.
7. Jeremias Engel, 1607.
8. N. N. Lorenz, 1609.
9. Zacharias Angelius, 1612, starb 1625.
10. Johann Eisenmenger, 1626.
11. Gregorius Möller, 1635, starb 1656; verließ aus Liebe zu seiner Vaterstadt den Cantor-Dienst in Forste, und weil er der einzige Schul-College nach dem Brande war, so wurde die Schule die Cantor-Schule genannt.
12. Christian Hoffmann, starb 1697 den 24ten Sept.
13. Jacob Psuhl, ward 1697 den 21 Dec. introducirt, zog aber 1702 nach Berlin.
14. Johann Christian Schindel, 1702, zog 1703 nach Fraustadt, von da er endlich nach Brieg gekommen, und Professor am Gymnasio geworden.
15. George Stephani, 1703, war vorher Cantor in Sommerfeld, weil er oft durch seine Melancholie gehindert wurde, sein Amt zu bestellen, so ward ihm
16. 1714 Gotthelf Illisch, bisher gewesener Hoff-Cantor in Forste, adjungirt, welcher nach dem Tode des Emeriti 1719 Cantor ward, und 27 Nov. 1726 starb.
17. Paul David Günther, 1727, zog nach Cüstrin als Cantor 1729.
18. N. N. Kannegisser, gewesener Cantor in Drossen, kam 1730 hieher, und ging 1731 als Cantor nach Briegen an der Oder.
19. N. N. Großmann, ward den 9ten Julii 1731 als Cantor introducirt, und starb den 18ten September 1731.
20. Horthausen (C. G.) Cronsensis, 1731, lebt noch in hohen Alter, hat aber einen Substituten, nämlich
- 21.

IV. Baccalaurei.

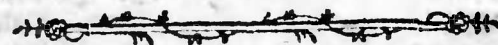
1. George Martini, 1498.
2. Albertus Weise, 1525.
3. Jacob Schulze, 1538.
4. Johann Kautel, 1545.
5. N. N. Bartholdi, 1547.
6. George Martini, 1548.
7. Jacob Tomas, 1552, starb 1561.
8. Zacharias Klapper, 1563.
9. Melchior Seiler, 1564.
10. Daniel Heinzner, 1566.
11. Valentin Alberius, 1567, kam von Guben, und zog nach einem Jahre wieder weg.
12. Abraham Wolf, 1568.
13. Joh. Schumann, v. Jüterbock, 1571.
14. Christoph Eichler, 1572.
15. Jacobus Ebertus, 1573.
16. Johann Rockewitz, 1574.
17. Paul Engel, 1581.
18. Johann Schönberg, 1590.
19. Johann Käyser, 1591.

20. Martin Messerschmidt, 1592.
 22. Johann Leopold, 1612.
 24. Bartholomäus Elsner, 1618.
 26. Caspar Gebhardt, 1635.
 28. George Hofschke, 1673.
 30. Elias Böcker, 1690, kam nach Ostrik ins Pfarr-Amt.
 31. Christian Heinrich Krause, 1695, starb den 21. Julii 1696.
 32. George Lausche, 1697, legte bald darauf sein Amt nieder, ging nach Holland, studirte Medicin, und promovirte in Doctorem, und practicirte nachgehends zu Lübeck.
 33. Johann Otto Schmidt, 1698, starb den 8ten May 1715.
 34. Johann Gottfried Marchsius, 1715, ward 1716 Conrector.
 35. Friedrich Fatschild, 1716, starb den 30 März 1733.
 36. Michael Lange, 1733 den 21 Oct. kam 1741 als Pastor nach Rädniß.
 37. Johann Daniel Bussäus, 1741, ward Conrector und Rector.
 38. Joh. Ge. Puche, aus Clossen, 1743, zog als Past. nach Frankfurt. Drehnaw 1745.
 39. N. N. Lunzel, 1745, wurde Pastor in Albrechtsdorf bey Sorau 1747.
 40. Friedr. Wilh. Colberg, wurde 24 Nov. 1747 introducirt, und starb 1781.
 41.

Neue Zusätze zur Geschichte von Zülchau.

- a) S. 655 (47), lin. 24. Hecker starb im Dez. 1782.
 b) S. 690 (82), supplire man, nach Ge. Zollstein, die Insp. und Pastoren also:
 12. Lachmann, v. 17 bis 174 starb.
 13. G. G. Würfel, v. Clossen, (Sigismundi Fil.) von 174 = 1757, starb.
 Er war erst Feld-Prediger. Man hat, Außerlesene Predigten, in 2 Theilen, von seinem Fleiße.
 Nun ändere man die folgenden Nummern in fortlaufender Zahl.
 c) S. 717 (109), Joh. Christian Barsch, v. Grünberg, ist auch Pastor zu Heinersdorf u. Langmeile gewesen, und 1737 nach Bröz in Polen berufen worden, s. Thomas Ale und Neu Polen, S. 64.
 d) S. 718 (110). Zu Klempzig waren folgende Pastoren Secul. 18:
 M. Augustin Glader, bis 1712.
 Samuel Student, von Zülchau, v. 11 Nov. 1712 = 14 Aug. 1733, st. 21. 63.
 geb. 1671, studierte in Clossen, Zittau und Leipzig; wurde Con-Rekt. in Zülchau 1702;
 6 Okt. 1709 Rekt. in Freystadt; (s. Urts Anal. Freyst. S. 214) u. 1712 Past. zu Klempzig und Golzen.
 Der jetzige Past. Gottlob Friedrich Schubert, von Beuthen, war zuvor Rector in seiner Vaterstadt (s. m. Presbyter. Th. 2, Abth. 2, R. 6, S. 2, S. 590), u. wurde 1771 Past. alhier.

NB. Die Schuld ist nicht mein, daß die Listen der Land-Pfarrer im Zülchauer Kreise von S. 712 (104) bis 720 (112) in neuerer Zeit so unvollständig sind. Man hat mir die erbetenen Supplemente bis heute (24 Jan. 1783), da ich dieses schreibe, noch nicht eingefendet.



Alpha.

Alphabetisches Register der Luthr. Kirchen und Pfarren im Herzogthum Clossen.

I. Im Clossner Kreis.

	Seite oder S.
Baudach bey Clossen	= = 658 (50)
Baudach bey Sommerfeld	679 (71)
Beuthniß	= = = 658 (50)
Boberberg	= = = 677 (69)
Cossar	= = = 673 (65)
Clossen	= = = 618 (10)
Archidiacone	= = = 637 (29)
Diacone	= = = 644 (36)
Hof-Prediger	= = = 645 (37)
Insp. u. Past.	= = = 621 (13)
Pröbste vor Clossen	646 (38)
Rectoren	= = = 650 (42)
Conrectoren	= = = 654 (46)
Curtshorn	= = = 656 (48)
Deutsch-Netkau	= = = 661 (53)
Deutsch-Sagar	= = = 663 (55)
Drehnaw (Frankf.)	= = = 657 (49)
Drehnaw (Schles.)	= = = 668 (60)
Drehnaw'sches Vorwerk	= = = 668 (60)
Eichberg	= = = 655 (47)
Göhren	= = = 674 (66)
Gersdorf	= = = 663 (55)
Griesel	= = = 659 (51)
Jähnsdorf	= = = 675 (67)
Leitersdorf	= = = 660 (52)
Lippen	= = = 671 (63)
Logau	= = = 667 (59)
Merywiese	= = = 677 (69)
Netkow	= = = 655 (47)
Neundorf	= = = 678 (70)
Netkow (deutsch)	= = = 660 (52)

	Seite oder S.
Netkow (polnisch)	= = = 666 (58)
Plau	= = = 665 (57)
Pommerzig	= = = 662 (54)
Rädniß	= = = 649 (41)
Rotenburg a. d. D.	= = = 666 (58)
Sagar	= = = 663 (55)
Sommerfeld	= = = 679 (71)
Tammendorf	= = = 657 (49)
Tiemendorf	= = = 665 (57)
Treppeln	= = = 673 (65)
Weißig	= = = 674 (66)
Zettitz	= = = 654 (46)

II. Im Zülchauer Kreis.

Buckau	= = = 716 (108)
Glauche	= = = 720 (112)
Heinersdorf	= = = 717 (109)
Kalzig	= = = 715 (107)
Kay	= = = 712 (104)
Klempzig	= = = 718 (110)
Mose	= = = 711 (103)
Nickern	= = = 713 (105)
Padligar	= = = 720 (112)
Schmöllen	= = = 719 (111)
Schönborn	= = = 714 (106)
Tzicherzig	= = = 723 (115)
Zülchau	= = = 686 (78)
Archidiacone	= = = 698 (90)
Diacone	= = = 702 (94)
Hof-Prediger	= = = 707 (99)
Insp. u. Past. Prim.	690 (82)
Schule	= = = 705 (97)
Wanzenhaus	= = = 709 (101)

Gott allein die Ehre.

Ende des zweyten Bandes der Schles. Presbyterologie.

Verbesserung der Druckfehler u. der Geschichte v. Crossen.

Seite.	lin.	lese man	statt
611	(3)	33 Aufenthalt	Aufenthalt.
616	(8)	11 Hochgedachter	Dochgedachter.
617	(9)	38 lesen ist.	lesen sind.
619	(11)	21 schrecklichste	schröckliche.
621	(13)	5 seit 1682	1782.
622	(14)	4 Prozen, von Neu-Ruppin, (S. 636).	
623	(15)	14 gemacht	gelegt.
		22 WILLICHIUS	WILLICGIUS.
626	(18)	26 Jutrobockum	Jutrobonum.
		29 Tiphys	Typhis.
630	(22)	26 1637	1638.
631	(23)	2 und am 12 Aug.	denn am 12 Aug.
		19 Ehf.	Ehf.
633	(25)	9 (8 Bogen)	(5 Bogen.)
638	(30)	39 unweit Crossen	unweit Cossar.
645	(37)	17 Thulemeier	Thulineier.
		19 Cantius, von Röchten	Cantius.
	20 u. 28	von Tilse	Tilsit.
		30 Cantius	Cantius.
646	(38)	6 fünfter	dritter.
647	(39)	10 Thulemeier, v. Berlin, v. 1707	Thulin. v. Berl. v. 1708.
		23 Jo. G. zur Linden, v. Zuchow, Lüneb. v. 1733	2 Jan. 1749, st.
		24 Jo. Ge. Hövel, v. Kalbe, v. 2 Jan. 1749	14 Sept. 1757, st.
		26 Christian Wilhelm Grotjan, von 1757 bis 1778.	
		28 Christ. Friedr. Jona, Substit. v. 2 Trin. 1779. f. Supplem.	
651	(43)	20 von Neumann	Naumann.
		21 von Hildesheim (m).	
653	(45)	17 welche alle in der 1c.	welche alle zusammen in der.
657	(49)	33 Johann George Puche	von 1745.
666	(58)	18 ad Coelestia	ad Coelestia.
673	(65)	4 Paul Lehmann, von Ralsig (S. 715 not. y)	
688	(80)	41 Kriege gelitten, sonderlich	Kriege, sonderlich.
689	(81)	29 Anfangs derselben	Anfangs der Luthr. Reform.
692	(84)	6 in Stadt	der Stadt.
696	(88)	22 Herculi	Herali.
700	(92)	29 kehrte er wieder	kam er wieder.
705	(97)	34 Laboribus	Laboris.
710	(102)	6 Theologe	Neologe.
		22 Geistliche	Geistliche.
716	(108)	23 Buckow	Struckau.

